

2275  
233

23175

e. 33





Die  
**Theilnahme des 5. Armee-Korps**  
an den  
**kriegerischen Ereignissen gegen Oesterreich**  
in den Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866,  
spezieller  
**der 10. Infanterie-Division.**

---

Eine Vorlesung,  
gehalten vor der Militairischen Gesellschaft zu Posen im Winter 1866/67  
von  
**v. Kirchbach,**  
General-Lieutenant und Commandeur der 10. Division.

*EM*

---

**Berlin, 1868.**  
**Ernst Siegfried Mittler und Sohn.**  
Königliche Hofbuchhandlung.  
Rochstraße Nr. 69.

Extra-Abdruck aus dem „Beiblatt zum Militair-Wochenblatt“ 1868  
Heft I., III., V. u. VI.



## Die Theilnahme des 5. Armee-Korps

an den kriegerischen Ereignissen gegen Oesterreich in den Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866, specieller der 10. Infanterie-Division.

(Eine Vorlesung, gehalten vom General-Lieutenant v. Kirchbach vor der Militairischen Gesellschaft zu Posen im Winter 1866/67.)

In Folge der politischen Verwickelungen zwischen Preußen einerseits und Oesterreich, mit welchem der größte Theil der deutschen Staaten sich verbunden hatte, andererseits, wurde in der zweiten Hälfte des Monats Mai 1866 auch die 10. Infanterie-Division per Eisenbahn von Posen über Breslau nach Königszell befördert. Nur das zur Division gehörende zweite leichte Feldlazareth traf erst am 28. gegen Mittag ein und marschirte gleich bis Landeshut weiter, woselbst es stehende Lazareth zur Aufnahme sämtlicher Kranken des 5. Armee-Korps aus der ganzen Umgegend etabliren sollte. — In und bei Freiburg blieb die Division etwa 8 Tage. Diese Zeit wurde benutzt, die Truppen kriegstüchtiger auszubilden und das Terrain bis zur böhmischen Grenze vollständig kennen zu lernen. — Während dieser Zeit trat auf höheren Befehl das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 zur Kavallerie-Division der zweiten Armee über, während statt desselben der Division das Westpreussische Ulanen-Regiment Nr. 1 zugetheilt wurde.

Die 10. Infanterie-Division bestand nunmehr aus folgenden Truppen:  
der 19. Infanterie-Brigade: General-Major v. Tiedemann,  
dem 1. Westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 6, Oberst-Lieutenant v. Scheffler,  
dem 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46, Oberst Walther v. Monbary,  
der 20. Infanterie-Brigade: General-Major Wittich,  
dem 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, Oberst v. Maffow,  
dem 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 52, Oberst v. Blumenthal,

dem Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1, Oberst v. Tresckow,  
 der 2. Fuß-Abtheilung Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments  
 Nr. 5, Oberst-Lieutenant Elten,  
 mit der 3. vierpfündigen Batterie, Hauptmann Philipp,  
 = 4. = = = Habelmann,  
 = 3. sechs = = = Aust,  
 = 3. zwölf = = = v. Schulzendorff,  
 dem 2. leichten Feldlazareth, Chefarzt Oberstabsarzt Dr. Müller  
 und einer Intendantur- und Proviant-Abtheilung, Assessor  
 Weppler.

29. Mai. Am 28. und 29. Mai rückte die Division in die Gegend von Landeshut, der Stab nach Kloster Grüssau. Die 9. Infanterie-Division kantonirte auf und an der Straße von Landeshut nach Liebau dicht an der böhmischen Grenze, mit einer Avantgarde unter General-Major v. Horn in Liebau und Schömburg.

5. Juni. Am 5. Juni besichtigten Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, als Befehlshaber der zweiten Armee die Truppen des 5. Korps. Mit dem Eintreffen des 1. Armee-Korps an der Grenze, welches den rechten Flügel der zweiten Armee bilden sollte, trifft der Linksabmarsch des 5. und 6. Korps (welches letztere um Waldburg stand), zusammen. Um dem 1. Korps zu seinem Aufmarsch auf dem rechten Flügel der Armee Platz zu machen, den österreichischen Feldherrn über die eigentlichen Punkte des Einmarsches der zweiten Armee zu täuschen, vielleicht auch, um die geängsteten Gemüther in Schlesien durch ein größeres Ausbreiten der Truppen in dieser Provinz nach Osten hin, zu beruhigen, wurde das 6. Korps nach Reife, das 5. Korps hinter demselben weg in der Richtung auf Grottkau in Marsch gesetzt, Quartiermacher aber bis in die Gegend von Leobischütz vorausgesendet, um daselbst Quartiere für das 5. Korps mit den Behörden zu verabreden und vorzubereiten. Demzufolge rückte die 10. Division

am 12. Juni nach Reichenau und Gegend,  
 12. bis 17. Juni. = 13. = bei drückender Hitze nach Schweidnitz und Gegend  
 (Stab Pilsen),  
 = 14. Juni nach Rothschloß und Gegend,  
 = 15. = Ruhe,  
 = 16. = nach Oibendorf und Gegend,  
 = 17. = nach Schloß Koppitz und Gegend.

Auf diesem Marsche trafen wir zuerst mit Truppen des Garde-Korps zusammen, welches sich um Grottkau konzentrierte.

18. Juni. Am 18. Juni rückte von der Division eine Avantgarde unter dem Divisions-Kommandeur, bestehend aus der 19. Infanterie-Brigade  
 dem Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1,  
 dem 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5,

den zwei 4pfündigen Batterien und

1. Kompagnie Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5 über die Reize nach Mahlendorf und Gegend und setzte sich mit der 11. Infanterie-Division, welche als Avantgarde des 6. Korps in einem Bivouak bei Oppersdorf südlich von Reize stand, in Verbindung. Die Brücken über die Reize wurden zum Abbruch oder Abbrennen vorbereitet.

Am 20. Juni rückte die Avantgarde wieder über die Reize zurück, Stab der Division nach Hemmersdorf, 20. Juni.

am 21. die Division in die Gegend von Münsterberg, Stab der Division nach Kamnig, 21. bis 23. Juni.

am 22. nach Schloß Kamenz und Reichenstein, und

am 23. der Divisionsstab von Kamenz nach Hemmersdorf.

Auf diesen letzten Märschen hatte Jeder die Ueberzeugung gewonnen, daß mit ihnen der Vormarsch zum Ueberschreiten der Grenze und zum Einmarsch in Böhmen begonnen habe, daß das 6. Korps, welches vorläufig bei Reize verblieb, nur den Abmarsch des 5. und Garde-Korps in westlicher Richtung zu decken und zu maskiren habe, daß es uns dann folgen würde, und zwar durch die Grafschaft Glatz auf Nachod.

Die Kantonnements bei Hemmersdorf wurden am Nachmittag in Folge einer Meldung aus Glatz, daß österreichische Truppen bei Mittelwalde die Grenze überschritten hätten, allarmirt. Die Division exklusive der 20. Infanterie-Brigade, welche in einem Bivouak bei Heinrichswalde zur Disposition des kommandirenden Generals verblieb, sammelte sich um 5 Uhr Nachmittags unter heftigem Gewitter bei Reichenstein, rückte nach einem äußerst beschwerlichen Nachtmarsch über hohe Berge und auf Nebenwegen über Föllmersdorf, Droschkau und unter strömendem Regen in ein Bivouak bei Ullersdorf, woselbst am 24. mit grauem Morgen die letzten Truppen eintrafen. 24. Juni.

Eine Avantgarde wurde unter dem Oberst-Lieutenant v. Schköpp gegen Habelschwerdt vorgeschoben. Die 9. Division war in ein Bivouak bei Neuländel, südlich von Glatz, gerückt. Als die Gewißheit erlangt war, daß nur einzelne österreichische Patrouillen die Grenze Behufs Abführung einiger Dorfschulzen, welche über die Aufstellung und Bewegung österreichischer Truppen den diesseitigen Behörden Nachricht gegeben haben sollten, überschritten hatten, aber wieder zurückgegangen waren, wurden unter dem Schutze der Avantgarde Kantonnements in Ullersdorf, Kunzendorf und Eisersdorf bezogen. Schon am Nachmittage brach die Division aus denselben wieder auf und marschirte durch Glatz bis Ober-Schwedeldorf, woselbst sie am 25. Juni Ruhetag hielt. An diesem Ruhetage ergänzten die Truppen ihre Viskualien auf einen dreitägigen eisernen Bestand. Es trat jetzt für den Einmarsch in Böhmen die anliegende spezielle Ordre de bataille in Kraft. 25. Juni.

26. Juni.

In dieser Formation marschirte am 26. Juni das Korps in ein Vivouak bei Reinerz, die Avantgarde bis Lemm, die Vorhut derselben bis Gellenau. Letztere fand zwar die Brücke über den Grenzfluß (die Metau) abgebrochen, doch nur ganz schwache feindliche Abtheilungen jenseit beim österreichischen Zollhause postirt.

Der General v. Loewenfeld, der mit einigen Offizieren und in Begleitung eines Zuges Jäger und eines Zuges Dragoner auf den Bergen an der Metau rekognoszirte, erhielt vom Zollhause her zwei Granatwürfe. Um zu erkennen, was eigentlich gegenüber stand, beschloß der General noch bis Nachod vorzugehen und die jenseit der Metau nach Nachod zu liegenden bedeutenden Höhen, welche das lange Defilee beherrschten, mit der Vorhut zu besetzen.

Dies wurde gegen Abend in der Art ausgeführt, daß unter dem Oberst v. Below (Kommandeur des Westpälischen Füsilier-Regiments Nr. 37) das 3. Bataillon seines Regiments unter Major v. Floek, die 1. und 4. Kompagnie 5. Jäger-Bataillons (Hauptmann v. Klaf) und die 1. Eskadron Dragoner (Rittmeister de Claer) bis an die Metau vorrückten. Einige Würfe von zwei aus dem Vivouak vorgeholten Geschützen der 5. Apfündigen Batterie (Sekonde-Lieutenant Normann) vertrieben die am österreichischen Zollhause aufgestellten feindlichen Abtheilungen, etwa eine Eskadron Kürassiere, zwei Geschütze und einige Infanterie.

Die Spitze der diesseitigen Infanterie (Premier-Lieutenant Diegnitz) durchwatete die Metau. Die Brücke war bald so weit wieder hergestellt, daß des Abends um 8 Uhr beide Halbbataillone des 3. Bataillons (v. Kurowski und v. Bojan) und beide Jäger-Kompagnien dieselbe passiren konnten. Halbbataillon v. Kurowski wurde nördlich, v. Bojan südlich der Chauffee auf den Bergen, mit Feldwachen vor sich in der Höhe von Nachod aufgestellt. In Nachod selbst besetzte die 1. Kompagnie Jäger das Schloß, die 4. den Marktplatz, zwei Feldwachen gegen Stalitz vorschiebend.

Um 9 Uhr Abends rückte noch das 2. Bataillon des Füsilier-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Eberstein, über die Metau, das 1. Bataillon, Major v. Lemmers bis an die Brücke nach. Auf feindlichem Gebiet standen demnach in der Nacht zum 27. Juni das 3. und 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 37, die 1. und 4. Kompagnie 5. Jäger-Bataillons und die 2. Eskadron 4. Dragoner-Regiments, welche spät Abends über die Metau nach Nachod gefolgt war.

Behufs des Einmarsches in Böhmen hatte am 24. Juni die 11. Division in ihrem Vivouak bei Köppernig südlich von Reife den Befehl erhalten, die 22. Infanterie-Brigade mit zwei Batterien und dem 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 zur Verstärkung des 5. Korps über Olaz und Reinerz nachzusenden. Nach zwei starken Marschen traf schon in der Nacht zum 27. das Dragoner-Regiment in dem Vivouak des Gros bei Reinerz

ein, woselbst es zu dem Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1 stieß und mit demselben und der 1. reitenden Batterie (Hauptmann v. Manteuffel gen. Zögen), der Reserve-Artillerie eine kombinierte Kavallerie-Brigade unter dem General-Major v. Wnuck bildete. Oberst-Lieutenant v. Wichmann hatte in diesem Bivouak mit seinem Regiment nur eine kurze Ruhe, denn schon zum 27. Juni war der Marsch des Korps nach Nachod befohlen. Demzufolge trat früh um 6 Uhr die Avantgarde, das Gros um 5 Uhr, den Vormarsch an. An der Tete des letzteren marschirte die Kavallerie-Brigade v. Wnuck, da man erwartete, jenseit Nachod in freieres Terrain zu kommen. Die Avantgarde hatte ein Schreiben des Oberkommandos durch einen Parlamentair an die feindlichen Vorposten abzugeben, in welchem der Beginn der Feindseligkeiten angekündigt war \*).

## Gefecht bei Nachod den 27. Juni 1866.

27. Juni.

Die Vorhut der Avantgarde unter Oberst v. Below, bestehend aus dem 2. und 3. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 37, der 1. und 4. Jäger-Kompagnie, der 1. und 2. Eskadron 4. Dragoner-Regiments und der 5. 4pfündigen Batterie, passirte Nachod und ging auf der Straße nach Stalitz bis zu dem Punkte vor, wo die Straße nach Neustadt sich abzweigt.

Die 1. Kompagnie Jäger besetzte die vorliegende Höhe, während die 1. Eskadron Dragoner (Rittmeister de Claer) das weiter vorliegende Terrain nach Neustadt durchsuchte und vom 3. und 4. Zuge der 1. Kompagnie Jäger (Hauptmann v. Klaw) als Unterstützung gefolgt wurde. Die 4. Kompagnie Jäger machte eine Rekognoszirung in nordwestlicher Richtung nach Kramolna, woselbst feindliche Kavallerie sich gezeigt haben sollte. Dieser Kompagnie sollte das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 37 (Major v. Plöb) und der 1. und 2. Zug der 1. Jäger-Kompagnie folgen und Wiskow an der Straße nach Stalitz besetzen, die 2. Eskadron 4. Dragoner-Regiments (Premier-Lieutenant Graf Roedern), aber an dem westlichen

---

\*) Der Generalstabs-Offizier der 9. Division Oberst-Lieutenant v. Ziemlehti ritt selbst damit zum Feinde, wurde aber von diesem so lange zurückgehalten, bis das Gefecht beendet war. Er mußte mit verbundenen Augen zwischen zwei Kavalleristen das Gefecht in den Reihen des Feindes mitmachen und war mehrmals in Gefahr, von den österreichischen Truppen insultirt zu werden.

Ausgang dieses Dorfes sich aufstellen, um das Terrain nach Stalitz zu beobachten.

Schon hatte der kommandirende General des Korps, General der Infanterie v. Steinmetz, auf die Meldung der Avantgarde, daß sie nicht auf den Feind gestoßen sei, den Befehl ertheilt, das Bivouak zu beziehen und eine größere Kavallerie-Patrouille des Dragoner-Regiments Nr. 8 nach Promnow entsendet, um der 2. Garde-Division die Mittheilung zu machen, daß das 5. Korps ohne Kampf in den Besitz von Nachod gekommen sei, also der Unterstützung der Garde nicht bedürfe, als gegen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens die 1. Eskadron Dragoner den Anmarsch feindlicher Massen auf der Chaussee von Neustadt entdeckte. Die feindlichen Spitzen, aus Jägern bestehend, hatten Schonow und Promnow erreicht, vorgeschobene Patrouillen sich schon auf Wenzelsberg und selbst auf Wisokow dirigirt.

Das 2. Bataillon des Füsilier-Regiments rückte daher sofort auf die vorliegende Höhe, die zwei Jägerzüge besetzten das neben Wenzelsberg gelegene Wäldchen \*) in der Höhe dieses Dorfes, die 5. 4 pfündige Batterie folgte auf die Höhe dem 2. Bataillon. Sobald diese Truppen auf der Höhe östlich der Wenzelskirche sichtbar wurden, erhielten sie Granatfeuer, die Jäger aus Wenzelsberg schon Büchsenfeuer.

Es mochte 9 Uhr Morgens sein.

Das 6. österreichische Korps (Feldmarschall-Lieutenant v. Ramming) trat hier, auf dem Marsche von Olmütz nach Josephstadt begriffen, dem 5. Korps entgegen. Es hatte am vorhergehenden Abend den Befehl erhalten, am frühen Morgen dieses Tages aus der Gegend von Dpозno und Dobruska nach Stalitz zu marschiren, dort Stellung zu nehmen und eine Avantgarde gegen Nachod vorzuschieben. Die 1. Reserve-Kavallerie-Division (Feldmarschall-Lieutenant Prinz v. Holstein), bisher zur Beobachtung der schlesischen Grenze in dieser Gegend verwandt, war dem 6. Korps-Kommando unterstellt worden. Durch diese Anordnung sollte der Aufmarsch der österreichischen Armee bei Josephstadt gedeckt, dabei aber nicht ausgeschlossen werden, dem Gegner, wo er sich zeige, mit aller Energie auf den Leib zu gehen. Die Verfolgung des Gegners sollte sich jedoch innerhalb der Grenzen der Aufgabe halten, daher vorläufig nicht zu weit ausgedehnt werden. Diese Instruktion war dem Marschbefehl beigelegt gewesen.

---

\*) Dieses nördlich Wenzelsberg gelegene Wäldchen wird in der Folge der Kürze wegen nur das „Wäldchen“ und in gleicher Weise der Wald, welcher zwischen der Nachod-Neustadter-Chaussee und der Metau liegt, der „Wald“ genannt werden.

# **Ordre de bataille des 6. österreichischen Armee-Korps.**

Feldmarschall-Lieutenant: Freiherr v. Ramming.

Stellvertreter: General-Major v. Kochmeister.

Generalstabschef: Oberst Froehlich v. Elm bach.

Artillerie-Direktor: Oberst Hoffman v. Donnersberg.

## **1. Brigade: General-Major v. Rosenzweig.**

17. Jäger-Bataillon.

4. Infanterie-Regiment (Deutschmeister).

55. " " (Gondrecourt).

4 pfdge. Batterie zu 8 Geschützen.

1 Eskadron Ulanen (Graf Elam Gallas).

## **2. Brigade: General-Major v. Hertwegh.**

25. Jäger-Bataillon.

41. Infanterie-Regiment (Kellner).

56. " " (Gorizutti).

4 pfdge. Batterie zu 8 Geschützen.

1 Eskadron Ulanen (Elam Gallas).

## **3. Brigade: General-Major v. Waldstaetten.**

6. Jäger-Bataillon.

9. Infanterie-Regiment (Hartmann).

79. " " (Frank).

4 pfdge. Batterie zu 8 Geschützen.

1 Eskadron Ulanen (Elam Gallas).

## **4. Brigade: Oberst v. Jonak.**

14. Jäger-Bataillon.

20. Infanterie-Regiment (Kronprinz von Preußen).

60. " " (Wasa).

4 pfdge. Batterie zu 8 Geschützen.

1 Eskadron Ulanen (Elam Gallas).

## **Corps-Geschütz-Reserve: Major v. Pilsak.**

3 4 pfdge. Batterien mit 24 Geschützen.

2 8 pfdge. Batterien mit 16 " "

1 Raketen-Batterie zu 8 Piecen.

1. Reserve-Kavallerie-Division; Feldmarschall-Lieutenant Prinz v. Holstein.

Generalstabschef: Oberst Schmidt.

1. Brigade: General-Major Prinz Solms-Braunsfels.

4. Kürassier-Regiment (Kaiser Ferdinand) 4 Eskadrons.

6. " " (Hessen) 4 Eskadrons.

8. Ulanen " (Kaiser von Mexiko) 5 Eskadrons.

1 Kavallerie-Batterie zu 8 Geschützen.

2. Brigade. General-Major v. Schindloecker.

9. Kürassier-Regiment (Graf Stadion) 4 Eskadrons.

11. " " (Kaiser Franz Joseph) 4 Eskadrons.

4. Ulanen " (Kaiser Ulanen) 5 Eskadrons.

1 Kavallerie-Batterie zu 8 Geschützen.

Kommandeur der Artillerie der Kavallerie-Division:  
Major Hussarek.

Summa 28 Bataillone, 31 Eskadrons, 88 Geschütze, 1 Raketen-Batterie.

In Folge des erhaltenen Befehls dirigierte Namming:

1. Die Brigade Hertwegh von Dobruska über Neustadt, Wrchowin nach Wisokow, woselbst sie die Avantgarde gegen Nachod bilden sollte.
2. Die Brigade Jonak über Neustadt, Wrchowin, Schonom, Pro-wodow nach Kleny.
3. Die Brigade Rosenzweig von Bohuslawitz über Arcin, Chota, Spitta nach Skalitz.
4. Die Brigade Waldstaetten über Rohenitz, Slawetin, Raugin, Mestec, Spitta nach Skalitz.
5. Die Geschützreserve hinter Brigade Waldstaetten nach Rickow.

Die Brigaden Hertwegh, Rosenzweig und Waldstaetten sollten um 3 Uhr, die Brigade Jonak um 3 1/2 Uhr früh abmarschiren. Da die Befehle zum Marsch erst in der Nacht befördert werden konnten, fand der Abmarsch wohl eine Stunde später statt.

Das österreichische 6. Korps war daher auf diesem Marsche derartig disponirt, daß bei einem Zusammenstoß mit dem Feinde jede Brigade leicht in der rechten Flanke aufmarschiren konnte und das Korps sodann in vier

Brigade-Echellons bereit stand, entweder nur mit der rechten Flügel-Brigade oder successive auch mit den anderen, oder in mehreren Brigaden vereint, den Kampf aufzunehmen.

Da aber das preussische 5. Korps sich auf die rechte Flanke der nach Skali resp. Wisokow marschirenden Oesterreicher dirigierte, mußte ein Zusammenstoß stattfinden, der um so heftiger werden konnte, wenn Ramming seine zahlreiche Infanterie und Kavallerie zusammenhielt und versuchte, das in dem langen Defilee und nur auf einer Straße marschirende preussische Korps auf dem Plateau von Wisokow nicht zum Aufmarsch kommen zu lassen, sondern die erst nach und nach eintreffenden preussischen Truppen immer wieder in das Defilee zurückzuwerfen.

Die Brigade Hertwegh, welche auf dem rechten Flügel und an der Spitze des Korps marschirte, stieß mit ihrer Avantgarde, dem 25. Jäger-Bataillon und 2 Geschützen schon bei Brschowin auf die Patrouillen des 4. Dragoner-Regiments, während ihre Spitzen schon weiter vorgetrieben waren.

Während die österreichische Avantgarde nach vorwärts Terrain zu gewinnen suchte, marschirte die Brigade in zwei Treffen auf, im ersten Treffen das Jäger-Bataillon, das 1. und 2. Bataillon Kellner in Divisions-Kolonnen formirt, im zweiten Treffen das 3. Bataillon Kellner und 1. und 2. Bataillon Gorizutti in vollen Bataillonen. Eine Kompagnie Kellner und das 3. Bataillon Gorizutti, wohl auch Jäger-Abtheilungen gingen auf der Chaussée nach Nachod vor, eine Flankendeckung für die nach Schonow weiter marschirende Brigade bildend.

Erst von Schonow aus wurden die größeren diesseitigen Abtheilungen nördlich der Wenzelskirche von den Oesterreichern wahrgenommen. Die österreichische Brigade-Batterie fuhr südlich der Wenzelskirche auf und eröffnete ihr Feuer, während die Brigade durch und neben Wenzelsberg zum Angriff der auf dem Plateau stehenden diesseitigen Abtheilungen vorging.

Diesem Vormarsch trat zuerst das 4. Dragoner-Regiment mit 4 Eskadrons entgegen. Major v. Mayer war vorgetraht, hatte sich mit der Eskadron des Rittmeisters de Claer vereinigt und versuchte die feindliche Infanterie in Wenzelsberg und den Büschen südöstlich davon zurückzuhalten\*). Da die Oesterreicher sich aber nicht aufhalten ließen, trat das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 37, Oberst-Lieutenant v. Eberstein, in die Halbbataillone v. Schimonski und Braun formirt, zum Angriff an. Die 5. 4pfündige Batterie, Hauptmann Schmidt, zwischen sich, avancirten die Halb-

---

\*) Durch Granat- und Blüchsenfeuer verlor schon hier das Regiment verwundet den Major v. Rieben (später gestorben), den Regiments-Adjutanten v. Montowit und den Offizier-Aspiranten Graf zu Dohna.

9 1/2 Uhr.

bataillone mit vorgenommenen Schützen von der Waldecke an der Neustadter Chaussee in dem hohen Getreide gegen Wenzelsberg und die österreichischen Kolonnen. Die Batterie eröffnete, nicht fern der Wenzelskirche, ihr Feuer, später die Schützen auf 300 Schritt, worauf die Soutiens die kleine Salve gaben. Obgleich die österreichischen Kolonnen stugten, blieben sie im Avanciren, weshalb die Halbbataillone aufmarschirten und Salvenfeuer von solcher Wirkung gaben, daß sehr bald die feindlichen Kolonnen sich nach Wenzelsberg und zurück nach Prowodow wendeten. Als die diesseitigen Schützen folgten, erschienen in ihrer linken Flanke zwei feindliche Kompagnien, dahinter größere Abtheilungen und beschossen die linke Flanke des Halbbataillons Braun. Dies war die österreichische Flankendeckung, welche auf der Höhe längs der Chaussee vorgegangen war. Ihr Eingreifen in das Gefecht erfolgte jetzt, aber zu spät, da der Hauptangriff der Brigade schon abgeschlagen war. Das Halbbataillon Braun schwenkte zur Stelle links, griff die Waldparzellen, in und zwischen welchen die Oesterreicher standen, an, unterstützt von den gerade jetzt eintreffenden Halbbataillonen Vogelsang Jüsilier-Regiments Nr. 37 und v. Gfug Regiments Nr. 58. Die feindlichen Truppen wurden nach kräftigem Widerstande geworfen\*), ihnen auch eine größere Anzahl Gefangene abgenommen, da sie in den Waldblößen erst wichen, wenn neben dem Schützenfeuer das Bayonnet die Entscheidung gab. Während den Zurückgehenden das Halbbataillon v. Gfug auf Schonow folgte und ein längeres Feuergefecht führte, nahm das Halbbataillon Braun seine ursprüngliche Front neben dem Halbbataillon v. Schimonski gegen die Wenzelskirche wieder auf. Diese, von den Oesterreichern stark besetzt, wurde von den diesseitigen Schützen (Hauptmann Moritz) unter Feuer genommen.

In dieser Zeit waren die übrigen Truppen der Avantgarde eingetroffen und hatten folgende Verwendung gefunden:

Dem Major v. Ploetz hatte sich in Wisokow die von Kramolna zurückkehrende 4. Kompagnie Jäger (Hauptmann v. Sobbe) angeschlossen, Jägerpatrouillen durchstreiften das Plateau nördlich dieses Dorfes. Das 2. Halbbataillon des Majors v. Ploetz (Hauptmann v. Bojan), welches auf Vorposten den betreffenden Befehl zum Konzentriren der Avantgarde, weil es in dem bergigen und bewaldeten Terrain durch den Adjutanten nicht aufzufinden war, zu spät erhalten hatte und erst eintraf, als Major v. Ploetz schon nach Wisokow abmarschirt war, erhielt nun vom General v. Ollech die Weisung, nicht dahin zu folgen, sondern durch den großen Wald südlich der Chaussee über die Berge in der Richtung auf die Wenzelskirche zu marschiren. Aus dem großen Walde tretend, bekam das Halbbataillon von der Wenzelskirche her Feuer.

\*) Leider fiel hierbei der Hauptmann Vogelsang.

Der General v. Poewensfeld ertheilte demselben den Befehl, an der Waldflüßere zu seiner Disposition zu verbleiben.

Das 1. Bataillon Jüßilier-Regiments Nr. 37 (Major v. Lemmers), an der Spitze des Gros der Avantgarde marschirend, war gleichfalls durch den Wald dirigirt worden, es erhielt an der Chaussee nach Neustadt Granatsfeuer, doch passirte das vordere Halbbataillon (v. Winterfeld) das Plateau, ging in das vorliegende Wäldchen, fand hier der Wenzelskirche gegenüber den Hauptmann v. Klast mit 2 Jüßen Jäger im Feuer, marschirte hinter ihm weg bis an die Westflüßere, welche es besetzte, während das andere Halbbataillon Vogelsang mehr südlich aus dem Walde tretend, sofort das Gefecht zur Unterstützung des Halbbataillons Braun aufgenommen hatte, wie vorhin angeführt worden.

Vom 58. Infanterie-Regiment hatte das Halbbataillon v. d. Horst zur Bedeckung der Bagage am österreichischen Zollhause zurückbleiben müssen. Beim Defiliren durch Nachod erhielt der Regiments Kommandeur Oberst v. François vom General v. Ollech den Befehl, das Gefecht am linken Flügel zu leiten, mit der Andeutung, daß der Feind von Neustadt her im Anmarsch sei. Demzufolge ließ der Oberst das an der Quene marschirende Halbbataillon v. Suchodolek in Altstadt als Reserve zurück, marschirte links der Chaussee nach Neustadt mit 4 Halbbataillonen die bewaldete Höhe hinan und fand vorausreitend an der Waldecke den Oberst-Lieutenant v. Weller.

In Folge dessen, Jäger hier voraussetzend, ordnete er an, daß die Truppen den Wald mehr in südwestlicher Richtung durchschritten und zwar als Avantgarde das Halbbataillon Werneck, als 1. Treffen unter Major v. Eberhardt aneinandergezogen die Halbbataillone Schreiner und v. Ofug und als zweites Treffen das Halbbataillon v. Gronefeld.

Sehr bald kam aber das erste Treffen in dem bergigen Waldterrain auseinander, das rechte Flügelbataillon Schreiner zu weit rechts und schließlich über das Plateau in das Wäldchen, dessen Westrand es nunmehr mit dem schon hier stehenden Halbbataillon v. Winterfeld besetzte. Mit dem Halbbataillon v. Ofug ritt der Oberst v. François und traf, den Wald verlassend, auf den linken Flügel der im heftigsten Granatsfeuer stehenden Halbbataillone v. Schimonski und Braun, welche eben den Angriff der Brigade Hertwegh abgeschlagen hatten, hinter ihnen das 4. Dragoner-Regiment, so wie die 5. 4pfündige Batterie, welche das feindliche Geschützfeuer erwiderte.

Das Halbbataillon v. Ofug, unter persönlicher Führung des Majors v. Eberhardt griff sofort in das Gefecht ein, warf, wie vorhin angeführt, im Verein mit dem Halbbataillon Vogelsang die, die linke Flanke des Halbbataillons Braun bedrohenden österreichischen Abtheilungen, nahm die vordere Waldparzelle, machte Gefangene, folgte dem Feinde und erreichte, denselben vor sich hertreibend, schließlich Sochor's Gehöft (zu Schonow gehörig), in

welchem sich die Schützen nach kurzem Kampf festsetzten. Das Halbbataillon Vogelsang \*) blieb zurück und hielt hier die genommenen Waldparzellen besetzt. \*\*).

Gleich nach Besetzung von Sockors Gehöft traf General v. Ollech mit den Halbbataillonen Werneck und v. Gronsfeld ein, die Majore v. Hangwitz und du Plessis waren an der Spitze ihrer Halbbataillone. Der General, den Halbbataillonen weit voraus, ritt mit dem Oberst v. François über Sockors Gehöft zum Refognosziren vor.

Man sah die Brigade Hertwegh sich südlich von Wenzelsberg sammeln, das Dorf und den Kirchhof stark besetzt haltend, dann frische feindliche Truppen von Schonow her im Anmarsch und eine Menge Fahrzeuge vor diesem Dorfe nach Wrchowin abfahren. Während dieses Rittes hatten Abtheilungen des österreichischen 25. Jäger-Bataillons, auch Infanterie, in dem hohen Korn vorgehend, eben wieder unentdeckt die Waldparzelle bei der Unterförsterei, westlich von Sockors Gehöft besetzt und begannen den Angriff gegen dasselbe, als der General von der Refognoszirung zurückgekehrt, durch Sockors Gehöft reitend, aus der Waldparzelle eine schwere Verwundung erlitt. \*\*\*) Nach der Verwundung des Generals v. Ollech nahm das eben eingetroffene Halbbataillon Werneck jenes Wäldchen mit der Försterei sofort mit Sturm, das Halbbataillon v. Gronsfeld die südlich von Sockors Gehöft gelegenen Waldparzellen, so daß jetzt das Terrain südlich von Wenzelsberg bis Wrchowin und bis an die Straße von hier nach Schonow in dem Besitz des 58. Infanterie-Regiments war.

Die Batterie des Gros der Avantgarde (die 1. 4pfündige) hatte inzwischen auf dem Plateau an der südöstlichen Ecke des Wäldchens Stellung genommen. Beide Batterien der Avantgarde, die 1. und 5. 4pfündige, bekämpften von nun an gemeinsam aus verschiedenen Positionen etwa 3 bis 4 österreichische Batterien, die sich westlich von Prowodow und Schonow etablirt

---

\*) Jetzt nach dem Tode des Führers geführt vom Hauptmann Köpfe.

\*\*) In diesem Gefecht verlor das 58. Regiment den Sekonde-Lieutenant Graf Rittberg todt (Schuß durch Arm und Unterleib), den Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutanten Kleinow schwer verwundet (Schuß in den Unterschenkel). Der Sekonde-Lieutenant Rörner war schon bei Altstadt durch eine dicht an ihm vorbeistreifende Granate schwer kontusionirt worden.

\*\*\*) Der Bataillons-Lambour des 2. Bataillons hatte gesehen, wie ein österreichischer Jäger-Offizier zu Pferde seine Jäger im eiligen Lauf an die Pissere dirigirte und sie anwies, auf den General zu schießen. Sofort entriß der Bataillons-Lambour Unteroffizier Otto dem nächsten Soldaten das Gewehr und schoß jenen Jäger-Offizier vom Pferde.

hatten, und brachten denselben nicht unbedeutenden Verlust bei, sowie auch die sich zeigenden österreichischen Infanteriemassen, die sehr bald von Schönow zum Angriff antraten, mit Erfolg beschossen wurden.

Rückwärts dieser Batterien stand noch immer das 4. Dragoner-Regiment, dem Granatfeuer ausgesetzt, zwischen Wäldchen und Neustadter Chaussee.

Die 2. und 3. Jäger-Kompagnie beim Gros der Avantgarde waren auf Befehl des Generals v. Ollech auf den Höhen östlich des Waldes an der Neustadter Chaussee zurückgeblieben und folgten erst durch denselben in der Richtung auf Wenzelsberg, als die Bataillone des Gros eintrafen. Die 3. Kompagnie hatte noch ein kleines Gefecht gegen eine von Wrchowin vordringende feindliche Abtheilung, welche dahin zurückgetrieben wurde, worauf beide Kompagnien in dem dortigen walbigen Bergterrain, welches den rechten Thallrand der Metau bildet, die Sicherung der linken Flanke übernahmen.

Der kommandirende General, General der Infanterie v. Steinmetz, der bald auf dem Gefechtsfelde erschienen war, empfahl dem General v. Loewenfeld, unter allen Umständen die innehabende Stellung bis zum Eintreffen des Gros zu behaupten, welches zum schnelleren Vormarsch bereits aufgefordert sei, auch hätte die Reserve-Artillerie bereits Befehl, vorzukommen.

Dies war die Lage und Stellung der Avantgarde etwa um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, <sup>10 $\frac{1}{2}$  Uhr.</sup> als sich ein zweiter und wohl gleichzeitiger dritter Vorstoß des Feindes mit den Brigaden Zonak und Rosenzweig und der Kavallerie-Brigade Prinz Solms vorbereitete und demnächst um etwa 11 Uhr erfolgte.

Auf ihrem Marsch nach Klein bei Schönow angekommen, formirte sich die Brigade Zonak nach der rechten Flanke aufmarschirend zum Kampf, um den Angriff gegen das Plateau zu versuchen und die Brigade Hertwegh zu unterstützen.

Nachdem die Brigade eine längere Zeit geruht hatte, avancirte sie von Schönow aus in zwei Treffen und aufgeschlossenen Kolonnen, nur wenige Schützen vor und seitwärts derselben, ohne auf das Feuer zu achten, welches in ihrer rechten Flanke von Abtheilungen des 58. Regiments aus den Waldparzellen bei dem Forsthaufe und aus dem hohen Korn vorwärts desselben gegen sie gerichtet wurde. Ohne sich durch irgend ein Hinderniß aufhalten zu lassen, ging die große geschlossene Masse in der Richtung auf die Wenzelskirche vor, erst in der Nähe derselben zogen die Bataillone und Treffen sich aneinander, Regiment Wasa im ersten, Kronprinz von Preußen im zweiten Treffen. Einzelne Abtheilungen dirigirten sich durch Wenzelsberg gegen das Wäldchen. Letzteren schloßen sich Abtheilungen der Brigade Hertwegh an.

Dem Hauptstoß der Brigade Zonak begegnete die 1. und 5. 4pfündige Batterie und auf etwa 900 Schritt westlich der Chaussee nach Neustadt wieder die Halbbataillone v. Schimonski und Braun, welche bei Annäherung des Feindes aus gedeckten Aufstellungen Schnellfeuer gegen das feindliche

erste Treffen eröffneten, so daß dasselbe hierdurch bald zum eiligen Zurückgehen gezwungen wurde. Es erfolgte bald der Angriff des zweiten Treffens in vollen Bataillonen. Zwei derselben hielten das Schnellfeuer nicht aus und gingen gleichfalls eilig zurück.

Das 3. Bataillon blieb aber im Avanciren. Den gegen das Wäldchen vorgegangenen österreichischen Abtheilungen war es gleichzeitig gelungen, in dasselbe einzudringen und darin soweit Fortschritte zu machen, daß sie schließlich das rechts stehende Halbbataillon v. Schimoniski in der Flanke beschießen konnten. So in Front und Flanke angegriffen oder bedroht, mußte die diesseitige Artillerie abfahren, das 4. Dragoner-Regiment \*) sich zurückziehen und beide Halbbataillone v. Schimoniski und Braun den Rückzug nach dem Walde östlich der Neustadter Chaussee antreten, wohin bei dem stetigen Vordringen des Feindes auch die Truppen des linken Flügels, das Halbbataillon Köpfe und das 58. Regiment nach und nach zurückgingen. Letzteres sammelte sich in dem Walde östlich der Chaussee und deckte ferner nur die linke Flanke gegen Neustadt. Etwa 150 Schritt vor dem großen Walde machte das Halbbataillon Braun noch einmal Front, marschirte auf und gab auf das rasch aber isolirt vorgehende österreichische Bataillon Salven von solcher Wirkung, daß dieses in wilder Flucht nach Wenzelsberg zurückeilte.

Die Halbbataillone v. Schimoniski und Braun erreichten dann ungehindert den Wald und legten hier das Gepäck ab. Noch damit beschäftigt drang plötzlich von Wenzelsberg her eine feindliche Jäger-Masse gegen den Wald vor. Zwei Halbkompagnien unter den Lieutenants Gregorius und Paalzow des Jüsilier-Regiments wurden ihr über die Chaussee in den jenseitigen Graben entgegengeworfen. Ihr Schnellfeuer zwang den Feind erst zur Umkehr, nachdem er schon bis auf 150 Schritt herangekommen war. \*\*) Einige Versuche des 4. Dragoner-Regiments in die Fliehenden einzuhaufen, scheiterten an dem sehr zerrissenen Terrain und dem starken Artilleriefeuer des Feindes von Promodow her. Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, der sich, von Reinerz an, dem Corps angeschlossen, hatte von Beginn des Gefechts demselben in der Nähe des Dragoner-Regiments beigewohnt.

Der energische Vorstoß der Brigade Zonak, zwar schließlich abgeschlagen, hatte doch für die Oesterreicher den Erfolg, daß:

1. das ganze ausgedehnte Terrain westlich von der Chaussee nach Neustadt in ihren Besitz kam, und

---

\*) Die Stانبarte desselben war kurz vorher zertrümmert und deren Träger dabei schwer verwundet worden.

\*\*) Sekonde-Lieutenant Paalzow wurde hierbei schwer verwundet, er starb später an der Verwundung.

2. das Wäldchen für uns fast ganz verloren gegangen war, wenn auch die Oesterreicher die östliche Pisiere noch nicht besetzt hatten.

Die Halbbataillone v. Winterfeld des Füsilier-Regiments, Schreiner des 58. Regiments und die zwei Büge Jäger unter Hauptmann v. Klast, welche das Wäldchen geräumt hatten, nachdem sie mehrere Versuche des Feindes, von Benzelsberg und den südwestlich davon gelegenen Waldparzellen aus dasselbe zu nehmen, abgeschlagen hatten, stellten sich in gleicher Höhe mit dem Walde, den linken Flügel an die Neustadter Chaussee gelehnt, in der dort befindlichen Terrainmulde auf. Auf ihrem rechten Flügel stand schon das 8. Dragoner-Regiment, also die Kavallerie-Brigade v. Wnuck. Im 11 1/2 Uhr. Walde stand zunächst auf dem rechten Flügel das Halbbataillon v. Bojan Füsilier-Regiments Nr. 37, die Kompagnien v. Suchobolez und v. Sommerfeld des 58. Regiments auf den Flügeln. Diese beiden Kompagnien bildeten das Halbbataillon v. Suchobolez, welches wie früher angegeben, als Reserve in Altstadt verbleiben sollte, später aber den Befehl zur Unterstützung der fechtenden Truppen auf das Plateau zu rücken, erhalten hatte. Es trat durch den Wald an der Neustadter Chaussee marschirend ein, als die Artillerie und Kavallerie zurückgegangen war und die Infanterie das Wäldchen zu verlassen anfang, es stellte sich daher am Waldrande in Kompagnie-Kolonnen auseinander gezogen zur Aufnahme auf. Zwischen diese beiden Kompagnien hatte sich das Halbbataillon v. Bojan eingeschoben. Dasselbe war bei dem stärker werdenden Gefecht kurz vorher zur Unterstützung gegen das Wäldchen avancirt, ging aber, da dieses eben verlassen wurde, auf seine frühere Stelle im Walde zurück und fand, hier angekommen, jene beiden Kompagnien rechts und links von sich vor.

Links der Kompagnie Sommerfeld standen im Walde die drei Halbbataillone des Füsilier-Regiments v. Schimonski, Braun und Köpfe und die drei Halbbataillone des 58. Regiments v. Gfug, Wernicke und v. Gronefeld, sowie zwei Kompagnien Jäger.

Gegen den rechten Flügel dieser Stellung hatte sich schon während des Angriffs der Brigade Zonal und gedeckt durch das eben genommene Wäldchen, die österreichische Brigade Rosenzweig zum Angriff vorbewegt, unterstützt durch die Kavallerie-Brigade Solms, welche zwischen dem Wäldchen und Wisokow vorgehend, das Plateau ersteigen und auf demselben die preussischen Truppen im Verein mit jener Brigade bekämpfen und in das Defilee von Nachod zurückwerfen sollte. Der Angriff dieser beiden Brigaden schließt sich so unmittelbar an den der Brigade Zonal, daß es scheint, als hätten sie gleichzeitig, gewissermaßen vom Gros des Korps ausgeführt werden sollen, doch da demselben nun schon Truppen des Gros des 5. Korps entgegen traten und den Kampf zum rühmlichen Ende führten, ist es nöthig, daß wir uns zu diesem wenden.

Doch sei noch hervorgehoben, daß bis jetzt erst 5 Halbbataillone des Füsilier-Regiments Nr. 37, 4 Halbbataillone des Regiments Nr. 58, 2 $\frac{1}{2}$  Kompagnien Jäger, 4 Eskadrons Dragoner und 2 Batterien ins Gefecht gekommen waren. Diese geringe Truppenzahl hatte während etwa dreier Stunden den Kampf gegen zwei österreichische Brigaden, also gegen 12 volle Bataillone Infanterie, 2 Bataillone Jäger und mindestens 2 Batterien geführt. Wenn auch schließlich das schon westlich der Neustadter Chaussee besetzt gewesene Terrain wieder verloren ging, so war der Widerstand, namentlich der Halbbataillone Braun und v. Schimonsti, unter persönlicher Leitung des Regiments-Kommandeurs, Oberst v. Below, ein so ausgezeichnetes gewesen, daß sie eigentlich dem Gros die Zeit zum Herankommen und Aufnehmen des Kampfes geschafft hatten. \*)

Wir haben schon früher gesagt, daß der General-Lieutenant v. Kirchbach mit dem Gros, an dessen Spitze die Kavallerie-Brigade v. Wnuck marschirte, um 5 Uhr Morgens von Reinerz aufgebrochen war.

Die Marschordnung war folgende: Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 46, 3. 4pfündige Batterie, 19. Infanterie-Brigade, 4. 4pfündige Batterie, 20. Infanterie-Brigade, vor dem letzten Bataillon, dem Füsilier-Bataillon 52. Regiments, die 3. 6pfündige und 3. 12pfündige Batterie, die Pionier-Kompagnien, das 2. leichte Feldlazareth.

Schon am Spätabend des 26. war im Bivouak die Nachricht eingegangen, daß die Avantgarde Nachod besetzt habe, ohne auf nennenswerthen Widerstand gestoßen zu sein, daher ging der allgemeine Glaube, auch noch während des Vormarsches dahin, es werde an diesem Tage noch zu keinem Gefecht kommen. Bei der sehr drückenden Hitze wurde von der Kavallerie vor Sackisch, von der Infanterie am westlichen Ausgang von Gellenau Rendezvous gemacht. Die Kavallerie trankte im Schuelle-Wach.

Etwa um 9 Uhr wurde der Marsch fortgesetzt; die Kavallerie-Brigade, im Begriff die Metau zu passiren, wurde beordert, vorzutrabem, um die im Gefecht begriffene Avantgarde zu unterstützen. Während die Brigade vortrabte, marschirte die Infanterie ohne Aushalt weiter, erst etwa um 10 Uhr Morgens wurde bei derselben der erste Kanonenschuß von Nachod her gehört.

Schon dießseit der Stadt traf der General v. Wnuck den kommandirenden General, welcher die Kavallerie-Brigade bei sich vorbeitraben ließ. Sie passirte Nachod, jenseit der Stadt vor der Chaussee nach Skalitz in die nach

---

\*) Das Füsilier-Regiment Nr. 37 hatte außer den schon angeführten Offizieren noch den Hauptmann Moritz Schwer, die Premier-Lieutenants Köpfe, Irgahn, Kupfer und die Sekonde-Lieutenants Schwarz, v. Asmuth und Ritter leichter verwundet, eingeblüßt.

Neustadt abbiegend, ritt sie auf das Plateau zwischen Wisokow und der Neustadter Chaussee. Hier in gedeckter Stellung wurde die Brigade in rechts abmarschirter zusammengezogener Eskadrons-Kolonne formirt und der vierte Zug der 2. Dragoner-Eskadron unter Lieutenant v. Wengly zum Ekklairiren vorgeschickt. Der Feind bewarf schon jetzt das Plateau aus der Tiefe östlich von Kleny her mit Granaten. Die diesseitigen Truppen verließen bald nach dem Eintreffen der Kavallerie-Brigade das vor dem linken Flügel derselben gelegene Wäldchen und nahmen Stellung links der Kavallerie-Brigade in der vorhin bezeichneten Terrainmulde. Die reitende Batterie v. Manteuffel mußte auf Befehl des Generals v. Wnuck an der Chaussee nach Neustadt Stellung nehmen und gegen Wenzelsberg feuern. Bald darauf zog sich die 2. Eskadron 4. Dragoner-Regiments, Premier-Lieutenant Graf Rödern, vom westlichen Ausgang von Wisokow vor einer großen österreichischen Kavallerie-Masse, welche aus der Niederung von Kleny her zwischen Wisokow und dem Wäldchen das Plateau zu ersteigen begann, zurück. Graf Rödern hatte dem Major v. Plöy den Anmarsch dieser österreichischen Kavallerie und den wahrscheinlich bevorstehenden Kampf der Brigade v. Wnuck gemeldet. 11 1/2 Uhr.

In Folge dieser Meldung war Major v. Plöy mit dem Halbbataillon v. Kurowski und mit der Jäger-Kompagnie v. Sobbe in Wisokow vormarschirt, erstieg etwa in der Mitte des Dorfes den südlichen Rand desselben, während die Jäger-Kompagnie nach dem westlichen Ausgange weiter marschirte.

Dem Premier-Lieutenant Graf Rödern folgend, traf ein österreichisches Kürassier-Regiment (Ferdinand) Nr. 4 (Kommandeur Oberst Verres) vortrabend auf dem Plateau ein; General v. Wnuck ließ das 1. Ulanen-Regiment deployiren und antraben, dann Galopp blasen. In diesem Augenblick entdeckte er ein zweites österreichisches Kürassier-Regiment \*), welches durch eine halbe Linkschwengung dem Ulanen-Regiment in die linke Flanke zu kommen suchte. Der General begab sich sofort zum 8. Dragoner-Regiment, welches der Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Wichmann, inzwischen auseinander gezogen und mit vorgezogenem linken Flügel hatte deployiren lassen. Das Dragoner-Regiment ging sofort im Galopp mit Marsch! Marsch! vom Fleck gegen Hessen-Kürassiere vor.

Die österreichische Brigade hatte mit ihren beiden Regimentern in getrennten Echelons in Eskadronszug-Kolonnen attackirt und war im Galopp kurz vor dem Zusammenstoß aufmarschirt. Hinter dem rechten Flügel von Hessen-Kürassiere war eine Defensiv-Flanke angehängt. Das Dragoner-

\*) Wie sich später ergab Nr. 6 (Prinz Hessen), Kommandeur Oberst Graf Thun.

Regiment überflügelte den rechten Flügel des feindlichen Regiments mit der 3. und 4. Eskadron, welche beide rechtschwenkend den Feind in Rücken und Flanke faßten und völlig umwickelten. — Das in der linken Flanke des Dragoner-Regiments gelegene Wäldchen war mit österreichischen Jägern (17. Bataillon) besetzt, durch deren Feuer das Regiment Leute und Pferde verlor. Das Ulanen- wie das Dragoner-Regiment waren von den österreichischen Kürassieren mit Hohngelächter und Schimpfworten empfangen worden und solche waren auch während des Gefechtes vielfach zu hören. Die Kürassiere hatten Mäntel an und selbst wuchtige Hiebe schienen dieselben nicht zu durchdringen, der Stich mit Säbel und Lanze hatte besseren Erfolg und wohl unleugbar zeigte sich wieder in diesem Reitergefecht die Lanze als die Königin der Waffen. Ein Stich, nur einen Zoll tief, warf den Kürassier vom Pferde, während er am ganzen Leibe zerhackt noch im Sattel blieb. — Auf dem rechten Flügel hatte sich der Premier-Lieutenant Graf Rößern mit seiner Eskadron der Attacke des Ulanen-Regiments angeschlossen und Ferdinand-Kürassiere in Flanke und Rücken angegriffen. Der Kürassier-Brigade Solms waren 1 bis 2 Eskadrons Max-Ulanen unter Rittmeister Baron v. Gagern \*) als Reserve gefolgt und hatten sich am Handgemenge betheiligt.

Dies löste sich endlich in eine Flucht der Brigade Solms auf. Ulanen und Dragoner waren ihnen dicht auf den Fersen. In die Fliehenden feuerte nun das am Rande von Wisokow aufgestellte Halbbataillon v. Kurovski, welches, eben daselbst eingetroffen das Galoppsignal unserer Kavallerie hörte, ohne die Attacke in dem hohen Korn sehen zu können. Major v. Ploeg zog schnell das Halbbataillon aus der Dorfliere und formirte Quaree, als es zwischen dem 1. Ulanen-Regiment und den österreichischen Kürassieren 200 Schritt vom Dorfe zum Handgemenge kam. Der Knäuel der Kämpfenden hinderte am Feuern, bald entwirrte sich derselbe aber und ein Theil der Kürassiere setzte seinen Ritt, um sich so schnell als möglich den Stichen der Ulanen zu entziehen, auch nach Nachod zu fort.

Die Kürassiere durch das einschlagende Schnellfeuer des Halbbataillons aus der Tete und linken Flanke veranlaßt, kehrten sofort um und ritten, das Bataillon von allen Seiten umschwärmend, zum Theil zwischen Queue und Dorf zurück. \*\*)

---

\*) 1849 Portepeschführer im Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, wie Prinz Solms früher bei der Garde-Kavallerie, später Rittmeister im Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1 war, gegen welches er jetzt focht.

\*\*) Einzelne Kürassiere kamen dem Halbbataillone so nahe, daß z. B. der Gefreite Kramer der 9. Kompagnie, linker Nebenmann des Fahnenträgers, durch einen vorbeisprengenden Kürassier todt niedergehauen wurde, der einzige Verlust des Bataillons bei dieser Gelegenheit.

General v. Wnuck glaubte anfangs, die Feuer aus Wisokow rühre von österreichischer Infanterie her. Dies und die Ermüdung der Pferde veranlaßte ihn, von der Verfolgung abzustehen und die Brigade etwa da wieder durch das Signal Appell zu sammeln, von wo die Attacke begonnen hatte. Ein dem General beigegebener Trompeter war geblieben, der andere hatte einen Hieb quer über den Mund erhalten und war nicht im Stande laut genug zu blasen. Nur durch das Kommando (denn erst später nahmen einzelne Trompeter das Signal auf) konnte die Brigade gesammelt werden und zwar das 8. Dragoner-Regiment zuerst, da der General sich mehr in dessen Nähe befand. Dies Sammeln hatte seine großen Schwierigkeiten, da es im heftigsten feindlichen Feuer stattfand. Die österreichischen Batterien eröffneten nach der Flucht der Kürassier-Brigade Solms wieder die Kanonade und österreichische Jäger und Infanteristen, welche im Wäldchen vorgeedrungen waren, beschossen das Dragoner-Regiment. \*)

Die Bravour beider Regimenter beim Angriff auf die Kürassier-Brigade war über jedes Lob erhaben, sie ritten entschieden und geschlossen ohne jedes Stutzen, sämtliche Offiziere auf den ihnen durch das Reglement vorgeschriebenen Plätzen. Es war hier der in der Kriegsgeschichte der neuesten Zeit so seltene Fall eingetreten, daß die beiden Brigaden völlig in einander ritten, sich durch das Ueberflügeln der dießseitigen Abtheilungen völlig umwickelten

---

\*) Hier wurde dem Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant v. Kirchbach, der dem Gros vorausgeritten war, seine Stabsordonnanz, Gefreiter Rube, in diesem Moment erschossen.

Ein großer Theil der Offiziere beider Regimenter war verwundet. Vom Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1 der Kommandeur und 5 Offiziere (Oberst v. Tresckow, Hieb im rechten Arm und linker Hand, Rittmeister v. Glasenapp, Verlust zweier Fingerspitzen der rechten Hand, Premier-Lieutenant v. b. Marwig, Hieb am rechten Ohr, Sekonde-Lieutenant und Regiments-Adjutant Graf Reichenbach, Hieb am Bauch, das Pferd hatte zahllose Wunden und mußte getödtet werden, Sekonde-Lieutenant v. Thun, Hieb am Rücken und Portepesführer v. Pleßen, Hieb am Kopf). Vom 8. Dragoner-Regiment gleichfalls der Kommandeur und 4 Offiziere (Oberst-Lieutenant v. Wischmann, Hieb an der Stirn, Pferd erschossen, Premier-Lieutenant v. b. Vorne, Hieb an der linken Wade und am linken Arm, Premier-Lieutenant v. Zawadzki, Hieb am rechten Unterarm und Sekonde-Lieutenant v. Brittwitz, schwerer Hieb am Kopf). Selbst der Kommandeur der Brigade General v. Wnuck hatte von einem gemeinen Kürassier einen Hieb am Hinterkopf erhalten, der ihn aber nicht veranlassen konnte, sich vom Gefechtsfelde zurückzuziehen. Auch die 2. Eskadron 4. Dragoner-Regiments hatte 3 Offiziere außer Gefecht: den Premier-Lieutenant Graf Höbern, der beim Walliren umgeritten, eine bedeutende Kontusion am Kopf, den Sekonde-Lieutenant v. Holwede, der durch Ueberschlagen mit dem Pferde während des Handgemenges, eine Quetschung der Brust und den Sekonde-Lieutenant v. Sen-den II., der einen schweren Hieb über den Kopf erhalten hatte.

Das Ulanen- so wie das 8. Dragoner-Regiment hatten je eine Standarte des Kürassier-Regiments Ferbinand genommen.

und gleichsam im Wirbel herumdrehen und sodann zu einem stehenden Gefecht übergingen, welches mehrere Minuten dauerte und mit der Niederlage und Flucht der österreichischen Kürassier-Brigade endete.

Das österreichische Kürassier-Regiment Ferdinand oder ein Theil desselben sammelte sich in der Nähe der letzten Häuser von Wisokow. Zu demselben Moment waren diese von der halben 4. Kompagnie Jäger unter Hauptmann v. Sobbe besetzt worden. Das gegen die im Sammeln begriffenen Kürassiere sofort eröffnete Schnellfeuer veranlaßte diese zum schleunigen weiteren Abzuge nach Kleny zu. Die andere halbe Jäger-Kompagnie war im Dorfe zur Beobachtung der Straße nach Kleny zurückgeblieben. Nach dem Abzuge der österreichischen Kürassiere vereinigte sich die Kompagnie und nahm, wie das Halbbataillon v. Kurowski, wieder die frühere Aufstellung im östlichsten Theil des Dorfes ein, und hielten den westlichen Ausgang nur zur Beobachtung besetzt.

Schon vor und während des eben geschilderten Kavalleriekampfes war die österreichische Brigade Rosenzweig im Wäldchen und mit einzelnen Bataillonen auch am Nordrande und selbst außerhalb desselben vorgegangen. Ihr hatten sich Abtheilungen der Brigade Zonak im Wäldchen angeschlossen.\*) Als nun noch während des Kavalleriekampfes und des Rückzuges der diesseitigen Kavallerie die feindliche Infanterie aus der Ostseite des Wäldchens heraustrat und gegen unsere Infanterie-Aufstellung an der Neustädter Chaussee und nördlich davon vorging, wurde sie von einem heftigen Feuer empfangen. Das Halbbataillon v. Bojan, mit den beiden Kompagnien des 58. Infanterie-Regiments auf den Flügeln, avancirte sogar aus dem Walde, machte eine Rechtschwenkung und rückte den feindlichen Abtheilungen mit Schüssen in den Intervallen entgegen. Ein sich kreuzendes Schnellfeuer wurde auf die avancirende feindliche Infanterie gerichtet und diese dadurch veranlaßt, schnelligst ins Wäldchen zurückzugehen. Weiter nach Wisokow zu avancirten noch feindliche Abtheilungen. Gegen diese rückte das Halbbataillon v. Bojan und die auf dem rechten Flügel mit vorgegangene Kompagnie v. Suchobolek noch etwa 200 Schritt vor und beschloß die nächste Kolonne auf 350 Schritt derartig, daß sie auseinanderstob, aber auch in demselben Augenblick von einer Eskadron des 8. Dragoner-Regiments eingeholt und zusammengehauen wurde. Diese Eskadron muß die des linken Flügels gewesen sein. Beim Rückzugen des Dragoner-Regiments nämlich tödteten Schüsse, welche aus dem Wäldchen und von nördlich desselben herkamen, dem Regiment Leute und Pferde. Deshalb fiel der Major v. Paczenski\*\*) mit der

\*) Wir fanden den Kommandeur des österreichischen Infanterie-Regiments Kronprinz von Preußen, Oberst Graf Wimpffen, schwer verwundet außerhalb des Ostrandes des Wäldchens.

\*\*) Der Kommandeur war verwundet unter sein erschossenes Pferd zu liegen gekommen und noch nicht in der Lage, ein anderes Pferd besteigen zu können.

1. Eskadron, Premier-Lieutenant v. Pogrell, und zwei Zügen der 2. Eskadron, da diese eben gesammelt waren, vom Fleck aus im Galopp in die Flanke eines Jäger-Bataillons. Major v. Paczenski und Premier-Lieutenant v. Pogrell, den Dragonern weit voraus, sprangen fast zu derselben Zeit von einer Ackerterrasse, hinter welcher das Bataillon stand, in dasselbe und ritten und hieben mit den ihnen folgenden Dragonern Alles nieder, was nicht im nahe gelegenen Wäldchen Schutz fand. Auf das Kommando: Marsch! Marsch! des Majors und auf seinen Wink mit dem Säbel war auch der Rest des Dragoner-Regiments eskadronsweise zur Attacke übergegangen und hatte mehrere Knäuel überritten. Einzelne Dragoner folgten den Fliehenden selbst bis in das nahe Wäldchen.\*) Das Dragoner-Regiment wurde nun, nachdem sich keine Oesterreicher mehr außerhalb des Wäldchens befanden, zurückgerufen, ralliirt, die gefangenen und versprengten österreichischen Jäger und Infanteristen gesammelt und zurücktransportirt. Durch General v. Wnuc wurde die Kavallerie-Brigade an den östlichen Ausgang von Wisokow, südlich der Chaussee, geführt; aber auch hier von den Granaten vielfach belästigt,\*\*) wurde sie durch den General auf die Chaussee nach Nachod zurückgenommen, die Tete etwa 500 Schritte von Wisokow.

Die Erfolge des Dragoner-Regiments gegen die feindliche Infanterie hatte das Halbbataillon v. Bojan sofort derartig benutzt, daß es im Aufschritt in das Wäldchen eilte und den östlichsten Theil desselben bis zum Eintreffen des Gros besetzt hielt.

Die Kompagnie v. Sommerfeld, 58. Infanterie-Regiments, welche am linken Flügel dieses Halbbataillons noch die Rechteschwenkung mit ausgeführt hatte, mußte sich gleich darauf gegen eine feindliche Kolonne wenden, welche von der Wenzelskirche her einen isolirten Angriff unternahm. Diese wurde

\*) Das feindliche Schützenfeuer bereitete aber den Dragonern harte Verluste. Major v. Rahmer, Chef der 3. Eskadron, blieb in Folge eines Schusses in die Brust todt auf dem Platze, nachdem er ein großes Knäuel überritten hatte und dem Walde zusprengte; 3 Offiziere wurden verwundet, Premier-Lieutenant v. Pogrell Schuß in das rechte Fußblatt und ins Gesicht, Secoude-Lieutenant v. Böhm II. Schuß in den Unterleib, Secoude-Lieutenant Müller Stich in die rechte Wade (v. Pogrell und v. Böhm erlagen später ihren Wunden).

Major v. Rahmer hatte mit seiner Eskadron eine Fahne genommen, dieselbe blieb jedoch liegen, da der genannte Offizier, ebenso wie sein Wachtmeister Otto in dem Augenblick fielen, als letzterer die Fahne aufheben wollte. Sie wurde später vom Major v. Webern, Grenadier-Regiments Nr. 6, gefunden, als dieser aus der Gegend des Wäldchens durch das hohe Korn nach Wisokow marschirte, Major v. Webern bezeichnete die Fahne als Jägerfahne.

\*\*) Eine Granate krepirte, tödtete den Trompeter des Generals v. Wnuc mit seinem Pferde, die Pferde des Majors v. Zizewitz und Oberst Balthar v. Montbary, kontusionirte den Oberst an der Stirn, den Major am rechten Oberschenkel, während des Nicht dabei haltenden Generals v. Wnuc Pferd nur unbedeutende Schrammen erhielt.

geworfen, ebenso eine ihr folgende Batterie, welche nur drei Schuß abgeben konnte und 1 Proke, 1 Munitionswagen und mehrere todte und verwundete Leute und Pferde zurückließ. Eine zweite Divisionskolonne, welche gegen die linke Flanke der Kompagnie v. Sommerfeld vorging, wurde ebenfalls durch Schnellfeuer zum Rückzuge genöthigt und bis über die Kirchallee, welche von der Neustädter Chaussee nach der Wenzelskirche führt, verfolgt. Die Kompagnie selbst stellte sich demnächst in der Allee auf. \*)

Die Attacken der Kavallerie-Brigade v. Wnuck hatten außer dem glänzenden Waffenerfolge noch das unzweifelhaft wichtige Resultat, daß das Gros des Korps nunmehr das Plateau ungehindert ersteigen und daselbst aufmarschiren konnte.

Wir hatten das Gros auf dem Marsche von Sackisch nach der Grenze verlassen. Die Metau-Brücke war zwar wieder hergestellt, auch noch zwei Nebenbrücken gebaut, alle aber mußten mit Vorsicht passirt werden, wodurch dem raschen Vormarsch um so unerwünschtere Verzögerung erwuchs, als hier deutlicher und immer deutlicher der Kanonendonner von Nachod an unser Ohr schlug.

Als die vorderste Batterie des Gros die Brücke passirt hatte, begab sich der Kommandeur der Division in raschem Ritt durch Nachod auf das jenseitige Plateau, wohin er schon seinen Generalstabsoffizier, Major v. Grolsman, vorausgeschickt hatte, um etwaige Befehle einzuholen. \*\*)

Auf dem Plateau an der Neustädter Chaussee angekommen, nahm der General heftiges Gefecht in dem vorliegenden Wäldchen und nach Wisokow hin die Kavallerie-Brigade v. Wnuck wahr. Er sah, wie sich das Gefecht näherte, die Truppen der Avantgarde sich nach und nach aus dem Wäldchen zurückzogen, wie der kommandirende General, in der Schützenlinie reitend, die Mannschaft anfeuerte und anwies, wie der Feind mit Schützen aus der Visiere des Wäldchens hervortrat, wie sich später Kolonnen in derselben zeigten, wie unsere Abtheilungen (Halbbataillone v. Winterfeld, Schreiner etc.) sich in der Terrainmulde in der Höhe des Waldes aufstellten und wie schließlich in diesem Moment die Attacke der Kavallerie-Brigade v. Wnuck stattfand. Gleich darauf war die Tete des Gros heran, das vordere Halbbataillon formirte Kolonne und schickte Schützen auf das Plateau vor. In der That erreichten diese Schützen, dem Halbbataillon Priebisch, 46. Infanterie-Regiments angehörig, gerade das Plateau, als die linke Flügelkadron des 8. Dragoner-Regiments nach dem Kallivren anritt, um von Neuem zu attackiren. Plötzlich öffnete sich dieselbe und ließ hinter sich ein feindliches Jägerknäuel erscheinen, die Attacke weiter fortsetzend. Wegen dies Knäuel eröffneten die Schützengänge des

\*) Hauptmann v. Sommerfeld wurde dabei leicht verwundet.

\*\*) Er begegnete dabei dem aus dem Gefecht auf einer Proke verwundet zurückkehrenden Major v. Nieben, 4. Dragoner-Regiments.

Halbbataillons Priebisch im Avanciren ihr Feuer auf etwa 250 Schritt, worauf nach etwa drei Minuten die Jäger mit Zurücklassung von etwa 15 Todten und Verwundeten eiligt in das nahe gelegene Wäldchen flohen.

Da die 19. Infanterie-Brigade die Tete des Gros bildete, wurde der Generalmajor v. Tiedemann, der auch schon früher auf dem Plateau erschienen war, vom Divisions-Kommandeur angewiesen, die Besetzung und Vertheidigung des Wäldchens zu leiten, während er selbst zu gleichem Zwecke sich nach Wisokow begeben würde, welches zu besetzen er durch einen Adjutanten des kommandirenden Generals den Befehl erhalten hatte. Unter ununterbrochenem heftigem Granatfeuer wurden die nach und nach ankommenden Bataillone dirigirt, und zwar die Halbbataillone Priebisch, v. Gallwitz und v. Müllenheim unter dem Oberstlieutenant v. Schlopp in das Wäldchen. Dieses wurde durch die genannten Truppen, denen sich das Halbbataillon v. Bojan angeschlossen hatte, sehr bald vom Feinde gesäubert und dieser bis an die westliche Pisiere zurückgetrieben. Nach Zurücklassung zweier Schützenzüge an dieser Pisiere wandte sich das Halbbataillon Priebisch gegen die südlich des Wäldchens gelegene und vom Feinde stark besetzte Wenzelskirche, stürmte nach kurzem Feuergefecht den mit einer steinernen Mauer umgebenen Kirchhof und erbrach, da aus der Kirche geschossen worden, die Kirchthür, nahm Alles gefangen, was darin war und wandte sich dann von dort dem Wenzelsberg zu. Das folgende Bataillon v. Gallwitz theilte sich nicht nur an dem Sturm auf den Kirchhof, sondern half auch, den Feind aus Wenzelsberg nach Promodow vertreiben, wobei viele Gefangene gemacht wurden. Auf diese Weise gelangte der Kirchhof zum ersten Male in unsere Hand und ging nicht wieder verloren. Das Halbbataillon v. Müllenheim hatte inzwischen die Nordpisiere des Wäldchens besetzt. Zwei Züge dieses Halbbataillons, welche nördlich des Wäldchens auf dem Plateau avancirten, wurden durch das Auffahren der dritten Apfündigen Batterie (Hauptmann Philipp) des Gros veranlaßt, sich rechts zu ziehen und kamen so an den südlichen Ausban von Wisokow. Hier traten sie bald in Verbindung mit den Schützen des Grenadier-Regiments Nr. 6 und theilten sich unter ihrem Führer (Premier-Lieutenant v. Lohberg) später an allen Vorgängen an der Seite des Grenadier-Regiments. Vom zweiten Treffen des 46. Regiments unter Oberst-Lieutenant v. Manteuffel war das Halbbataillon v. Gönitz dem Halbbataillon Priebisch gefolgt. Es besetzte mit der 9. Kompagnie die nördliche Pisiere des Wäldchens und hatte die 10. Kompagnie als Soutien. Das Halbbataillon v. Stocki wurde beim Ersteigen der Höhe auf Befehl des Generalmajors v. Blumenthal, Chef des Generalstabes der II. Armee, an der Chauffee in Reserve aufgestellt, die 4. Kompagnie (Guderian) folgte aber dennoch durch den Wald und schloß sich dem Halbbataillon v. Gallwitz beim Angriff auf die Wenzelskirche an. Das Halbbataillon v. Bessel bildete im Wäldchen das Soutien der an der Westpisiere stehenden Abtheilungen. Der

Kommandeur des 46. Regiments, Oberst v. Walther, folgte nunmehr seinem Regiment\*) in das Wäldchen.

Von dem nunmehr folgenden Grenadier-Regiment Nr. 6 besetzte das Halbbataillon v. Heugel die Westflügel des Wäldchens und eine nach Prowowodow hinabführende und sich dahin erweiternde Schlucht. Die Halbbataillone v. Webern, v. Thadden und v. Bronikowski wurden auf Befehl des Divisions-Kommandeurs vom Oberstleutnant v. Scheffler aus der Gegend des Wäldchens unter heftigem Granatfeuer über das Plateau nach Wisokow geführt.\*\*\*) Das Halbbataillon v. Bronikowski wurde im Dorfe vorgeschickt, da man in demselben gar keine diesseitigen Truppen sah.\*\*\*) Die Halbbataillone v. Webern und v. Thadden stellten sich hinter Dorfhäusern, südlich der hohlwegartig durch das Dorf nach Skalis führenden Chaussee auf. Die beiden Halbbataillone v. Ritsche und Fischer rückten unter Oberstleutnant v. Gottberg in das Wäldchen, die 12. Kompagnie besetzte die Pflanze nach Prowowodow, während die 9. Kompagnie und Halbbataillon Fischer als Reserve dahinter blieben.

12 1/2 Uhr.

Der Feind hatte sich inzwischen in Schonow und Prowowodow eingenistet und suchte sich unter dem Schutze zahlreicher Batterien, welche westlich dieser Dörfer und in der Verlängerung nach Kleny aufgefahrene waren und gedeckt durch die Dorfreihe, zu ordnen. Es entstand nunmehr eine längere Pause, 1 Uhr. die nur durch Artilleriefeuer ausgefüllt wurde. Nach etwa einer kleinen halben Stunde wurden starke Truppenmassen aus allen drei Waffen entdeckt, die sich von Kleny gegen Wisokow vorbewegten und bald mit der Spitze in nördlicher Richtung abbogen. Generalleutnant v. Kirchbach erkannte, daß diese Massen, begünstigt durch das waldige Bergterrain, hinter welchem die Spitze verschwand, eine Umgehung unseres rechten Flügels beabsichtigten. Es war daher nothwendig, frische Truppen zur Verfügung zu haben, da die hier stehenden drei Halbbataillone nicht genügten. Von der Anwesenheit des Halbbataillons v. Kurowski war bis jetzt nichts bekannt.

\*) Er hatte mit einem Tuch seine Kopfwunde verbunden.

\*\*) Bei dieser Gelegenheit wurde eine feindliche Fahne (wahrscheinlich einem Jäger-Bataillon angehört) und ein durch einen Lanzenstich verwundeter österreichischer Kürassier-Offizier aufgefunden. Letzterer wurde nach Wisokow mitgenommen und dort einsteigen, so gut es ging, placirt. Derselbe zeigte sich trotz mehrfacher theilnehmender Anreden schweigsam und mürrisch. Später wurde er einem nach Nachod abgeschickten Gefangenentransport angeschlossen, ist dort aber nicht eingetroffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es ihm auf dem Wege über das Plateau im hohen Getreide gelungen ist, die Aufmerksamkeit der Transportenre zu täuschen und zu seiner Truppe zu entkommen. — Vielleicht steht dieser Vorgang im Zusammenhange mit der Erzählung von der Verwundung, Gefangenschaft und Flucht des Oberstleutnant v. Wagener, vom österreichischen Kürassier-Regiment Heffen.

\*\*\*). Erst später Mannschaften der Jäger-Kompagnie v. Sobbe, welche von Haus zu Haus nach dem westlichen Ausgange vorgingen.

Der Adjutant der Division, Rittmeister Hänisch, wurde abgesandt, Truppen der 20. Brigade, die erst im Anmarsch sein konnten, heranzuholen. Diese Brigade hatte einen Aufenthalt an der Metau dadurch erlitten, daß ihr ein Ingenieur-Offizier den Befehl mittheilte, nicht die Haupt-, sondern die zwei Nebenbrücken zum Passiren des Flusses zu benutzen. Hierdurch wurden die Truppen nicht nur auf Umwege, sondern auch in schwer zu passirendes Terrain außerhalb der Chaussee gewiesen, so daß namentlich Geschütze und Fahrzunge, welche der Brigade folgten, tief einsanken. Von Nachod an aber versperrten aus dem Gefecht zurückkehrende Fahrzeuge aller Art die Chaussee derartig, daß die Truppen streckenweise sich nur mühsam durchwinden konnten. Als die Brigade endlich am Fuße des Plateaus angekommen war, marschirte sie auf, um in eine Reservestellung in das Wäldchen zu rücken, aber von ihr fehlte das 1. und 2. Bataillon 47. Regiments und das Füsilier-Bataillon 52. Regiments. Erstere waren auf Befehl Sr. Königlich-Hoheit des Kronprinzen als Reserve bei Altstadt zurückgehalten worden. Vor letzterem marschirte die dritte 6pfündige und dritte 12pfündige Batterie, welche im Metau-Thale tief eingesunken waren und durch die größten Anstrengungen sich erst nach und nach durcharbeiten konnten, so daß hierdurch dieses Bataillon stundenlang aufgehalten wurde.

Ehe nun die disponiblen Bataillone aus dem Wäldchen bei Wisokow eintrafen, verging wohl noch eine halbe Stunde, welche der Feind zu seiner Umgehung und zur Vorbereitung derselben durch Geschützfeuer aus drei Batterien (wahrscheinlich seiner Korpsgeschützreserve) bei Kleny benutzte.

Diesem Artilleriefeuer war gleich Anfangs die dritte 4pfündige Batterie des Gros (Hauptmann Philipp) mit großer Bravour entgegengetreten. Sie fuhr gegen 12 Uhr zwischen dem Wäldchen und Wisokow auf, war aber bald gezwungen, aus ihrer vorgeschobenen Stellung an die nordöstliche Ecke des Wäldchens zurückzugehen. (Ein liegengebliebenes Geschütz wurde mit Hülfe von Infanteriemannschaft zurückgeschafft). Hier stand schon die erste 4pfündige Batterie der Avantgarde; beide Batterien setzten den Kampf gegen die zahlreiche Artillerie des Gegners (bei Kleny) bis zum Eintreffen anderer Batterien fort.

Da auf Befehl des kommandirenden Generals die Reserve-Artillerie und auch die der Reserve-Infanterie vorbeordert war, traf sehr bald nach dem Zurückgehen der 3. 4pfündigen Batterie die 4. reitende Batterie (Hauptmann v. Ohnesorge) der Reserve-Artillerie ein. Sie eröffnete fast auf derselben Stelle, wo die 3. 4pfündige gestanden, gleichfalls mit großer Bravour ihr Feuer gegen die bei Kleny aufgestellte, weit überlegene feindliche Artillerie, hielt das Feuer derselben wohl eine halbe Stunde aus, erlitt aber hierbei so große Verluste, daß sie vom Batteriechef in den nach Nachod zu gelegenen

Grund zurückgeführt werden mußte, um sich zu retabliren und nicht ganz gefechtsunfähig zu werden. \*)

12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Erst später, etwa gegen 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, traf die 4. 4pfündige Batterie des Gros (Hauptmann Habelmann) auf dem Plateau ein. Sie war nach der Meldung des Oberstlieutenants Elten auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen in einer Aufnahmestellung östlich dicht an Wisokow wohl eine Stunde zurückgehalten worden. Sie feuerte etwa eine halbe Stunde, dann ging auch sie zu ihrer Retablirung auf kurze Zeit hinter das Wäldchen zurück und bei Ankunft der 2. 4pfündigen Batterie der Reserve-Artillerie, wieder mit derselben bis auf die frühere Stelle vor, von wo beide Batterien bis zu Ende des Gefechts das Feuer fortsetzten.

Die 3. 6pfündige Batterie (Hauptmann Aust) des Gros, von welcher Munitionswagen im Metau-Thale tief eingesunken waren und erst nach längerem Aufenthalt folgen konnten, kam erst spät an, stellte sich in der Gegend der Wenzelskirche auf und wirkte mit sichtlichem Erfolge gegen den Feind bei Promodow und die dahinter stehenden Batterien, ohne Verluste zu erleiden.

Die 3. 12pfündige Batterie (Hauptmann v. Schulkenborff) des Gros, arbeitete sich erst mit zwei Geschützen auf das Plateau, stellte sich gleichfalls in der Nähe der Wenzelskirche südlich derselben auf und eröffnete ihr Feuer gegen Promodow. Erst nach einer Stunde, etwa um 2 Uhr, trafen die übrigen Geschütze ein. In dieser Stellung verblieb die Batterie bis zum Ende des Gefechts, ohne Verluste zu erleiden.

Während dieses heftigen Geschützfeuers hatte der Feind seine Umgehung mit der Brigade Waldstätten, welche um 10 Uhr von Stalitz vormarschirt war, in der Art angeordnet, daß zwei Bataillone über Promodow den Angriff auf die westliche Pisiere des Wäldchens ausführen und die Aufmerksamkeit von Wisokow ablenken sollten, während 1 Jäger- und 4 Infanterie-Bataillone für die Umgehung und den Angriff auf Wisokow bestimmt waren.

Von den Batterien der österreichischen Geschützreserve folgten 3—4pfündige Batterien der umgehenden Infanterie der Brigade Waldstätten, während 2—8pfündige Batterien und wohl alle Brigade-Batterien und die der Kavallerie-Division ihr Feuer bei Kleny und Promodow fortsetzten. Es soll versucht werden, zu zeigen, wo die drei umgehenden Batterien, denen sich eine Kürassier-Masse angeschlossen, bei welcher sich der Feldmarschall-Lieutenant Prinz v. Holslein befand, auftraten.

Die Angriffe der Brigade Waldstätten von Promodow aus auf das Wäldchen und von der Umgehungskolonnen auf Wisokow mögen ungefähr

\*) Die Batterie hatte todt: 2 Mann, 21 Pferde; verwundet: 2 Unteroffiziere, 1 Obergefreiten, 6 Mann und 30 Pferde; kontusionirt noch 2 Mann; ein Geschütz wurde später durch Mannschaften der Batterie, welche im Laufe des Gefechtes nicht mehr auftrat, zurückgeholt.

gleichzeitig stattgefunden haben, während nach österreichischem Bericht der erstere früher stattfinden sollte, da er die diesseitigen Kräfte im Wäldchen zu fesseln und von Wisokow abzuhalten bestimmt war.

Die von Promodow in zwei Treffen vorgehenden zwei österreichischen Bataillone (2. Hartmann und 3. Frank), denen sich wohl noch Abtheilungen der Brigade Rosenzweig anschlossen, griffen, mit starken Schützengewehren versehen, die Lifiere des Wäldchens und die sich nach Promodow erweiternde Schlucht an. Sie wurden durch das Schnellfeuer der diesseitigen Infanterie abgewiesen und verließen das Feld in voller Flucht, eine große Masse Tode, Verwundete und weggeworfene Waffen und Ausrüstungsstücke aller Art zurücklassend. Das Halbbataillon von Heugel hatte hier besonders Gelegenheit gefunden, wirksam zu sein. Es empfing beim Vormarsch des Feindes eine Division Hartmann mit Schnellfeuer und trieb diese sehr bald zur eiligen Flucht. Das Halbbataillon v. Heugel rückte nun in der Schlucht weiter vor und traf am Ende derselben auf das avancirende Bataillon Frank unter Major Peinlich, welches dermaßen mit Kugeln überschüttet wurde, daß es sich gleichfalls in voller Flucht zurückwandte\*).

Die an der Lifiere des Wäldchens aufgestellten diesseitigen Truppen, auch das eben eingetroffene Halbbataillon v. d. Mülbe des Königs-Grenadier-Regiments, nahmen durch allgemeine Vorwärtsbewegung und Aufnahme des Feuers an diesem Gefechte Theil und trieben überall die feindlichen Schützen und Abtheilungen nach Promodow zurück, woselbst auf Befehl des hier anwesenden Brigade-Kommandeurs Generalmajors v. Tiedemann Halt gemacht wurde, um den erschöpften Truppen einige Ruhe zu gönnen, die Verwundeten verbinden und die vielen Gefangenen und Waffen einsammeln zu lassen.

Der auf dieser Seite entschieden und so rasch zurückgeschlagene Feind deckte seinen Rückzug nach Skalitj durch Artillerief Feuer und durch die Aufstellung einer Kürassiermasse zwischen Serc und Kleny. Gegen diese und die abziehenden Infanterie-Kolonnen konnte nur noch die diesseitige Artillerie von der Wenzelsberger Kirche her thätig sein.

Die Erschöpfung der Truppen nach dem langen Marsch, dem stundenlangen Gefecht und der drückenden Hitze, war zu groß, um verfolgen zu lassen; Alles lechzte nach Wasser.

Inzwischen aber hatte auch von etwa 2 Uhr an der Angriff auf Wisokow, vornämlich aus der bergigen und bewaldeten Gegend von Starkoc her, sich fühlbar gemacht.

---

\*) Bei diesem Angriff blieb Sekonde-Lieutenant Gaede, durch ein Granatstück an den Kopf getroffen; fast gleichzeitig nahm der Sergeant Fiedler, welcher nach dem Tode des Sekonde-Lieutenants Gaede den Schützengzug übernommen hatte, in einer rechts gelegenen Lehmgrube 1 Hauptmann (v. Marschall) 2 Lieutenants und 48 Mann gefangen.

Von der feindlichen Umgehungs-Kolonne hatte eine Division des 6. Jäger-Bataillons (Hauptmann Rainone) und das 1. Bataillon Hartmann den westlichen Eingang von Wisokow angegriffen und denselben umfassend, den nördlich gelegenen Plateaurand erstiegen. Diesen Theil von Wisokow vertheidigten die Jäger-Kompagnie v. Sobbe, Halbbataillon v. Bronikowski und 2 Bzüge unter Premier-Lieutenant v. Loßberg. Die Halbbataillone v. Webern und v. Thadden waren, wie schon früher angegeben, etwa in der Mitte des Dorfes, am Südrande der tiefen Schlucht, hinter Gehöften, Erdwänden etc. mit Schützen an geeigneten Plätzen aufgestellt. Sie bestrichen einen Theil der Dorfstraße und einen großen Theil des nördlich von Wisokow gelegenen Plateaus rasant.

Die 20. Infanterie-Brigade war herbeibeordert, aber noch nicht eingetroffen.

Eine der umgehenden feindlichen 4pfündigen Batterien hatte sehr rasch auf der Höhe nordwestlich des Dorfes nach Starkoc zu eine sehr gute Position genommen, unterstützte den Angriff auf Wisokow durch ein trefflich gezieltes und schnelles Feuer auf die schon stehenden und auffahrenden Batterien unserer Reserve-Artillerie. Sie schadete um so mehr, da sie nur an dem aufsteigenden Pulverdampf zu erkennen war. Eine 2. Division feindlicher Jäger, der bald eine 3. Kolonne folgte, umfaßten das Dorf mehr östlich von der tief nach Osten einschneidenden Schlucht, nördlich von Wisokow und avancirten mit Schützen in dem hohen Korn gegen das Dorf. In Folge dessen besetzte das Halbbataillon v. Bronikowski mehr den Nordrand des Dorfes und namentlich ein dort befindliches massives Gehöft und führte von hier aus ein heftiges Feuergefecht, unterstützt von dem Schützenfeuer der Halbbataillone v. Webern und v. Thadden.

Wenn die österreichischen Jäger und das 1. Bataillon Hartmann auch einige Gehöfte am Westausgange von Wisokow nahmen, so scheiterten doch weitere Angriffe an der vorbeschriebenen Aufstellung, zu deren Verstärkung noch der Premier-Lieutenant v. Probst (Grenadier-Regiments Nr. 6) während des heftigsten Gefechtes durch die Schlucht an den Nordrand des Dorfes mit einem Theil der 8. Kompagnie geeilt war, trotzdem später noch weiter östlich aus dem dort gelegenen Walde weitere Schützen Schwärme, gefolgt von Kolonnen des 1. und 2. Bataillons Frank, hervortraten. Westlich des österreichischen Infanterie-Regiments Frank fuhr demnächst auf dem Plateau eine zweite der umgehenden Batterien, gedeckt durch eine größere Klirassiermasse, auf und schleuderte ihre Geschosse rechtwinklig über Wisokow in unsere rechte Flanke. Dies war der gefährlichste Moment während des Gefechtes auf diesem Flügel. Sehnsüchtig wurde die 20. Infanterie-Brigade erwartet\*).

\*) Die Verluste fingen an empfindlich zu werden, verwundet wurden in dieser Zeit: Oberst v. Scheffler, Majors v. Wund und v. Grolman; ihre Pferde verloren: der General-Lieutenant v. Kirchbach, die Majors v. Webern und v. Grolman.

Die Verluste minderten sich erst, als die Batterien der Reserve nach und nach südlich von Wisokow aufzuziehen und das feindliche Feuer auf sich zogen. Zuerst traf die 6. 4pfündige Batterie (Hauptmann v. Treuenfels) ein; Oberst v. Kameke stellte sie dicht an Wisokow, etwas östlich von den Halbbataillonen v. Webern und v. Thadden auf. Sofort richteten sämtliche feindliche Batterien ihr Feuer gegen sie, besonders schädlich war die Batterie nach Starkoc zu, weshalb unsere 4pfündige Batterie nach und nach ihre Geschütze dahin schwenken ließ und über Wisokow fort feuerte. Ihre Hauptverluste erlitt sie schon während ihres Aufmarsches, weshalb Progen und Pferde hinter den Dorfhäusern verdeckt aufgestellt wurden. So mochte die Batterie wohl  $\frac{1}{2}$  Stunde dem feindlichen Feuer ausgesetzt gewesen sein, ehe die anderen Batterien nach und nach eintrafen\*). Nach dem Eintreffen derselben ging sie zurück, sich zu retabiliren und erschien nach Beendigung des Gefechtes nördlich des Dorfes wieder gefechtsbereit.

Jetzt traf auch der Kommandeur der 20. Infanterie-Brigade, Generalmajor Wittich, ein, meldete die Ankunft von 6 Halbbataillonen und zwar Bendler, v. Runkel, v. Bünau und Pappriß des 52. Regiments mit dem Kommandeur desselben, Oberst v. Blumenthal, und v. Tschirschky und v. Bietinghoff des 47. Regiments unter Major v. Brandenstein. Der General erhielt vom Divisionskommandeur den Befehl, sofort quer durch das Dorf zu marschiren das jenseitige Plateau zu ersteigen, sich zu formiren, den Feind daselbst anzugreifen und zurückzuwerfen. Es wurde ihm mitgetheilt, daß die Kavallerie-Brigade v. Wnuck seine rechte Flanke dabei decken würde.

Die Halbbataillone Bendler und v. Runkel, als die zuerst eintreffenden, wurden in das Dorf geworfen, um das Halbbataillon v. Bronikowski zu unterstützen und den Feind aus demselben zu werfen, die anderen 4 Halbbataillone durchschritten das Dorf, um sich nördlich desselben zu entwickeln.

Der Divisions-Adjutant, Rittmeister Hänisch, erhielt den Befehl, zum General v. Wnuck zu reiten, um ihn zu ersuchen, auf dem Plateau, nördlich von Wisokow, die rechte Flanke der unter General Wittich vorgehenden 4 Halbbataillone zu decken.

Bei den steil und tief eingeschnittenen Rändern, an und auf welchen Wisokow liegt, war das Ersteigen des jenseitigen Plateaus selbst für die Infanterie sehr beschwerlich, für die Kavallerie nur an einzelnen Stellen möglich. Rittmeister Hänisch hatte auf dem Wege zum General v. Wnuck nicht nur den Weg, den die Kavallerie östlich der Infanterie einschlagen konnte, um in einer Terraiunmulde auf das Plateau zu kommen, sondern auch die feindliche Aufstellung rekonoszirt. Beim Vormarsch der Kavallerie-Brigade theilte der Rittmeister dem General mit, daß nach seiner Ansicht die feind-

\*) Sie hatte Verlust, tobt: 1 Unteroffizier, 2 Mann und 12 Pferde; verwundet: 1 Fähnrich, 2 Unteroffiziere, 9 Mann und 6 Pferde.

liche Batterie auf der Höhe nördlich Wisokow leicht zu nehmen sein würde. Unter Führung des Rittmeisters Haniſch entwickelte ſich die 4. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 1 (Sekonde-Lieutenant v. Schaubert) zuerſt auf dem Plateau. General v. Wnuck ließ ſie gegen die Batterie vorgehen, die 3. Eskadron (Premier-Lieutenant v. Verken) als Reſerve folgen. Rittmeiſter Haniſch ſah vorausreitend, daß die Batterie noch durch mindestens 3 Eskadrons Kürassiery gedeckt würde und daß der zu durchreitende Raum noch mehrere hundert Schritt unter dem Kartätschfeuer der feindlichen Geſchütze lag, deren Mündungen auf die Eskadrons gerichtet waren. Auf ſeine Anordnung gingen daher die 3. und 4. Eskadron um die Höhe gegen die linke Flanke der Batterie und Kürassiery vor und ſtellten ſich vorläufig verdeckt auf. Sehr bald ſah man, daß die Kürassiery anfangen, ſich abzugiehen. Man ſah deutlich, daß einige Granaten der Batterie v. Treuenfels in die feindliche Kavallerie einſchlugen und daß die öſterreichiſche Batterie, die biſher noch geſeuert hatte, aufprokte. Dieſen Moment benutzten beide Eskadrons und ſtürzten ſich a tempo, der Premier-Lieutenant v. Verken mit 2 Zügen der 3., Sekonde-Lieutenant v. Schaubert mit 3 Zügen der 4. Eskadron auf die Kürassiery, während die Sekonde-Lieutenants v. Hennigs und v. Miſchke-Collande mit ihren Zügen und der Sergeant Neumann mit einem Zuge der 4. Eskadron auf die Batterie einritten. Die Kürassiery nahmen das Gefecht nicht an, eilten, verfolgt von den beiden Eskadrons, nach dem Walde, und verſchwanden in demſelben. Von der zurückjagenden Batterie blieb das vorletzte Geſchütz an einem Baume hängen und wurde, ſowie das letzte, ſofort genommen, die anderen Geſchütze jagten das Plateau nach Starkoc zu hinab. Sie wurden von den Ulanen verfolgt und 3 Geſchütze an dem Waldrande nach Starkoc zu ohne Beſpannung und Bedienung aufgefunden, während 2 andere Geſchütze nach dem weſtlichen Ausgange Wiſokow's zu entkommen ſuchten, Infanteriefeuer erhielten, eine Menge Pferde verloren und von der Infanterie genommen wurden.\*)

Schon vor dieſem Angriff der Ulanen hatten die 4 Halbbataillone unter General Wittich ihren Aufmarſch nördlich von Wiſokow beendet. Sie waren mit vorgenommenen Schüſſen in 2 Treffen (das 47. Regiment im erſten) in weſtlicher Richtung gegen die linke Flanke der auf Wiſokow vorgehenden feindlichen Abtheilungen (wohl 1. und 2. Bataillon Frank) avancirt. Als

---

\*) General v. Wnuck hebt in ſeinem Bericht beſonders hervor, daß die Attacke auf die Batterie lebhaft auf Anordnung des Rittmeiſters Haniſch ausgeführt worden ſei, daß derſelbe ſich nur um deſhalb derſelben nicht angeſchloſſen habe, weil er ſeinen Diviſions-Kommandeur ſchon ſeit längerer Zeit verlaſſen, ihn ohne Adjutanten und auf einem fremden Pferde wußte.

Die Pferde des Diviſions-Kommandeurs und des Majors v. Grolman waren erſchoſſen, erſterer hatte das des 2. Adjutanten, Premier-Lieutenants v. Tyſka vom Grenadier-Regiment Nr. 6 beſtiegen, welcher zu Fuß die Handpferde heranholte.

während dieses Avancirens, welches tambour battant erfolgte, die Nähe feindlicher Kavallerie in der rechten Flanke entdeckt wurde, mußten die beiden rechten Flügelbataillone beider Treffen (v. Vietinghoff und Pappritz), um gegen die Kavallerie die Teten der Bataillone zu haben, rechts schwenken und mit links um in westlicher Richtung weiter marschiren. Eine Attacke der Kavallerie erfolgte zwar nicht, dagegen Artilleriefuer von der Batterie, welche in der Nähe derselben auf der Höhe nördlich stand. Gegen diese Batterie eröffneten sofort die Schützen in den Intervallen, obgleich von der Batterie in dem hohen Korn nur einzelne Reiter zu sehen waren, ihr Feuer und wurde die Batterie wahrscheinlich auch dadurch zum Ausprogen veranlaßt. — Die linken Flügelbataillone beider Treffen (v. Tschirschky und v. Bünau), welche im Avanciren in westlicher Richtung geblieben waren, sahen auf einige 100 Schritt vor sich einige feindliche Geschütze (wohl der 3. der umgehenden österreichischen Batterie gehörig), welche den steilen Thalrand nördlich von Wisokow in der dort befindlichen Einsenkung erstiegen hatte und ihr Feuer eröffnete. Aber nur einige Schuß konnte sie abgeben, die Schützen des Halbbataillons v. Tschirschky eröffneten ihr Feuer gegen dieselbe, die Tete des Bataillons gab 2 Salven, wodurch die Batterie zum eiligen Abfahren veranlaßt wurde.

Wie sich später ergab, waren der Batterie 28 Pferde erschossen und 3 Geschütze, weil ohne Bespannung, zurückgelassen. Ob diese nun die drei von den Ulanen aufgefundenen Geschütze sind, ist unaufgeklärt.

Die gegen Wisokow noch im Gefecht stehenden österreichischen Abtheilungen waren durch das Avanciren der Bataillone des General Wittich auf dem Westrande des Plateaus, nördlich des Dorfes, zusammengedrängt worden. Die Halbbataillone Bendler und v. Ruuckel drangen im Dorfe selbst vor, die Halbbataillone v. Webern, v. Thadden und v. Bronikowski am hoch gelegenen Südrande desselben. Die Jäger-Kompagnie v. Sobbe, sowie auch das Halbbataillon v. Kurowski unterstützten den Angriff im Dorfe. Der Feind wurde, wo er irgend nur vorgebrungen war, schließlich nach hartnäckiger Gegenwehr von Haus zu Haus und endlich ganz aus dem Dorfe geworfen. Die feindlichen Abtheilungen, welche noch den Rand des Plateaus besetzt hielten, kamen nun in ein mörderisches Kreuzfeuer der dieeseitigen Truppen, welche im und am Südrande des Dorfes und auf dem nördlichen Plateau (Halbbataillon v. Tschirschky und v. Bünau) standen. Der verheerenden Wirkung desselben konnten sie um so weniger widerstehen, als die inzwischen aufgefahnen Batterien der Reserve-Artillerie (die 2. 6pfündige, 4. 6pfündige, 2. 4pfündige Batterie), welche sich alle neben der 6. 4pfündigen aufstellten, nicht nur die feindliche Batterie nach Starkoc zu ganz zum Schweigen gebracht hatten, sondern auch die dieeseits Kleny stehenden Batterien nach und nach zum Abfahren zwangen. Auch die 1. und 5. 4pfündige Batterie der Avantgarde, nachdem sie sich mit Munition versorgt und mög-

lichst retabliert hatten, waren wieder auf dem Kampfplatze erschienen, die erstere um 2, die andere um 3 Uhr Nachmittags, sie nahmen Stellung zwischen Wäldchen und Wisokow und feuerten bis zu Ende des Gefechts. Auch die Batterien der Reserve-Infanterie, die 1. 6pfündige und 1. 12pfündige waren vorgekommen und hatten sich an der Weizelskirche aufgestellt. Die 1. 6pfündige hatte später an der nordöstlichen Ecke des Wäldchens Aufstellung genommen, war hier aber einem sehr überlegenen Feuer ausgesetzt und fuhr gegen 2 Uhr ab, um nördlich Wisokow in den Kampf einzugreifen, wo zu sie aber nicht mehr kam, da die verfahrenen und schlechten Wege sie zu sehr aufhielten.

Zahllose Leichen und Verwundete bedeckten das Feld nördlich von Wisokow und die Vorgärten. Feindliche Jäger und Infanteristen warfen die Waffen fort, stürzten im raschen Lauf den Abhang hinunter und suchten in dem Walde und hinter dem Eisenbahndamm Schutz, oder gaben sich gefangen. Ein Gleiches thaten 2 österreichische Kolonnen, die zuletzt noch weiter nördlich dem Halbbataillon v. Vietinghoff nach der eiligen Flucht der Kürassiere und Batterien entgegengetreten waren.

Eine große Menge Gefangene, sowie 2 Geschütze wurden hier eingebracht. Eines der Geschütze wurde durch Mannschaften des 52. Regiments, das andere durch solche des 5. Jäger-Bataillons eingeliefert. Ob dies die 2 Geschütze waren, welche der von den beiden Ulanen-Eskadrons attackierten Batterie angehörten, ist unaufgeklärt geblieben.

Die Bataillone des General-Majors Wittich rückten bis an den steilen Abhang nördlich von Wisokow, setzten hier, da der Feind im Rückzug nach Skalitj blieb und die Ermüdung der Truppen groß war, die Gewehre zusammen, während auf Befehl des Divisions-Kommandeurs die Kavallerie-Brigade v. Wundt und das inzwischen herangekommene Füsilier-Bataillon 52. Regiments (Major v. Blumröder) dem Feinde langsam folgten.

Zuletzt war auch noch die 2. reitende Batterie der Reserve-Artillerie auf dem Plateau nördlich Wisokow erschienen. Sie war vom Oberst v. Rameke von Haus aus dahin dirigiert worden, aber durch schlechte Wege, schwieriges Terrain und schließlich noch durch feindliches Infanterie-Feuer aus der Gegend des Buchwaldes aufgehalten, kam sie erst zum Aufmarsch, als das Plateau schon von den Bataillonen der 20. Brigade genommen war. Sie feuerte daher nur noch, wie die 1. reitende Batterie, welche ihrer Kavallerie-Brigade gefolgt war, auf die schon im Abziehen nach Kleny begriffenen feindlichen Massen. \*)

---

\*) Die Gefechte im Wäldchen und um Wisokow hatten außer den schon angegebenen, zahlreiche Opfer gefordert.

Vom 46. Infanterie-Regiment wurden im Wäldchen der Sekonde-Lieutenant Stöl-

Das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, welches an diesem Tage unter Befehl des General-Majors v. Horn die Reserve-Infanterie des Korps bildete, hatte bei Rückers bivouakirt. Auf dem Vormarsch befand sich das Halbbataillon v. Kampf an der Tete, dann folgten die beiden zugehörigen Batterien, darauf die Halbbataillone v. d. Mülbe, v. Unruh, v. Necker, v. Nazmer, v. Kayenberg und die Bagage. Das Regiment hatte den weitesten Weg zurückzulegen gehabt, weshalb das Tetenbataillon erst um 11½ Uhr an der Metau ankam. Beim Ueberschreiten derselben und dem weiteren Vormarsch von Nachod an, wurden diesen Truppen, in Folge der bei der 20. Infanterie-Brigade erwähnten Verhältnisse, noch größere Hindernisse bereitet, die zwar mit Energie und Anstrengung überwunden wurden, aber Zeitverlust herbeiführten.

Nachdem die beiden Batterien vorbeordert worden, war das Halbbataillon v. Kampf den übrigen voraus. Es kam gegen 2 Uhr auf dem Plateau von Wisokow an, bald aber folgte das Halbbataillon v. d. Mülbe. Feindliche Truppen waren nicht zu sehen, nur feindliche Batterien in der Niederung nach Westen, die allerdings schon jetzt den Halbbataillonen empfindliche Verluste zufügten. \*)

2 Uhr.

Auf Befehl des Generals v. Horn führte Oberst v. Voigts-Rheg die Bataillone in das Wäldchen, wohin die folgenden Halbbataillone des Oberst-Lieutenants Quedensfeldt, die Halbbataillone v. Unruh und v. Necker nachrückten. Das Halbbataillon v. d. Mülbe kam gerade an der Westflanke des Wäldchens an, als der Angriff der österreichischen Bataillone Frank und Hartmann stattfand. Es betheiligte sich am Gefecht und an der Verfolgung gegen Brodowom.

Das Halbbataillon v. Kampf war durch den General v. Horn aus dem Wäldchen um 2½ Uhr Nachmittags an das Westende von Wisokow dirigirt worden, da dort heftiges Gefecht geführt wurde. Als es ankam,

2½ Uhr.

tenburg vom 6. Landwehr-Regiment getödtet, die Sekonde-Lieutenants Czanz, Fritz und Hanstein verwundet.

Vom 47. Infanterie-Regiment war der Hauptmann Hollay schwer, der Premier-Lieutenant v. Bojanowski leicht verwundet. Bei Wisokow außer den schon Angegebenen vom Grenadier-Regiment Nr. 6 todt: der Sekonde-Lieutenant v. Bornsbaedt, verwundet: Hauptmann Bath (Schuß in den rechten Hüftknochen) Premier-Lieutenant v. Normann (Kontusion der Brust durch Granatsplitter) Sek.-Lieutenant Frhr. v. Richthofen II. (Gewehr-schuß in den Unterleib) und v. Braunschweig (Schuß in den rechten Arm).

Vom 52. Infanterie-Regiment todt: Hauptmann Heubach, Premier-Lieutenant v. Borowski und Sekonde-Lieutenant Walter. Verwundet: der Premier-Lieutenant v. Falken-Plagewski und Sekonde-Lieutenant Grano, welcher später der Verwundung erlag.

\*) Ein Schrapnellschuß schlug in ein Halbbataillon, tödtete den Hauptmann v. Förster und tödtete und verwundete 10 Fußknechte.

war aber der Feind schon überall im Zurückgehen, weshalb es nur noch am Eisenbahndamm in ein unbedeutendes Schützengefecht engagirt wurde und, als die letzten feindlichen Schützen verschwunden waren, die Gewehre daselbst zusammensetzte. Die Ermüdung der Truppen war auch bei diesem Regiment sehr groß, weshalb auch die 3 anderen Halbbataillone im Wäldchen, als dasselbe nicht mehr von feindlichen Granaten beworfen wurde, die Gewehre zusammensetzten. Das letzte Bataillon des Regiments, unter Oberst-Lieutenant v. Werder, erreichte mit seinen Halbbataillonen v. Nagmer und v. Kayserberg auch noch unter Granatfeuer das Plateau v. Wisokow. Es sah vom Regiment nichts mehr, der kommandirende General dirigierte es jedoch nach Wisokow, woselbst es sich östlich des Dorfes als Reserve aufstellen sollte, und wohin das ganze Königs-Grenadier-Regiment beordert war. \*) Noch ist anzuführen, daß gegen Ende der Schlacht das 1. Bataillon 47. Regiments, Major v. Haeseler, aus seiner Reservestellung aus dem großen Walde an der Neustadter Chaussee in das Wäldchen vormarschirt war, in Granatfeuer kam und über das Plateau nach Wisokow rückte, woselbst es aber nicht mehr ins Gefecht eingreifen konnte.

4 Uhr.

Es mochte 4 Uhr Nachmittags sein, als das Gefecht überall sein Ende erreicht hatte. Die Kavallerie-Brigade v. Wnuck folgte den abziehenden Oesterreichern bis gegen Kleny, woselbst ihr die österreichische Kavallerie-Brigade Schindlöcker entgegentrat, ohne anzugreifen. Die Pferde der diesseitigen Brigade waren so erschöpft, daß dem General v. Wnuck ein Angriff nicht ausführbar schien und er sich deshalb darauf beschränkte, die feindliche Kavallerie zu beobachten und eine stärkere Patrouille (Lieutenant Mosner vom 8. Dragoner-Regiment) in das Waldterrain längs der Eisenbahn nach Studniz zu entsenden. Das Bataillon v. Blumröder nahm zur Unterstützung des Generals v. Wnuck Stellung auf einem spitzen Berge westlich von der Eisenbahn und nördlich von Wisokow.

Während der nun stattfindenden Ruhepause der Truppen und der Beobachtung des Feindes wurden die liegen gebliebenen österreichischen Geschütze auf Befehl des General-Lieutenants v. Kirchbach durch Gespanne der Artillerie in Sicherheit gebracht. Der Blick von dem Plateaurand zeigte nach Skalic hin eine reiche, lachende Landschaft, alles still und friedlich, nur nach Skalic hinziehende Staubwolken und die sich beobachtenden Kavalleriemassen gaben derselben Leben. Dicht unterhalb des Plateaurandes nach der Eisenbahn zu, lagen, wie auf dem Exerzirplatz abgelegt, die Tornister der Brigade Waldstätten, eine Menge weggeworfener Waffen und Ausrüstungsstücke, so wie umgestürzte Munitionswagen und stehengebliebene Geschütze.

---

\*) Das Regiment hatte außer dem Hauptmann v. Förster noch todt den Sekonde-Lieutenant v. Souwald und leicht verwundet den Oberst v. Voigts-Rheß und den Premier-Lieutenant v. Schlopp.

Die Stimmung der Mannschaft war nach dem schweren und blutigen Tagewerk eine sehr gehobene; sie brach in lauten Jubel aus, als Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz erschien, die Truppen-Aufstellung beritt und der Mannschaft im Namen Sr. Majestät des Königs Seinen Dank für die rühmlichen Leistungen dieses siegreichen Tages aussprachen. Laute Hurrahs begleiteten Seinen Ritt, welchem sich der General-Lieutenant v. Kirchbach anschließen mußte, um auf diesem Theile des Schlachtfeldes die nöthigen Erklärungen zu geben.

Der kommandirende General beorderte die Generale und Adjutanten, und gab zur Stelle folgenden Befehl aus:

„Die 20. Infanterie-Brigade mit dem 1. Ulanen-Regiment und den zwei 4pfündigen Batterien der 10. Division löst sofort die bisherige Avantgarde ab und stellt in dem Rayon, in welchem heut das Gefecht begonnen hat, gegen Neustadt und Stalitz Vorposten aus, den rechten Flügel an Wisokow gelehnt. Die Vorpostenlinie wird vom Gros rechts bis über die Straße Nachod-Studnitz fortgesetzt. Das 8. Dragoner-Regiment kann als Reserve der Avantgarde bei derselben bivouakiren und schließt sich morgen der 22. Infanterie-Brigade an. Das Gros mit der Reserve des Armee-Korps unter dem gemeinschaftlichen Befehl des General-Lieutenants v. Kirchbach bivouakirt zwischen den Straßen Nachod-Stalitz und Nachod-Studnitz und giebt ein Vorposten-Detachement, welches die angegebene Vorpostenlinie zu besetzen hat. Die Taschenmunition muß bis hent Abend 9 Uhr aus den Patronenwagen ergänzt sein. Sobald dies geschehen, fahren die Patronenwagen, um ihre Munition zu ergänzen, zu den Kolonnen ab, welche dicht bei Nachod parkirt stehen.

Morgen früh 5 Uhr marschirt die 22. Infanterie-Brigade über Nachod in der Richtung nach Neustadt vor und löst die Avantgarde ab. Das 8. Dragoner-Regiment macht gleichzeitig eine Rekognoszirung etwa eine Meile gegen Neustadt, läßt sich jedoch in kein Gefecht ein, was nicht ausschließt, daß feindliche Patrouillen gefangen werden. Das Regiment kehrt dann zur Avantgarde zurück und meldet, ob und was es vom Feinde gesehen. Diese Meldung ist sofort schriftlich einzuschicken. Darauf wird der Marsch des Gros und der Reserve befohlen werden. Der Vormarsch findet auf der Straße Nachod-Stalitz statt.

Das Königs-Grenadier-Regiment mit dem 4. Dragoner-Regiment, 1. 4pfündigen und 1. 12pfündigen Batterie, der 3. Pionier-Kompagnie mit den beiden Reserve-Hackets bildet die Avantgarde. Das 4. Dragoner-Regiment kann an die Tete genommen werden, um das Terrain etwas zeitiger zu rekognosziren. Oberst v. Voigts-Rhetz kommandirt die Avantgarde, Formation wie beim heutigen Vormarsch. Für heute parkiren die Munitionskolonnen zwischen Nachod und Alstadt, südlich der Straße und die Bagage, wie schon für heute befohlen, zwischen Nachod und Schlanen mit der Tete

an der massiven Brücke. Morgen früh folgen dem Korps nur 3 Munitions-Kolonnen, welche Oberst v. Kraewel bestimmen wird und zwar unmittelbar an der Quene des Korps. Diese Munitions-Kolonnen halten sich um 7 Uhr zum Abmarsch bereit. Die übrigen 6 Munitions-Kolonnen, der Ponton-train, die sämmtliche Bagage brechen um 5 Uhr aus dem Bivouak auf und marschiren über Nachod auf Kosteletz. Major v. Tiedemann vom 5. Pionier-Bataillon übernimmt den Befehl über diese Kolonnen. Die Gefangenen, erbeuteten Geschütze, Standarten, Waffen u. s. w. sind alle heute nach Nachod zu schicken.

Das 1. Bataillon 37. Regiments erhält Quartier in Nachod."

Außerdem erhielt der General-Lieutenant v. Kirchbach den Befehl, so lange in der Aufstellung zu verbleiben, welche er augenblicklich inne habe, bis die Gewißheit erlangt sei, daß der Feind nicht mehr angreifen würde, dann mit Zurücklassung der Vorposten-Detachements in das Bivouak abzurücken.

Eine ununterbrochene Beobachtung des Feindes, die Meldung des Generals v. Wnuck und der abgesandten Kavallerie-Patrouille unter dem Sekonde-Lieutenant Mosner gaben gegen 6 Uhr dem General-Lieutenant v. Kirchbach die Gewißheit, daß kein feindlicher Angriff mehr zu erwarten sei, weshalb er das Aussetzen der Vorposten und Einrücken der Truppen in die Bivouaks befahl. Er selbst ritt dann von einer Truppen-Abtheilung zur anderen und befand sich gerade beim 8. Dragoner-Regiment, als der Adjutant der 20. Brigade, Sekonde-Lieutenant Ritschmann, ihm die Meldung machte, daß beim Feinde eine stärkere Bewegung eingetreten sei und sein Kommandeur einen Angriff für möglich hielt. Sofort ordnete der General-Lieutenant den Wiedervormarsch der Truppen an, begab sich an den Plateaurand zurück, überzeugte sich aber bald, daß ein Angriff nicht zu befürchten sei. Die Situation beim Feinde war dieselbe geblieben; er hatte Kleny und den nördlich davon gelegenen Wald besetzt, Staubwolken deuteten noch immer auf seinen ferneren Abzug, weshalb die Truppen wieder in die Bivouaks abmarschiren durften, die sie von 7 bis 8½ Uhr Abends alle erreichten.

General Wittich bivouakirte östlich des Wäldchens, hatte das Füsilier-Bataillon 47. Regiments (Major v. Brandenstein) an den südlichen Rand von Wisokow hinter ein brennendes Gehöft, nahe am westlichen Ausgang des Dorfes und das Füsilier-Bataillon 52. Regiments (Major Blumröder) auf der Chaussee nach Neustadt vorgeschoben, beide Bataillone gaben die Vorposten des linken Flügels. — Das 8. Dragoner-Regiment bivouakirte südlich der Chaussee nach Skalitz, dicht östlich an Wisokow in einer Terrainmulde.

Inzwischen hatte der Oberst v. Voigts-Rheg dem General-Lieutenant v. Kirchbach gemeldet, daß er vom kommandirenden General den Befehl erhalten habe, mit dem für den 28. unter sein Kommando gestellten Detachement sofort vorzurücken und die Vorposten auf dem rechten Flügel zu geben.



Der österreichische Verlust des 6. Korps ist in einer Gefechtsrelation in der österreichischen Militärschrift mit: 227 Off., 7145 M., 137 Pf., der der Kavall.-Br. Prinz Solms mit 8 Off., 130 M., 142 Pf. beziffert. Die den Österreichern abgenommenen Trophäen (2 Standarten, 1 Fahne und 7 Geschütze) waren nach Nachod gebracht worden.

Diese Zahlen sprechen deutlich und erklären die Meldung des Feldmarschall-Lieutenants v. Ramming an den Feldzeugmeister Benedek vom Abend dieses Tages, daß er zwar am folgenden Tage die Stellung bei Skalitz hartnäckig verteidigen könne, daß aber bei der Wichtigkeit der Stellung und der Erschöpfung seiner Truppen eine Verstärkung oder Ablösung derselben wünschenswerth sei.

Nur 15 $\frac{1}{4}$  Bataillone des 5. Korps waren gegen das Korps Ramming, welches 28 Bataillone zählte, ins Gefecht gekommen und hatten im Verein mit den anderen Waffen den Feind zurückgeschlagen, ihm schwere Verluste beigebracht und den Aufmarsch des Korps auf dem Plateau von Wisotow ermöglicht.

Wenn auch bei der Nähe des Feindes schwere Kämpfe noch in nächster Zeit zu erwarten waren, so hatte dieser glänzende Sieg als nicht hoch genug anzuschlagendes glückliches Resultat das gegenseitige Vertrauen zwischen Führern und Truppen herbeigeführt.

Von der 2. Armee unter Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen sollte das 1. Armee-Korps am 27. von Liebau nach Trautenau, das Garde-Korps mit der 1. Garde-Division nach Gypel, mit der 2. nach Kosteletz marschiren, das 6. Armee-Korps dem 5. durch die Grafschaft folgen, um einem etwaigen feindlichen Vorstoß auf Glatz entgegen treten zu können.

Die 22. Infanterie-Brigade unter General-Major v. Hoffmann war in starken Märschen zur Unterstützung des 5. Korps vorausgeschickt, sie traf am 27. spät Abends auf dem Bivouakplatz bei Nachod ein und löste die 20. Infanterie-Brigade am frühen Morgen des 28. Juni in ihrer Vorpostenstellung südlich von Wisotow ab.

Feldzeugmeister Benedek hatte sein Hauptquartier in Josephstadt. Nach dem Armeebefehl vom 26. Abends sollte die kaiserliche Armee ihren Aufmarsch daselbst, durch vorgeschobene Korps gegen die in Böhmen vordringenden preussischen Armeen gedeckt, vollenden. Es stand der Elb- und ersten Armee das österreichische 1. (unter Clam-Gallas) und das sächsische Korps dem preussischen 1. Korps das österreichische 10. Korps (unter Gablenz) nebst der Brigade Fleischhacker des 4. Korps und wie wir gesehen haben, das österreichische 6. Korps (Ramming) dem unfrigen gegenüber.

In Folge der vorhin erwähnten Meldung Rammings an sein Armee-Kommando ordnete Benedek an, daß in der Nacht zum 28. Juni das 8. Korps (Erzherzog Leopold) auf der Eisenbahn von Josephstadt nach Skalitz befördert würde, um das 6. Korps zu verstärken resp. abzulösen. Das 4. Korps (Graf Festetics) rückte mit den noch übrigen 3 Brigaden bis Dolan (1 $\frac{1}{2}$  Meile westlich von Skalitz) heran.

Da am 28. Juni das 2. österreichische Korps auf seinem Marsch nach Josephstadt bei Opocno nur 2 Meilen südlich von Skalitz eintraf, konnten für den 28. Nachmittags bei Skalitz 3 $\frac{3}{4}$  österreichische Korps gegen das 5. preussische Armee-Korps auftreten.

(Fortsetzung folgt im 3. Heft.)

## Gefecht bei Skalitz am 28. Juni.

Die Nacht zum 28. Juni verging ruhig; doch hörte man bei den Vor- 28. Juni.  
posten die ganze Nacht hindurch bei Skalitz die Lokomotiven arbeiten; welche dem Feinde Verstärkung zu bringen schienen, und den gegen Morgen mit Musikbegleitung erfolgenden Durchmarsch feindlicher Truppen durch die Stadt.

Alle durch Patrouillen eingehenden Meldungen deuteten darauf hin, daß sich feindliche Truppen in nordöstlicher Richtung bewegten.

In Folge dessen wurde von der Avantgarde mit Anbruch des Tages ein Zug des 4. Dragoner-Regiments in dieser Richtung vorgeschickt und um 5 Uhr Morgens das Halbbataillon v. Unruh des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 in die rechte Flanke (nach dem Pottor Hof) detachirt. In dem nordwestlich von Wisokow gelegenen Walde wurde eine Kompagnie Jäger und eine Kompagnie des Halbbataillons v. Kampf als Contien dahinter aufgestellt.

Um 5 Uhr früh führte das 8. Dragoner-Regiment die befohlene Re- 5 Uhr.  
kognoszirung gegen Neustadt aus. Das Dragoner-Regiment Nr. 4 rekognoszirte auf der Straße gegen Skalitz, da sich dort feindliche Kavallerie zeigte. Das Dragoner-Regiment Nr. 8 entdeckte keinen Feind, das Dragoner-Regiment Nr. 4 nur kleine feindliche Patrouillen; beide Regimente kehrten gegen 7 Uhr zurück, worauf das Dragoner-Regiment Nr. 8 gegen Klenny, südlich der Straße nach Skalitz zur Beobachtung vorgeschoben wurde, das Dragoner-Regiment Nr. 4 hinter der Avantgarde abfaß.

### Spezielle Ordre de bataille für den 28. Juni.

Avantgarde: Oberst v. Voigts-Rhege.

Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7.

2. und 3. Kompagnie Jäger-Bataillons Nr. 5.

1. 4pfde Batterie.

1. 12pfde. "

4 Eskadrons 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4.

1 Kompagnie Pioniere.

Gros: General-Lieutenant v. Kirchbach.

10. Infanterie-Division.

Rechtes Seiten-Detachement: General-Major v. Loewenfeld.

17. Infanterie-Brigade.

1. und 4. Kompagnie 5. Jäger-Bataillon.

4. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 4, Premier-Lieutenant  
v. Massow.

5. 4 pfdge. Batterie.

1. 6 pfdge. "

Detachement des General-Majors v. Hoffmann.

22. Infanterie-Brigade.

2. Schlesiſches Dragoner-Regiment Nr. 8.

2. 4 pfdge. Batterie Artillerie-Regiments Nr. 6.

2. 6 pfdge. " " " " 6.

Reſerve-Artillerie u. ſ. w.

s. 48r.

Um 8 Uhr früh beſahl der kommandirende General, daß die Avantgarde eine Stellung mehr vorwärts nehmen ſolle. Sie ging daher über die Eiſenbahn und ſtellte ſich jenseits derſelben hinter der Höhe auf, die ſich öſtlich zu einem ſpizen Berge erhebt und weſtlich nach Starſoc plateauartig fortſetzt. Die Infanterie ſtand in zwei Treffen, beide Batterien vor der Front noch durch die Höhe gedeckt; auf dem rechten Flügel die Jäger-Kompagnien, das Dragoner-Regiment hinter der Mitte der Aufſtellung.

Etwa um dieſelbe Zeit ging die Meldung von dem in nordweſtlicher Richtung patrouillirenden Dragoner-Zuge ein, daß ſich dort kein Feind zeige, daß man aber auf Patrouillen der 2. Garde-Division, die etwa eine Meile nördlich ſtände, geſtoßen ſei. Das Halbbataillon v. Unruh wurde daher wieder an die Avantgarde herangezogen.

Am 28. ſollte auf Befehl des Ober-Kommandos das 5. Armeekorps nach Gradliß marſchiren und demſelben zu dieſem Marſch die zweite Garde-Division zur Diſpoſition ſtehen. In Folge deſſen wurde vom kommandirenden General ſchon um 7 Uhr früh das Detachement Loewenfeld aus dem Bivouak bei Naſhod nach Studnitz in Marſch geſetzt, um im Anſchluß an die Garde-Division dann von dort aus gegen Skalitz vorzugehen.

Der kommandirende General beſchloß bis zur Ankuſt der Garde-Division von Koſtelek, eine für die Division günſtige Stellung zu nehmen und beordnete daher das Gros, um 8 Uhr durch Wiſokow vorzumarſchiren.

Lezteres nahm auf dem Marſche durch Wiſokow das Vorpoſten-Detachement des General-Majors Wittich, welches ſchon des Morgens um 5 Uhr durch das Detachement des General-Majors v. Hoffmann abgelöst war, auf

und zog das Ulanen-Regiment Nr. 1 an die Tete vor. Die 3. und 4. 4pfündige Batterie blieb an dem steilen Rande nördlich von Wisokow in einer Aufnahmestellung zurück, während das Gros selbst mit der Tete nur bis an den westlichen Ausgang von Wisokow marschierte und, dicht aufgeschlossen, in der breiten, tief eingeschnittenen Dorfstraße völlig verdeckt aufgestellt blieb. Von dem nach Kleny sanft abfallenden Höhenrande südlich Wisokow übersah man die Situation ziemlich genau; es stand gegen Kleny vorgeschoben nur das 8. Dragoner-Regiment und beobachtete feindliche Kavallerie jenseits dieses Dorfes, die Avantgarde rechts auf der vorhin erwähnten spitzen Höhe, welche nach Starkoc abfällt; südlich von Wisokow nach dem Wäldchen hin auf der gegen Kleny abfallenden Höhe das Detachement des General-Majors v. Hoffmann, welches hier eine Aufnahmestellung inne hatte.

Auf Befehl des kommandirenden Generals mußte vom Gros das Westpreussische Ulanen-Regiment Nr. 1 sich vor dem linken Flügel des Detachements des General-Majors v. Hoffmann aufstellen und zwar mit dem linken Flügel in der Nähe des Wäldchens.

Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde der Hauptmann Mantey vom Generalstabe nach 8 $\frac{1}{2}$  Uhr. Kosteletz geschickt, um die 2. Garde-Division auf Skalit zu dirigiren, von wo sie allein oder im Verein mit dem General-Major v. Loewenfeld zum Angriff auf den linken Flügel der österreichischen Stellung vorgehen sollte. (Vom rechten Flügel aus sollte also der Angriff beginnen.)

Während in dieser Aufstellung längere Zeit der Anmarsch der 2. Garde-Division erwartet wurde, entdeckte man außer der bei Kleny aufgestellten feindlichen Kavallerie, nur feindliche Kolonnen, welche sich südlich von Rhota bis zum nördlich gelegenen Zernow ausdehnten. Durch diese große Ausdehnung der feindlichen Aufstellung erlangte man die Gewißheit, daß der Gegner bedeutende Verstärkungen erhalten haben mußte.

Trotzdem hielt der kommandirende General die Absicht fest, den Feind unter allen Umständen anzugreifen, und die Straße durch Skalit nach Graditz frei zu machen und gab an Ort und Stelle folgende Disposition aus:

„Der General-Major v. Loewenfeld schwenkt, in Studnitz angekommen, links, um die Richtung auf Skalit zu gewinnen. Auf dem Schafberge angekommen, hat er eine solche Aufstellung nordöstlich Dubno zu nehmen, daß er in Bezug auf die vom Oberst v. Voigts-Rheß und General-Major v. Hoffmann eingenommene Stellung eine Offensivflanke gegen den feindlichen linken Flügel bildet.

Beim Vorgehen des General-Majors v. Loewenfeld avancirt Oberst v. Voigts-Rheß in westlicher Richtung, General-Lieutenant v. Kirchbach folgt nördlich der Straße Wisokow-Kleny hinter dem Obersten v. Voigts-Rheß, denselben links debordirend. General-Major v. Hoffmann hat vorläufig in seiner Stellung zu verbleiben und den Angriff nach Umständen und eigenem Ermessen zu unterstützen. Der Moment zum Angriff wird befohlen werden.“

Das Detachement des General-Majors v. Loewenfeld war um 7 Uhr angetreten und beim Nachoder Schloße vorbei bis Studnitz marschirt. Die Infanterie unter Befehl des Oberst v. Below hatte im ersten Treffen das Füsilier-Regiment Nr. 37, im zweiten das 58. Infanterie-Regiment.

Von erstereu blieb das Halbbataillon Braun zur Deckung von Munitions-Kolonnen in Studnitz und Premier-Lieutenant Kuhr mit der halben 9. Kompagnie zur Deckung der rechten Flanke zurück.

Das 3. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 58 hatte in Nachod das 2. Füsilier-Halbbataillon zur Deckung der Bagage, in Studnitz das 1. Füsilier-Halbbataillon zur Deckung der Munitions-Kolonnen zurücklassen müssen. Die beiden Jäger-Kompagnien blieben vorläufig auch in Studnitz und nisteten sich daselbst zur Vertheidigung ein.

Dem erhaltenen Befehle gemäß marschirte General-Major v. Loewenfeld von Studnitz in südlicher Richtung über den Schafberg gegen Dubno. Auf dem Plateau bei der Schäferei nördlich von Dubno formirte sich die Infanterie, jedes Regiment in zwei Treffen auf ganze Distanz aneinandergezogen, die Batterien auf dem rechten Flügel dicht rechts der Schäferei.

Man entdeckte feindliche Infanterie von Zblow her im Anmarsch, weshalb Major v. Ploetz (Füsilier-Bataillon Nr. 37) den Befehl erhielt, mit dem Halbbataillon v. Kurowski das Vorwerk Dubno, mit dem Halbbataillon v. Bojan den jenseits gelegenen kleinen Hügel zu besetzen. Fast gleichzeitig wurden auch in der Höhe von Zernow Truppen sichtbar; es war dies, wie sich später herausstellte, die schwere Garde-Kavallerie-Brigade Prinz Albrecht Sohn. Der Feind richtete augenscheinlich dahin sein Geschützfeuer, zog aber auch seine bis in jene Gegend vorgeschobene Artillerie und Kavallerie im Trabe durch Zlic an seinen linken Flügel heran.

Sowie die Truppen des Feindes von Zernow abzogen, richteten die beiden Batterien des General-Majors v. Loewenfeld ihr Feuer auf dieselben. Sofort antwortete von Skaliß her die feindliche Artillerie (wohl 30 bis 40 Geschütze) und unterhielt gegen den Schafberg ein sehr lebhaftes Granatfeuer. Das feindliche Feuer war sehr präcis, aber von nicht großer Wirkung; die dießseitigen Batterien hatten bei der großen Entfernung bis Skaliß fast gar keine Wirkung, weshalb sie das Feuer einstellten. Die Infanterie deckte sich, so gut es ging, gegen die einschlagenden feindlichen Geschosse.

11 uhr.

In dieser Situation erwartete man die Ankunft der 2. Garde-Division, bis der Hauptmann Krosch (Adjutant beim Ober-Kommando), die Mittheilung brachte, daß das 1. Korps am Tage vorher bei Trautenau nicht glücklich gefochten habe, daher das ganze Garde-Korps dorthin dirigirt und nur die schwere Garde-Kavallerie-Brigade zur Unterstützung des 5. Korps nach Skaliß vorgeschickt sei.

Der kommandirende General beschloß, sofort mit seinem Korps allein zum Angriff auf Skaliß vorzugehen und den Feind anzugreifen. Er erteilte

persönlich dem Detachement des General-Majors v. Poewenfeld den Befehl zum Angriff, den anderen Detachements durch Adjutanten.

Ehe zu der Darstellung des nun folgenden Angriffs übergegangen werden kann, ist es nöthig, einen Blick auf den Gegner zu werfen.

Es ist schon früher angeführt, daß in der Nacht zum 28. beim Feinde zahlreiche Verstärkungen eingetroffen sein mußten.

So war es in der That; das österreichische Armee-Kommando hatte in Folge der schon früher angeführten Meldung Rammings das 8. Korps per Eisenbahn von Josephstadt nach Skalitz gesendet; doch konnten dies nur drei Brigaden sein, da die 4. Brigade (Graf Rothkirch) des Korps noch zum Schutz der Eisenbahn bei Böhmisch Trübau gestanden haben soll.

Das österreichische 8. Korps hatte das 6. in seiner Stellung bei Skalitz am Morgen des 28. abgelöst, während letzteres sich als Reserve zwischen Jagezd und Trzebeschow aufstellte.

Die Stellung auf den lang gestreckten Höhen dicht östlich von Skalitz, auf welchen nach der Aupa zu die Stadt erbaut ist, kann insofern als eine günstige für die Defensive bezeichnet werden, als jene Höhen treffliche Batterie-Aufstellungen darbieten, durch welche die ganze vorliegende Niederung unter Feuer genommen werden kann. Sie hat aber den einen großen Fehler, daß sie die Aupa dicht im Rücken hat und dieser Fluß nur mittelst einer in der Stadt selbst gelegenen Brücke zu passiren ist. Hilfsbrücken waren nicht hergestellt worden, woraus folgt, daß die Vertheidigung der Stellung nicht bis zum letzten Moment mit allen Waffen und mit aller Energie versucht werden durfte, wenn nicht der Vertheidiger, da er ein langes Defilee im Rücken hatte, der Vernichtung oder Gefangenschaft ausgesetzt werden sollte. Die Hauptstellung des Feindes befand sich unmittelbar bei Skalitz zu beiden Seiten der Nachoder Chaussee: starke Batterien waren auf den Höhen nördlich der Stadt und zwischen dieser und der Eisenbahn südlich derselben postirt.

Die Eisenbahn, welche an der Stadt vorbei nach Sildon führt und in den Höhenabhang eingebaut eine Terrasse bildet, war an vielen Stellen mit einer Brustwehr von Eisenbahnschwellen und Balken versehen; der Bahnhof selbst mit seinen Baulichkeiten und die in der Nähe des Knotenpunktes, den die Eisenbahn mit der Chaussee bildet, gelegenen Häuser waren regelrecht zur Vertheidigung eingerichtet. — In dieser so verstärkten Stellung stand das österreichische 8. Armee-Korps, Erzherzog Leopold, mit drei Brigaden. Auf dem rechten Flügel am Bahnhof und auf der Höhe südlich der Stadt die Brigade Schulz, im Centrum die Brigade Kreißlern und auf dem linken Flügel nördlich von Skalitz hinter und neben zahlreichen Batterien die Brigade Fragner.

Dem Korps zugetheilt waren die vierten Bataillone der Regimenter Grenneville und Degenfeld. Beide waren der Besatzung von Josephstadt entnommen, bestanden fast durchweg aus alten, kriegserfahrenen Soldaten und sollen vom 27. zum 28. die Vorposten gegeben haben.

Von dieser Stellung aus hielten die Oesterreicher nicht nur das ganze Terrain bis jenseit Dubno und Kleny unter Feuer, sondern hatten auch mit ihren Vortruppen die sogenannte Jasanerie besetzt und stellenweise durch Verhaue gesperrt.

Diese Vertlichkeiten mußten erst genommen werden, ehe die eigentliche Stellung, die, wie vorhin angegeben, künstlich verstärkt war, angegriffen werden konnte.

Demgemäß zerfällt das Gefecht in die Abschnitte:

1. Wegnahme der Vertlichkeiten vor der Stellung, und

2. Sturm auf die eigentliche Stellung bei Skalit.

Doch sei noch hier angeführt, daß der Feldzeugmeister Benedek von 10—12 Uhr selbst in Skalit war. Er soll einige Schießversuche haben anstellen und dann das 6. Korps (Kramm) nach Josephstadt abmarschiren lassen. Dieses war daher beim Angriff des 5. Korps nicht mehr gegenwärtig. Wenn trotzdem einige Mannschaft dieses Korps sich unter den Gefangenen befand, so mag sich dies daraus erklären, daß die Ablösung desselben noch nicht überall ganz ausgeführt war.

Dem Erzherzog Leopold soll Benedek die Weisung erteilt haben, bis 2 Uhr zu warten und wenn bis dahin der preussische Angriff noch nicht erfolgt sei, nach Josephstadt zurückzumarschiren.

Die Wegnahme aller Vertlichkeiten in dem Vorterrain bis zur eigentlichen Stellung, erfolgte durch die Truppen des Detachements des Generalmajors v. Loewenfeld sowie durch die Avantgarde unter Oberst v. Voigts-Rhetz und das 1. und 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 38, der Sturm auf die eigentliche Stellung durch das Gros des Korps, dem sich Abtheilungen der vorhergenannten Truppen angeschlossen.

#### 8. österreichisches Korps: Erzherzog Leopold.

Ad latus: Generalmajor v. Weber.

Chef des Generalstabes: Oberstlieutenant v. Majnone.

Brigade Fragner.

5. Jäger-Bataillon.

Infanterie-Regiment Nr. 15. (Nassau).

" " 77. (Erzherzog Salvator von Toscana).

1 4pfündige Batterie.

1 Eskadron Carl Ulanen.

## Brigade Schulz.

31. Jäger-Bataillon.

Infanterie-Regiment Nr. 8. (Freiherr v. Gersfner).

" " 74. (Nobil).

1 4pfündige Batterie.

1 Eskadron Carl Ulanen.

## Brigade Kreißern.

24. Jäger-Bataillon.

Infanterie-Regiment Nr. 21. (Reischach).

" " 32. (Erzherzog d'Este).

4. Bataillon Crenneville.

4. " Graf Degenfeld.

1 4pfündige Batterie.

1 Eskadron Carl Ulanen.

## Korps-Geschütz-Reserve.

3 4pfündige.

2 8pfündige.

1 Raketen-Batterie.

---

 Summa 23 Bataillone, 3 Eskadrons, 64 Geschütze, 1 Raketen-Batterie.
 

---

## Wegnahme der Vertheidigkeiten vor der Stellung.

Es war 11 Uhr geworden, ehe der kommandirende General dem General v. Löwenfeld, bei dessen Detachement er sich seit längerer Zeit befand, den Befehl zum Angriff gab und die Adjutanten abritten, denselben an die übrigen Detachements zu überbringen. General v. Löwenfeld trat sofort an. — Das Füsilier-Regiment Nr. 37 war an der Tete, jedoch nur mit den drei Halbbataillonen v. Winterfeld, v. Löwenstern und Kupfer, da das 3. Bataillon, Major v. Plötz, mit den Halbbataillonen v. Kurowski und v. Bojan in Dubno, resp. auf dem vorliegenden Berge so lange zurückbleiben mußte, bis das ganze Detachement passirt war. Dann folgte das 58. Regiment und zwar auch nur mit drei Halbbataillonen (Schreiner, v. Gfug und v. d. Horst), da das 3. Halbbataillon (Bernese) des Regiments in Folge

eines mißverstandenen Befehls bei Dubno zurückblieb. Von demselben ging nur ein Theil der 8. Compagnie unter Premier-Lieutenant v. Kittlitz vor und schloß sich dem Halbbataillon Schreiner an.

Von der Avantgarde des Obersten v. Voigts-Rhetz erhielten die beiden Jäger-Compagnien den Befehl, die rechte Flanke der vorgehenden Infanterie zu decken, sie besetzten den Schaf-Berg und die nach Studnitz zu gelegenen Gebüsch.

Das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 trat mit sechs Halbbataillonen an: das Halbbataillon v. Rapsenberg längs der Skalißer Chaussee, die anderen fünf Halbbataillone in der Richtung auf Starkoc, um sich dem Detachement Loewenfeld zu nähern und demselben als Staffel folgend, es links zu überflügeln. Als Oberst v. Voigts-Rhetz aber sah, daß das Detachement Loewenfeld in südwestlicher Richtung durch Dubno vorging, marschirte er mit Linksum über die Eisenbahn und zwischen dieser und der Chaussee auf Kleny vor.

Der General v. Hoffmann verblieb in seiner Stellung, hatte aber schon bei Beginn des Artilleriefeuers vom Schaf-Berge zur Unterstützung des Angriffs auf Skaliz das 1. und 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 38, unter Oberst v. Witzleben vorgeschendet. Beide Bataillone waren längs der Eisenbahn (in Mützen, den gerollten Mantel über die Schulter) bis in die tiefe Schlucht vorgegangen, welche sich von Starkoc nach der Eisenbahn hinzieht, und hatten sich hier zum Angriff formirt. Auch das Gros entwickelte sich nach Eingang des Befehls zum Angriff und zwar die 19. Brigade westlich, die 20. nördlich von Wisokow.

Schon das Vorgehen sämtlicher Abtheilungen gegen die Jasanerie geschah im heftigsten, feindlichen Granatfeuer. Es mögen die Abtheilungen des Generalmajors v. Loewenfeld, der Obersten v. Voigts-Rhetz und v. Witzleben den Angriff gegen die Ostlißiere der Jasanerie, an welcher sie alle mit Schützenfeuer empfangen wurden, etwa gleichzeitig ausgeführt haben und zwar in folgender Art:

Die Nordostecke der Jasanerie griff das Füsilier-Regiment Nr. 37 in der Art an, daß das Halbbataillon v. Winterfeld tambour battant außerhalb und nördlich der Visiere vorging, die Halbbataillone v. Loewenstern und Kupfer den Theil nördlich der Straße, welche im Walde von Dubno nach der Försterei führt, angriffen.

Die drei Halbbataillone des 58. Regiments: Schreiner, v. Ufug und v. d. Horst (links vom Füsilier-Regiment Nr. 37) überschritten den Weg von Dubno zur Försterei und gingen südlich desselben vor.

Das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 kam südlich der Eisenbahn in ein so heftiges Granatfeuer, daß der Oberst v. Voigts-Rhetz zunächst das Halbbataillon v. d. Mülbe, mit dem 4. Dragoner-Regiment gegen Kleny vorjendete, und dasselbe vom Feinde säubern ließ, damit sodann die beiden

Batterien der Avantgarde hier auffahren und den Kampf gegen die feindliche Artillerie bei Skalitz aufnehmen konnten.

Der Oberstlieutenant v. Werder erhielt den Befehl, mit den fünf andern Halbbataillonen in nordwestlicher Richtung die Eisenbahn wieder zu überschreiten, den jenseits derselben gelegenen Wald zu besetzen und demnächst weiter vorzugehen.

Die fünf Halbbataillone drangen, in zwei Treffen formirt, südwestlich von Dubno, in die östliche Lisiere des Wäldchens, während die beiden Bataillone des 38. Regiments gegen die südöstliche Ecke desselben vorgingen, nachdem sie sich in der erwähnten tiefen Schlucht formirt hatten; ihr Vormarsch fand à cheval der Eisenbahn statt.

Alle vorgehenden Abtheilungen drangen sehr bald, trotz des feindlichen Schützenfeuers, welches sie empfing, in die Waldlisiere, gingen überall in westlicher Richtung vor und trieben die feindlichen Schützen und kleinen geschlossenen Abtheilungen, welche dem 4. Bataillon Creneville angehörten, vor sich her. Der Wald und das Terrain bis zum Schaf-Berg und östlich Klein wurde unausgesetzt von Skalitz aus heftig mit Granaten beworfen.

Zu Walde selbst wurde nur an wenigen Stellen kräftigerer, feindlicher Widerstand durch geschlossene Abtheilungen geleistet, zuerst an der Försterei, auf welche das Halbbataillon v. Voewenstern, 37. Regiments, stieß und welche außer von den feindlichen Schützen, die sich hier sammelten, noch durch eine Jäger-Kompagnie besetzt war.

Nach kurzem Schützenfeuer ging das Halbbataillon zum Bayonetangriff über und (hierbei schon von Abtheilungen des 1. Bataillons, Füsilier-Regiments Nr. 38, unterstützt) vertrieb es den Feind aus dem Gehöft und dem jenseits des Weges gelegenen, dicht bewachsenen Gehege, in welchem der Kampf besonders erbittert geführt wurde, da der Schuß nicht anzubringen war und der Gegner nur dem Bayonet, welches Mann gegen Mann gebraucht wurde, wich. Während dieses Kampfes an der Försterei war das Halbbataillon v. Winterfeld außerhalb des Waldes gegen die nördlich des Geheges und westlich des Weges vom Forsthaufe nach Zlic gelegene, von einer Division des 5. Feldjäger-Bataillons besetzte Höhe vorgegangen.

Diese Höhe wurde nach kurzem Feuergefecht gestürmt und der Feind, welcher tapfer Stand hielt, mit großem Verlust zurückgetrieben. \*) Diesem letzteren Gefecht hatten sich drei Züge des Halbbataillons Kupfer angeschlossen, während das Bataillon selbst erst an der westlichen Lisiere des Waldes

---

\*) Der Kommandeur des Bataillons, Major Sinner, 3 Offiziere und etwa 50 Jäger blieben todt und verwundet auf der Höhe, aber auch der Hauptmann v. Winterfeld, Premier-Lieutenant v. Pannewitz und Sekonde-Lieutenant v. Liliencron wurden verwundet, die beiden ersten schwer, v. Pannewitz erlag später dieser Verwundung.

in ein heftiges Feuergefecht gegen österreichische Kolonnen gerieth, die gegen den Wald vordrangen aber zurückgeworfen wurden.

Die übrigen durch den Wald vorgehenden Bataillone trafen in demselben auf keinen nennenswerthen, durch größere feindlichen Massen herbeigeführten Widerstand. Ein solcher wurde erst einzelnen Halbbataillonen an der jenseitigen Waldfisiere durch Soutiens, welche zur Aufnahme der in den Wald vorgeschobenen österreichischen Abtheilungen aufgestellt waren, bereitet.

Nach der Wegnahme des Forsthauses, des Geheges und der nördlich davon gelegenen Höhe, haben die drei Halbbataillone v. Winterfeld, v. Loewenstern und Kupfer kein Gefecht mehr gehabt. Oberstlieutenant v. Eberstein als Regimentsführer sammelte dieselben am rechten Flügel hinter der erwähnten Höhe, ließ die abgelegten Tornister herbeiholen und beobachtete den linken Flügel der feindlichen Aufstellung. Als das 3. Bataillon des Regiments (Major v. Bloek) herankam und auf Befehl des kommandirenden Generals sich dem gerade stattfindenden Angriff des Gros auf Skaliz anschloß und den Befehl zu diesem Anschluß dem Regimentsführer meldete, traten jene drei Halbbataillone zwar sofort mit an, kamen aber, da das Grenadier-Regiment Nr. 6 und das Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 52 unaufhaltsam vordrangen, erst heran, als Skaliz genommen war.

Vom 58. Regiment mußte das Halbbataillon v. Ufug auf Veranlassung des Obersten v. Witzleben, der dazu den Befehl des kommandirenden Generals erwirkt hatte, als Reserve im Walde und zwar auf der Straße, welche von Dubno unter der Eisenbahn durch nach der Chaussee führt, zurückbleiben. Es drangen daher von diesem Regiment nur zwei Halbbataillone bis zur Westfisiere vor (das Halbbataillon v. Ufug rückte erst später nach). Das Halbbataillon Schreiner, bei welchem sich der Oberst v. Francois und Major v. Eberhardt befanden, kreuzte im Walde mit Mannschaften des Königs Grenadier-Regiments Nr. 7, welche sich am Forsthause zu sammeln schienen (Halbbataillon v. Uruß des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7) und postirte sich südwestlich des Waldes auf einem etwa 150—200 Schritt vorwärts liegenden, flachen Hügel, auf welchem sich ein Eisenbahn-Wärterhaus befand, in einer Einsenkung dicht nördlich der Bahn und kam sofort in ein Feuergefecht mit feindlichen Abtheilungen, die aus dem Walde geworfen waren. Der Major v. Hangwitz führte sein Halbbataillon v. d. Horst durch den Wald auch in etwas südwestlicher Richtung und demnächst zwischen dem Walde und der Eisenbahn weiter vor, um in gleiche Höhe mit dem Halbbataillon Schreiner zu kommen.

Vom Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 war im Walde das Halbbataillon v. Uruß zu weit rechts gekommen und bei der Försterei vorbei auf dem Wege gegen Zlic vorgegangen. Die vier anderen Halbbataillone wurden, als sie aus dem Walde traten, sofort von dem heftigsten feindlichen

Artilleriefeuer, durch welches der Angriff der österreichischen Brigade Kreißern eingeleitet wurde, empfangen.

Das Regiment muß daher etwas später, als das 58. Regiment die Westlisiere des Waldes erreicht haben, was sich auch aus der Direktion des Vormarsches desselben erklärt. Die zuerst auf der Chaussee vordringenden Schützen des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 stellten sich in der Höhe des Halbbataillons Schreiner auf, und schlossen sich an dieses rechts an.

Vom Jüsilier-Regiment Nr. 38, welches bei seiner leichten Bekleidung rasch vorwärts eilen konnte, hatte sich das 1. Bataillon (Oberst-Lieutenant v. Knobelsdorff)\*) nach der Wegnahme des Forsthauses und Geheges an der westlichen Lisiere des letzteren gesammelt und sendete Schützenzüge in einen nach der Skaliz-Plizer-Straße zu gelegenen Graben, welche von hier aus ein Feuergefecht gegen österreichische Schützen an jener Chaussee unterhielten. Das 2. Bataillon des Regiments (Oberst-Lieutenant v. Wenkster) war südlich des 1. Bataillons durch den Wald vorgeedrungen und hatte zur Verbindung mit demselben den Sekonde-Lieutenant v. Dalwig mit einem Zuge nach rechts entsendet, welcher sich gleichfalls in dem Graben vor dem Gehege etablirte. Das Gros des Bataillons, Hauptmann Schrötter, hatte gleich beim Erscheinen an der Waldlisiere ein heftiges Feuergefecht gegen ein vorgeschobenes österreichisches Bataillon vom Regiment Nassau Nr. 15 der Brigade Fragner; zwei Salven genügten, um es zum Rückzuge auf die Höhe, nördlich Skaliz, zu veranlassen. Nicht lange darauf erschien eine feindliche Batterie auf der Chaussee Skaliz-Pliz, um ihr Feuer gegen die Waldlisiere und das Gehege in größerer Nähe zu eröffnen. Ohne sich zu besinnen, stürzten sich auf Anordnung des Oberst-Lieutenants v. Knobelsdorff die Schützenzüge des 1. Bataillons und der Lieutenant v. Dalwig mit seinem Zuge auf dieselbe, vertrieben durch ihr Feuer die entgegentretende Infanterie-Bedeckung, drangen mit Hurrah! in die Batterie, die nur einen Kartätschschuß abgeben konnte, ein, und nahmen fünf Geschütze und zwei Munitionswagen. Den übrigen Fahrzeugen gelang es, abzufahren.\*\*\*) Bei den genommenen Geschützen, die wegen der Nähe des feindlichen Feuers, und, weil ein großer Theil der Bespannung erschossen war, nicht zurückgebracht werden konnten, ließ der Oberst-Lieutenant v. Knobelsdorff drei Schützenzüge unter den Lieutenants v. Krane, v. Stiehler und von Dalwig zurück. Diese deckten sich gegen das feindliche Feuer, so gut es ging, in den Gräben und im hohen Korn. Sehr bald brachen einzelne feindliche Kolonnen von den Höhen an der Mupa vor, um die verlorenen Geschütze wieder zu nehmen;

\*) Das Regiment focht, da es nicht dem 5. Armee-Korps angehörte, auch nicht in Halbbataillonen.

\*\*) Die Züge verloren dabei, todt: Hauptmann v. Kugelgen und 10 Mann, verwundet: 31 Mann.

doch wurden sie durch das Feuer jener Züge und vorrückender Kompagnien des 1. Bataillons immer wieder mit Verlust zurückgeworfen. Die Schützenzüge bei den Geschützen befanden sich immer in einer sehr gefährlichen Lage, bis sie durch den Vormarsch der 10. Division aus derselben befreit wurden.

Diese partiellen Feuergefechte fallen schon mit dem Offensivstoß der Brigade Kreißern gegen die übrigen südlich davon stehenden preussischen Truppen zusammen, weshalb wir zu diesem übergehen.

### Angriff der Brigade Kreißern.

Nachdem ein heftiges Granat- und Schrapnellfeuer gegen die an der Westflanke erscheinenden, die im Walde postirten und jenseits desselben vordringenden diesseitigen Truppen fortwährend unterhalten worden, drang <sup>1 1/2 Uhr.</sup> etwa gegen 1 1/2 Uhr Nachmittags die Brigade Kreißern auf und zu beiden Seiten der Chaussee und auch nördlich der Eisenbahn gegen den Wald vor, um die an der Westflanke erschienenen diesseitigen Halbbataillone vom weiteren Vordringen abzuhalten, die etwa schon weiter vorgegangen aber in den Wald zurückzuwerfen. Sie zeigte dabei das Bestreben, den diesseitigen linken Flügel zu umfassen.

In dem Moment des Vorgehens der Brigade Kreißern erreichte gerade das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 die Westflanke des Waldes. Das Halbbataillon v. Nagmer, welches zuerst und zwar da aus dem Walde trat, wo die Eisenbahn die Chaussee fast berührt, passirte den Eisenbahndamm, nahm Schützen vor und ging, ohne sich zu besinnen, den vorrückenden österreichischen Bataillonen im heftigsten Artilleriefeuer entgegen. Es gewann die Chaussee, erhielt auf derselben eine Kartätschladung nach der anderen, drang aber trotzdem weiter vor und kam auch in das Feuer der vorgehenden Infanterie. Hauptmann v. Nagmer zu Pferde seinen Leuten voran, sah sich genöthigt, auch Schützen in südlicher Richtung gegen dort vorgehende und ihn beschießende Abtheilungen vorzusenden. Dies war aber seine letzte Anordnung, gleich darauf sank er, tödtlich getroffen, vom Pferde; das Bataillon aber, welches große Verluste erlitten hatte, mußte, um nicht gänzlich vernichtet zu werden, in den Chausseegräben Schutz suchen, es setzte von hier aus das Feuergefecht gegen die noch immer vordringenden Oesterreicher fort, bis es von anderen Seiten rechtzeitige Unterstützung erhielt. Die Offiziere des Bataillons waren alle todt oder verwundet. Der Sekonde-Lieutenant v. Welsch, selbst dreimal verwundet, übernahm die Führung des Bataillons,

behauptete sich in der vorgeschobenen Stellung mit großer Energie bis zu dem gleich darauf erfolgenden Eingreifen des Halbbataillons v. Kayserberg in das Gefecht. Dies Halbbataillon trat aus dem Walde nicht fern der Stelle, wo kurz vorher das Halbbataillon v. Rakmer denselben verlassen hatte, es kam daher gleichfalls sofort in dasselbe heftige Kartätsch- und Infanterief Feuer, ging aber, da es das Bataillon v. Rakmer allein gegen den vordringenden Feind vorrücken sah, ohne Zaudern trotz des verheerenden Feuers nach, um demselben die so nothwendige Unterstützung zu bringen. Hauptmann v. Kayserberg ging über die Eisenbahn auf die Chaussee, erreichte das Halbbataillon v. Rakmer, als es schon aus den Chausseegräben feuerte, und stellte sich neben demselben auf. Dem vereinten Feuer beider Bataillone gelang es, hier dem feindlichen weiteren Vordringen Halt zu gebieten; denn fernere Hülfe kam durch die Halbbataillone v. Kampz und v. Necker, welche mehr nördlich aus dem Walde traten; Bataillon v. Kampz blieb in westlicher Richtung vorgehend, da halten, von wo kurz vorher Halbbataillon Schreiner, 58. Infanterie-Regiments, südlich gegen die Eisenbahn abgerückt war und nahm hier den Kampf mit den linken Flügelbataillonen der Brigade Kreißern auf, während Halbbataillon v. Necker über die Eisenbahn bis zur Chaussee vorging und sein Feuer mit dem der Halbbataillone v. Rakmer und v. Kayserberg gegen den Feind an der Chaussee vereinigte.

Beim Erscheinen und Vordringen der österreichischen Bataillone der Brigade Kreißern diesseits Skalik beorderte auch der Oberst v. François das Halbbataillon Schreiner an die Chaussee; es stellte sich in der Nähe der Bataillone des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 auf und eröffnete ein langdauerndes Schnellfeuer gegen die anrückenden feindlichen Bataillone südlich der Chaussee, speziell gegen das 4. Bataillon Erenneville, welches die Umgehung des diesseitigen linken Flügels auszuführen beabsichtigte. Der Major v. Haugwitz folgte mit dem Halbbataillon v. d. Horst dem Bataillon Schreiner, kam aber schon zwischen der Eisenbahn und der Chaussee in das heftigste Feuergefecht gegen mehrere österreichische Bataillone, die hier vorgingen. Das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 38, Oberst-Lieutenant v. Wenkster, bekam, nachdem es ein Bataillon des österreichischen Regiments Nassau Nr. 15 nach Skalik zurückgeworfen hatte, Feuer in die linke Flanke von der Eisenbahn her. Es wurde daher mit Hurrah gegen den Bahndamm geführt und nahm denselben, die österreichischen Abtheilungen nach Skalik zurückwerfend. Ein Versuch, im Verein mit einem Halbbataillon 58. Regiments (kam nur Schreiner gewesen sein) gegen den südwestlich gelegenen Bahnhof vorzugehen, wurde blutig abgewiesen, Oberst-Lieutenant v. Wenkster blieb. Beide Bataillone mußten nach großen Verlusten wieder über den Eisenbahndamm zurück. Da auch Hauptmann Schrötter verwundet war, übernahm Hauptmann v. Rettberg die Führung des 2. Bataillons. Von demselben wurde es nach kurzer Rast hinter dem Bahndamm wieder mit Marsch! Marsch!

bis an die Chaussee geführt und eröffnete von hier aus, in den Gräben liegend, ein heftiges Schnellfeuer gegen die vordringenden Bataillone der Brigade Kreißern, speziell gegen Regiment Erste Nr. 32. Diesem Bataillon schloß sich die 1. Kompagnie 5. Jäger-Bataillons an.

Dem vereinten Feuer dieser Truppen, deren genaue Aufstellung bei der Schnelligkeit der Bewegungen und dem Drange, da aufzutreten, wo die Hilfe gerade am Nothwendigsten war, wohl nie ganz sicher wird angegeben werden können, unterlagen die österreichischen Bataillone. Sie gingen fast überall, wenn sie in das dießseitige Feuer gerathen waren, noch etwa 100 Schritt muthig vor, dann sah man sie halten, Deckung suchen und selbst zum Feuern übergehen, trotzdem man deutlich bemerkte, welche Mühe sich die Offiziere gaben, ihre Mannschaft zum Vorwärtsschreiten zu bewegen. Vergeblich, die Verluste wurden immer heftiger, immer größer, endlich machte ein Bataillon kehrt und eilte auf Skalik zurück. Dies Beispiel wirkte ansteckend und bald war die ganze Brigade Kreißern im eiligsten Rückzuge auf Skalik, eine Unmasse Todter und Verwundeter auf dem engen Raume, auf dem gekämpft worden, zurücklassend.

Gegen Ende dieses blutigen Gefechtes, als die Haltung der österreichischen Bataillone schon eine unsichere wurde, machten zwei Eskadrons österreichischer Ulanen Versuche, in die aufmarschirten dießseitigen Bataillone einzuhausen. Die Attacke der einen Eskadron traf das Halbbataillon v. d. Horst, die der anderen die 8. Kompagnie des Regiments Nr. 38 und die 1. Jäger-Kompagnie, welche auf dem linken Flügel stand. Beide Attacken wurden unter großem Verlust der Ulanen abgeschlagen. \*)

\*) Die Verluste in diesem Feuergefecht waren auf beiden Seiten groß. Der Kommandeur der österreichischen Brigade, Oberst Kreißern, war geblieben, die auf der Wahlfeldt liegende Mannschaft zeigte deutlich, wie viel diese einzelne Brigade gelitten hatte.

Aber auch unsere Verluste waren, wenn auch geringer als die des Feindes, doch sehr bedeutend. Oberst v. Bigleben war auf der Chaussee bei seinem 2. Bataillon schwer, Major v. Hanzwig gleich nach dem Kavallerie-Angriff tödtlich verwundet worden.

Das 2. Bataillon Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 hatte von allen Bataillonen bei weitem am meisten verloren. Tödt: 2 Offiziere; verwundet: 12 Offiziere und in Summa 292 Unteroffiziere und Gemeine todt und verwundet.

Der Verlust der drei bisher im Gefecht gewesenem Regimenten an Offizieren resp. Offizierdiensthenden war groß, es fielen beim:

### 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58.

Tödt: Major v. Hanzwig (Schuß in den Unterleib, starb an der Verwundung später).

Sekonde-Lieutenant v. Bronzinski, Schuß in die Brust.

Verwundet: Hauptmann v. d. Horst, Schuß in den Unterschenkel,

Sekonde-Lieutenant Boß, Schuß in die Hand,

„ Baron, „ „ „ Hüfte,

„ Coler, Streifschuß am Oberschenkel,

Nach diesem blutigen Gefecht war das ganze Terrain bis zu der befestigten Hauptstellung bei Skalik vom Feinde gesäubert. Die feindliche Artillerie fing an abzufahren, da einzelne unserer Infanterie-Abtheilungen sich im Vorterrain so nahe ihrer Aufstellung festgesetzt hatten, daß ihre Kugeln in dieselbe einschlugen. Wahrscheinlich begann jetzt auch schon der Abzug der Infanterie, da bei dem nun erfolgenden Angriff des Gros nirgends ein Vorstoß von Reserven zur Unterstützung oder Degagierung ihrer noch im Gefecht begriffenen und die einzelnen Lokalitäten vertheidigenden Abtheilungen versucht wurde.

### **Sturm auf Skalik durch das Gros unter General-Lieutenant v. Kirchbach.**

Das Gros des Korps (10. Infanterie-Division) rückte etwas nach 11 Uhr aus Wisokow zum Angriff vor. Die Entwicklung aus dem Dorfe war zeitraubend. Die 19. Infanterie-Brigade formirte sich dicht am Dorfe,

Sekonde-Lieutenant Spangenberg, Schuß in den Unterleib,  
 „ Kretschmer, Kontusion der Brust,  
 „ v. Manstein, Schuß in den Oberarm.  
 Vice-Feldwebel Weicher, Schuß durch die Waden.

**Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreussisches) Nr. 7.**

Tobt: Hauptmann v. Nagler,  
 „ v. Bülkingsoewen.

Sekonde-Lieutenants v. Niebelschütz, v. Rothmaler, v. Mohrhardt.  
 Portepee-Führer Hoffmann.

Verwundet: Hauptmann v. Rayenberg, v. Lewinski, v. Kampf, blieb bei der Truppe.  
 Premier-Lieutenants v. Rayenberg, v. Plonki.  
 Sekonde-Lieutenants v. Wedelsaadt, v. Jastrzemski II., Ruppisch, Graf Sparre, v. Tresckow, v. Söhler, v. Brochem, v. Seyditz III.  
 Portepee-Führer Graf Blumenthal.  
 Vice-Feldwebel Meyer, Ruhn.

**Schlesisches Jüsilier-Regiment Nr. 38.**

Tobt: Oberst-Lieutenant v. Wentslern.  
 Hauptmann v. Kilgelsen.

Sekonde-Lieutenant Zimmermann.

Verwundet: Oberst v. Wilsleben.  
 Hauptmann Schrötter.  
 Premier-Lieutenant Biltner.  
 Sekonde-Lieutenants Gumpert, Geißler, Gustorf, Didsch, Brinkmann (später gestorben).

nördlich der Eisenbahn, die 20. Infanterie-Brigade dahinter am Bergabhäng nördlich Wisokow, die 3. 6pfündige und 3. 12pfündige Batterie auf dem Höhenrücken zwischen Wisokow und Starkoc, woselbst auch die Batterien der Avantgarde standen.

Als die Formirung beider Brigaden in zwei Treffen erfolgt war, traten sie, möglichst gedeckt durch den Höhenrücken, den Marsch in der Richtung auf Dubno an, um sich in das richtige Verhältniß als links überflügelndes Schelon zum Detachement des Generalmajors v. Loewenfeld zu setzen, welches seinerseits sowie auch die Avantgarde und die zwei Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 38 bereits in die Jasanerie eingebrungen waren.

Das Durchschreiten des tiefen Grundes, welches schon im feindlichen Granatfeuer erfolgen mußte, sowie der Aufmarsch der Division am Fuße des Schaf-Berges verursachte einen nicht zu vermeidenden Aufenthalt. Der Kampf unserer Truppen in dem vorliegenden Walde schien ein hartnäckiger; heftiges Granatfeuer machte das Terrain unsicher. Der Gegner schloß nicht nur nach Zielen, sondern, da er die Terrainverhältnisse kannte, auch dahin, wo er diesseitige Truppenträger vermuthete. Er war so orientirt, daß er Truppenträger, sobald er sie gesehen hatte, von da ab mit seinen Wurfen verfolgte, auch wenn sie seiner Sicht entzogen, weiter marschirten. Der Divisionskommandeur war in das Wäldchen vorausgeritten und hatte dasselbe vollständig von Truppen der vorhin bezeichneten Regimenter besetzt, südlich desselben mehrere diesseitige Batterien im Feuer, sowie beide Dragoner-Regimenter aufgestellt, gefunden. Er erkannte, daß ein weiteres Vorgehen des Gros in der befohlenen Richtung, um das Detachement Loewenfeld links zu überflügeln, beide Brigaden nicht nur in das verheerende Feuer der feindlichen Artillerie bei Skalik bringen, sondern daß dadurch auch das diesseitige Artilleriefeuer gehindert werden würde. Deshalb ließ er geschehen, daß die an der Zete des Gros marschirende 19. Brigade die Jasanerie, in und an deren westlicher Pflanze heftig gekämpft wurde, in der Richtung auf Zlic nördlich umging und sich, nachdem sie in den dort gelegenen Obstplantagen das Gepäck abgelegt hatte, zum Angriff in zwei Staffeln auseinanderzog.

Das Grenadier-Regiment Nr. 6 mit sechs Halbbataillonen in zwei Treffen, den Brigade-Kommandeur an der Spitze, zog sich, da der Feind auf der Höhe nördlich von Skalik noch mit zahlreicher Artillerie und Infanterie stand (Brigade Fragner) mit einer Linksschwenkung, den rechten Flügel gegen den Fluß gelehnt, in die Flanke der feindlichen Aufstellung und avancirte (nachdem vorher die nördlich von Zlic stehende Kavallerie-Masse, die anfänglich für österreichische Kürassiere gehalten worden, als die schwere Garde-Kavallerie-Brigade unter Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht Sohn erkannt war) mit vorgenommenen Schützen und mit Trommelschlag gegen die stark mit Jägern besetzten Höhen. Diesem unaufhaltsamen Vorgehen, dem die österreichische Artillerie des linken Flügels sehr bald durch Abmarsch über

die Aupa aus dem Wege ging, widerstand Nichts; die feindliche Aufstellung wurde vom linken Flügel aufgerollt. Wenn einzelne Abtheilungen auch die vorgehenden Schützen bis in nächste Nähe kommen ließen, wandte sich doch Alles vor dem stetig wie auf dem Exerzirplatz in zwei Treffen, *tambours battant*, avancirenden Grenadier-Regiment in Hast theils nach Skaliz theils in den tiefen, steil abfallenden Aupa-Grund. In diesen wurden die Halbbataillone v. Nitsche und v. Heugel zur Verfolgung dirigirt und nahmen in demselben 1 Offizier, 90 Mann gefangen. Der Feind, welcher auch jenseits der Aupa gedeckt stand, beschloß den Vormarsch des Grenadier-Regiments Nr. 6 lebhaft (selbst mit Artillerie) in der rechten Flanke, weshalb noch zwei Schützenzüge des Halbbataillons Fischer an den Baumgruppen des linken Aupa-Ufers etablirt wurden, denen es dann im Verein mit den Schützen der Halbbataillone v. Nitsche und v. Heugel gelang, den Feind vollständig nach Skaliz und über die Aupa zu vertreiben. Dem Hauptmann v. Ploetz war es mit Mannschaften des Bataillons Fischer und unterstützt durch einen Zug des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 gelungen, ein im Aupa-Grunde stehen gebliebenes österreichisches Geschütz aufzubringen. Das Regiment setzte seinen Vormarsch gegen Skaliz fort. \*)

Auf das Infanterie-Regiment Nr. 46 war beim Vormarsch, als dieses Starkoc berührte, aus dem Dorfe geschossen worden, weshalb dieses erst durch eine Abtheilung abgesucht wurde. Das Regiment war hierdurch vom Grenadier-Regiment etwas abgekommen, machte deshalb den Bogen über Zlic nicht, sondern schwenkte, schon dießseits des Weges Skaliz-Zlic links gegen Skaliz ab. Trotz dieser Abkürzung des Weges war der Abstand doch so bedeutend, daß das Regiment keine Gelegenheit mehr fand, in das Gefecht einzugreifen. Auch für das Grenadier-Regiment Nr. 6 hatte die Aktion an den ersten Häusern der Stadt, woselbst ein Sammeln und Rangiren der Mannschaft stattfand, ihr Ende erreicht.

Es sei hier noch angeführt, daß die reitende Batterie der Garde-Kavallerie-Brigade gegen Ende der Schlacht von südlich Zlic aus, wohin sie dem 6. Regiment gefolgt war, einige Granaten auf das rechte Aupa-Ufer warf,

---

\*) Das Regiment verlor bei diesem Vormarsch auf Skaliz an Offizieren. Tott: Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant Wendt, Schuß in den Unterleib. Verwundet: Sekonde-Lieutenant und Bataillons-Adjutant Maske, Schuß durch den Hals, Sekonde-Lieutenant v. Gersdorff, Schuß auf eine Rippe.

Auf feindlicher Seite war der Brigade-Kommondeur, Oberst Fragner, geblieben. Derselbe soll nach Aussage gefangener Offiziere, als das Grenadier-Regiment Nr. 6 aus der Gegend von Zlic gegen Skaliz wie auf dem Exerzirplatz mit seinen sechs Halbbataillonen avancirte, ehe ihn die tödtliche Kugel traf, in Bezug auf die Ordnung und Ruhe des Angriffs sich zu einem Ausruf über die stürmenden preussischen Truppen haben hinreißen lassen, der nur durch den großen Schmerz über die jetzt schon gewisse, abermalige Niederlage der Oesterreicher entschuldigt werden kann.

dann aber nach Beendigung der Schlacht aus Verpflegungs-Rücksichten mit ihrer Kavallerie-Brigade nach Kosteletz zurückging.

Der 20. Brigade, welche schon dießseits der Obstplantage bei Dubno das Gepäc abgelegt hatte, sandte der Divisions-Kommandeur den Befehl, nicht der 19. Brigade auf Zlic in nördlicher Richtung zu folgen, sondern sich an der Nordflüßere der Fasanerie in gleiche Höhe mit ersterer zu setzen. Die Brigade marschirte daher, nachdem sie die Niederung bei Dubno passirt hatte, reglementsmäßig auf, nahm das Regiment Nr. 47 auf den linken Flügel, Schützen vor die Front und avancirte in der Richtung auf Skalitz auf die Nordweststrecke der Fasanerie zu.

Im heftigen Granatfeuer in der Höhe der Försterei angekommen, durchschritt das Regiment Nr. 47 den Wald bei dem brennenden Forsthaufe vorbei in der Richtung auf die Eisenbahn und Chaussee, woselbst nach dem so blutig abgeschlagenen Angriff der Brigade Kreißern sich ein stehendes Feuergefecht entwickelt hatte. Sowie die Bataillone aus dem Walde traten, formirten sie sich und gingen auf Befehl des kommandirenden Generals mit schlagenden Tambours gegen den Bahnhof vor. — Im Marsch formirte sich das Regiment in zwei Treffen; der Brigade-Kommandeur, Generalmajor Wittich, setzte sich an die Spitze desselben, um den Angriff zu leiten, während der Divisions-Kommandeur an der Eisenbahn verblieb und hier in der Mitte seiner avancirenden Truppen dem Angriff folgte.

Das 6. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 52, welches links des Grenadier-Regiments Nr. 6 vorging, avancirte auf Befehl des kommandirenden Generals nördlich des Geheges gegen Skalitz ebenfalls mit vorgeordneten Schützen und tambours battant. Diesem Regiment schloß sich der Divisions-Kommandeur jenseits des Geheges an.

Den gegen die Stadt und den Bahnhof avancirenden Truppen des Gros schlossen sich Abtheilungen der 9. Infanterie-Division und des 38. Regiments an, unter anderen: das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 37, die Halbbataillone v. Razmer und v. Rapsenberg, Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, das Halbbataillon Schreiner, 58. Regiments und das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 38.

Unaufhaltsam ging es den verbarrikadirten Eingängen der Stadt und dem Bahnhofs zu. Vom 52. Regiment drang das Halbbataillon Papprik (6. und 8. Kompagnie) bei dem Zollhause an der Chaussee in die Stadt, das Halbbataillon v. Büнау (5. und 7. Kompagnie) von der Nordseite her in die große Brauerei, während das Halbbataillon Bielefeld (9. und 11. Kompagnie) in das Lupa-Thal hinabstieg und von da aus in die Gehöfte und Straßen der Stadt eindrang. Das zweite Treffen des Regiments machte vor der Stadt Halt. \*)

\*) Beim Regiment war der Premier-Lieutenant v. Wulffen schwer verwundet worden.

Gleichzeitig als das Halbbataillon Bappritz in die Stadt einbrang, wurden drei Kompagnien des 38. Füsilier-Regiments (darunter die 5. unter Hauptmann Welms) durch General-Lieutenant v. Kirchbach gegen das Zollhaus dirigirt, umringten, stürmten es und nahmen 150 Oesterreicher gefangen.

Das Regiment Nr. 47 wurde während des Avancirens vom Bahnkörper aus sowie aus den Fenstern der Bahnhofgebäude mit Kugeln fast überschüttet; die feindliche Artillerie war schon im Abfahren begriffen. Der Weg des in zwei Treffen vorgehenden Regiments führte in diesem heftigen Feuer über ein fast ganz freies Terrain, welches an einzelnen Stellen schon mit Todten und Verwundeten übersät war, den Zeugen des heftigen Kampfes, welcher hier stattgefunden hatte. Doch eng geschlossen und unaufhaltsam vordringend erstiegen die Kolonnen den Eisenbahndamm, das Halbbataillon v. Schachtmeyer in der Nähe der Chaussee.

Das Halbbataillon Bellay bis auf 30 Schritt an das Bahnhofgebäude gelangt, erhielt ein so mörderisches Feuer, daß in einem Moment die ganze Fahnensektion stürzte. Hauptmann Bellay sprang in die Lücke, seine Leute durch Zurufe ermunternd. Ohne Zögern wurde der Damm erstürmt und 7 Offiziere 150 Mann gefangen gemacht. Eine Zeit lang dauerte der Kampf hier noch fort, da jedes der Bahnhofgebäude einzeln genommen werden mußte und der Feind sich bis zum letzten Moment vertheidigte. Generalmajor Wittich hatte sich dem linken Flügel des Regiments angeschlossen, um ein etwaiges Vorgehen des Feindes gegen denselben rechtzeitig bemerken zu können. Als das linke Flügel-Halbbataillon v. Tschirschy eben im Begriff war, einen Eisenbahn-Viadukt zu passiren, wurde es von einer Ulanen-Eskadron mit großer Bravour attackirt. Dem wohlgezielten und mit großer Ruhe abgegebenen Feuer der Flügelbataillone beider Treffen gegenüber (das des 2. Treffens war in dem Drange, vorwärts zu kommen, ziemlich dicht aufgerückt) hatte die Attacke keinen Erfolg; die Eskadron wurde fast vernichtet.\*)

Nach Beendigung dieses Kampfes auf dem Bahnhofe und nach kurzer Pause, welche zum Ordnen der Bataillone benutzt wurde, führte der Generalmajor Wittich dieselben auf verschiedenen Straßen in und um die Stadt. Noch am Markt erhielt die Tete des Bataillons, welches mit dem General an der Spitze auf denselben eingedrungen war, Feuer aus einem Hause.

Die Artillerie der 10. Infanterie-Division, die über Kleny gefolgt, und, sowie das Gefecht fortgeschritten war, näher an Stalitz, Stellung genommen und den Angriff der Infanterie unterstützt hatte, wurde nun an

\*) Das Regiment hatte bei diesem Sturm an Offizieren verloren; verwundet: Sekonde-Lieutenants v. Treskow, v. Gyzski, Rückfort und v. Salisch, der leider später gestorben ist.

Der Adjutant der 20. Brigade, Sekonde-Lieutenant Ritschmann, wurde leicht verwundet.

Befehl des kommandirenden Generals auf die Höhen an der Aupa nördlich der Stadt da, wo während des Gefechts die Batterien des Gegners hauptsächlich gestanden hatten, aufgestellt. Sie formirte eine große Batterie im Verein mit der 2. und 4. reitenden Batterie der Reserve-Artillerie, bewarf die Stadt und das jenseits gelegene Terrain, um den Feind zum eiligeren Abzuge zu veranlassen.

Nachdem dies Feuer einige Zeit auch von Batterien der Fußabtheilung der Reserve-Artillerie, welche die reitenden Batterien ablösten, fortgesetzt war, wurde es eingestellt, um den durch die Stadt nachbringenden Bataillonen nicht gefährlich zu werden.

Vom General-Lieutenant v. Kirchbach erhielt das Halbbataillon v. Schachtmeyer den Befehl, durch die Stadt zu marschiren und dem Feinde zu folgen.

Das 52. Regiment sammelte sich östlich der aufgefahrenen Batterien. Wenn auch noch aus einzelnen Häusern auf die absuchenden Abtheilungen des Bataillons Schachtmeyer geschossen wurde, so war doch der Kampf im Wesentlichen beendet. Eine große Zahl Gefangener wurde eingebracht, am östlichen Eingange der Stadt gesammelt und demnächst unter Bedeckung mit den genommenen Geschützen nach Raasdorf zurücktransportirt. Nachdem die Stadt abgesucht war, wurde vom General-Major Wittich das 47. Regiment an der Aupa-Brücke gesammelt.

Hier bleibt nachzuholen, in welcher Weise sich die anderen Waffen und Truppen am Gefecht betheiligt hatten.

Die beiden Jäger-Kompagnien des Detachements Poewen wurden gleich nach dem Vorgehen der Infanterie auf Dubno vom General v. Loewenfeld nachbeordert. Sie durchschritten den schon gewonnenen Wald, die 1. Kompagnie schloß sich dem linken Flügel der an der Chaussee kämpfenden Infanterie an, ging später nach dem abgeschlagenen Angriff der Eskadron Ulanen mit dem 47. Infanterie-Regiment des Gros gegen den Bahnhof vor, half demnächst Skalitß mit absuchen, machte dabei in den Häusern Gefangene und ging bis Jagezd vor.

Die 4. Kompagnie ging bei der Försterei in der Fasanerie auf dem Wege nach Zlic vor, stieß etwa 500 Schritt vor diesem Dorfe auf eine Division österreichischer Jäger, griff dieselbe im Verein mit dem Halbbataillon v. Unruh des Königs-Grenadier-Regiments an und warf sie zurück, wobei 1 Hauptmann und 50 Jäger gefangen wurden. Die Kompagnie ging beim Eintreffen des Grenadier-Regiments Nr. 6 über die Aupa nach Klein-Skalitß, besetzte hier den Kirchhof und beschloß noch die aus Skalitß nach Jaromirz abziehenden und allerletzten österreichischen Truppen, rückte alsdann von rückwärts in Skalitß ein und machte daselbst noch Gefangene. Das Halbbataillon v. Unruh folgte dem Theil der versprengten österreichischen

Jägerabtheilung, welche auf den Höhen an der Aupa nach Skalitz zurückging und stellte sich schließlich in einer Sandgrube an der Zlic-Skalitzer Straße auf, führte von hier aus das Feuergefecht gegen die österreichischen Abtheilungen bis zum Eintreffen des Grenadier-Regiments Nr. 6 vom Gros fort und schloß sich demselben beim Vormarsch auf Skalitz an. \*) Seine königliche Hoheit der Prinz Adalbert begleitete schon seit längerer Zeit das Halbbataillon v. Unruh. Leider wurde der Adjutant desselben, Premier-Lieutenant v. Saint-Paul vom 3. Garde-Regiment zu Fuß in der erwähnten Sandgrube erschossen. Nur einen Moment hatte er den Kopf über den Rand derselben erhoben, um sich umzusehen, als er tödtlich getroffen umfiel, ein Beweis von der Schießfertigkeit der österreichischen Jäger. Die Jäger-Kompagnien der Avantgarde, welche die rechte Flanke derselben decken sollten, gingen beim Avanciren des Gros über den Schafberg in der Richtung auf Zlic vor, machten noch in diesem Orte von den durch das vorhin angeführte Gefecht dahin abgedrängten Jägern des 5. Bataillons 1 Offizier 47 Jäger zu Gefangenen, überschritten die Aupa, gingen auf Klein-Skalitz vor, fanden hier schon im Kirchhofe die 4. Kompagnie ihres Bataillons und folgten dem abziehenden Feinde auf der Chaussee nach Jaromirz bis Zagezd, die 2. Kompagnie nördlich, die 3. südlich der Straße. Sie behielten Zagezd bis zum Eintreffen des für die Vorposten bestimmten Detachements der 10. Infanterie-Division besetzt.

Gedeckt durch das Halbbataillon v. d. Millbe des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 waren die beiden Batterien der Avantgarde beim Vorschreiten der Infanterie derselben sehr schnell dicht westlich von Kleny aufgeföhren und hatten den Kampf gegen die österreichischen Batterien bei Skalitz aufgenommen. Major Meißner verstärkte dieselben durch die beiden Batterien des Detachements Loewenfeld. Diesen schloßen sich bald darauf die Batterien des Gros an; doch wurde erst ein Abnehmen des überlegenen feindlichen Feuers merkbar, als Oberst v. Kameke auch die Batterien der 2. Fußabtheilung aus der Reserve heranholte und diese östlich Kleny aufgestellt, ihr Feuer eröffnet hatten. Dem vereinten gewaltigen Feuer dieser 9 Batterien (die 12pfündigen erzielten bei der großen Entfernung gar keine Resultate und hatten sehr bald ihr Feuer eingestellt) gelang es, nicht nur die feindliche Artillerie nach und nach zum Schweigen zu bringen, sondern wahrscheinlich auch die Brigade Schulz, welche am Bahnhofe stand, von der Theilnahme an dem Angriff der Brigade Krehßern auf unsere Infanterie abzuhalten.

\*) Hierbei fand der Lieutenant v. Brun, 7. Regiments, Gelegenheit, mit seinem Schützenzuge bei Herauffchaffung eines stehenden geliebten österreichischen Geschüßes aus dem Aupa-Grunde, welches Hauptmann v. Bloch des Grenadier-Regiments Nr. 6 daselbst vorgefunden hatte, beßhlich zu sein.

Besonders trat die Umsicht und Thätigkeit der 3. 6pfündigen Batterie des Gros, Hauptmann Aust, hervor. Dieselbe stellte sich beim Vorschreiten des Angriffs in der Fasanerie und gegen Skaliß weit vorgeschoben südöstlich vom Bahnhofe auf, nahm das Terrain südlich der Stadt über die Fabrik hinweg unter Feuer und hat gewiß viel dazu beigetragen, den Feind zum schleunigen Rückzuge zu veranlassen. Das Halbbataillon v. d. Mülbe Königs-Grenadier-Regiments, welches die Artillerie-Aufstellung deckte, stand in der ganzen Zeit dem feindlichen Granatfeuer ausgesetzt, entzog sich indeß, wenigstens so gut es ging, der Sicht des Feindes unter den Bäumen des Weges, der von Kleny nach Starkoc führt.

Das 4. Dragoner-Regiment, welches mit dem Halbbataillon v. d. Mülbe zur Deckung bei der Artillerie zurückblieb, ließ Oberst v. Voigts-Rheß, um es dem feindlichen Artilleriefeuer zu entziehen, mehr rückwärts aufstellen. Das Regiment versuchte später, als sich in der Ferne feindliche Ulanen zeigten, zweimal gegen dieselben zu attackiren, diese hielten aber nicht Stand, so daß das Regiment nicht zum Angriff kam.

Dem General-Major v. Wnuck, der in Folge seiner Verwundung an diesem Tage kein Kommando erhalten hatte, ließ es, nachdem der Stab des General-Kommandos abmarschirt war, in Nachod keine Ruhe. Demzufolge begab er sich nach Wisokow zur Truppe, vereinigte das 1. Ulanen- und 8. Dragoner-Regiment, die wie früher angegeben, am Westrande des Wisokower Wäldchens respektive an der Straße nach Kleny standen, zog die 1. reitende Batterie v. Manteuffel heran, formirte somit seine Brigade des vorlgen Tages und stellte sie zum Schutz der linken Flanke des Korps in einer Terrainspalte zwischen Kleny und Promodow auf, während die reitende Batterie ihr Feuer mit den Batterien der Avantgarde vereinigte, sehr bald aber, da ihre glatten Geschütze sichtlich Nichts effectuirten, gleichfalls hinter jene Terrainspalte zurückgezogen wurde. Erst gegen 1 Uhr Nachmittags, als sich ein österreichisches Kürassier-Regiment und 2 feindliche Bataillone in der Gegend zwischen Spitta und Serc zeigten, ging der General mit der Brigade, Kleny rechts lassend, südlich des Rowensker Teiches gegen Spitta vor. Das 8. Dragoner-Regiment trabte vor, aber sowohl die Kürassiere, als auch die österreichischen Bataillone zogen durch Spitta ab und konnten nicht eingeholt werden. Skaliß war bereits durch die 10. Infanterie-Division genommen, als der General mit der Brigade daselbst ankam, weshalb er beide Regimente, sowie die Batterie zu ihren respektiven Kommandos abrücken ließ.

## Die Verluste dieses Tages waren:

	Tobt.			Verwundet.			Ver- mißt.			Summa.		
	Offiziere.	Mann.	Pferde.	Offiziere.	Mann.	Pferde.	Offiziere.	Mann.	Pferde.	Offiziere.	Mann.	Pferde.
Stab der 9. Division . . . . .	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7	6	92	4	17	366	—	5	—	23	463	4	—
Westphälisches Jüsilier-Regiment Nr. 37 . . . . .	1	31	1	4	99	—	1	—	5	131	1	—
Schlesisches Jüsilier-Regiment Nr. 38 . . . . .	5	72	1	6	251	—	2	—	11	325	1	—
3. Posenches Infanterie-Regi- ment Nr. 58 . . . . .	3	32	6	8	113	—	1	—	11	146	6	—
Stab der 20. Infanterie-Brigade	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—
1. Westpreussisches Grenadier- Regiment Nr. 6 . . . . .	1	17	—	3	63	—	—	—	4	80	—	—
1. Niederschlesisches Infanterie- Regiment Nr. 46 . . . . .	—	1	—	—	4	—	—	—	—	5	—	—
2. Niederschlesisches Infanterie- Regiment Nr. 47 . . . . .	1	25	—	3	74	—	3	—	4	102	—	—
6. Brandenburgisches Infanterie- Regiment Nr. 52 . . . . .	—	6	1	2	30	—	2	—	2	38	1	—
1. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 5 . . . . .	—	3	—	—	6	—	—	—	—	9	—	—
Niederschlesisches Artillerie-Regi- ment Nr. 5 . . . . .	—	—	6	—	5	—	—	—	—	5	6	—
Schlesisches Artillerie-Regiment Nr. 6 . . . . .	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
1. Schlesisches Dragoner-Regi- ment Nr. 4 . . . . .	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
2. Schlesisches Dragoner-Regi- ment Nr. 8 . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Westpreussisches Ulanen-Regiment Nr. 1 . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Summa	17	279	26	45	1012	—	14	—	62	1305	26	—

Oesterreichische militairische Zeitschriften geben den Verlust des österrei-  
chischen 8. Korps an mit:

tobt: 1250 Mann, verwundet: 1429 Mann, vermißt: 3220 Mann  
zusammen 5899 Mann, zu denen die Offiziere treten mit gewiß  
200 Köpfen.

Diese Angaben sind aber ganz unzuverlässig.

Nach Beendigung des Gefechts gab der kommandirende General folgenden Befehl aus:

„Der General-Major v. Hoffmann setzt mit seinem Detachement auf dem linken Ufer der Aupa gegen Josephstadt, der Oberst v. Blumenthal mit dem Regiment Nr. 52, dem Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1, der 3. 6pfündigen und 3. 12pfündigen Batterie auf dem rechten Ufer der Aupa zwischen Klein-Stalitz und Jagezd gegen Jaromirz Vorposten aus. Die 9. und 10. Infanterie-Division bivouakiren östlich Stalitz, die 9. Division nördlich, die 10. Division südlich der Chaussee. Die 10. Division sichert ihre linke Flanke gegen Neustadt durch ein Vorposten-Detachement. Hauptquartier Stalitz. Das Königs-Grenadier-Regiment nimmt Quartier in der Stadt.“

In Folge dieses Befehls wurden die Vorposten-Detachements gebildet und rückten ab. Dieselben stellten sich folgendermaßen auf:

1. Oberst v. Blumenthal stand westlich von Klein-Stalitz, das 2. Bataillon gab die Vorposten mit 2 Kompagnien in Jagezd, 1 Kompagnie in der Fabrik an der Aupa südlich von Stalitz und 1 Kompagnie nördlich der Stadt. Eine Kavallerie-Feldwache stand nördlich von Jagezd, beobachtete in der Richtung nach Horicka und Miskoles. In der Nacht wurde noch eine Kompagnie des 1. Bataillons in ein Gebüsch am Wege nach Ratiboritz vorgeschoben.

Nach den eingegangenen Meldungen hatte der Feind seine Vorposten-Aufstellung bei Trzebeschow und namentlich auf der Höhe bei Miskoles, seine Patrouillen gingen vornämlich in der Richtung nach diesem Orte. Die Nacht verlief ohne feindlichen Angriff, jedoch fanden einige Alarmirungen statt; die eine wurde durch einen starken Knall verursacht, der für einen Kanonenschuß gehalten wurde, aber, wie sich später ergab, von der Sprengung einer Eisenbahnbrücke durch unsere Pioniere herrührte, zwei andere Alarmirungen fanden in Folge feindlicher Truppenbewegungen statt, doch erkannte man bald, daß der Feind nur frische Truppen heranzog, welche demnächst die Vorposten ablösen.

In dieser Stellung verblieb Oberst v. Blumenthal bis zum 29. Nachmittags 2 Uhr.

2. General-Major v. Hoffmann hatte am Ende des Gefechts sein Detachement bei Stalitz vereinigt, marschirte durch die Stadt halbwegs nach Rzikow, woselbst das Detachement sich zum Bivouak einrichtete. Das vorliegende Terrain nach Rzikow und Jesenitz zu war wenig übersichtlich, weshalb nur Infanterie zum Vorpostendienst bestimmt wurde und zwar: das 2. Bataillon 51. Infanterie-Regiments und 3. Bataillon Schlesischen Jäger-Regiments Nr. 38. Feindliche Abtheilungen durchstreiften noch das

Terrain \*), weshalb es erst vollständig vom Feinde gesäubert werden mußte. Es geschah dies vom 2. Bataillon 51. Regiments, welches den rechten Flügel der Vorposten bildete, über Rzikow gegen Danbrawitz, vom 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 38 durch den Kaufin-Wald über Jesenitz und den Franzenberg. Einige Verwundungen fanden hierbei statt, namentlich feuerte eine feindliche Batterie von Schweinschädel aus gegen die diesseitigen Detachements. Erst gegen Abend wurden die Vorposten selbst ausgefetzt; die Soutiens der beiden Bataillone standen in Rzikow, respektive da, wo die Eisenbahn die südwestliche Pisiere des Kaufin-Waldes verläßt.

Die Nacht verlief ruhig, nur wurde auch hier von 10½ Uhr Nachts ununterbrochenes Marschiren und Trommelschlag hinter den feindlichen Vorposten, die dicht jenseits Danbrawitz standen, gehört, auch hier vermutete man eine Ablösung der feindlichen Truppen durch Neuangekommene. Am 29. des Morgens um 6 Uhr übernahm das 8. Dragoner-Regiment die Vorposten, während die Infanterie-Feldwachen als Soutiens stehen blieben. Im Laufe des Vormittags des 29. und bis zum Abmarsch des Korps nach Grablitz fanden nur einige Beunruhigungen der Vorposten durch Vordringen feindlicher Schützenlinien statt, die indeß jedesmal durch die Infanterie-Soutiens zurückgetrieben wurden.

3. Major v. Heinemann mit seinem Bataillon (dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 47) und der 1. und 3. Eskadron 4. Dragoner-Regiments unter Rittmeister de Clair, zur Sicherung gegen Neustadt vorgeschoben, stellte das Halbbataillon v. Sydow südlich des brennenden Kleny gegen den Bach auf, der von Prowodow kommend in den Rowensker Teich fließt und über den die Straße von Serc nach Kleny führt; das Halbbataillon v. Schachtmeyer dicht östlich Kleny an der Straße nach Nachod; Feldwachen wurden in den Richtungen nach Neustadt und Wisokow vorgeschoben. Die beiden Dragoner-Eskadrons bivouakirten westlich von Kleny, ihre vorgesandten Patrouillen entdeckten nirgends einen Feind. Die Nacht verlief ruhig, auch am Morgen des 29. kehrte eine halbe Eskadron Dragoner, die gegen Neustadt hin patrouillirt hatte, zurück, ohne einen Feind gesehen zu haben. Am 29. Juni um 10 Uhr früh rückten daher die beiden Halbbataillone mit Zurücklassung der Feldwachen, welche um 12 Uhr Mittags folgten, in das Bivouak des Regiments nach Skalitz. Die beiden Dragoner-Eskadrons schloßen sich um 2 Uhr Nachmittags ihrem Regiment zum Marsch nach Grablitz an.

Das Gros des Korps hatte sein Bivouak auf dem Gefechtsfelde von Skalitz. Eine unglaubliche Menge von Leichen und Verwundeten bedeckte

---

\*) Sie sollen, wie auch die Kavallerie, welche dem General v. Wnuck, während des Gefechtes gegenüber gestanden hatte, dem 6. Korps angehört haben.

diesen Platz, auf dem die Truppen nicht eher Raum aufzumarschiren fanden, bis sie ihn nothdürftig von den Leichen und Verwundeten geräumt hatten. Diese Arbeit mußte bis spät in die Nacht fortgesetzt werden; erschöpft ruhten endlich die Truppen auf diesem grauenvollen Bivouakplatz. Aus dieser Ruhe wurden sie nur einmal gestört durch eine Alarmirung in Folge des vorerwähnten Knalles, der auch hier für einen Kanonenschuß gehalten wurde. Man sah noch immer Verwundete beim grauen Morgenlicht, die sich nach dem Verbandplatz am Eingang von Skalitz schleppten, und hörte das Wimmern Schwerblessirter, die in den Feldern lagen. Das Feldlazareth der Division war gefolgt, hatte sich in dem Forsthaufe bei Dubno etablirt und war in demselben bis zum Abmarsch nach Gradlitz thätig.

Zur allgemeinen Orientirung und in Bezug auf die Ereignisse bei den übrigen Korps der Armee ist kurz nachzuholen, daß, da das 1. Korps am 27. Juni gegen das österreichische 10. Korps nachtheilig gefochten hatte und in der Nacht zum 28. bis Liebau zurückgegangen war, an diesem Tage das Garde-Korps (mit Ausnahme der schweren Kavallerie-Brigade) zur Unterstützung des 1. Korps von Eypel und Kosteletz in die rechte Flanke des österreichischen Korps vorgegangen und einen glänzenden Sieg bei Rognitz und Burkersdorf erfochten hatte.

Zum 29. sollte die Vereinigung der zweiten Armee am linken Ufer der Elbe stattfinden, zu dem Zweck das 1. Armee-Korps wieder bis Pilsnitz vorgehen, das Garde-Korps bis Königinhof, das 5. bis Gradlitz und das 6. Korps nach Skalitz rücken. Wenn diese Ziele erreicht waren, dann durfte die zweite Armee als vereint betrachtet werden.

### Gefecht bei Schweinschädel den 29. Juni.

Da die Truppen des 5. Armee-Korps nach den Anstrengungen der Gefechte bei Nachod und Skalitz sehr fatiguirt waren, ließ der kommandirende General den Marsch von Skalitz nach Gradlitz, welcher am 29. angetreten werden sollte, erst am Nachmittag um 2 Uhr ausführen. Vorher ertheilte er des Morgens um 10 Uhr den Generalen und Regiments-Kommandeuren im Bivouak eine Aufklärung über die momentane Situation und Instruktionen über mehrere Punkte, betreffend die taktischen und disziplinaren Verhältnisse.

Für den Marsch nach Gradlitz war folgende spezielle Ordre de bataille ausgegeben worden:

Avantgarde: General-Lieutenant v. Kirchbach.

19. Infanterie-Brigade.

2. und 3. Kompagnie Jäger.

Westpreussisches Ulanen-Regiment Nr. 1.

3. 4pfündige Batterie.

4.

1 Kompagnie Pioniere.

Leichtes Feldlazareth der 10. Division.

Gros: General-Major v. Voewenfeld.

9. Infanterie-Division.

2 Kompagnien Pioniere.

Reserve:

Reserve-Artillerie 22. Infanterie-Brigade: General v. Hoffmann,  
mit 2 Batterien.

Linkes Seiten-Detachement: General-Major Wittich.

20. Infanterie-Brigade.

3. 6pfündige Batterie.

3. 12pfündige "

Kavallerie: General-Major v. Wnuck.

4. Dragoner-Regiment.

8.

1 reitende Batterie.

Schwere Garde-Kavallerie-Brigade: Prinz Albrecht von Preußen  
(Sohn).

Regiment der Gardes du Corps.

Garde-Mitraschier-Regiment.

1 reitende Garde-Batterie.

Der von dem kommandirenden General am Vormittag gegebene Befehl zum Vormarsch, in Folge dessen sich das Gefecht bei Schweinschädel entspann, lautete:

„Das 5. Armee-Korps mit dem Detachement des General-Majors v. Hoffmann wird heut den Marsch auf Graditz fortsetzen. Die Avantgarde bricht um 2 Uhr Nachmittags auf, geht bei Zlic über die Aupa nach Ratiboritz, von da über Westetz und Wetrnit, um den linken Flügel der feindlichen Vorpostenstellung hinter dem Ab-

schnitt Trzebeschow-Miskoles zu tourniren, klärt in der rechten Flanke gleichzeitig das Terrain gegen Horicka auf und gewinnt die Straße Chwalkowitz—Gradlitz. Das Gros, die Reserve-Artillerie und der General v. Hoffmann folgen dem General-Lieutenant v. Kirchbach.“

General Wittich war beauftragt, seine Brigade bei der bisherigen Avantgarde des Obersten v. Blumenthal zu vereinigen und über Jagezd, Trzebeschow, Chwalkowitz nach Gradlitz zu marschiren und die Sicherung der linken Flanke gegen Josephstadt zu übernehmen. Da im Lager bei dieser Festung starke feindliche Truppenmassen stehen sollten, von denen anzunehmen war, daß sie den Marsch des Korps in der linken Flanke beunruhigen würden, war der General-Major Wittich beauftragt, mit seinem Detachement diese Flanke bis Miskoles zu decken. Um aber auch der schweren Garde-Kavallerie-Brigade, welche am Mittag im Bivouak bei Stalitz wieder eingetroffen war, Gelegenheit zu geben, dabei an den Feind zu kommen, erhielt diese den Befehl, zwischen der Avantgarde und dem Gros zu folgen, nördlich um Miskoles vorzutrablen und gemeinschaftlich mit dem General-Major v. Wnuck gegen Josephstadt vorzustößen.

Die Munitions-Kolonnen und die kleine Bagage wurden über Zlic, Ratiboritz dirigirt und sollten dann, wenn das Gefecht entschieden vorwärts ginge, über Horicka und Kladeru folgen. Zu ihrer Bedeckung gab General-Major v. Hoffmann zwei Kompagnien.

Gerade, als das Korps am Nachmittag des 29. um 2 Uhr aus den Bivouaks aufbrach, traf General-Lieutenant v. Zastrow mit der Spitze seiner Truppen (Rest der 11. Infanterie-Division) ein. Er war am 27. bis Habelschwerdt und am 28. bis Rückerts marschirt und bezog am 29. die eben von uns verlassenen Bivouaks bei Stalitz.

2 1/2 Uhr.

General-Major Wittich marschirte dem Befehle gemäß um 2 1/2 Uhr in folgender Ordnung von Kl. Stalitz ab: Füßler-Bataillon 52. Regiments, 3. 6pfdge Batterie, 2. und 1. Bataillon 52. Regiments, 3. 12pfdge Batterie, 47. Infanterie-Regiment. Diesem folgte die Kavallerie-Brigade des General-Majors v. Wnuck. Schon jenseits Jagezd zeigten sich mehrere geschlossene feindliche Abtheilungen, welche von der Lupa nordwärts abzogen.

Gegen diese eröffnete der General, um die Aufmerksamkeit des Feindes von Miskoles ab und auf diese Seite zu ziehen, auf kurze Zeit Geschützfeuer. Diese Absicht schien erreicht; denn als die Spitze der Kolonne den Grund bei Trzebeschow erreichte, wurde sie schon im Dorfe von heftigem Granatfeuer empfangen. — Durch diesen Grund wurde das Avantgarden-Bataillon v. Blumröder in nördlicher Richtung dirigirt; ihm folgten die beiden Batterien und die beiden anderen Bataillone des 52. Regiments, während das 47. Regiment bis zum westlichen Ausgange von Trzebeschow vorging, um den Rechtsabmarsch der Brigade v. Wnuck zu decken. Der Weitermarsch des General-Majors Wittich auf Miskoles wurde indeß durch

folgenden Zwischenfall verzögert. Das 47. Regiment, welches nur bis an den westlichen Ausgang von Trzebeszow vorgehen sollte, ohne ein Gefecht zu beginnen, war schon im Dorfe von einer südlich Schweinschädel aufgestellten Batterie mit heftigem Kartätsch- und Granatfeuer empfangen worden, während gleichzeitig feindliche Schützen gegen Trzebeszow vorgingen. Der Oberst v. Massow gab in Folge dessen dem Halbbataillon Masuch den Befehl, auf der Straße gegen Schweinschädel vorzugehen und 2 Schützenzüge nördlich der Chaussee vorzuschieben\*). Um die lästige Batterie, die südlich von Schweinschädel stand, zu vertreiben, ging der Lieutenant Heydenreich mit Freiwilligen des 1. Bataillons südlich der Chaussee mit großer Bravour vor, vertrieb durch sein Feuer die feindlichen Schützen und nöthigte auch bald die Batterie zum Abfahren.

Schweinschädel wurde ferner auf dieser Seite bis zu Ende des Gefechts nur durch ausgeschwärzte Schützen beobachtet. Das 47. Regiment erhielt demnächst den Befehl, sich bei Miskoles mit dem 52. Regiment zu vereinigen.

Das Füsilier-Bataillon 52. Regiments (Major v. Blumröder) erstieg den steilen Rand des Ravins nördlich von Trzebeszow und entwickelte eine Schützenlinie nach Westen an der Straße Trzebeszow-Miskoles; ihm folgten beide Batterien, welche zur etwa nothwendig werdenden Bestreichung des Terrains gegen Westen Stellung nahmen. Das 2. und 1. Bataillon des 52. Regiments und die Kavallerie-Brigade v. Wnuck setzten nach Ersteigung des Thalrandes die Rechtsbewegung nach Miskoles fort. General v. Wnuck nahm später, als der Angriff des Grenadier-Regiments Nr. 6 von Norden her sich Schweinschädel näherte, 800 Schritt nordöstlich Schweinschädel in einer Terrainfalte Stellung. Die reitende Batterie der Kavallerie-Brigade eröffnete ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie auf der Höhe bei der Schäferei; österreichische Kavallerie war nirgends in Sicht. Beim Anmarsch des Grenadier-Regiments Nr. 6 gingen auch die Halbbataillone des Majors v. Blumröder, feindliche Schützen im Korn vor sich hertreibend, in westlicher Richtung vor, trafen in der Nähe des Hohlweges, den die Straße Miskoles-Schweinschädel etwa 800 Schritt nördlich des letzteren Dorfes bildet, mit den Schützen des Grenadier-Regiments Nr. 6 zusammen und schlossen sich, eine Flanke bildend, dem Angriff an. Beide Halbbataillone folgten in südlicher Richtung, um Schweinschädel östlich zu umfassen. General-Lieutenant v. Kirchbach traf in der Nähe des vorhin bezeichneten Hohlweges in der Obstplantage den Major v. Blumröder, welcher ihm erklärte, er handle zwar ohne Befehl, glaube aber nach Lage der Verhältnisse nicht anders han-

\*) Beim Avanciren dieser Schützen blieb der Sekonde-Lieutenant v. Brittwig, durch den Kopf geschossen, in dem Moment, als er den eigenen Leuten weit voraus, den feindlichen Schützen entgegenführte.

beln zu dürfen, besonders da sein Bataillon bei Nachod und Skalitz viel zu kurz gekommen sei und er somit diese Gelegenheit im Interesse desselben benützen müsse. Natürlich trat der General-Lieutenant dieser Absicht nicht entgegen.

So kam es, daß wenigstens 2 Schützenzüge des 1. und 4. Zuges des 2. Halbbataillons des Majors v. Blumröder (unter den Lieutenants Held, v. Schepfle, v. Schulz, Vicesfeldwebel Krause und Wegener) an der gleich darauf folgenden Wegnahme der stark verbarrikadirten Meierei in Schweinschädel ganz wesentlichen Antheil nahmen\*), während die Halbbataillone Kuhn und Blumenthal, zu denen jene Schützenzüge gehörten, auf Befehl des kommandirenden Generals auf dem Rande nordöstlich des Dorfes Halt machen mußten.

Die Avantgarde unter Befehl des General-Lieutenants v. Kirchbach war, wie befohlen, schon um 2 Uhr Nachmittags bei drückender Hitze vom Vivouakplatz abmarschirt und zwar in folgender Ordnung: Vorhut unter Oberst-Lieutenant v. Gottberg, 1. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 1, Füsiliers-Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 6, hinter dem 1. Halbbataillon die 3. 4pfündige Batterie. Gros der Avantgarde: 3 Eskadrons Ulanen-Regiments Nr. 1, 5 Bataillone der 19. Infanterie-Brigade unter General-Major v. Tiedemann, dann die 4. 4pfündige Batterie, 2 Kompagnien Jäger, leichtes Feldblazareth. Bei Hermanitz wurde eine feindliche Patrouille von 5 Mann gefangen genommen. Von ebenda wurde die 2. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 1 zur Beobachtung gegen Horicka vorgeschoben, woselbst sie bis zum Abend verblieb, ohne etwas vom Feinde zu entdecken. Bei Westetz führte der Weg in eine enge Thalschlucht hinein und wurde so eng, daß die Infanterie nur in Reihen, die Kavallerie nur zu Zweien marschiren konnte. Im Grunde zwischen Betrnitz und Chota vernahm man ein ziemlich heftiges Geschützfeuer in südlicher Richtung, bald konnte man auch Gewehrfeuer unterscheiden. Man vermuthete daher, daß die 20. Infanterie-Brigade im Kampf mit dem Feinde an der Straße nach Jaromirz sei. Der General-Lieutenant v. Kirchbach ritt durch Mistkoles vor, um zu relognosziren. Derselbe war kaum mit seiner Suite und dem Oberst-Lieutenant v. Gottberg aus dem Dorfe westlich ins Freie geritten, als er eine gut abgemessene Granatlage von den Höhen von Schweinschädel her erhielt; gleich die erste Granate schlug nicht 20 Schritt entfernt ein.

Es wurde klar, daß der Marsch nach Gradlitz hier nicht mehr fortgesetzt werden konnte, so lange der Feind im Besitz der dominirenden Höhen gegenüber war. Der General entschloß sich daher, das Gefecht nicht der isolirten 20. Brigade allein zu überlassen, sondern die Höhenstellung von Mistkoles aus anzugreifen.

\*) Hierbei blieb Lieutenant v. Schulz, durch einen Schuß in den Kopf getroffen.

Das Füsilier-Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 6 wurde angewiesen, Miskoles zu besetzen und zog die 10. Compagnie, welche zur Sicherung der rechten Flanke in das Thal bei Langwasser detachirt war, heran. Die 3. 4pfge Batterie (Philipp) fuhr westlich nicht fern vom Dorfe auf und nahm den Kampf mit der feindlichen Artillerie auf. Sie erlitt bei diesem rühmlichen Versuch namhafte Verluste, zog aber einen Theil des überlegenen feindlichen Feuers auf sich, so daß der General-Major v. Tiedemann, dem vom General-Lieutenant v. Kirchbach erhaltenen Befehle gemäß, die Brigade südlich von Miskoles an der Straße nach Schweinschädel entwickeln konnte. Die 4. 4pfge Batterie (Hauptmann Habelmann), die schon bei Beginn des Artilleriegefechts den Befehl erhalten hatte, vorzukommen, erschien in nicht zu langer Zeit, nahm nicht fern der Batterie Philipp Stellung und beiden Batterien vereint, gelang es, den Artilleriekampf ohne ferneren großen Verlust fortzusetzen. Um so mehr hatten die sich entwickelnden Regimente zu leiden, gegen die der Feind nunmehr seine Geschosse richtete. Die Entwicklung der Brigade aus dem schwierigen Defilee geschah langsam und wurde durch das Hervorholen der Batterie noch mehr erschwert. Auf diese Weise dauerte es eine geraume Zeit, bis selbst nur das Grenadier-Regiment Nr. 6 in zwei Treffen aufmarschirt war.

Von Miskoles aus erschien das Terrain bis Schweinschädel offen und sanft gewellt, die bei letzterem Orte und Sebuc gelegenen Höhen, deren Abfälle weiter südwestlich den Thalrand der Aupa bilden; etwas niedriger, als das Plateau, auf welchem Miskoles liegt. Vom Feinde sah man nur das Aufsteigen des Pulverdampfes aus seinen Batterien bei der großen Schäferei und erkannte, daß er auch nach Osten feuerte. Von Schweinschädel selbst sah man nichts, da das Dorf am Abhang der Berge nach der Aupa angebaut ist; dagegen fiel die weiß angestrichene Schäferei sofort ins Auge.

Die Geschützstellung bei dieser Schäferei war eine vortreffliche, das Dorf Schweinschädel dagegen weniger vertheidigungsfähig, da, wie man später sah, selbst das Innere des mit einer massiven Mauer umgebenen Gartens, welcher zur Meierei gehört, von dem feindlichen Vorterrain eingesehen werden konnte. Dennoch hatte der Feind mit ihrem großen Garten die Nordostecke des Dorfes gebildet, welche die Vertheidigung eingerichtet und gewiß mit 500 Mann besetzt. Die Häuser, welche die einzelnen Häuser des Gutshofes verband und den Garten mit einem Bankett versehen, Thore und Thüren verrammelt, in der Häuser an geeigneten Stellen Schießscharten eingebrochen, zum Theil versetzt, so daß beim Sturm auf die Meierei aus 3 Hauptgebäuden und selbst aus den Kellerlöchern gefeuert werden konnten. Batterien bei der Schäferei waren vollständig eingeschnitten, mit Schanzen an den Seiten und Scharten nach Nord und Nordosten hin versehen. Der Vertheidiger dieser Stellung, Feldmarschall-Lieutenant Festetics mit dem

4. österreichischen Korps war sonach vollständig vorbereitet, die Avantgarde auf ihrem Vormarsch zu empfangen. Die Stellung von der Aupa bis Seebuc war von der Brigade Erzherzog Joseph und Baron Pöyh besetzt, als Reserve stand bei Dolan die Brigade Brandenstein.

Das Grenadier-Regiment Nr. 6 entwickelte sich östlich der Straße Miskoles-Schweinschädel etwa gegen 4 Uhr. Da das Gefecht bei der 20. Brigade lebhafter zu werden schien, wurde das Grenadier-Regiment beordert, noch ehe seine Bataillone im zweiten Treffen ganz aufmarschirt waren, zum Angriff auf Schweinschädel anzutreten. Während des Vormarsches im heftigsten Granat- und Schrapnellfeuer kamen die letzten Halbbataillone des zweiten Treffens heran. Die 1. Kompanie war vom kommandirenden General als Bedeckung für die Artillerie zurückbehalten worden, die 10. Kompanie, wie vorhin angegeben, zur Aufklärung des Terrains nach Schwallowitz detachirt, noch nicht heran.

Es avancirte im ersten Treffen auf dem rechten Flügel die 9. Kompanie, die Halbbataillone v. Heugel und v. Webern, später nahm der Brigade-Kommandeur noch die Halbbataillone v. Thadden und v. Bronikowski zur Verlängerung des linken Flügels und um das Dorf Schweinschädel zu umfassen, ins erste Treffen. Trotz mancher Verluste \*) wurde der Marsch ununterbrochen fortgesetzt, das Gepäck nicht abgelegt. In der Nähe des Hohlweges und der östlich gelegenen Baumplantagen traf das Grenadier-Regiment Nr. 6 auf die Schützen des Füsilier-Bataillons 52. Regiments, welche sich dem Vormarsch angeschlossen. Nach einem kurzen Feuergefecht, welches die Schützen des 6. Regiments gegen die Nordlioniere des Dorfes und die im Innern des großen Gartens der Meierei aufgestellten Soutiens des Feindes unterhielten, wurde mit Hurrah und trotz des heftigsten Feuers ins Dorf eingedrungen, die Umfassungsmauer des großen Gartens erstiegen, die Thore der Meierei besetzt und eingeschlagen. Alles, was sich nicht ergab, wurde niedergemacht; wohl 200 Tode und Verwundete lagen allein in der Meierei und dem zugehörigen Garten, etwa 300 Gefangene wurden vom Halbbataillon v. Tho<sup>rt</sup> transportirt und dem General-

Major v. Hoff<sup>ort</sup> übergeben. Sämmtliche in das Dorf einge-

drungen, welche nicht bei der Meierei aufgehalten wurden

im Dorf, besetzten die jenseitige Pisiere, konnten dem

Feind nur noch durch Schnellfeuer Abbruch thun, da in

der Befehl des kommandirenden Generals eintraf, das Ge-

.. Der Feind muß jedoch bedeutende Verluste erlitten haben;

.. war ein Wiesenstreifen südlich des Dorfes mit Todten und

.. Schon jetzt wurde der Sekonde-Lieutenant Dittmar durch einen Schuß durch den

.. obt niedergestreckt.

Bermundeten übersät, die bei der Flucht noch von der Dorfsfliere aus nieder-gestreckt worden waren \*).

Da es nicht in der Absicht lag, gegen Josephstadt vorzugehen, vielmehr die Aufgabe des Korps darin bestand, Gradlitz zu erreichen und diese Aufgabe durch das gewonnene Terrain und die Vertreibung der feindlichen Batterien von den Höhen der Schäferei ausführbar erschien, war der Befehl zum Abbruch des Gefechts gegeben worden.

Das Grenadier-Regiment Nr. 6 wurde daher nach und nach auf das Plateau in die Nähe von Mistkoles zurückgenommen. Anzuführen ist noch, daß, als die 9. Kompagnie (Premier-Lieutenant v. Mechow) auf dem rechten Flügel des ersten Treffens sich dem Dorfe näherte, sie plötzlich in einer davor befindlichen Mulde 2 feindliche Divisions-Kolonnen wahrnahm, welche mit Schützen gegen sie avancirten. Das Auftreten des Feindes war ein so überraschendes, daß sich stellenweise ein Einzelkampf zwischen den gegenseitigen Schützen entspann, in welchem unter anderen der Füsilier Altmann einen österreichischen Offizier, der ihn mit dem Säbel angriff, erstach. Das Schnellfeuer der aufmarschirten 9. Kompagnie brachte bald den Feind zur schnellsten Flucht. Da er seinen Weg nun nicht mehr nach dem Dorfe, welches schon genommen war, sondern außerhalb desselben nehmen und bei dem inzwischen bis zur Ziegelei vorgebrungenen ersten Treffen des 46. Regiments vorbeipassiren mußte, so wurde sein Rückzug zu einem wahren Spießruthenlaufen.

Während dieser Vorgänge beim Grenadier-Regiment Nr. 6 war das 46. Regiment gegen die Schäferei und die dort gelegenen Batterien, wie auf dem Erzgirplatz in 2 Treffen mit vorgenommenen Schützen, natürlich im heftigsten feindlichen Artilleriefeuer avancirt. Das 1. Treffen (die Halbbataillone v. Gallwitz, v. Müllenheim und Priebisch) nahm trotz des heftigsten Feuers die starke, von einigen Bataillonen wohl vertheidigte Position bei der Schäferei und die in den Obstplantagen nach Schweinschädel zu gelegene Ziegelei, gerade in dem Moment, als die beiden österreichischen Divisions-Kolonnen vor dem Schnellfeuer der 9. Kompagnie Grenadier-Regiments Nr. 6 außerhalb des Dorfes abzogen und nun, wie vorhin angegeben, in das Feuer der Schützen dieser 3 Bataillone geriethen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein österreichischer Fahrenträger erschossen, die Fahne aber

\*) Das Grenadier-Regiment Nr. 6 verlor an Offizieren:

Todt: Sekonde-Lieutenant Dittmar, Schuß durch den Kopf;

verwundet: Major v. Webern, Schuß durch das Gefäß,

Major v. Ritsche, Schuß am linken Zeigefinger,

Hauptmann Jaedel, 4 Kugeln durch Schulter, rechte Seite und Schenkel,

Sekonde-Lieutenant v. Croufaz, Kugel durch die rechte Wade.

von preußischen Schützen (Unteroffizier Förster und Musketier Merfionewski der 8. Kompagnie), die schnell aus der Linie hervorstürzten, aufgehoben.

Vom 2. Treffen war das Halbbataillon v. Gößnitz gegen die von feindlichen Jägern besetzte und nordöstlich der Schäferei gelegene Obstplantage, die Halbbataillone v. Stöckl und v. Bessel südlich der Schäferei durch die Obstplantage hinter dem 1. Treffen, welches eine Achtel-Schwenkung links gemacht hatte, weg gegen die nach Südwesten vorspringende Höhe dirigirt worden. Die feindlichen Schützen unterhielten in dem hohen Getreide ein heftiges Feuer gegen diese beiden Halbbataillone \*).

Das Halbbataillon v. Gößnitz vertrieb die feindlichen Jäger aus den Plantagen, nahm das westlich davon gelegene Dorf Sebuc\*\*) und besetzte mit seinen Schützen den tief eingeschnittenen Weg Schwalkowitz-Dolan.

Da der Feind mit seinen Schützen die naheliegenden Höhen besetzt hielt und durch sein wohlgezieltes Kreuzfeuer dem im Dorfe stehenden Halbbataillon sehr lästig wurde, beschloß der Hauptmann v. Gößnitz durch einen Vorstoß den Feind zu vertreiben. Kaum hatte das Bataillon die schützenden Häuser verlassen, als ein heftiges Frontal- und Flankenfeuer von 2 Jäger-Divisionen, welche ungesehen hinter den Höhen im hohen Korn standen, so heftig in dasselbe einschlug, daß die noch übrigen Offiziere des Bataillons, Hauptmann v. Gößnitz und Sekonde-Lieutenants Seydel und Guderian todt niedergestreckt wurden\*\*\*). Die Verluste des Halbbataillons, dessen Führung momentan der Portepesführer v. Massenbach übernahm, waren so bedeutend, daß dasselbe hinter die Häuser zurückging und nur die Dorflinien bis zum Abbruch des Gefechtes besetzt hielt. Demnächst erhielt der Sekonde-Lieutenant und Adjutant Pachur vom Regiments-Kommandeur den Befehl, das Bataillon Gößnitz aus dem Gefecht zurück zu beordern, wurde aber beim Rangiren desselben von einer Granate bewußtlos vom Pferde geworfen und von den Leuten demnächst mitgenommen. Als das Halbbataillon noch immer nicht zurückkam, wurde der Adjutant des Füsilier-Bataillons Sekonde-Lieutenant v. Burghoff abgesandt, den Befehl zum Rückmarsch zu erneuern. Er fand die Verhältnisse in angegebener Art, formirte das Bataillon und führte es auf den Rendezvousplatz des Regiments, woselbst der Hauptmann Stöckel die Führung übernahm.

Der Abzug der anderen 5 Halbbataillone des Regiments fand ohne Schwierigkeit statt.

\*) Hierbei wurde der Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant Graf Stosch an der Seite seines Kommandeurs durch einen Schuß in den Schenkel verwundet.

\*\*) Wobei der Premier-Lieutenant v. Kenthe-Fink blieb.

\*\*\*). Der zufällig anwesende Generalstabs-Offizier der Division, Major v. Grolman, der, um sich von dem Stande des Gefechtes auf dem rechten Flügel, zu überzeugen, hierher geritten war, erhielt in dem Hohlwege einen Schuß in den Oberschenkel.

Die beiden Jäger-Kompagnien der Avantgarde waren dem Vormarsch der Infanterie gefolgt und zwar von Miskoles aus am linken Flügel des 6. Regiments. Auf Befehl des kommandirenden Generals sollte die 2. Kompagnie (Premier-Lieutenant v. Haake) sich zwischen die Kavallerie-Brigade v. Wnuck und die eben eintreffende schwere Garde-Kavallerie-Brigade schieben; sie kam jedoch zu weit rechts und dadurch auf den rechten Flügel der Garde-Kavallerie-Brigade. Sie ging nun vor, besetzte das vom Halbbataillon v. Gößnitz schon geräumte Sebuc wieder und hielt die südlich davon auf den Höhen und im Korn liegenden österreichischen Jäger zurück. Die 3. Kompagnie (Hauptmann v. Klising) ging an der zu Trzebeschow gehörigen Ziegelei vorbei durch Schweinschädel, welches bereits genommen war, auf den nach Südwesten vorspringenden bei der Schäferei befindlichen Berg, den die Halbbataillone v. Stodt und v. Bessel, weil das Gefecht abgebrochen werden sollte, eben verließen, nistete sich in den dort befindlichen österreichischen Schützengraben und Geschütz-Emplacements ein und beschloß die in der Richtung auf Dolan und Sebuc im Getreide postirten österreichischen Schützen auf etwa 4—500 Schritt. Beide Kompagnien hielten diese Stellung fest, bis die Garde-Kavallerie-Brigade die Deckung des Abmarsches nach Gradlitz übernahm.

Die beiden 4pfündigen Batterien der Avantgarde waren nach dem Avanciren der Infanterie sehr bald bis etwa 1000 Schritt von der Schäferei gefolgt und bewarfen von hier aus das Terrain südlich derselben nach Jaromirz zu mit Granaten bis zu ihrem Abmarsch nach Gradlitz.

Es war etwa 6 Uhr Abends, als das Gefecht sein Ende erreichte. Die schwere Garde-Kavallerie-Brigade war bis in die Nähe der 2. Aufstellung der diesseitigen Batterien vorgerückt, als General v. Wnuck die Mittheilung erhielt, daß österreichische Kavallerie im Anmarsch sei. Der General trachtete mit seiner Brigade gegen Schweinschädel vor und sandte den Premier-Lieutenant v. Massow mit der 4. Eskadron 4. Dragoner-Regiments durch das Dorf auf der Straße nach Jaromirz vor. Es wurden aber nur Husaren-Patrouillen des österreichischen Regiments Prinz von Preußen Nr. 7 und die auf der Straße nach Jaromirz zurückgehenden Infanteriemassen entdeckt, weshalb der General-Major v. Wnuck in seine frühere Aufstellung zurückging.

Das Westpreussische Ulanen-Regiment Nr. 1 hatte sich während der Entwicklung der Infanterie aus Miskoles südlich nach Trzebeschow dirigiren müssen, um die Verbindung mit der 20. Brigade zu suchen. Als die Kavallerie-Brigade v. Wnuck auf dem Plateau erschien, führte der Major v. Zizewitz das Ulanen-Regiment hinter der avancirenden Infanterie weg, nach dem rechten Flügel des Angriffs, um daselbst die Deckung zu über-

nehmen und verblieb hier mit seinen 3 Eskadrons bis zum Abmarsch nach Grablitz \*).

Nach dem Abbruch des Gefechtes traf der General-Lieutenant v. Kirchbach den kommandirenden General, erbat und erhielt von ihm die Erlaubniß, die gefallenen Offiziere und die verwundete Mannschaft aufsuchen und nach Miskoles zurückbringen lassen zu dürfen, damit sie nach dem Abmarsch des Korps nach Grablitz nicht in Feindes Hand geriethen. Beide Regimenter der Avantgarde ließen daher von dem Rendezvous südlich Miskoles einzelne Kompagnien ohne Gepäck nur mit Gewehr und Mantel vorgehen und das Gefechtsfeld absuchen. Zur Deckung dieses Aktes ließ auf Ersuchen des General-Lieutenants v. Kirchbach Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht die Garde-Kavallerie-Brigade noch mehr nach der Schäferei zu, 2 Eskadrons Garde-Rüfssiere und die Garde-Batterie aber bis an dieselbe vorrücken. Unter dem Schutz dieser Aufstellung und der beiden Jäger-Kompagnien in Sebus und südlich der Schäferei wurden die Verwundeten zurückgetragen.

Während dieses Geschäftes war die Garde-Batterie bis auf den südwestlich der Schäferei gelegenen Bergvorsprung, auf welchem die 3. Jäger-Kompagnie placirt war, vorgerückt und feuerte in die nach Jaromirz abziehenden oder auf der Straße dahin noch stehenden österreichischen Truppenmassen, was zur Folge hatte, daß österreichische Artillerie antwortete und das abzusuchende Terrain unsicher machte. Dieses Geschützfeuer dauerte aber nur kurze Zeit, da Se. Königliche Hoheit den sofortigen Abbruch desselben befahl.

---

\*) Das Regiment hatte leider den Sekonde-Lieutenant v. Heinrich durch einen Granatsplitter schwer verwundet; er starb gegen Morgen des 30. in Miskoles.

Die Verluste in diesem Gefecht waren:

	Tobt.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere.	Mann.	Pferde.	Offiziere.	Mann.	Pferde.	Offiziere.	Mann.	Pferde.	Offiziere.	Mann.	Pferde.
Stab der 10. Division . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
1. Westpreussisches Grenadier-Regiment Nr. 6 . . . . .	1	24	—	4	75	—	—	—	—	5	99	—
1. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 46 . . . . .	4	32	—	1	123	—	—	4	—	5	159	—
2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47 . . . . .	1	13	—	—	48	—	—	1	—	1	62	—
6. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 52 . . . . .	1	7	—	—	32	—	—	—	—	1	39	—
3. Posen'sches Infanterie-Regiment Nr. 58 . . . . .	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—
1. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 5 . . . . .	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—
Westpreussisches Ulanen-Regiment Nr. 1 . . . . .	1	1	—	—	6	—	—	—	—	1	1	6
1. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 4 . . . . .	—	1	4	—	6	3	—	—	—	—	7	7
2. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 8 . . . . .	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	3	2
Artillerie . . . . .	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	5	5
Summa	8	78	4	6	296	16	—	5	—	14	379	20

Der österreichische Verlust betrug in Summa 37 Offiziere, 1447 Mann und 1 Fahne.

Die an diesem Tage gemachten Gefangenen etwa 3—400 an der Zahl gehörten vornämlich der Brigade Erzherzog Joseph an.

Gleich nach dem Abbruch des Gefechtes erhielt der General-Major Wittich von dem kommandirenden General den Befehl, mit seiner Brigade, welche bei Miskoles inzwischen aufmarschirt war, nach Graditz abzumarschiren und die Vorposten für das vom Korps östlich und westlich der Stadt zu beziehende Bivouak zu übernehmen, zu welchem Zwecke ihm das 1. Ulanen-Regiment zugetheilt wurde.

Während General-Major Wittich mit seinem Detachement den nöthigen Vorsprung auf Graditz gewonnen, die 9. Division ihm gefolgt war, waren auch die Verwundeten gesammelt und in Miskoles dem leichten Feldlazareth der Division übergeben. Es war etwa 9 Uhr Abends, als die 19. Infanterie-

Brigade mit den beiden 4pfündigen Batterien gleichfalls den Marsch über Chwalkowitz nach Gradlitz antrat.

General-Major v. Hoffmann sollte mit seinem Detachement auf diesem Marsche die Arrieregarde bilden und wenn Alles Mistokes passiert habe, unter dem Schutze der Kavallerie-Brigade v. Wundt und der Garde-Kavallerie-Brigade, welche auf dem Plateau zur Beobachtung des Feindes stehen blieben, folgen. Die Kavallerie-Brigade v. Wundt konnte erst Nachts 12 Uhr den durch viele Störungen sehr behinderten Marsch antreten. Während desselben, etwa gegen 3 Uhr Morgens verursachte die Nachricht von einem Angriff durch österreichische Kavallerie Unordnung in den Wagen-Kolonnen.

30. Juni.

3 Uhr Morgens.

Dies veranlaßte den General-Major v. Wundt das 4. Dragoner-Regiment zurückzusenden, um hierüber Gewißheit zu erlangen. Die Befürchtungen, welche sich namentlich des Bauernführwerks bemächtigt hatten, erwiesen sich als grundlos. Das 3. Bataillon Schleifischen Füsilier-Regiments Nr. 38 und das Füsilier-Bataillon 51. Infanterie-Regiments, welche die Arrieregarde des General-Majors v. Hoffmann bildeten, wurden später, da nochmals eine Annäherung feindlicher Truppen gemeldet wurde, vom Führer der Arrieregarde, Oberst-Lieutenant v. Konksi, in Wölsdorf angehalten und besetzten die Eisiere des Ortes nach Josephstadt und Schweinschädel zu. Das 4. Dragoner-Regiment, von welchem 1 Eskadron bis Mistokes zurückgegangen war, schloß sich dieser Aufstellung an. Bald wurde auch wirklich Wölsdorf, sowie die ganze Niederung nach Gradlitz zu mit Granaten beworfen. Der Feind zeigte Infanterie und Kavallerie auf den Bergen nach Schlotten hin, vermied aber jeden Angriff und zog nach kurzer Zeit in die nahegelegenen Waldungen gegen die Elbe ab \*). Erst gegen 5 1/2 Uhr ging die Arrieregarde nach Gradlitz weiter, bog aber in nördlicher Richtung aus, um dem Granatfeuer, welches gegen Gradlitz fortbauerte, auszuweichen. Das 8. Dragoner-Regiment war um 4 Uhr Morgens bei Gradlitz eingetroffen und bivouakierte bei der 22. Infanterie-Brigade, die Garde-Kavallerie-Brigade setzte ihren Marsch zur Vereinigung mit der 2. Garde-Division über Gradlitz fort, das 4. Dragoner-Regiment traf dagegen erst am 30. Juni um 11 Uhr früh im Bivouak der 9. Division ein.

5 1/2 Uhr.

Am 30. Juni etwa gegen 3 Uhr Morgens trafen die letzten Truppen der 10. Division bei Gradlitz ein. Die 9. Infanterie-Division lagerte westlich des Ortes, die 10. Infanterie-Division östlich der Chaussee nach Josephstadt und etwas südlich des Dorfes, die Reserve-Artillerie nördlich desselben

\*) Es muß dies die Brigade Herzog von Württemberg des 2. Korps gewesen sein, welche nach österreichischen Nachrichten die Elbe überschritten und eine beobachtende Stellung genommen haben soll.

und östlich der Chaussee nach Trautenau. Die 20. Infanterie-Brigade mit dem 5. Jäger-Bataillon, den beiden 4pfündigen Batterien und dem 1. Ulanen-Regiment bildeten unter General-Major Wittich das Vorposten-Detachement. Die Vorposten selbst waren gegen Rufus und Schurz bis an die Elbe und den Ahnbach vorgeschoben, sie wurden vom Füsilier-Bataillon 47., 1. Bataillon 52. Regiments und 2 Kompagnien Jägern gegeben, dem Gros der Vorposten waren 2 Geschütze zugetheilt. Schon beim Aussetzen der Vorposten bekamen die vorgesendeten Patrouillen an der Brücke über den Ahnbach Infanterie-Feuer. Der Feind schien also gefolgt zu sein; dies wurde sehr bald und eindringlich durch eine Kanonade bestätigt, welche um 4 Uhr früh gegen die Vivouaks der 10. Infanterie-Division aus mehreren, auf den Höhen des rechten Elbufers bei Rufus aufgestellten Batterien eröffnet wurde. Die beiden Batterien des Vorposten-Detachements, zu welchen die 3. 6pfündige Batterie vorbeordnet wurde, erwiderten das Feuer. Dem überlegenen Feuer des Feindes gegenüber, welches bis nach Gradlitz hinreichte und daselbst 2 Gehöfte in Brand schoß, wurde schließlich die diesseitige Artillerie auf Befehl des kommandirenden Generals, der erschienen war, zurückgezogen.

Dem feindlichen Feuer hätte man sich sehr leicht durch eine rückwärtigere Aufstellung der Avantgarde entziehen können; der kommandirende General erklärte es jedoch als eine Ehrensache, demselben auch hier nicht auszuweichen, und in der That verursachten die Granaten, selbst wenn sie in die Bataillone schlugen, keinen erheblichen Schaden. Die Entfernung der feindlichen Batterien war eine so große (bis Gradlitz wohl gegen 4500 Schritt), daß die Geschütze eine sehr bedeutende Elevation erhalten mußten, um unsere Aufstellung zu erreichen. Demzufolge bohrten sich die Geschosse beim Einfallen sehr tief in das Erdreich ein, krepirten nicht, oder, wenn sie es thaten, wühlten sie einen tiefen Trichter aus, so daß die meisten Sprengstücke über die Truppen wegflogen und diese nur mit ausgewühlter Erde beworfen wurden. Vorsorglich hatte der Feind in den Tagen vorher an dem wichtigen Elbübergänge bei Rufus, auf den Höhen bei Schlotten und dem dertigen dominirenden Thastrande Batterien erbaut, auch sah man ihn im Laufe des Tages emsig, wohl aber nur zu Zwecken der Vertheidigung der Elbübergänge arbeiten. Einige Zeit nach dem Schweigen unserer Batterien, etwa 7 Uhr Morgens, verstummte auch die feindliche Artillerie, wodurch die 10. Infanterie-Division einer keineswegs behaglichen Lage entzogen wurde.

Der kommandirende General befahl nun, das Gros des Vorposten-Detachements solle bis dahin zurückgehen, wo die 19. Infanterie-Brigade bis jetzt gelagert hatte. Von dieser bekam das 46. Regiment Gradlitz als Kanonement angewiesen, während das Grenadier-Regiment Nr. 6 mit der 3. 6pfündigen, 3. 12pfündigen Batterie und dem 5. Pionier-Bataillon Vivouaks dicht östlich des Ortes hinter der langgestreckten Höhe des Schrank-

berges etablirte. Das leichte Feldlazareth der Division kam gegen Mittag von Miskoles an und richtete sich nördlich des Ortes in der Försterei ein.

In Folge der österreichischen Armee-Disposition vom 29. Juni früh hatten das 2., 3., 6., 8. und 10. Korps, sowie die 1. und 3. Reserve- und die 2. leichte Kavallerie-Division schon im Laufe des Nachmittags dieses Tages die Höhen bei Salney und Rufus besetzt, während das 4. Korps bei Dolan verblieben war, mit der Weisung, bei einem Angriff überlegener Kräfte sich auf Salney zurückzuziehen. Dieses Korps war uns daher nach dem Gefecht bei Schweinschädel nicht gefolgt; dagegen stand der größte Theil der österreichischen Armee auf dem rechten Elbufer und in unserer linken Flanke, als wir nach jenem Gefecht in der Nacht zum 30. Juni auf dem linken Elbufer nach Graditz marschirten, um dort die Vereinigung mit dem Garde- und 1. Korps zu bewirken.

Bei Graditz hatte das dießseitige Korps speziell das österreichische 2. Korps unter Graf Thun sich gegenüber, welches mit der Brigade Württemberg bei Rajow, Saffran bei der Teufelschenke, Thom bei Hermanitz, Henriquez, der Geschütz-Reserve und dem 6. Ulanen-Regiment bei Salney stand. Aus 3 Geschütz-Emplacements war am frühen Morgen die Beschießung der dießseitigen Bivouaks bei Graditz erfolgt.

Um 4 Uhr Nachmittags löste in Folge eines Korpsbefehls die 19. Brigade die Truppen auf Vorposten ab und General-Major v. Tiedemann übernahm das Kommando der Vorposten. Als sich demgemäß 2 Brigaden gleichzeitig auf dem ebenen Terrain südlich von Graditz befanden, so mochte vielleicht der Feind diese Truppen-Anhäufung für die Vorbereitung zu einem Angriff halten; denn sofort richteten sämtliche österreichischen Batterien ihr Granatfeuer wieder gegen die Bataillone. Die dießseitige Artillerie erwiderte dasselbe nur anfänglich durch einige Würfe; die 20. Brigade zog bald nordwärts durch Graditz in das Bivouak, das 52. Regiment erhielt Quartier in dem Dorfe, während die 19. Brigade, nachdem sie dem feindlichen Feuer etwa  $1\frac{1}{2}$  Stunde ausgegesetzt gewesen, (allerdings ohne große Verluste zu erleiden,) die Vorposten aussetzte. Gegenwärtig weiß man, daß die Oesterreicher, aus den vorhin angegebenen Gründen einen allgemeinen Angriff befürchtend, aus den Bivouaks in die Position einrückten und in derselben bis Abends  $7\frac{1}{2}$  Uhr verblieben.

Nach den beiden Kanonaden ergaben sich folgende Verluste:

	Tott.			Verwundet.			Summa.		
	Offiziere.	Mann.	Pferde.	Offiziere.	Mann.	Pferde.	Offiziere.	Mann.	Pferde.
1. Westpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 6 . . .	—	1	—	—	1	—	—	2	—
1. Niederschlesf. Infanterie-Regt. Nr. 46 . . .	—	2	—	—	4	—	—	6	—
2. Niederschlesf. Infanterie-Regt. Nr. 47 . . .	—	2	—	—	5	—	—	7	—
6. Brandenb. Infanterie-Regt. Nr. 52 . . .	—	—	—	1	4	—	1	4	—
1. Schlesf. Jäger-Bataillon Nr. 5 . . .	—	—	—	—	5	—	—	5	—
Artillerie der Division . . .	—	—	—	—	2	2	—	2	2
1. Schlesf. Dragoner-Regt. Nr. 4. . . . .	—	—	—	—	1	—	—	1	—
Summa	—	5	—	1	22	2	1*	27	2

Die Oesterreicher nennen diese Kanonade das Gefecht bei Salney, das 2. Korps Graf Thun hatte in demselben verloren: Tott: 2 Mann, 1 Pferd. Verwundet: 1 Major, 3 Offiziere, 22 Mann. Vermist: 1 Mann, 1 Pferd. In Summa: 4 Offiziere, 25 Mann und 2 Pferde.

Dem Korpsbefehl gemäß lagerte das Gros der Vorpösten südlich Grablitz, östlich der Straße nach Rukus, das 1. Ulanen-Regiment 800 Schritt dahinter, beide Batterien hinter und seitwärts des Ulanen-Regiments am südlichen Fuße des Schrank-Berges. Hinter diesem bivouakirten das 47. Regiment, die Pioniere und 2 Batterien, während das 52. Regiment in Grablitz in Rantonnements lag. Die Vorpösten der 19. Brigade kommandirte Oberst-Lieutenant v. Manteuffel vom 46. Regiment, unter ihm stand auf dem rechten Flügel das Halbbataillon v. Ritsche und 1 Jäger-Kompagnie bei Schurz, in der Mitte das Halbbataillon v. Heugel gegen Rukus an der Brücke über den Ahnbach, weiter vorgeschoben in der bei

\*) Sekonde-Lieutenant Mandel.

Rufus befindlichen Seidenspinnerei die 3. Jäger-Kompagnie. Die Elbbrücken hier und bei Schurz waren abgebrochen, die bei Stangendorf stark verbarribadirt. Auf dem äußersten linken Flügel der Vorposten stand die 11. Kompagnie 46. Regiments (Hauptmann Priebisch), hielt, den Damm des Mühlgrabens vor der Front, Wölsdorf und die vorliegenden Höhen mit Feldwachen besetzt und beobachtete die Straße nach Skalitg.

1. Juli.

Am Morgen des 1. Juli entdeckten die Patrouillen, daß der Feind sowohl bei Rufus als auch bei Schurz vom jenseitigen Elbufer verschwunden sei. Bei Schurz machte eine von Königinhof auf dem rechten Elbufer vorgesandte Garde-Jäger-Patrouille zuerst die betreffende Meldung. Sofort wurden beide Uebergänge besetzt; bei Schurz erhielt der Oberst-Lieutenant v. Gottberg Grenadier-Regiments Nr. 6 das Kommando. Zur ausreichenden Deckung der Hauptstraße nach Josephstadt wurde das Halbbataillon v. Stodi als Repli an den Ahnbach, das Halbbataillon v. Heugel aber an die Seidenfabrik vorgeschoben, während die 3. Jäger-Kompagnie v. Klüging das jenseit der Elbe gelegene Kloster besetzte. Pioniere stellten im Laufe des Vormittags die Brücken bei Schurz und Rufus wieder her, machten die Passage bei Stangendorf frei, während gleichzeitig ein Viadukt der Eisenbahn von Königinhof nach Josephstadt bei Stangendorf gesprengt wurde \*).

Die Oesterreicher waren am frühen Morgen des 1. Juli in der Richtung nach Königgrätz abgezogen und zwar veranlaßt durch den Vormarsch der ersten Armee in der Richtung über Gitschin, welches in der Nacht vom 29. zum 30. Juni gestürmt worden war. Durch diesen Vormarsch der ersten Armee wurden alle österreichischen Aufstellungen an den Elbübergängen Königinhof, Schurz und Rufus in der linken Flanke und im Rücken bedroht und die Vertheidiger kamen in Gefahr, nicht mehr ungefährdet hinter die Bistritz, wo die ganze Armee konzentriert werden sollte, gelangen zu können. Die Oesterreicher hatten daher die Elb-Uebergänge freiwillig aufgegeben, so daß eine Forcirung des Ueberganges bei Schurz, für welche Seitens des kommandirenden Generals die Disposition am Abend des 30. Juni in Graditz bereits aus gegeben, aber in Folge anderer Weisung aus dem Hauptquartier des Ober-Kommandos am frühen Morgen des 1. Juli wieder aufgehoben war, nicht mehr nothwendig wurde. Die Truppen benutzten den hierdurch entstandenen Ruhetag, um sich in den Bivouaks besser einzurichten, die 10. Infanterie-Division außerdem zu einem Gottesdienst unter freiem Himmel, verbunden mit Austheilung des Abendmahls. Am demselben Tage

---

\*) Leider büßten dabei der Hauptmann Heple, die Sekonde-Lieutenants v. Mehen und Mathias des Ingenieur-Korps und 1 Pionier durch Unvorsichtigkeit ihr Leben ein.

wurden in Folge höheren Befehls zur besseren Vertheidigung des Terrains gegen die Elbe einige Geschütz-Emplacements gebaut und zwar von der 10. Division auf dem Schrant-Berge, von der 9. Infanterie-Division nördlich von Gradlitz mit dem rechten Flügel an der Oberförsterei.

An diesem Tage war auch das 6. Korps im Bivouak bei Gradlitz eingetroffen. Dieses Korps war am 30. von Stalitz über Horitz, Chlistow bis Brstz und am 1. Juli über Bukownia und Wölsdorf in das Bivouak bei Gradlitz marschirt, woselbst es sich mit der Brigade Hoffmann wieder vereinigte und neben dem 5. Korps bivouakirte. Die zweite Armee, unter Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, war somit vereinigt, denn auch das Garde-Korps hatte am 29. Juni nach einem siegreichen Gefecht Köninghof besetzt und das 1. Korps bei Neustadt die Elbe überschritten und stand am 1. Juli im Bivouak bei Ober-Braunsitz.

Bis zum 3. Juli früh verblieb das 5. Korps in der vorhin angegebenen Aufstellung bei Gradlitz. Am Morgen dieses Tages zwischen 6 und 7 Uhr traf aus dem Hauptquartier der zweiten Armee für das 5. Korps der Befehl ein, daß bei dem allgemein angeordneten Vormarsch der zweiten Armee das 5. Korps 2 Stunden nach dem Aufbruch des 6. Korps folgen und sich auf Choteborek dirigiren sollte. Demzufolge setzte sich das 5. Korps um 8 Uhr Morgens in Marsch; doch wurde es wohl 9 Uhr, ehe die 10. Infanterie-Division, welche der 9. folgen sollte, von ihrem Rendez-vous (südwestlich Gradlitz) aus, antrat. — Der Marsch wurde jenseits Schurz vielfach durch Munitions-Kolonnen anderer Korps aufgehalten. Bald, nachdem die Elbe bei Schurz passirt war, vernahm man deutlich Kanonendonner in südlicher Richtung, die ersten Anzeichen der großen entscheidenden Schlacht bei Köninggrätz, welche die erste Armee, aus der Gegend von Horitz vorgehend, begonnen und in welche die zweite Armee durch den Angriff des feindlichen rechten Flügels so entscheidend eingreifen sollte.

Ein heftiger Regen, welcher die ganze Nacht herabgeströmt war und auch am Morgen noch anhielt, hatte die an sich schon mangelhaften Wege so sehr aufgeweicht, daß der Marsch aller Truppen, besonders aber der Artillerie, nur mit der größten Schwierigkeit auf der einen schmalen Straße fortgesetzt werden konnte. Die Kavallerie-Brigade v. Wnuck (4. Dragoner-Regiment, Westpreussisches Ulanen-Regiment Nr. 1, die 1. und 2. reitende Batterie, v. Manteuffel und v. Jakrzewski), welche die Avantgarde des Korps bildete, langte gegen 11 Uhr, die 9. Division gegen 12 Uhr bei Choteborek an.

Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz war ebenfalls daselbst eingetroffen und befahl dem General-Major v. Wnuck, sich mit seiner Brigade der schweren Garde-Kavallerie-Brigade anzuschließen und mit dieser, der 1. Garde-Infanterie-Division folgend, gegen die feindliche Stellung vorzugehen. Sofort

3. Juli.

9 Uhr.

11 Uhr.

gling die Brigade vor, kam aber nicht zur Aktion, sondern nur in das feindliche Granatfeuer, jedoch ohne Verluste zu erleiden.

Während dessen hatte sich außer der 9. Division auch die 10. Division, welche durch das Vorbeilassen eines Theiles der 2. Garde-Infanterie-Division einen Aufenthalt erlitten hatte, und dahinter die Reserve-Artillerie in der Rendez-vous-Stellung auf der Höhe von Choteborek gesammelt.

Se. Königliche Hoheit befahl nun, daß das 5. Korps dem bereits zum Gefecht vorgegangenen 6. respektive Garde-Korps als Reserve folgen und seine Direktion auf eine weithin sichtbare Baumgruppe auf der Höhe süd-östlich Horenowes nehmen sollte. Die 9. Division trat um 1 Uhr, die 10. eine Viertelstunde später, hinter der ersteren, jede in der Rendez-vous-Stellung in 2 Treffen formirt, die zugehörigen Batterien an der Quene, den Marsch in der vorgenannten Richtung an; die Reserve-Artillerie folgte der 10. Division. — Bei dem Dorfe Luzan verursachte das Ueberschreiten des durch die anhaltenden Regengüsse angeschwollenen Trotinka-Baches und das Vorbeordern der gesammten Reserve-Artillerie der 10. Infanterie-Division einen nicht unbedeutenden Aufenthalt, während der aufgeweckte, zähe Rehm-boden bei Ersteigung des dahinter liegenden Höhenterrains sehr ermüdend auf Leute und Pferde wirkte. Auf der Höhe östlich Horenowes angekommen, wurde, in Ermangelung weiterer Befehle, Seitens des 5. Korps die allgemeine Direktion lediglich nach dem Kanonendonner genommen, die 10. Infanterie-Division erhielt die Weisung, der 9. zu folgen. Dies wurde indeß bald sehr schwer, da man das Schlachtfeld selbst betrat und Truppenmassen anderer Korps, welche nach derselben Richtung marschirten, die 9. Infanterie-Division bei ihrem Weitermarsch deckten. Der Marsch wurde in südlicher Richtung, bei den Dörfern Maslowe und Chlum östlich vorbei, fortgesetzt. In der Höhe von Rosberitz Abends gegen 6 Uhr eingetroffen, erhielt der kommandirende General den Befehl, nunmehr die weitere Verfolgung des Feindes zu übernehmen. Der Marsch wurde sofort in südlicher Richtung fortgesetzt, hart westlich der Dörfer Wsestar und Rosnitz vorbei. Bei erstem Dorfe hatte die 10. Infanterie-Division, deren Kommandeur vorausgeritten war, um die Spur der 9. Division nicht zu verlieren, die hohe Freude, Se. Majestät den König zu sehen. Derselbe hatte die Gnade, den General-Major v. Tiedemann dankend zu begrüßen, was von den Mannschaften mit einem jubelnden Hurrah aufgenommen wurde.

Bei Rosnitz meldete der General-Major v. Hartmann, Kommandeur der Kavallerie-Division der zweiten Armee, dem kommandirenden General, daß er den Befehl erhalten, mit dem 5. Korps gemeinsam zu operiren und die linke Flanke desselben zu decken. Um diese Zeit hatte das 6. Korps die letzten Truppen des Feindes aus Briza vertrieben und verfolgte den über Klacow abziehenden Gegner noch lebhaft durch Artilleriefeuer.

Nachdem das 5. Korps bis in die Höhe von Klacow vorgerückt war und sich mit seiner Kavallerie-Brigade wieder vereinigt hatte, wurde um 8 Uhr Abends daselbst ein Halt gemacht, um eine Avantgarde gegen Charbusitz und Stößer vorzusenden. Ueber letzteren Ort hinaus sah man ungeordnete Abtheilungen des Feindes, welche sich auf Ruklena und Placitz hin bewegten.

8 Uhr.

Die Avantgarde formirte sich zur Stelle unter dem General-Lieutenant v. Kirchbach und bestand aus folgenden Truppen: Füsilier-Bataillone der Regimenter 6, 7, 46, 47, 52, 58, 3. Bataillon 37. Regiments, 5. Jäger-Bataillon, 4. Dragoner-Regiment, 3. und 4. 4pfündige Batterie.

Indeß traf der Befehl ein, nicht weiter vorzugehen, sondern auf dem Schlachtfelde Bivouaks zu beziehen, da die weitere Verfolgung des Feindes der Elbarmee übertragen worden sei.

Die Avantgarde bivouakirte an der östlichen Lisiere des Holzes, welches östlich von Nieder-Prim und Probus liegt (Vor-Wald genannt).

Es war inzwischen dunkel geworden. Das 5. Jäger-Bataillon wurde in die südöstliche Ecke jenes Holzes vorgeschoben, hatte vor sich bei Stezirek die 16. Infanterie-Division. Das Füsilier-Bataillon 47. Regiments (Major v. Brandenstein) besetzte das brennende Charbusitz, gab die Vorposten gegen Stößer und Königgrätz, hatte rechts mit der 16. und links in Klacow mit der 11. Division Verbindung. Das Gros des 5. Korps bivouakirte rückwärts der Avantgarde am südlichen Abhang der Höhe nach Rosnitz zu, dicht östlich der 1. Infanterie-Division.

In diesem Bivouak verblieb auf höheren Befehl das 5. Korps auch am folgenden Tage, dem 4. Juli.

Die Schlacht bei Königgrätz, unter der persönlichen Führung unseres geliebten Königs geschlagen, hatte auf die österreichischen Waffen so niederschmetternd gewirkt, daß der weitere Verlauf des Feldzuges die preussische Armee fast ohne Kampf bis an die Donau vor Wien und Preßburg führte.

Das 5. Korps legte bis zu diesem Ziele seine an Strapazen und Entbehrungen reichen Märsche, ohne einen Schuß zu thun, zurück, trotzdem es sich fast immer demjenigen Theile der österreichischen Armee zunächst befand, welcher nach Olmütz abmarschirt war.

Der Verfasser dieser Vorträge hat die Redaktion besonders ersucht, in seinem Namen auszusprechen, daß er die ernste Absicht gehabt, seine Vorträge möglichst objektiv zu halten und nur Thatfachen anzuführen. Wenn an

einem oder dem anderen Orte ein Truppentheil besonders hervorgehoben, so geschah es nur, wenn diesem das Kriegsglück besondere Gelegenheit gegeben hatte, Außerordentliches zu leisten, keinesfalls aber in der Absicht die Leistungen eines anderen Truppentheiles besonders oder eines Kommandeurs verkürzen zu wollen. Nach seiner Ueberzeugung hat jeder Truppentheil an seiner Stelle seine volle Schuldigkeit gethan, daher ja eben die glänzenden Erfolge des 5. Korps. Die Kameraden der Neben-Division sollen besonders ersucht werden, dieser Auslassung vollen Glauben zu schenken, da der Vortragende ihr in den Gefechten fern gestanden, nicht aus eigener Anschauung urtheilen konnte, wie bei der eigenen Division, weshalb auch die Gefechte jener Division nur als Rahmen zu betrachten sind, in welchen diejenigen der 10. Division hineingepaßt wurden.



## Die Theilnahme des 5. Armee-Korps

an den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1866; spezieller der  
10. Division.

(Eine Vorlesung, gehalten vom General-Lieutenant v. Kirchbach vor der  
Militairischen Gesellschaft zu Posen im Winter 1866/1867.)

(Fortsetzung.)

### Weiterer Vormarsch auf Wien und Rückmarsch in die Heimath.

Im Schluß der ersten Abtheilung dieser Arbeit haben wir gesehen, daß auf dem Schlachtfelde von Königgrätz am Abend des 3. Juli beim 5. Armee-Korps aus 7 Füsilier-Bataillonen, dem 5. Jäger-Bataillon, dem 4. Dragoner-Regiment und der 3. und 4. vierpfindigen Batterie eine Avantgarde unter Generallieutenant von Kirchbach gebildet wurde, welche anfänglich an der Spitze des Korps noch am 3. Juli Abends die Verfolgung des geschlagenen Feindes auf Pardubitz übernehmen sollte, dann aber den Befehl erhielt, nur Vorposten auszusuchen. Zugleich wurde dem Kommandeur dieser Avantgarde der Generalmajor v. Horn, Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade, für den Dienst bei derselben zur Disposition gestellt.

Der folgende Tag, der 4. Juli, an welchem die Armee einen Ruhetag halten sollte, wurde zur angeordneten Absuchung des zunächst gelegenen Terrains nach liegengebliebenen Verwundeten und zur Beerdigung der Todten verwendet. Verwundete fanden sich nicht mehr im Bereich der Avantgarde, wohl aber etwa 50 Todte, deren Beerdigung vollzogen wurde\*).

\*) Unter letzteren befand sich der Premierlieutenant Potthof des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8, dem in einem besonderen Grabe unter Beiwohnung einer Deputation seiner Batterie unter kurzer militairischer Feier seine letzte Ruhestätte nicht fern des Divonsals des 5. Jäger-Bataillons an der südöstlichen Ecke des Bor-Waldes bereitet wurde.

Ehe in dem Vortrage fortgeschritten wird, dürfte es an der Zeit sein, über die Verpflegungs-Verhältnisse, wie sie sich bisher gestaltet hatten, Etwas nachzuholen, da von denselben die Schlagfertigkeit und damit das Glück der Waffen zum Theil abhängen. Die Erwähnung dieser Verhältnisse ist um so interessanter und lehrreicher, als in diesem Feldzuge mehr denn in irgend einem der früheren, die Administration mit fast nicht zu besiegenden, widrigen Umständen zu kämpfen gehabt hat. Strenges Geheimhalten der in Aussicht genommenen militairischen Operationen, rapides, unaufhaltsames Vorgehen der Truppen, unterbrochene Eisenbahnverbindung, ausgefogene Zugenden, Mangel an Transportmitteln, — kurzum alle nur erdenklichen Schwierigkeiten wirkten zusammen, um die mit weiser Vorsicht und auf das beste eingeleiteten allgemeinen Verpflegungsmaassregeln beinahe illusorisch zu machen und die Wirksamkeit der Behörden zu lähmen.

Ist die regelmässige Verpflegung des Soldaten in jedem Kriege an und für sich schon nicht in dem Grade ausführbar, wie bei einem Friedensmanöver, so war sie in dem Kriege 1866 fast völlig unmöglich. Es kann sich daher hier auch nur um die Frage handeln, wie weit dies annähernd der Fall gewesen ist.

Während der Märsche und Kantonirungen im Inlande war die Naturalverpflegung der Truppen theils durch die der Armee folgenden Armeelieferanten, sowie aus den Magazinen, deren Bestände durch Nachschub aus der heimathlichen Provinz und Landleieferungen immer auf einen mehrtägigen Bedarf komplet erhalten wurden, theils durch die Quartiergeber erfolgt.

Die erste Konzentrirung der gesammten 10. Infanterie-Division hatte am 26. Juni bei Reinerz stattgefunden, wo dieselbe in der Stärke von ppr. 13,500 Mann und 1500 Pferden ein Bivouak bezog. Die Verpflegungsbedürfnisse empfangen die Truppen für diesen Tag aus den in der Nähe von Ober-Schwedeldorf stehenden Proviant-Kolonnen, theils wurden sie ihnen durch die schon in Posen dazu engagirten Lieferanten, die Kaufleute Mendel-Cohn, Caro und den Schlächtermeister Weiz an Ort und Stelle nachgeführt. Die Bivouakbedürfnisse dagegen, welche ein Quantum von nahezu 1600 Ctr. Stroh und 65 Klastern Klobenholz repräsentirten, mußten durch die Divisions-Intendantur von der Ortsbehörde herbeigeschafft werden.

Das gesammte Administrationspersonal der Division, mit Ausnahme eines Beamten, der beim Magazin in Schwedeldorf zurückbleiben mußte, überschritt mit der Division die Grenze. In Nachod erhielt dasselbe vom Divisionskommandeur den Befehl, behufs der Requisition zurückzubleiben, während die Truppen weiter vor in das Gefecht rückten.

In der Voraussetzung, daß in dem ausgefogenen Böhmen die Verpflegung durch Requisitionen allein nicht würde bewirkt werden können, war befohlen worden, daß jeder Mann eine tägliche Brot-, sowie eine dreitägige Viktualienportion inkl. Kaffee und außerdem noch eine Zwieback-, in Ermangelung des

Zwiebels eine zweite Brotportion zur Reserve, zusammen im Gewicht von 3 Pfund  $2\frac{1}{2}$  Loth resp. 4 Pfund 15 Loth, beziehungsweise eine Haferportion, zum Ueberschreiten der Grenze empfangen haben mußte. Die Brot- und Viktualienportion sollte durch den Ersatz aus den Proviant-Kolonnenwagen, welche einen viertägigen Bedarf mit sich führten, täglich aufgefrischt werden. Der Fleischbedarf auf 4 Tage wurde in lebendem Vieh nachgetrieben und ein dreitägiger Bedarf an Hafer und Stroh endlich, wurde auf den dem 5. Armeekorps vorsorglich überwiesenen 280 Landes-Vorspannwagen mitgeführt. Der fernere Bedarf an sämtlichen Verpflegungs-Gegenständen sollte in un-  
aufhörlicher Reihenfolge aus dem nächsten Verpflegungs-Rayon Preußens nachgeschoben werden.

Hiernach mußte die Verpflegung vollkommen gesichert erscheinen, denn es war auf eine längere Zeitdauer allen Bedürfnissen völlig Genüge geleistet. Die Macht der Ereignisse fügte es anders. Die sorgsamsten Maßregeln scheiterten an der Unüberwindlichkeit der Hindernisse. Bekannt ist, daß Truppen und Administrationen in der ersten Hälfte des Feldzuges größtentheils auf die wenigen lokalen Hilfsquellen in Feindesland und auf Requisitionen angewiesen waren, häufig sogar, da eine ordnungsmäßige Repartition auf die Einwohner wegen Abwesenheit der Ortsvorstände und der angeseheneren Bürger nicht stattfinden konnte, zu Zwangsrequisitionen ihre Zuflucht nehmen mußten.

Unter Zuziehung des Ortsvorstandes, dessen Willsfähigkeit rühmend anerkannt werden muß, gelang es, in Nachod im Laufe des Tages nahezu den eintägigen Bedarf für eine Division, — ca. 200 Centner Hafer, 50 Centner Heu, 30 Centner Reis, Graupe etc., 5 Centner Kaffee, 7 Centner Salz, — sowie eine namhafte Anzahl Brote und bedeutende Quantitäten Wein herbeizuschaffen und in einem zu diesem Zwecke ermittelten Raum zu magazini-  
ren. Aber vergebens waren alle Anstrengungen im Laufe des Tages nach Transportmitteln, um den Truppen im Bivouak die aufgebrauchten Vorräthe, namentlich Wein zugänglich zu machen. Alles, was an Fahrzeugen vorhanden war, wurde zur Fortschaffung der unzähligen Verwundeten vom Schlachtfelde in die Lazaretho benutzt, ja selbst beladene Kolonnenwagen, die Nachmittags eintrafen, mußten, nachdem sie entladen, dem gedachten Zwecke dienen. Es erübrigte daher nur, daß die Truppen durch Fouriere die Vorräthe selbst aus Nachod abholen ließen. Der Befehl dazu wurde am Abend gegeben, aber die Ermüdung der Truppen, nachdem sie 3 Meilen zurückgelegt und 8 Stunden im heftigsten Kampfe gestanden, war wohl Schuld, daß sich nur vereinzelte Fouriere zum Empfange von Viktualien und Kommandos zum Empfange von Wein einfanden. Eine der mitgenommenen eisernen Portionen wurde in dem späten Bivouak gekocht und stillte den Hunger.

Das in Nachod etablirte Magazin war am 28., an welchem die Division bei Skalitz kämpfte, durch die fortgesetzten Requisitionen soweit gefüllt

worden, daß, obwohl ein Theil der Truppen seinen Bedarf von hier empfangen hatte, am 28. Abends noch große Bestände vorhanden waren, die, soweit sie nicht auf die Proviant-Kolonnen mehr geladen werden konnten, in Nachod zurückgelassen werden mußten. Die Truppe selbst hielt sich an die zweite eiserne Portion und requirirte in Skalitz in ausgiebigem Maße.

Die am 29. früh eintreffenden Administrationsbeamten machten allerdings fruchtlose Requisitionenversuche in Skalitz, da der Ort vorher durch die Oesterreicher und jetzt nach dem heißen Gefechte durch unsere Truppen völlig ausfouragirt war. Das Requiritirte mit Zuhilfenahme der dritten eisernen Portion stillte am 29. Morgens den Hunger der Division vor dem Abmarsche nach Gradlitz.

Schon in der Nacht zum 30. waren auf dem Marsche nach Gradlitz bedeutende Vorräthe in Schwalkowitz entdeckt worden, weshalb unter einer starken Bedeckung sich ein Proviantbeamter am 30. Juli dahin zurückbegab und eine starke Rinderheerde, sowie auch 200 Schafe und den gesammten Biervorrath der Brauerei den Truppen nach Gradlitz zuführte. In Folge dessen herrschte in Gradlitz selbst und im Bivouak Ueberfluß an Fleisch, Bier und Branntwein, wogegen es — namentlich am ersten Tage — an Brot und sonstigen Viktualien, deren Beschaffung im Wege der Requisition aus der Umgegend nicht zu ermöglichen war, fehlte.

Der Grund dieses Mangels lag zum Theil darin, daß die Truppen, bisher an pünktliche Lieferung der Verpflegungs-Bedürfnisse gewöhnt und daher auch wohl die Wichtigkeit eines eisernen Brot- und Viktualienbestandes unterschätzend, sich dieser Bürde zum Theil bereits in den ersten Gefechtstagen entledigt hatten, um ungehinderter für das Gefecht und den Marsch zu sein, anderentheils hatten sie bei den Requisitionen nicht genug Haus gehalten.

Dieser Uebelstand hätte jedoch auch jetzt sich noch nicht fühlbar gemacht, wenn die Kolonnen, die — wie oben erwähnt — mit hinreichendem Bedarf beladen, den Truppen nach Gradlitz zu folgen hatten, rechtzeitig hier eingetroffen wären. Dieselben hatten aber in Folge eines blinden Lärms in der Nacht vom 29. zum 30. Juni kehrt gemacht und waren zum Theil bis an die preussische Grenze zurückgefahren. Erst am 1. und 2. Juli erreichten sie, nachdem ein großer Theil der Bestände eingebüßt worden war, das Armee-Korps wieder. Leider waren bei dieser Gelegenheit von den den Kolonnen begegnenden Truppentheilen anderer Korps eine Anzahl von gegen 40 jener Vorspann-Kolonnenwagen an sich genommen worden, welche erst gegen Ende des Feldzuges wieder entlassen wurden, so daß deren Leistungen für die ganze Dauer des Feldzuges dem Korps entzogen waren.

Dieser Verlust namentlich hat in der Folge dauernde Nachtheile für die Verpflegung herbeigeführt, indem wiederholt wegen mangelnder Transportmittel — die österreichischen Truppen hatten alle Fahrzeuge und Pferde mit

genommen — große Quantitäten requirirter Gegenstände zurückgelassen werden mußten.

Fast zu gleicher Zeit traf auch der Verpflegungs = Nachschub aus Preußen ein. Durch diesen, wie durch die stattgehabten anderweiten Requisitionen wurden die Kolonnen wieder möglichst mit Vorräthen versehen.

Nachdem nunmehr auch am 3. Vormittags den Fourieren die regelmäßigen Verpflegungs = Bedürfnisse für ihre Truppentheile verabsolgt worden waren, folgte die Intendantur Mittags der Division auf ihrem Marsche nach Königgrätz.

Durch Requisitionen, welche in den Ortschaften längs der Marschlinie vorgenommen wurden und durch Versperrung der Straße und den Einbruch der Nacht aufgehalten, konnte dieselbe erst am 4. Juli Morgens das Bivouak bei Rositz erreichen, wo bereits der Mangel an allen Verpflegungs = Bedürfnissen sich allgemein fühlbar machte. Zwar wurde demselben zum Theil durch die mitgebrachten Requisitions = Erträge abgeholfen. Da jedoch eine Herbeischaffung des weiteren Bedarfs aus den von den Einwohnern verlassenen, von den Truppen besetzten und ausfouragirten Ortschaften nicht zu ermöglichen, so war Hülfe nur von den auf dem Marsche befindlichen Kolonnen und der Bagage der Truppen, welche die von den Fourieren gefassten Vivres mit sich führten, zu erwarten. Auf die Kolonnen fast sämtlicher anderer Armee = Korps, welche die gleiche Straße eingeschlagen hatten, gestossen, konnten sie nicht vorwärts. Die unübersehbare Reihe von tausenden von Fahrzeugen, die auf dem durch den Regen aufgeweichten, steilen, hin und wieder durch umgestürzte Wagen, Kanonen &c. gesperrten Wege sich fortbewegte, verhinderte jede Beschleunigung.

Aller Anstrengungen ungeachtet erreichten sie sowohl wie die Bagage der Truppen erst am 5. das Bivouaks = Terrain, als die Truppen zum Theil bereits ausgerückt waren.

---

Wenden wir uns nach diesem Exkurse wieder zu den Truppen.

Da bei dem weiteren Vormarsch des 5. Armee = Korps die Kavallerie = Division der II. Armee unter Befehl des Generalmajors v. Hartmann in nahe Beziehung zum Korps trat, dürfte es nicht ohne Interesse sein, deren Ordre de bataille und Wirken bis zu diesem Zeitpunkt nachzuholen und näher kennen zu lernen.

Diese Division war zusammengesetzt aus dem Schlesischen Kürassier = Regiment Nr. 1, dem Westpreussischen Kürassier = Regiment Nr. 5, dem 2. Leib = Husaren = Regiment Nr. 2, dem Posen'schen Ulanen = Regiment Nr. 10, dem 2. Landwehr = Husaren = Regiment und 1. Landwehr = Ulanen = Regiment und 2 reitenden Batterien der 5. und 6. Artillerie = Brigade.

## Ordre de bataille der Kavallerie-Division.

Kommandeur: Generalmajor v. Hartmann.  
 Generalstabsoffizier: Hauptmann v. Berfen, vom Generalstabe.  
 Kommandeur der Artillerie: Major Graf Wengerski, vom 5. Artillerie-Regiment.

### 1. Treffen.

K ü r a s s i e r = B r i g a d e.

Kommandeur: Generalmajor v. Schön.

Westpreussisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Oberstleutnant v. Bredow.

Schlesisches Kürassier-Regiment Nr. 1.

Oberst v. Harby.

## 2. Treffen.

Kommandeur: Generalmajor v. Borstell.

Landweh r = B r i g a d e.

Kommandeur: Oberst v. Franckenberg = Ludwigsdorf.

2. Landwehr = Fußaren = Regt. | 1. Landwehr = Fußaren = Regt.

Oberstlieutenant v. Gasse =  
napp. | Oberstlieutenant v. Rod.

— — — — —

3. reitende Batterie 5. Artillerie = Regiments.

Hauptmann Benz.

• • • • •

Rei ch t e B r i g a d e.

Kommandeur: Generalmajor v. Wigleben.

Pofensches Mannen = Regiment | 2. Leib = Fußaren = Regt. Nr. 2.

Nr. 10. | Oberstlieutenant v. Gasse =  
roth. |

— — — — —

2. reitende Batterie 6. Artillerie = Regiments.

Hauptmann v. Le Gauld de Rans.

• • • • •

3. leicht. Feldbataillon 5. Armeekorps. | Krankenenträger = Sektion 5. Armeekorps. | 3. Proviant = Kolonne 5. Armeekorps.



27. Juni. Als das 1. Armeekorps am 27. Juni die österreichische Grenze überschritt, brach die Kavallerie-Division aus der Gegend von Waldenburg in 2 Kolonnen, um zu folgen, auf.

Die 1. Kolonne, Generalmajor v. Borstell, aus der Kürassier-Brigade und dem Leib-Husaren-Regiment bestehend, ging über Kloster Grüssau nach Liebau, woselbst das 5. Kürassier-Regiment in Kantonnements verblieb, während das 1. Kürassier- und 2. Leib-Husaren-Regiment bei Königshain auf österreichischem Boden Bivouaks bezogen.

Die 2. Kolonne, Generalmajor v. Wigleben, mit der Ulanen-Brigade und dem Landwehr-Husaren-Regiment marschierte bis Schöenberg.

Etwa nach 10 Uhr Morgens hörte man in südlicher Richtung Kanonendonner. Bald ging die Nachricht ein, das 1. Armeekorps stehe in heftigem Gefecht, weshalb Generalmajor v. Hartmann den Premierlieutenant v. Rosenbergs, Adjutanten der Division, mit einer Patrouille gegen Trautenau vordandte, um Nachrichten über den Stand des Gefechtes einzuholen. Nachdem der Kanonendonner längst geschwiegen, kam v. Rosenberg mit der Meldung, das 1. Armeekorps habe Trautenau genommen und ginge in südlicher Richtung vor. Gleichzeitig begann aber das Geschützfeuer von Neuem und ließ erkennen, daß das Gefecht wieder begonnen habe. Das 2. Leib-Husaren-Regiment schob unter dem Lieutenant Herrmann einen Zug als Feldwache etwa 1000 Schritt vor.

Mit Einbruch der Dunkelheit ging die erste Nachricht über den unglücklichen Ausgang des Gefechtes bei Trautenau bei der Kavallerie-Division ein. Der Rückzug des 1. Korps nach Liebau erfolgte in der Nacht, die Arriergarde blieb vor dem Bivouak der Kavallerie.

28. Juni. Eine am frühen Morgen vom Lieutenant v. Tresckow des Leib-Husaren-Regiments ausgeführte Rekognoszierung ergab, daß ein Vorgehen der Kavallerie-Division neben der Chaussee nicht ausführbar sei. Da aber dem 1. Korps Platz geschaffen werden sollte, ging die ganze Kavallerie-Division gegen Kloster Grüssau zurück, woselbst am Nachmittage die Nachricht von der Wiedereinnahme Trautenaus durch das Gardekorps einging.

29. Juni. Während das 1. Korps von Liebau nach Arnau vorging, marschierte die Kavallerie-Division über Abendorf, Trautenau, in ein Bivouak nördlich Reile-Prausnitz und setzte mit der 3. Eskadron 2. Leib-Husaren-Regiments Vorposten gegen den Königreich-Wald aus. Trautenau und das Terrain südlich, namentlich neben der Chaussee nach Hohenbruck, zeigten Spuren des heftigsten Kampfes beider Tage, die Stadt war ein großer Verbandplatz.

Am Nachmittage hörte man starken Kanonendonner in südlicher Richtung (Gefecht bei Schweinschädel), weshalb der Adjutant des 2. Leib-Husaren-Regiments, Premierlieutenant v. Treu, mit 1 Unteroffizier, 10 Husaren in dieser Richtung entsendet wurde. Bei Rettendorf traf er die 2. Garde-Division, erfuhr, daß das 5. Korps, mit welchem die Verbindung noch nicht

erreicht, im Gefecht sei; auch dem Lieutenant v. Tren gelang es nicht, mit dem 5. Armee-corps Verbindung aufzunehmen, da er, über Gradlitz vorgehend, bei Kutus auf österreichische Vorposten stieß.

Am frühen Morgen dieses Tages ließ sich wiederum Kanonendonner 30. Juni. hören. Lieutenant v. Tren, der bei der Garde-Division bivouakirt hatte, ließ, nachdem er weitere Erkundigungen eingezogen, seiner Division melden, daß dieser Kanonendonner von einem abermaligen Kampfe des 5. Korps herrühre (Kanonade bei Gradlitz). Die Kavallerie-Division brach daher auf, um dem Kampfe näher zu sein, kehrte aber, da sich bei Rettendorf kein Bivouaksplatz fand, wieder in das alte Lager zurück. Die 1. Eskadron des Leib-Husaren-Regiments bezog die Vorposten, die 4. Eskadron wurde am Nachmittage nach Trautenau zurückgesandt, da sich dort versprengte Oesterreicher in Masse gesammelt haben sollten. Obgleich sich dies Gerücht als falsch erwies, wurde das Bivouak mit Posten zu Fuß umgeben, um es vor Belästigungen durch Versprengte und vagabondirende Landesbewohner zu sichern.

Die Verpflegung wurde durch Requisitionen bewirkt, da die Kolonnen nicht heran waren.

Die Kavallerie-Division rückte über Nieder-Soor, Altenbuch und Pilnitz 1. Juli. auf sehr schlechten Wegen in ein Bivouak bei Neustadt an der Elbe. Die 2. Eskadron Leib-Husaren-Regiments setzte jenseits der Elbe Vorposten aus, Lieutenant Graf Lüttichau besetzte mit einem Zuge Arnau zur Sicherung der rechten Flanke.

Am 2. Juli wollte Generalmajor v. Hartmann noch etwa 2 Meilen 2. Juli. vorgehen, es wurde ihm dies jedoch nicht gestattet, weshalb die Division bei starkem Regenwetter im Bivouak verblieb.

Am 3. Juli des Morgens um 5 Uhr ging bei der II. Armee, wie be- 3. Juli. kannt, der Befehl ein, aufzubrechen und die I. Armee in dem Angriffe auf die feindliche Armee zu unterstützen. Nach Eingang des betreffenden Befehls trat die Kavallerie-Division (Avantgarde: leichte Brigade mit beiden Batterien unter Generalmajor v. Wigleben, Gros: Kürassier- und Landwehr-Brigade unter Generalmajor v. Borstell) etwa um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr den Marsch über Nieder-Dels auf Maßtig und Ober-Pransnitz an. An letzterem Orte wurde der Marsch der Division durch die Reserve-Artillerie und Kolonnen des 1. Armee-corps aufgehalten. Da diese auf derselben Straße, welche der Division angewiesen war, marschiren sollten, nämlich über Swicin, Trebisch, Zabres und Gr. Bürglitz, sandte der voransgerittene General v. Hartmann dem General v. Borstell den Befehl, nicht über Swicin, sondern die große Straße nach Miletin zu marschiren. Das Leib-Husaren-, 10. Ulanen-Regiment, sowie eine Batterie waren aber schon von der geraden Straße Pransnitz — Miletin abgebogen. Diese Truppen versuchten daher, durch einen Führer geleitet, in nächster Richtung jene große Straße wieder zu erreichen. Der Weg wurde in dem bergigen Waldterrain so schlecht, daß das an der

Tete marschirende Leib-Husaren-Regiment schließlich abfaß und zu Einem die Pferde führte. So erreichte das Regiment nach Ueberwindung vielfacher Hindernisse endlich die Miletiner Straße, aber erst 1½ Stunden später ein Theil des Ulanen-Regiments, welches der Lanzen wegen in dem waldigen Fußwege noch schwerer fortkommen konnte. Auf der Chaussee angekommen, faß das Husaren-Regiment ab und wartete auf die anderen Regimenter der Division, die dann gleichzeitig mit dem anderen Theile des Ulanen-Regiments und der Batterie eintrafen. Der Marsch wurde nunmehr vereinigt fortgesetzt. Anhaltender Kanonendonner verrieth den stattfindenden Kampf. Da er indefs nicht stärker, als an den vorhergehenden Tagen, auch sich zu entfernen schien, so dachte man, südlich Miletin angekommen, schon daran, die Divouaks zu beziehen, und begaben sich zu dem Zwecke, wie bei der Division gebräuchlich, schon die Adjutanten an die Tete, um zur Befehlsertheilung zur Stelle zu sein. Im weiteren Vormarsch erreichte man Bürglitz; südlich dieses Ortes erhielt die Division durch den Premierlieutenant v. Rosenberg den Befehl des Generals v. Hartmann, schnell vorzugehen, um noch mit in die Schlacht eingreifen zu können. Gegen 6 Uhr Abends wurde Bzelowes erreicht; das Leib-Husaren- und 10. Ulanen-Regiment formirten sich neben einander in Eskadronszug resp. Zugkolonnen und wurden durch General v. Wigleben meist im Trabe bei Masloweb, Ehlum, Rosberitz vorbei, bis in die Höhe der letzten diesseitigen Geschützaufstellungen bei Klacow geführt. Die übrigen Regimenter der Division folgten. Nachdem seitens unserer Artillerie einige Schüsse auf die letzten abziehenden Oesterreicher abgegeben waren, faß die Brigade Wigleben ab. Das Leib-Husaren-Regiment bivouakirte zwischen Klacow und Briza, das 10. Ulanen-Regiment mit der Kavallerie-Division in der Gegend von Rosknitz.

Aus dem früher Gesagten haben wir gesehen, daß anfänglich dem 5. Korps die Verfolgung aufgetragen war und daß die Kavallerie-Division mit diesem Korps kooperiren sollte. Wir haben aber auch gesehen, daß bald nachher der Befehl einging, Divouaks zu beziehen, da die Verfolgung des Feindes der Elbarmee übertragen sei.

Aus dem so eben Angeführten dürfte hervorgehen, daß der Befehl zur Verfolgung von dem Kommando der II. Armee an das 5. Korps und die Kavallerie-Division ertheilt war, da beide Truppenkorps bisher noch keinen Theil an der Schlacht genommen und am Abend des Tages von allen Truppen der II. Armee die nächsten am Feinde, die des 5. Korps wohl die frischesten waren. Die spätere Widerrufung jenes Befehls geschah in Folge der Anordnung des Armee-Ober-Kommandos, welches nach Lage der Verhältnisse, wie sie demselben bekannt waren, annehmen mußte, daß die Elbarmee als die nächste am Feinde, zur Verfolgung am schnellsten zur Hand sei.

Durch diesen letzteren Befehl war somit dem 5. Korps, sowie der Ka-

vallerie-Division v. Hartmann jedes weitere Vorgehen in südlicher Richtung zur Verfolgung des Feindes abgeschnitten.

Am 4. Juli blieb das 5. Korps in dem Bivouak, südlich von Rosniz, 4. Juli. das 1. Ulanen-Regiment bivouakirte beim Gros des Korps, das 4. Dragoner-Regiment bei der Avantgarde.

Die Kavallerie-Division fütterte und tränkte mit Tagesgrauen, da man einen frühen Aufbruch vermuthete. Da dieser nicht erfolgte, sandte General v. Hartmann eine Patrouille des Leib-Husaren-Regiments unter Premierlieutenant v. Treu in das Königgräzer Festungsterrain, in welchem ein zahlreiches Kriegsmaterial und Verpflegungstrains verlassen vorgefunden wurden. Eine durch die 3. Eskadron Leib-Husaren-Regiments ausgeführte Fouragirung ergab reiche Ausbeute, auch wurde ein österreichisches Geschütz und ein Bagagewagen zurückgebracht. Dies Alles konnte unter den Kanonen der Festung ungehindert geschehen, da gerade österreichische Aerzte mit dieseitiger Bewilligung in demselben Terrain die österreichischen Verwundeten auffammelten. Während die Elbarmee bereits gegen 11 Uhr früh aus ihrem Bivouak in südlicher Richtung abmarschirt war, brach am Nachmittage gegen 4 Uhr die Kavallerie-Division v. Hartmann nach Pardubitz auf, um nunmehr in Folge eines Armeebefehls als Avantgarde der II. Armee die Verfolgung des Feindes aufzunehmen. Was man auf der zurückgelegten Strecke fand, zeigte, in welcher Verwirrung der Feind in der vergangenen Nacht hier zurückgegangen sein mußte. Umgeworfene Munitions- und Packwagen, todte Pferde lagen auf und neben der Straße. Ein bedeutender Verpflegungs- und Post-, auch ein Brückentrain waren südlich Kullena, in einer Wiese tief eingeschnitten, stehen geblieben und von einer Wache der 16. Division besetzt. Die Kavallerie-Division ging bis Ceperka vor und bivouakirte bei diesem Ort nördlich des Opatowitzer Kanals. Die 4. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 10 wurde als Avantgarde über den Kanal vorgeschoben, während das Leib-Husaren-Regiment auf der Straße nach Bohdanetz in südwestlicher Richtung bis Podulsan zur Sicherung vorgeschoben wurde, östlich schützte die Elbe. Das Leib-Husaren-Regiment behielt gefasselt und sandte seine 1. Eskadron bis Zdanitz vor.

Die Elbarmee bivouakirte rückwärts; die Kavallerie-Division bei Ribican und Prasaska.

Am 5. Juli wurde, mit vorläufiger Zurücklassung des 6. Korps vor 5. Juli. den Festungen Josephstadt und Königgrätz, der Vormarsch der II. Armee auf Pardubitz angeordnet, während die I. und Elbarmee weiter westlich bei Przelautsch resp. Elbeteinitz die Elbe überschritten.

Das 5. Korps mit der Kavallerie-Division übernahm, wie schon erwähnt, die Avantgarde der II. Armee, während das 1. und Gardekorps auf derselben Straße folgten.

Vom Armee-Kommando war für die Kavallerie-Division der Befehl eingegangen, bis Hradiš, nördlich Pardubitz, zu gehen, hier zu bivouakiren und wenn Pardubitz vom Feinde nicht besetzt sei, es bis zur Ankunft der Avantgarde des 5. Armeekorps zu besetzen.

Die Kavallerie-Division brach daher früh 7 Uhr auf; noch am frühen Morgen hatten sich einzelne feindliche Patrouillen gezeigt, durch ihr Feuer auch ein Pferd getödtet. Pardubitz war unbesetzt, aber die Chausseebrücke abgebrannt, sowie die Eisenbahnbrücke abgedeckt. Trotzdem beschloß General v. Hartmann, durch die Elbe zu gehen und jenseits Pardubitz in der Richtung auf Chrudim und Holitz Fühlung mit dem Feinde zu suchen. Bis Pardubitz bildete das Leib-Husaren-Regiment die rechte Flankendeckung über Bohdauec und Rybety, während von dem die Avantgarde bildenden Ulanen-Regiment Nr. 10 ein Detachement unter dem Ordonnanzoffizier Rittmeister v. Prittwitz, zur Aufklärung der linken Flanke, über Dric nach Sezemitz entsendet wurde. Das Detachement vertrieb aus letzterem Orte noch feindliche Infanterie, schob eine Spitze nach Holitz vor, brachte 120 Versprengte ein und stellte die Brücke über die Elbe bei Remcitz wieder her.

Das Leib-Husaren- und Ulanen-Regiment Nr. 10 durchfurthete zuerst nicht weit unterhalb der abgebrannten Chausseebrücke die Elbe, die 1. Eskadron Ulanen (Rittmeister v. Bünting) passirte Pardubitz, nahm 60 Mann Infanterie gefangen, erbeutete einen Ochsentransport und ging gegen Chrudim vor. Zur Sicherung der linken Flanke wurden zwei Züge Ulanen nach Dasitz und zwei andere nach Sezemitz detachirt, während vom Leib-Husaren-Regiment die 2. Eskadron über Dasitz gegen Hohenmauth vorgeschoben wurde. Diese Detachements trieben immer noch feindliche Patrouillen vor sich her. Die auf der Straße nach Chrudim vorgesendete 1. Eskadron Ulanen hatte bei Mikolowitz ein Plankengefecht gegen drei österreichische Eskadrons, welche aber, als Oberstlieutenant v. Barnekow mit drei Eskadrons Ulanen und zwei Zügen Leib-Husaren vorging, auf Chrudim abzogen. Die Ulanen hatten zwei Pferde und einen Verwundeten verloren.

Da inzwischen die Kavallerie-Brigade v. Wnuck (4. Dragoner- und 1. Ulanen-Regiment) gegen Chrudim vorging, vereinigte sich die Kavallerie-Division v. Hartmann in einem Bivouak südlich Pardubitz bei der Grünen-Vorstadt, indem die übrigen Kavallerie-Regimenter die Furth passirten und die beiden Batterien unter starker Bedeckung über Remcitz herangezogen wurden. Nach Süden war die Division durch die bis Chrudim vorgegangene Kavallerie-Brigade v. Wnuck gedeckt, gegen Sezemitz und Dasitz waren Kavallerie-Abtheilungen vorgeschoben, die ihren Halt in den von der Avantgarde des 5. Korps nach Osten inzwischen vorgeschobenen Infanterie-Abtheilungen fanden. Noch am Abend machte der Generalstabs-Offizier der Division, Hauptmann v. Versen, mit einem Zug Leib-Husaren-Regiments eine Rekognoszirung bis Holitz, welche ergab, daß die Gerüchte von starken feind-

lichen Ansammlungen falsch seien. Die über Dasitz vorgeschobene 2. Eskadron Leib-Husaren-Regiments brachte die bestimmte Meldung, daß sächsishe Truppen auf der Straße Dasitz-Chrast zurückgegangen wären. In Remositz hob Major v. Schön 2. Leib-Husaren-Regiments eine Feldwache von 22 Mann auf, welche zum Schutz des kaiserlichen Gestüts zurückgeblieben war, trotzdem sämtliche Pferde nach Ungarn transportirt waren. Dagegen fand man hier eine große Menge Hafer vor, welcher der Kavallerie-Division sehr zu Statten kam.

Das 5. Armeekorps sollte um 5 Uhr früh aufbrechen und bis Sanddorf gehen, die Avantgarde Pardubitz, wenn unbesezt, okkupiren. Diese, verstärkt durch die Kavallerie-Brigade v. Wnucl und die 3. Pionier-Kompagnie, brach demzufolge aus dem Bivouak früh um 5 Uhr auf, ging über Stößer, Placitz, Opatowitz, Ceperka, woselbst sie den Befehl erhielt, trotzdem die Brücke bei Pardubitz abgebrannt sei, unter allen Umständen diesen Ort mit der Infanterie zu besetzen. Der Adjutant der Division, Rittmeister Hänisch, wurde mit einer Ordonnanz vorausgesendet, um die Elbe bei Pardubitz behufs des Uebergehens zu rekognosziren, resp. Anstalten zu treffen, um diesen Uebergang zu ermöglichen. Die Furth, durch welche die Kavallerie-Division und die Brigade Wnucl bereits die Elbe passirt hatten, erwies sich für Infanterie und Artillerie nicht gangbar. Es gelang indeß diesem intelligenten, unermüdlichen und entschlossenen Offizier sehr bald, die Eisenbahnbrücke durch Herstellung des Bohlenbelages wenigstens für Infanterie (durch Aufbieten der benachbarten Ortschaft Rositz) gangbar zu machen. Nach kurzem Aufenthalt passirte die Infanterie der Avantgarde die Brücke, marschirte bis Pardubitz, welches durch drei Bataillone besetzt wurde, die übrige Infanterie bezog ein Bivouak dicht hinter der Kavallerie-Division, deckte sich nach Holitz zu durch Vorschiebung eines Bataillons bis zum Judenkirchhof und eines Bataillons bis jenseits der Weißen-Vorstadt. Beide Bataillone sicherten sich durch in das vorliegende Terrain vorgeschobene Feldwachen.

Die beiden Batterien der Avantgarde blieben auf dem rechten Elbufer unter dem Schutze der Pionier-Kompagnie, nicht weit von der abgebrannten Brücke zurück.

Die Kavallerie-Brigade v. Wnucl an der Spitze der Avantgarde hatte in Sanddorf den Befehl erhalten, über Pardubitz hinaus bis Chrudim vorzustößen, weshalb sie durch die Furth bei Pardubitz die Elbe passirte, durch die Kavallerie-Division v. Hartmann vorging und gegen 3 Uhr Nachmittags vor Chrudim eintraf.

Der Lieutenant v. Rosen mit einem Zuge der 4. Eskadron 4. Dragoner-Regiments jagte österreichische Husaren durch Chrudim, nahm auf dem Markte 1 Offizier, 20 Gemeine gefangen und hatte am südlichen Ausgange ein Schärmügel mit österreichischen Husaren-Patronillen. Da größere Abtheilungen feindlicher Kavallerie in Sicht waren, folgte die Brigade im Trabe

durch Ehrudim; man stieß auf drei bis vier österreichische Eskadrons Husaren, doch nahmen diese die Attacke nicht an, sondern zogen sich auf der Straße nach Brunn ab. Die 4. Eskadron Dragoner und 2. Eskadron Ulanen setzten südlich Ehrudim die Vorposten aus, die Eingänge des Ortes wurden besetzt, die Brigade bivouakirte nördlich desselben. Die Einwohner der Stadt mußten für die Mannschaften kochen, Leute und Pferde wurden vortrefflich versorgt. Die Nacht verging ohne Störung.

Noch am Nachmittage und am Abend wurden vom 5. Pionier-Bataillon zwei Pontonbrücken in der Nähe der abgebrannten Brücke geschlagen. Am Abend dieses Tages bivouakirten Gros und Reserve des 5. Korps bei Gradest (General-Kommando: Sanddorf), das 1. Korps bei Ceperka, das Gardekorps bei Opatowitz. Die Kavallerie-Division wurde unter Befehl des Generals v. Steinmetz gestellt.

Werfen wir auch hier einen Rückblick auf die Verpflegungs-Verhältnisse der letzten Tage.

Inzwischen hatte am 4. auf die Meldung, daß ein großer Wagenkonvoi mit Lebensmitteln auf dem Wege nach Pardubitz von den Oesterreichern zurückgelassen worden sei, der Divisions-Kommandeur als Kommandeur der Avantgarde den Intendantur-Sekretair Puhlmann beordert, sich einem dahin abgehenden Kommando von 2 Eskadrons Dragonern anzuschließen und die vorgefundenen Gegenstände mit Beschlag zu legen und den Truppen zuzuführen. Beim Erreichen des Konvois fand sich aber, daß die 16. Division bereits die Beschlagnahme vollzogen und den ganzen vorgefundenen Bestand durch Aufstellung eines starken Wacktkommandos sich gesichert hatte. Um nicht ganz unverrichteter Dinge zurückzukehren, versuchte der gedachte Beamte, nachdem ihm noch ein Begleit-Kommando beigegeben worden, eine Requisition in den seitwärts gelegenen Ortschaften auszuführen und brachte auch ein ziemlich bedeutendes Quantum Hafer, sowie mehrere Fässer guten Weins und die erforderlichen Wagen zur Fortschaffung zusammen. Da Pferde nicht aufzutreiben, spannten die Dragoner ihre Reitpferde vor und wurde nunmehr der Rückmarsch angetreten. Bevor jedoch das weit entfernte Bivouaksterrain erreicht werden konnte, hatten bereits die Kavallerie-Division Hartmann und die Elb-Armee den Marsch nach Pardubitz und gegen die Elbe angetreten und wurde in Folge dessen die Straße dermaßen gesperrt, daß ein Weiter-schaffen der Wagen unmöglich war. Nach längerem Warten blieb, da immer neue Truppen vorrückten und Mitternacht bereits vorüber war, nur übrig, die Pferde wieder auszuspannen und unter Zurücklassung der Wagen nach dem Bivouak zurückzukehren. Dagegen war Pardubitz für die Administration eine Fundgrube. Da der Feind in der Regel beim Rückzug seine Magazine zurückgeschafft oder zerstört hatte, so konnte man nicht erwarten, hier so unermessliche Vorräthe vorzufinden. Die Magazine waren mit allen nur den-

baren Feld-Verpflegungs-Bedürfnissen angefüllt. Es lagerten dort neben großen Quantitäten Reis, Graupe, Kaffee, Salz, Zwieback, Taback, Cigarren, nahezu 20,000 Centner Hafer. Bedauerlich ist, daß diese Fundgrube von der Intendantur der Division nicht in dem Grade ausgenutzt werden konnte, wie sie es wünschte. Nachdem auf diese Bestände und außerdem auf eine Bierbrauerei und ein großes Weinlager Beschlag gelegt und die durchziehenden Truppentheile reichlich verproviantirt worden waren, wurde, soviel auf die inzwischen herangezogenen Proviant-Kolonnen geladen werden konnte, verladen und der Division nachgeführt. Der überwiegend größte Theil der Bestände mußte jedoch den nachfolgenden Truppen anderer Armeekorps überlassen werden, weil einerseits die Transportmittel unzulänglich waren, andererseits bei dem rapiden Vormarsche der Division es schon in den nächsten Tagen unmöglich war, den Bedarf aus Pardubitz heranzuziehen, endlich aber auch die vorgefundenen Bedürfnisse durch die später eintreffenden höheren Administrations-Behörden im Interesse der Gesamt-Armee verwendet wurden. —

Der kommandirende General hatte befohlen, daß die Kavallerie-Division a. Juli. des Morgens 4 Uhr in der Richtung auf Hohenmauth und Leitomischel 2 bis 3 Meilen vorgehen sollte, um zu ermitteln, in welcher Richtung die Hauptmasse des Feindes sich zurückgezogen habe.

Dem Befehl gemäß brach die Kavallerie-Division um 4 Uhr auf, ging über Unter- und Ober-Rowen, Vitetin nach Wysocka, wo abgefocht und gefüttert und Oberstlieutenant v. Schauroth mit der 2. und 3. Eskadron Leib-Husaren-Regiments nach Holitz zur Avantgarde des Generals v. Kirchbach abkommandirt wurde.

Die Kavallerie-Division setzte alsdann den Marsch noch bis Neudorf eine gute halbe Meile dießseits Hohenmauth fort und besetzte diese Stadt, sowie Hohen durch Detachements. Erstere Stadt war am Morgen vom Feinde verlassen worden, größere Truppenmassen sollten dagegen noch bei Leitomischel lagern. Das nach Hohen entsendete Detachement hatte daselbst noch ein unbedeutendes Flankengefecht mit ungarischen Husaren. Etwa 30 Versprengte wurden eingebracht.

General v. Wnuck hatte des Morgens um 5 Uhr den Befehl bekommen, das 1. Korps in Ehrudim abzuwarten, nach Ankunft desselben über Dasitz zur Avantgarde des Generallieutenants v. Kirchbach bei Holitz zu stoßen. Um 11 Uhr traf das 1. Korps bei Ehrudim ein, worauf General v. Wnuck abmarschirte, kurz vor Dasitz erhielt er den abändernden Befehl, nach Stradaun zu marschiren, dort zu bivouaciren und Vorposten gegen Hohenmauth auszusetzen. Auf dem weiteren Vormarsch der Brigade stießen die Pflänker derselben bei Uherko auf bedeutendere feindliche Kavallerie-Massen. Als die Kavallerie-Brigade gegen dieselben deployirte und die Batterie vor die Mitte

nahm, traten sie ihren Rückzug nach der Hohenmauther Straße an. Abends 6 Uhr wurde das Bivouak nördlich Stradaun bezogen, die 2. Eskadron 4. Dragoner-Regiments gab die Vorposten südlich des Ortes. Vom Feinde wurde nichts weiter gesehen; einen schwer verwundeten, nicht transportablen Offizier hatte er in Stradaun zurückgelassen.

Das 5. Korps hatte seinen Marsch um 4 Uhr früh angetreten. Die Vorhut der Avantgarde unter Oberstlieutenant v. Gottberg brachte in Sezemitz noch etwa 20 Gefangene ein, in allen Ortschaften an der Straße fand man österreichische Verwundete.

Gegen Mittag bezog das Korps Bivouaks bei Holitz und lagerte in folgender Art:

Die Avantgarde südlich von Holitz, 2 Bataillone gegen die bewaldete Höhe bei Wostretin und das 5. Jägerbataillon in die lange Vorstadt zur Sicherung gegen Borohradel vorgeschoben.

Die Avantgarde hatte bisher den Marsch ganz ohne Kavallerie zurücklegen müssen, auch im Bivouak der Sicherung durch diese Waffe entbehrt. Am Nachmittage trafen von der Kavallerie-Division zwei Eskadrons Leib-Husaren-Regiments unter Oberstlieutenant v. Schauroth ein, welche den Patrouillendienst versehen sollten.

Das Gros des Korps, Generalmajor v. Tiedemann, bivouakirte nördlich Holitz, die Arrieregarde unter Generalmajor v. Voewenfeld eine kleine halbe Meile nördlich Holitz auf der Straße nach Königgrätz, Front und Vorposten dahin und gegen Linist, und rechts mit den Vorposten der Avantgarde Verbindung nehmend.

Das 1. Korps hatte an diesem Tage Ehrudim, das Gardekorps Pardubitz und Sezemitz erreicht; letzteres Korps kantonnierte und bivouakirte. Pardubitz sowie Sezemitz waren jedes mit drei Bataillonen Garde besetzt.

Das 6. Korps hatte an diesem Tage nochmals das ganze Schlachtfeld von Königgrätz nach Verwundeten und Kriegsmaterial genau zu durchsuchen.

Das Hauptquartier der II. Armee war in Pardubitz, das des 5. Korps in Holitz.

7. Juli.

An diesem Tage sollte vom 5. Korps Hohenmauth erreicht und von der Avantgarde dieser Ort besetzt werden. Nach dem Korpsbefehl gingen die beiden Husaren-Eskadrons am frühen Morgen wieder zur Kavallerie-Division ab; es traf dagegen als Ersatz die 5. Eskadron 4. Dragoner-Regiments ein. Vom 5. Pionier-Bataillon blieb die 1. Kompagnie bei der Brücke in Pardubitz, wohin auch vom 6. Korps ein Bataillon bis zum Eintreffen eines Besatzungs-Bataillons detachirt wurde. Die drei anderen Pionier-Kompagnien unter Major v. Tiedemann blieben in Holitz zur Deckung aller Bagage und Kolonnen gegen Königgrätz.

Die Kavallerie-Division sollte durch Hohenmauth bis Cerekwitz und Böhmisches-Hermanitz gehen und ihre Vorposten möglichst weit vorschieben.

Sie marschirte in zwei Kolonnen. Die rechte, bestehend aus der Kürassier-Brigade mit einer Batterie und dem Ulanen-Regiment Nr. 10 als Avantgarde über Hohenmauth nach Cerekwitz. Man brachte in Erfahrung, daß schon gegen Abend am 4. Juli ungeordnete österreichische Massen aller Waffen Hohenmauth durchzogen hatten, daß am 5. dieser Durchmarsch ununterbrochen stattgefunden und daß noch am Morgen dieses Tages von Cerekwitz österreichische Kürassiere, Husaren und Jäger aufgebrochen wären. Hier wurde eine österreichische Post, ein Viehtransport von 80 Häuptern und eine Kriegskasse mit 1000 Thlr. in Beschlagnahme genommen. Die bis Leitomischel vorgeschobene 1. Eskadron Ulanen nahm hier auch noch einen Ochsentransport mit 20 Mann Bedeckung gefangen.

Die linke Kolonne unter Oberst v. Frankenberg, bestehend aus der Landwehr-Brigade und mit der 1. Eskadron Leib-Husaren-Regiments als Avantgarde, ging über Hohenmauth nach Böhmisches Hermanitz.

Die 2. und 3. Eskadron Leib-Husaren-Regiments waren von der Avantgarde 5. Korps noch nicht heran, die 4. Eskadron machte eine Rekognoszierung über Chochen und sollte sich über Kosorin nach Hermanitz heranziehen. Bei Kosorin stieß sie auf eine Eskadron ungarischer Husaren, die sich auf Sloupnitz zurückzog und eine dort stehende andere Eskadron avertirte. Fast zu gleicher Zeit war die Tete der linken Kolonne zu Hermanitz eingetroffen und während der Avantgardenzug (Lieutenant v. Treskow) schon aus Hermanitz nach Sloupnitz abgerückt war, erhielt die 1. Eskadron selbst den Auftrag, südlich Hermanitz in der Richtung auf Leitomischel eine kurze Rekognoszierung zu machen. Auf die Meldung von der Anwesenheit ungarischer Husaren ließ die Eskadron nur einen Zug gegen Leitomischel stehen und wandte sich gegen Sloupnitz, konnte aber eben so wenig, wie die von Chochen folgende 4. Eskadron die österreichischen Husaren erreichen, die vortrefflich geführt wurden. Die österreichische Eskadron in Sloupnitz schien vollständig überrascht worden zu sein, denn das den Offizieren bereite Mittagessen war unberührt im Stich gelassen und wurde dankbarlichst von unseren Offizieren eingenommen.

Die Kavallerie-Division bezog zwischen Cerekwitz und Hermanitz enge Kantonnements, während die Kavallerie-Brigade v. Wnuck über Hohenmauth und Chochen, Brandeis erreicht hatte. Das Dragoner-Regiment und die Batterie nahmen in Chochen noch 1 Offizier, 35 Mann gefangen, kanonnirten hier mit Vorposten südlich des Ortes, während vom Ulanen-Regiment zwei Eskadrons Quartier in Brandeis nahmen und eine Eskadron als Piquet der auf Vorposten stehenden 4. Eskadron aufstellten.

Das 5. Korps erreichte gegen Mittag unter strömendem Regen Hohenmauth und Gegend. Die Avantgarde setzte mit zwei Bataillonen unter Oberstlieutenant v. Mantuffel 46. Infanterie-Regiments Vorposten südlich

der Stadt aus, die übrigen Bataillone kantonnierten in Hohenmauth, Warfitz und Knicow.

Beide Divisionen bezogen nördlich der Stadt, die 9. Division westlich, die 10. östlich der Straße von Holitz, Kantonnements. Die Munitions-Kolonnen und große Bagage des Korps wurden heut von Grabisz nach Holitz herangezogen. Hauptquartier 5. Armeekorps Hohenmauth.

Das Gardekorps erreichte heute über Dasitz die Gegend von Chroustowitz, wohin auch das Armee-Kommando kam, das 1. Korps über Slatinan die Gegend von Bela und Luze, die Avantgarde bis Stremositz vorgeschoben.

Vorstoß  
auf  
Zwittau.

Da nach den eingegangenen Nachrichten bedeutende feindliche Kräfte behufs Fortschaffung auf der Eisenbahn sich bei Zwittau zusammengezogen haben sollten, beschloß Generalmajor v. Hartmann noch am Nachmittag des 7. Juli nach dem Abfütern der Regimenter einen Vorstoß dahin ausführen zu lassen, um an den Feind zu kommen und genauere Erkundigungen über seine Stärke zu erhalten. Zu dem Zwecke gaben die Kürassier-Regimenter Nr. 1 und 5 und das Ulanen-Regiment Nr. 10, jedes 200, das Leib-Husaren-Regiment aber 100 der kräftigsten Pferde, welche sich bei Redosin, nördlich von Leitomischel sammelten; hierzu traten 2 Geschütze. Oberstlieutenant v. Barneckow, Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 10, welcher den Befehl über diese Truppen erhielt, trat um 5 Uhr Nachmittags mit diesen 700 Pferden und 2 Geschützen seinen Vormarsch an, eine Eskadron Ulanen war an der Spitze. In rascher Gangart kam die Avantgarde-Eskadron, ohne auf den Feind zu stoßen, in Mohren an, es wurden so viel Versprengte gesammelt, daß ein Zug Husaren deren Bewachung übernehmen mußte, ein anderer Zug (Lieutenant Herrmann) wurde in die linke Flanke zur Sicherung detachirt.

Da es am Nachmittage stark regnete, war es um 8 Uhr schon halbdunkel, als die Ulanen-Eskadron, aus dem waldigen Terrain tretend, nordwestlich der Stadt und nach Rausenstein und Stangendorf die Divouaksfeuer größerer Lager von Infanterie und Kavallerie entdeckte. Das Detachement marschirte auf, warf einige Granaten in die Divouaks, worauf deren Feuer sofort erloschten, dagegen mehrere Fanale aufloderten.

Die 4. Eskadron 5. Kürassier-Regiments (Major v. Winterfeld) wurde westlich der Straße in südlicher Richtung vorgeschickt. In der Dämmerung sah der Kommandeur auf der Politz-Zwittauer Straße unter Bedeckung eine Wagenkolonne ziehen und beorderte den Premierlieutenant v. Arnim des Westpreussischen Kürassier-Regiments mit 100 Pferden zur Attacke. Die Kolonnen wurden von rückwärts angefallen, 4 Offiziere, 112 Mann des Regiments Deutschmeister ohne Schuß gefangen, nur ein Hauptmann vertheidigte sich hartnäckig. Leider konnten die Wagen in Folge des aufgeweichten Bodens und da die meisten Fahrer mit den Pferden davon geritten waren, nicht mitgenommen werden und mußten stehen bleiben.

Da es inzwischen ganz dunkel geworden, die Stadt selbst stark mit Infanterie besetzt war, wurde jede weitere Unternehmung gegen dieselbe für diesen Abend aufgegeben. Das ganze Kommando ging daher bis hinter den ersten Wald an der Leitomischler Straße zurück, nur die Husaren-Eskadron beobachtete die Stadt. Sehr bald wurde aber gegen die Bedettenschaire von den das Terrain absuchenden feindlichen Infanterie-Patronillen ein lebhaftes Feuer eröffnet, so daß man es bei dem total aufgeweichten Boden und der tiefen Finsterniß für zweckmäßiger hielt, weiter zurückzugehen. Oberstlieutenant v. Barnekow führte sein Detachement bis nördlich Nickel zurück, woselbst bei immer noch strömendem Regen ohne Feuer bivouakirt wurde. Die Husaren-Eskadron blieb auf Vorposten.

Mit Tagesanbruch wurde von der Husaren-Eskadron eine Rekognoszierung gegen Zwittau ausgeführt, man sah noch westlich der Stadt größere Infanterie-Massen, auch Kavallerie und Artillerie aufmarschirt, feindliche Ulanen-Patronillen waren überall sichtbar; plötzlich zeigte sich eine solche selbst hinter dem als Avantgarde vorgeschobenen Husaren-Zuge. Die auf diese vermeintliche Patrouille unter Leitung des Portepeschäurichs Wolff ausgeführte Jagd brachte einen leicht verwundeten Offizier (Graf Beckers) des Ulanen-Regiments Nr. 3 ein, der in Mohren übernachtet hatte und zu seinem Regiment bei Zwittau wollte; der andere Mann, sein Bursche, war entkommen.

Als das Gros des Detachements herankam, wurde es aus 7 Geschützen lebhaft beschossen, weshalb es mit Zurücklassung der Vorposten wieder bis Nickel zurückging. Gegen Mittag langte der Befehl an, daß sich das Detachement über Abtsdorf an die Kavallerie-Division bei Triebitz resp. Thomigsdorf heranziehen sollte. Nur die Husaren-Eskadron wurde in Ueberdörfel, ein Zug derselben (Portepeschäurich Wolff) in Nickel zur Beobachtung des Feindes zurückgelassen; der übrige Theil des Detachements trat den Marsch auf Triebitz an. Nach Aussage der Gefangenen hätten 7 Bataillone Infanterie, ein österreichisches und ein sächsisches Kavallerie-Regiment, eine Batterie und viele Kolonnen bei Zwittau gelagert.

Dem Befehle des Oberkommandos zufolge sollte das 5. Korps am 8. Juli bis Sloupnitz vorgehen, also die Straße nach Brünn verlassen, um die nach Olmütz zu erreichen, da aus den in der bei Cerekwitz weggenommenen Post vorgefundenen Briefen unzweifelhaft hervorging, daß der größte Theil der österreichischen Armee auf Olmütz gezogen sei.

Zur Deckung dieses Marsches in dem sehr bergigen und wenig übersichtlichen Terrain sollte auf Befehl des kommandirenden Generals die Kavallerie-Division über Leitomischel nach Schirmdorf und Triebitz marschiren, das Detachement des Oberstlieutenants v. Barnekow heranziehen und sich durch gegen Landskron vorgeschobene Detachements sichern.

Die Kavallerie-Brigade v. Wunn sollte nach Wildenschwertd gehen, sich nach Osten sichern und die Verbindung mit der Kavallerie-Division herstellen.

Demzufolge sammelte sich die Kavallerie-Division bei Redosin, nordwestlich Leitomischel, entsandte die 4. Eskadron Leib-Husaren-Regiments (Premierlieutenant v. Poncet) unter Major v. Schön über Böhmisches Trübau, Michelsdorf auf Landskron, marschirte in die Rantonnements bei Triebitz und sandte nur die Reste der leichten Brigade unter Generalmajor v. Witzleben über Sternteich mit dem Auftrage, in Thomigsdorf und Rudelsdorf Rantonnements zu beziehen.

Schon waren die Regimenter nach ihren Rantonnements auseinandergezogen, als beim Divisions-Kommandeur die Nachricht einging: das Detachement Barneckow sei bei Abtsdorf mit dem Feinde engagirt. Die Regimenter wurden sofort bei Sternteich konzentriert, woselbst sie in Folge der später bei der leichten Brigade vorgefallenen Ereignisse, welche die Nähe eines aufmerksamen Feindes erkennen ließen, hinter dem Triebitzer Abschnitt bivoualirten.

Die Tete des Detachements v. Barneckow (3. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 10) war nämlich am Ausgange von Abtsdorf ganz plötzlich von ca. 20 österreichischen Ulanen und Kürassieren angefallen und der vorn reitende Major v. Winterfeld vom Kürassier-Regiment Nr. 5 und 2 Unteroffiziere und 4 Mann der Ulanen-Eskadron verwundet worden. Der Gegner hatte 3 Tödt, 4 Verwundete und 1 Gefangenen. Jenseits Abtsdorf zeigten sich zwei feindliche Eskadrons, welche sich aber beim Aufmarsch der diesseitigen Detachements und nach einigen Granatwürfen gegen Thomigsdorf, von der Ulanen-Eskadron gefolgt, abzogen.

Zwischen hatte die leichte Brigade unter Generalmajor v. Witzleben ihren Marsch über Sternteich auf Landskron fortgesetzt. — Avantgarde: ein Zug der 1. und 2. Eskadron Leib-Husaren-Regiments, dann die Reste der 1. und 2. Eskadron (die unter Oberstlieutenant v. Barneckow entsandten 50 Pferde per Eskadron waren noch nicht zurück) unter Major Arnt und die ganze 3. Eskadron, Premierlieutenant Blumenthal, dahinter der Rest des Ulanen-Regiments Nr. 10.

Gegen 4 Uhr Nachmittag, dicht hinter Thomigsdorf, meldete die Avantgarde (Lieutenant v. Treskow), daß sich ein Zug feindlicher Husaren vor ihm zurückzöge. Oberstlieutenant v. Schauröth begab sich selbst zum Avantgardenzuge, bemerkte auf der vorliegenden Höhe einzelne Reiter hin und her reiten, weshalb er hinter oder auf derselben noch mehr Kavallerie vermuthete. Um sich in Gefechtsbereitschaft zu setzen, befahl der Oberstlieutenant den inzwischen in Kolonne zu Dreien näher herangekommenen Eskadrons von der Straße rechts abzubiegen und aufzumarschiren.

In dem Augenblicke, als der Zug der 1. Eskadron die Straße verlassen, schlugen hintereinander sechs Granaten und etwas später noch zwei derselben in die Kolonne ihrer Länge nach ein, krepirten und führten einen nicht unerheblichen Verlust herbei:

Eskadron.	Tobte.			Bermundete.			Bermißte.		
	Uoff.	Gem.	Pfde.	Uoff.	Gem.	Pfde.	Uoff.	Gem.	Pfde.
Bei der 1. Eskadron:	—	—	—	—	—	—	—	3	1
" " 2. "	1	4	6	1	6	4	—	2	5
" " 3. "	—	—	—	—	2	—	—	—	—
In Summa	1	4	6	1	8	4	—	5	6

gleich 19 Köpfe, 16 Pferde.

Die österreichische Batterie auf der Höhe vor Rudelsdorf hatte, in sicherer Voraussetzung, daß erst hier die diesseitige Kavallerie ausbiegen und aufmarschiren könne, da ein hohlwegartiger Weg, in eine Wiesenniederung führend, dies früher nicht gestattete, ihre Geschütze im Voraus auf die ganze Ausdehnung des Hohlweges gerichtet und konnte derart das so überraschend und sicher treffende Feuer abgeben. Die Husaren-Eskadrons machten hinter einer Höhe vor Thomigsdorf Halt, während der Lieutenant v. Treskow die Höhe selbst mit 50 Pferden besetzte. Die Ulanen-Eskadrons standen rückwärts zur Aufnahme bereit, da der Feind erst mit 2, dann mit 3 Eskadrons folgte. Sehr bald darauf ging der Befehl zur Konzentration der Division bei Sternteich ein, wohin abgerückt wurde. Hier war inzwischen von der 4. Eskadron Husaren (Major v. Schön) die Meldung eingegangen, daß zwischen Landskron und Rudelsdorf größere Infanterie- und Kavallerie-Massen zu sehen seien (Theile des 2. österreichischen Korps Graf Thun). In Folge dieser Meldung ging die Kavallerie-Division, da die Pferde vollständig erschöpft waren, nicht vor, sondern bivouakirte hinter dem Abschnitt Triebitz. Später traf auch die 4. Eskadron Husaren ein, welche von Michelsdorf am nördlichen Ende von Rudelsdorf vorbei über Thomigsdorf Sternteich erreichte. Es bivouakirte daher auch die leichte Brigade hinter dem Abschnitt von Triebitz.

Die Kavallerie-Brigade v. Wnuck war um 7 Uhr Morgens von Brandeis abgerückt. Die nach Wildenschwerdt vorausgeschickten Quartiermacher (2 Offiziere, 40 Mann) hatten im Orte Feuer bekommen und ritten längs der Eisenbahn nach Brandeis zurück, wodurch sie die Brigade verfehlten. Als diese Wildenschwerdt erreichte, war der Feind abgezogen; sie bezog Bivouaks bei Hilbeten und sandte eine Eskadron Dragoner und eine Eskadron Ulanen bis gegen Knappendorf als Vorposten vor.

Die 4. Eskadron Ulanen (Premierlieutenant v. Frankenberg) zur Rekognoszirung vorgefandt, warf mit großer Bravour eine feindliche Husaren-Eskadron in das Defilee von Rathsdorf und brachte mehrere Gefangene zurück.

Das 5. Korps erreichte an diesem Tage Sloupniz und Gegend, die Avantgarde desselben Gr. und Kl. Ritt und Privorat. Ein Vorposten-Detachement von zwei Bataillonen unter Major v. Brandenstein, 47. Infanterie-Regiments, sicherte die Kantonnements in der Richtung auf Böhmisches Trübau. Hauptquartier des General-Kommandos Sloupniz. Das Gardekorps kam nach Hohenmauth, das 1. Korps nach Leitomischel.

9. Aufl.

Nach dem Armeebefehl sollte das 5. Korps Böhmisches Trübau erreichen. Zur Deckung des Marsches und der Kantonnements wurde die Avantgarde bis Landskron, die Kavallerie-Division Hartmann bis Rudelsdorf und Eichelsdorf, die Kavallerie-Brigade v. Wund von Hilbetin über Rathsdorf nach Michelsdorf vorgeschoben, alle drei Abtheilungen kantonnierten an diesem Tage daher sehr geschlossen, was auch nothwendig war, da der Feind sich mit großen Abtheilungen aller drei Waffen noch am Morgen dieses Tages bei Landskron befunden hatte. Außerdem hatte die Kavallerie-Division den Befehl, ein Kavallerie-Regiment (es wurde dazu das Leib-Husaren-Regiment bestimmt) bei Abtsdorf zum Schutz der 9. Division zurückgelassen.

Die Kavallerie-Division v. Hartmann entsandte schon am frühesten Morgen eine Eskadron Landwehr-Husaren gegen Landskron zur Rekognoszierung; sie fand den Feind abgezogen, wie es hieß, zunächst nach Mährisches Trübau. Als demnächst die Avantgarde der Kavallerie-Division, das 2. Landwehr-Husaren-Regiment, gegen Mährisches Trübau bis Reichenau vorgeschoben werden und eine Patrouille unter Lieutenant v. Tresckow Trübau verlassen fand, wurde in Erfahrung gebracht, daß in dieser südlichen Richtung nur sehr geringe Massen, dagegen längs der Eisenbahn der größte Theil, namentlich Kavallerie, auf Hohenstadt gegangen sei, um im March-Thale über Mügglitz und Littau, Olmütz zu erreichen. Eine Patrouille des Landwehr-Husaren-Regiments unter Lieutenant Matthiesen hatte in der Richtung auf Hohenstadt bedeutende Vivouaks der Oesterreicher gefunden.

Die Kavallerie-Brigade v. Wund erreichte die Gegend von Landskron, ohne auf den Feind zu stoßen und kantonnierte in Michelsdorf.

Die Avantgarde des 5. Armeekorps unter Generallieutenant v. Kirchbach erreichte nach einem beschwerlichen Marsche über Böhmisches Trübau, Rathsdorf und Michelsdorf vorbei, die Stadt Landskron, woselbst das Gros derselben kantonnierte und ein Vorposten-Detachement unter Oberstlieutenant v. Gottberg, Grenadier-Regiments Nr. 6, die Deckung gegen Ost und Süd übernahm. Nach Zohsee wurde das 5. Jäger-Bataillon geworfen. Oberstlieutenant v. Gottberg bivouakirte unter stromendem, die Nacht anhaltenden Regen mit seinem Detachement auf der Straße nach Mähr. Trübau, während ein Halbbataillon in dem Lichtensteinschen Amte am Ostausgange der Stadt ein Alarmshaus bezog.

Die 9. Division kantonnierte in und zwischen Böhmisches Trübau und Stern-

teich, die 10. Division in Rathhütten und Rathsdorf. Hauptquartier des General-Kommandos Böhm. Trübau.

Das Gardekorps rückte nach Brandeis, das 1. Korps nach Zwittau.

Da nach dem Armeebefehl am 10. das 1. Korps von Zwittau ebenfalls auf die Straße nach Olmütz überging und sich vor das 5. Korps nach Mähr. Trübau schob, so war für den 10. Juli beim 5. Korps angeordnet, daß die bisherige Avantgarde unter dem Generallieutenant v. Kirchbach, sowie die Kavallerie-Brigade v. Wnuck sich auflösen, die Bataillone zu ihrer Division zurückkehren, dagegen jede Division für sich eine Avantgarde aus den Füsilier- und Jäger-Bataillonen, mit Hinzufügung je einer gezogenen Batterie, bilden sollten. Der Avantgarde der 9. Division wurde der Stab und drei Eskadrons, der der 10. Division zwei Eskadrons 4. Dragoner-Regiments und jeder noch eine Compagnie Pioniere zugetheilt.

Die Avantgarde der 9. Division wurde bis Reichenau vorgeschoben, die der 10. besetzte Budigsdorf und Tattenitz, beobachtete also die linke Flanke und die Eisenbahn nach Olmütz.

Das Korps bezog in und südlich Landskron Kantonnements, die 9. Division und Reserve-Artillerie in Blosdorf, Reichenau, Gr. und Kl. Triebendorf, Ziegenfuss, Turpis, Thomigsdorf und Rudelsdorf; die 10. Division in Michelsdorf, Landskron, wohin das Hauptquartier des Armeekorps kam, und in Oßersdorf, Lufsdorf und Zohsee.

Die Kavallerie-Division hatte an diesem Tage einen Ruhetag, zog nur das Leib-Husaren-Regiment aus Abtsdorf heran und kantonnierte (das Leib-Husaren-Regiment, welches nicht mehr untergebracht werden konnte, bivouakirte) in Eichelsdorf, Ob. und Ndr. Johnsdorf. Am folgenden Tage, dem 11., bezog das Husaren-Regiment daher in Rothwasser nördlich von Johnsdorf Kantonnements.

Die Ruhe kam der Kavallerie sehr zu statten; sie hatte seit dem 3. früh, also in 7 Tagen, zwar nur  $21\frac{1}{2}$  Meilen zurückgelegt, doch bedenk't man, daß sie einen fliehenden Feind verfolgte, welcher einen ganzen Tagesmarsch Vorsprung hatte, daß sie von Requisitionen leben und dazu eine Unmasse von Kommandos verwenden mußte, daß die leichte Brigade durch den Vorpostendienst sehr in Anspruch genommen wurde, so wird es erklärlich, daß nach der Meldung der Division vom 9. Juli bei den Linien-Regimentern sich durchschnittlich 150 unbrauchbare Pferde, exkl. der bereits stehend gebliebenen, befanden und daß  $\frac{1}{3}$  der Landwehr-Pferde lahm war. Hiervon war die Hauptursache die Unmöglichkeit, den auf den steinig'en, bergigen oder lehmigen Straßen schnell sich abnutzenden Beschlag wieder zu ergänzen.

Da nunmehr die Füsilier-Bataillone wieder zur Division gestoßen waren, wurde diese für den nächsten Vormarsch folgenmaßen eingetheilt.

Avantgarde: Generalmajor Wittich, bestehend aus den vier Füsilier-

Bataillonen Nr. 6, 46, 47, 52, zwei Eskadrons Dragoner Nr. 4, der 3. Kompagnie Pioniere und der 3. vierpfdgen Batterie.

Das Gros: bestehend aus den acht Musketier-Bataillonen der 19. und 20. Brigade, dem Ulanen-Regiment Nr. 1, der 4. vierpfdgen, 3. sechspfdgen und 3. zwölfpfdgen Batterie, dem 2. leichten Feldlazareth und einer Kompagnie Pioniere.

Es ist für diesen Tag nur noch anzuführen, daß das Leib-Husaren-Regiment der Beerdigung seiner bei Rudelsdorf gebliebenen Kameraden auf seinem Durchmarsch nach Johnsdorf in Landskron bewohnte.

11. Juli.  
Ruße  
des Korps.

Der Generallieutenant v. Kirchbach schickte gegen Abend dieses Tages einen Transport Gefangener, leicht Verwundeter und leicht Kranker ab.

In dem zum Lazareth eingerichteten städtischen Schulhause fand man 96 verwundete Oesterreicher nächst drei bei Rudelsdorf verwundeten Husaren des Leib-Husaren-Regiments; dazu kamen 78 kranke Preußen. Mit Ausnahme von einem preussischen Husaren und zwölf nicht transportablen Oesterreichern, welche dem Bezirksphysikus zur Behandlung überlassen blieben, wurden sämtliche Preußen und Oesterreicher auf requirirten Wagen nach Glatz in Marsch gesetzt. Der Assistenzarzt Dr. Wischner mit nur 1 Unteroffizier und 6 Mann bildeten das Begleit-Kommando. Kurz vor dem Abmarsche brachte ein Kommando Landwehr-Ulanen noch 34 Gefangene aller Waffen an, von denen nur einige leicht verwundet waren. Diese wurden dem Transport angeschlossen, den nur leicht kranken Preußen vom Divisions-Kommandeur besonders eingeschärft, sofort bei einer etwa entstehenden Revolte der Oesterreicher mit ihren Waffen, die immer geladen sein mußten, sich dem kommandoführenden Unteroffizier zur Disposition zu stellen. Der Transport erschien damals noch gefährdet, theils wegen der noch immer sich in der Gegend aufhaltenden österreichischen Versprengten, theils der feindlich gesinnten Landeseinwohner wegen. Trotzdem, daß an diesem Tage die Feldpost des 5. Korps bei Rothwasser von Landeseinwohnern aufgehoben wurde, kam der Kranken- und Gefangenen-Transport ungefährdet nach Glatz, Dr. Wischner mit dem Begleit-Kommando aber erst am 23. über Brünn bei Göding zur Division zurück. Da laut Armeebefehl vom 9. das Armeekorps am 15. bei Proßnitz eintreffen sollte, wurde am folgenden Tage der Marsch fortgesetzt.

12. Juli.

An diesem Tage, an welchem das 1. Korps nach Gewitsch, das Gardekorps nach Landskron rückte, marschirte das 5. Korps mit der Kavallerie-Division an der Spitze in die Gegend von Mähr. Trübau. Die 10. Division kam nach Altstadt und Gegend, die 9. nach Trübau und Gegend, beide Divisionen sicherten sich durch nach Osten vorgeschobene Vorposten bei Dittersdorf und resp. gegen Pohres. Die beiden Eskadrons 4. Dragoner-Regiments waren wieder zur 9. Division gestoßen. Hauptquartier des General-Kommandos: Mähr. Trübau.

Die Kavallerie-Division v. Hartmann kam nach Tärnau, sowie in den Rayon südlich und östlich dieses Ortes.

Das Leib-Husaren-Regiment, welches von Rothwasser an den Kolonnen des Korps vorbei in 5 Meilen langem, zum Theil sehr beschwerlichem Marsch herangezogen war, stellte bei Braunau Vorposten aus. Das Regiment blieb die Nacht über gesammelt, schob die 3. Eskadron gegen Braunöhlhütten vor. Die Eskadron blieb die Nacht fortwährend mit feindlichen Patrouillen in Berührung. In Busau und Boschitz befand sich österreichische Kavallerie.

Das 1. Korps kam bis Stephanau und Brodek.

13. Juli.

Vom 5. Korps ging die 9. Division bis Jaromierzitz, ihre Avantgarde wurde bis Wachtel, Schubiczow und Chubin vorgeschoben, die 10. Division kam bis Gewitsch. Die Kavallerie-Division wurde in Rücksicht auf die Nähe von Olmütz bis Konitz und Gegend zur Deckung nach Osten vorgeschoben. Von ihr übernahm auf der Straße nach Prognitz das Ulanen-Regiment Nr. 10 bei Przemislowitz und Neustift die Deckung. —

Das Leib-Husaren-Regiment deckte den Marsch des 5. Korps in der linken Flanke, indem es durch das Gebirge über Braunöhlhütten, Wisoka, Kladek und Brzesko und demnächst bis Laschkau vorging, woselbst die 4. Eskadron die Vorposten übernahm. Von hier wurde der Premierlieutenant v. Winkingerode mit einem Zuge der 4. Eskadron zur Rekognoszirung gegen Olmütz entsandt; er kam, ohne auf den Feind zu stoßen, bis an die äußeren Verschanzungen der Festung.

Von Braunöhlhütten war die 1. Eskadron Leib-Husaren-Regiments ganz in die linke Flanke über Kosow, Swanow zc. nach Luka detachirt worden. Ihr Marsch in den bewaldeten Bergen auf Nebenstraßen war äußerst beschwerlich. Meist erst vor wenigen Stunden waren die Ortschaften von den feindlichen Abtheilungen verlassen worden, aber erst auf den Höhen östlich von Luka wurden einige derselben gesehen. Da die nächsten diesseitigen Truppen erst bei Laschkau und Konitz standen und das Terrain durchschnitten war, zog der Eskadronskommandeur es vor, bei einbrechender Dunkelheit sich in ein kleines Gehölz, westlich Luka, zurückzuziehen, die Lisiere mit Karabinerschützen zu besetzen und nur eine stehende Patrouille am Eingange von Luka zu belassen.

Die 10. Infanterie-Division fand bei ihrem Vormarsch auf Gewitsch die Straßen von Mährisch-Trübau durch Fahrzeuge des Gardekorps verstopft, daß sie den Ort quersfeldein östlich umgehen mußte. Trotz dieses Umstandes war die Marschordnung bei den Truppen der Division — wie Offiziere der 2. Garde-Division, welche die Truppen des 5. Armeekorps defiliren sahen, selbst einräumen — eine vorzügliche.

In Gewitsch fand die Division die ersten Cholerafranken, welche das 1. Korps zurückgelassen; einige derselben starben in der Nacht. Die Be-

forgniß lag für uns nahe, daß diese Seuche nun wohl auch uns heimsuchen würde.

14. Juli. Das 5. Korps marschirte auf der Chaussee nach Olmütz, die 9. Division vor der 10. bis König: hier bog erstere in die Straße nach Proßnitz ein, ging in die Gegend bis Neustift, kantonnierte hier und Umgegend, und besetzte mit der Avantgarde Gluchow, Tsch und Sluzin. Die 10. Division marschirte auf der Straße nach Olmütz weiter und kantonnierte in und um Laschkau, deckte sich durch ein Vorpostendetachment unter Oberst v. Walther, bestehend aus 2 Bataillonen 46. Regiments, 2 Eskadrons Ulanen und der 3. vierpßdgen Batterie. Dieses Detachment bivouakirte bei Zuslawka und setzte seine Vorposten in der Richtung gegen Olmütz aus. —

Von der Kavallerie-Division, welche bis Kosteletz gerückt war und Detachements des Ulanen-Regiments Nr. 10 nach Emerschitz und gegen Proßnitz entsendet hatte, war das Leib-Husaren-Regiment von Laschkau nach Drahanowitz und dem Kreuzungspunkt der Olmützer Chaussee mit der Straße Proßnitz-Littau,  $1\frac{3}{4}$  Meilen von Olmütz, vorgeschoben. Die 1. Eskadron des Regiments war von Lusa über Bilsko nach Gr. Senitz, nördlich von Drahanowitz dirigirt, um Olmütz zu beobachten.

Diese Eskadron und das Husaren-Regiment bei Drahanowitz machten die Meldung, daß bedeutende Kolonnen auf der Straße von Littau nach Olmütz im Marsch zu sehen seien und daß nach den eingezogenen Nachrichten seit gestern große Truppenzüge von Olmütz über Gr. Teinitz (Prerau) abgingen.

Wohl in Folge dieser Meldung ging am Nachmittag bei der Kavallerie-Division in Kosteletz der Korpsbefehl ein, eine starke Refognoszirung gegen Prerau zu unternehmen. Generalmajor v. Borstell führte in momentaner Abwesenheit des Generalmajors v. Hartmann die Division in ein Bivouak bei Proßnitz und entsandte von hier das Schlesische Kürassier-Regiment Nr. 1 zu einer Refognoszirung gegen Prerau mit dem Auftrage, die Eisenbahn und Telegraphenleitung zu zerstören.

Das Kürassier-Regiment kam in der Dämmerung bei Kralitz an und marschirte querfeldein auf Biskupitz, als Avantgarde die 4. Eskadron (Premierlieutenant v. Buddenbrock), welche zwei Züge voraus hatte. Etwa 1000 Schritt vor Biskupitz erhielt der bei der Avantgarden-Eskadron befindliche Regiments-Kommandeur, Oberst v. Barby, durch eine linke Seitenpatrouille die Meldung, daß eine feindliche Eskadron in Sicht sei. Während die 4. Eskadron in ursprünglicher Richtung beobachtete, beorderte Oberst v. Barby die 1. Eskadron (Rittmeister v. Schmidt-Osten) zur Attacke und begab sich mit der linken Seitenpatrouille nach der Richtung, wo die vermeintliche Eskadron stehen sollte. Erst auf ca. 300 Schritt herangekommen, erkannte er, daß es ein Bataillon (Division) sei, welches Quarree formirt hatte. Die inzwischen herangefommene Eskadron ritt an, erhielt Salven auf

100 und 40 Schritt und dann Einzelsfeuer. Die Eskadron kam bis an die feindlichen Bajonnette, hielt vor dem Quarree, die Leute zur Ergebung auffordernd. Gleich darauf fand die Attacke der 2. Eskadron (Rittmeister v. Brittmwig) auf die linke Flanke des Quarrees statt. Der Angriff des linken Flügels wurde durch den stehenden rechten Flügel der 1. Eskadron aufgehalten, während vom rechten Flügel der 2. Eskadron einzelne Reiter in das Quarree eindringen, so der Lieutenant v. Tschammer mit einem mächtigen Sage, gefolgt von einem Kürassier. Letzterer wurde sofort niedergemacht, während der Lieutenant v. Tschammer nur den Verlust des rechten Zeigefingers zu beklagen hatte; er arbeitete sich jedoch heraus, während das Quarree sich wieder schloß. Gleich darauf brach auch der Premierlieutenant v. Buddenbrock mit den zwei geschlossenen Zügen der Avantgarden-Eskadron in die Queue des Quarrees, durchtritt dasselbe vollständig und trennte es in zwei einzelne Quarrees. Die an der Fete durchbrechenden Pferde nahmen die vor der Front des Quarrees noch immer haltende 1. Eskadron zum Theil mit zurück. Das Pferd des Premierlieutenants v. Buddenbrock war, durch fünf Kugeln getroffen, gefallen. Gleich darauf fand die vierte Attacke der als Reserve zurückgehaltenen 3. Eskadron (Rittmeister Graf Rödern) und zwar von links her in die rechte Flanke, also auf das abgezweigte Quarree, statt. Die so zum Theil umstellten beiden Quarrees unterhielten ein fortwährendes Einzelsfeuer, indeß gingen die Schüsse fast alle zu hoch; doch konnten die Pferde ohne neuen Anlauf nicht mehr an die in der Dunkelheit hell aufblitzenden Schüsse gebracht werden. Dennoch würde sich das Quarree wohl ergeben haben, wenn nicht neue Infanterie-Massen aus Biskupitz vorgedrückt wären und die Kürassiere im Rücken beschossen hätten. Dies nur allein veranlaßte das Kürassier-Regiment, sich im Trabe abziehen, 400 Schritt rückwärts zu formiren und später über Kralitz in das Vivoual der Division bei Proßnitz zu rücken\*).

Am 14. Juli war das 4. und 2. österreichische Korps, sowie 16 Eskadrons Sachsen von Olmütz über Tobitschan nach Rojetin in Marsch ge-

---

\*) Der kräftige und besonnene Widerstand jener beiden österreichischen Kompagnien (sie sollen vom Regiment Sachsen-Weimar, zur Nachhut des 2. Korps gehörig, gewesen sein) hatte dem Regiment schwere Verluste verursacht.

Bei der Attacke der 1. Eskadron blieb todt: der Lieutenant v. Esner und 5 Mann, verwundet der Lieutenant v. Waidorf durch Bajonnettstiche und 1 Unteroffizier und 2 Mann, dem Lieutenant v. Scherr stürzte das Pferd, durch Bajonnettstiche verwundet, das des Portepesführers von Waidorf wurde erschossen. Bei der 2. Eskadron: 1 Mann todt, verwundet Lieutenant v. Tschammer. Bei der 3. Eskadron: todt Lieutenant Graf Altichan, verwundet Portepesführer v. Wostrowski, Stieh durch den Kürass in die Brust, und 2 Mann, vermisst Lieutenant v. Kuffer; wie sich nachher herausstellte, war er im Quarree vom Pferde gestoßen und gefangen worden.

setzt worden. Das eben beschriebene Gefecht des 1. Kürassier-Regiments hatte gegen die zuletzt abziehenden Abtheilungen des 2. Korps stattgefunden.

Am Nachmittage desselben Tages waren noch Truppen des preussischen 1. Armeekorps (1. Eskadron des 1. Leib- u. Husaren-Regiments [Rittmeister v. Winterfeld] von der Avantgarde) mit den rechten Seitendetachements der österreichischen Kolonnen (2 sächsischen Eskadrons) handgemein geworden. Vom 1. Korps waren nämlich an diesem Tage das General-Kommando nach Blumenau, die Avantgarde (2. Infanterie-Brigade) nach Leschau (Vorpösten an den Komza-Bach zwischen Pattotein und Smrshitz), das Gros (2. Division), welches eine eigene Avantgarde gebildet hatte, nach Stichowitz, Moskowitz und Blumenau, die Reserve-Kavallerie nach Wegom, die Reserve-Infanterie und -Artillerie hinter der Avantgarde bei Ptin gerückt. Die Spezial-Avantgarde des Gros (General v. Buddenbrock), 3 Bataillone, 1. Leib-Husaren-Regiment und 1 Batterie, nach Proßnitz vorgeschoben, sollte die Vorpösten an dem Wallona-Bach aussetzen. Hierbei entdeckte man feindliche Flankurs auf den Höhen östlich Wrahowitz. Die 1. Eskadron (Rittmeister v. Winterfeld) vorgesendet, wirft den Flankurzug unter Lieutenant v. Holzendorff der feindlichen Kavallerie entgegen, ersteigt mit dem Rest der Eskadron (drei Züge) die Höhe und attackirt sofort die zwei feindlichen Eskadrons (3. sächsisches Reiter-Regiment), östlich von Ezechumetz, durchbricht und wirft sie auf Kralitz, folgt und greift sie zwei Mal im Dorfe selbst an (Lieutenants v. Holzendorff und v. Keudel dabei verwundet). Jenseit Kralitz griff Rittmeister v. Winterfeld den doppelt überlegenen Gegner zum dritten Mal an, wirft und verfolgt ihn bis Biskupitz, woselbst feindliche Infanterie und Artillerie der weiteren Verfolgung ein Ziel setzen. Diesem Gefecht hatte auch der Generalstabschef der Kavallerie-Division v. Hartmann, Hauptmann v. Versen, beigewohnt\*).

Durch Korpsbefehl vom 14. Juli war dem 5. Korps die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den kommandirenden General mitgetheilt worden. Der hohe Orden wurde Sr. Excellenz dem kommandirenden General durch Se. Königliche Hoheit dem Kronprinzen in Neustift persönlich überreicht und war von folgenden zwei Allerhöchsten Handschreiben begleitet:

Schloß Eichrow bei Turnau, den 1. Juli 1866.

„Durch die Mir nunmehr zugegangenen Meldungen des Kronprinzen Meines Sohnes als Kommandirender der II. Armee erweisen sich die 4tägigen Siege, welche Sie, Herr General, mit Ihrem tapferen, ausgezeichneten 5. Armeekorps errungen haben, von solcher Wichtigkeit

\*) Das 1. Husaren-Regiment verlor: todt 2 Mann, verwundet 2 Offiziere, 18 Mann, 25 Pferde. Die Sachsen ließen auf dem Platze zurück: 1 Offizier, 18 Mann, 13 Pferde; viele Verwundete nahmen sie mit zurück.

und Entschiedenheit für die Operationen der gesammten Armee, zugleich aber von solchem Umfange am 27. und 28., daß sie einer selbstständig gelieferten zweitägigen Schlacht gleichkommen, daß Ich Ihnen für Ihre ausgezeichnete Führung und Leitung derselben Meine Königliche Anerkennung im höchsten und vollsten Maße hiermit aussprechen muß. Nur Ihrer Energie und Ihrer Einwirkung auf Ihre braven Truppen ist es zuzuschreiben, daß dieselben durch ihre Ausdauer und Tapferkeit täglich frischen und überlegenen feindlichen Corps die Stirne bieten konnten und jedesmal besiegten.

Und Sie, Herr General, haben somit die Ehre, die schwierige Operation größtentheils gelingen zu machen, die Ich der gesammten Armee gestellt hatte, deren Konzentration aus Schlesien und Sachsen in Böhmen zu bewirken. Als Anerkennung Ihres hohen Verdienstes, sowie in Anerkennung der heldenmüthigen Leistungen Ihrer Truppen verleihe Ich Ihnen Meinen hohen Orden des Schwarzen Adlers, sowie das dazu gehörige Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, dieses aber mit Schwertern. Ich bin stolz darauf, diese höchste Auszeichnung zum Erstenmale seit Meinem Hochseligen Vater und Könige, wie Er dies in dem Befreiungskriege vermochte, für hohe Auszeichnung vor dem Feinde verleihen zu können! Armee und Nation wird dadurch auf Ihrer Brust lesen, was Sie durch und für sie leisteten.

Ihr

dankbarer und treu ergebener König  
gez. Wilhelm."

Ezernahora, den 13. Juli 1866.

„Vergeblich suchte Ich Sie am glorreichen 3. Juli auf dem Schlachtfelde, um Ihnen die Auszeichnung zu ertheilen, die Ich Ihnen für Ihr heldenmüthiges und siegreiches Handeln in den Tagen vom 27. bis 30. Juni zuerkannt habe. Dann hoffte Ich immer auf unserm weiteren Vormarsch in Ihre Nähe zu kommen, um persönlich Ihnen Meinen Schwarzen Adler zu übergeben. Leider hat sich dies nicht ermöglichen lassen, und so sehe Ich Mich nunmehr genöthigt, Ihnen diese so hoch verdiente hohe Auszeichnung durch Meinen Sohn zugehen zu lassen, jedoch immer innig bedauernd, daß Ich nicht selbst den Helden jener Tage schmücken konnte.

Ihr

treu ergebener

gez. Wilhelm."

An diesem Tage sollte österreichischer Seits der Abmarsch des 1., 15. Juli. 8. Korps und der Kavallerie-Division Taxis, sowie des 6. Korps in südlicher Richtung stattfinden. Das letztere sollte in der Richtung über Weißkirchen, das 1. Korps mit Tagesanbruch nach Prerau, das 8. nach Tobitz

schau, die Kavallerie-Division Taxis erst um 8 Uhr früh ihr Lager bei Krönau, nordwestlich von Olmütz verlassen und folgen. Dieser Marsch des 8. Korps nach Tobitschau auf dem rechten Ufer der March erscheint gewagt, da am Abend des 14. durch die Gefechte bei Kralitz und Biskupitz unsere Nähe jedenfalls in Olmütz bekannt sein mußte.

Der Marschbefehl für das 5. preussische Armeekorps lautete:

„Das 1. Korps wird morgen in die Gegend von Ottaslowitz und Weischowitz marschiren, die Avantgarde nach Kralitz vorschieben und Tobitschau besetzen.

Die Kavallerie-Division hat ihren besonderen Auftrag erhalten und zieht zu diesem Zweck das Leib-Husaren-Regiment wieder an sich heran. Das 5. Korps soll nach Proßnitz marschiren. Die 10. Infanterie-Division formirt auf diesem Marsch die Avantgarde des Armeekorps aus einem vollständigen Infanterie-Regiment zu 6 kleinen Bataillonen, 2 gezogenen Batterien, dem Ulanen-Regiment Nr. 1 und einer Pionier-Kompagnie. Diese Avantgarde marschirt um 7 Uhr von Laschkau über Drahanowitz nach Oltschann, 2 Eskadrons Ulanen an dem Kreuzungspunkt Konitz-Olmütz und Proßnitz-Pittau zurücklassend. Diese Avantgarde besetzt Oltschann und die Uebergänge über die Blatta und sendet von Oltschann und Drahanowitz aus so weit als möglich gegen Olmütz und seitwärts Olmütz Patrouillen vor, um Nachrichten einzuziehen, was dort vom Feinde stehen geblieben ist.

Zur weiteren Deckung des Hauptquartiers der 2. Armee, welches heut noch in Konitz verbleibt und der event. Aufnahme der beiden Ulanen-Eskadrons bei Drahanowitz, läßt die 10. Division von einem Halbbataillon eine Kompagnie in Konitz, die andere in Laschkau. Der Rest der Division marschirt um 8 Uhr über Pientschin, Ezech, Sluzin, Starzechowitz, Smrshitz nach Proßnitz, besetzt Proßnitz und Drzowitz. Zur 10. Division in Proßnitz stößt noch die 2. Pionier-Kompagnie, die 1. reitende Batterie bleibt zu ihrer Disposition in Kralitz.

Die 9. Division marschirt um 8 Uhr von Gluchow über Kosteletz nach Stichowitz und bezieht nebst der Reserve-Artillerie, den Munitionskolonnen und der 4. Pionier-Kompagnie in Ezechowitz, Moskowitz, Domamislitz, Stichowitz und Blumenau Kantonnements.“

Obigem Befehl zu Folge wurde die Avantgarde der 10. Division unter Generalmajor Wittich aus dem Infanterie-Regiment Nr. 47 mit sechs Halbbataillonen, der 3. vierpsündigen und 4. vierpsündigen Batterie, dem Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1 und der 3. Pionier-Kompagnie gebildet. Sie trat um 7 Uhr ihren Vormarsch über Drahanowitz nach Oltschann an, um 8 Uhr von Laschkau der Rest der Division in folgender Marschkolonne: An der Tete die 19. Infanterie-Brigade, nach deren ersten Bataillon die 3.

sechspfündige Batterie, vor dem 52. Regiment die 3. zwölspfündige Batterie. Nach dem 52. Regiment das Feldlazareth und die kleine Bagage. Ein Halbbataillon des 52. Regiments verblieb mit der Kompagnie Pappritz in Konitz und mit der Kompagnie von Benningsen in Laschkau zurück.

Die der Division attachirten Munitions-Kolonnen Nr. 1 und 3 brachen erst um 10 Uhr auf, gingen durch Konitz nach Proßnitz, um südlich dieser Stadt zu bivouakiren.

Gegen 6 $\frac{1}{4}$  Uhr Morgens war in Laschkau durch einen Husaren die Meldung eingegangen, daß eine Kavallerie-Feldwache bei Gr. Senitz (2. Eskadron Leib-Husaren, Graf Roedern) durch österreichische Kavallerie und Infanterie angegriffen und gezwungen worden sei, die Stellung aufzugeben, worauf das genannte Dorf durch feindliche Infanterie besetzt worden sei.

Kaum war um 8 Uhr die Division angetreten, als in Folge vorstehender Meldung vom kommandirenden General durch den Adjutanten, Lieutenant v. Merckel, der Befehl einging, gegen Drahanowitz vorzumarschiren, daselbst so lange zu verbleiben, bis die Avantgarde sich überzeugt habe, was bei Gr. Senitz steht und den Feind dort delogirt habe; hierzu sollte die Avantgarde durch das Gros der Division unterstützt werden. Die 9. Division würde bis Eingang weiterer Meldung in Hluchow stehen bleiben.

Demzufolge machte die 10. Division in der Gegend von Ruderzom etwa einen halbstündigen Halt und setzte alsdann, da Gr. Senitz und die ganze Gegend nicht mehr vom Feinde besetzt war, den Marsch über Chotta nach Czsch fort. Von diesem Orte aus wurde starker Kanonendonner in südöstlicher Richtung hörbar. In Smrshitz wurde bei großer Hitze ein nothwendiger Halt gemacht. Während desselben brachte Rittmeister und Divisionsadjutant Hänisch, welcher auf die den Weg nordöstlich begleitenden Höhen zum Refognosziren geritten war, die Meldung, daß die Avantgarde Wittich Kanonenfeuer erhielt. Der Divisions-Kommandeur ritt selbst vor, fand aber gegen Olmütz hin Alles ruhig, auch fing das Kanonenfeuer in südöstlicher Richtung an schwächer zu werden, doch hatte man in dieser Richtung einige brennende Ortschaften gesehen.

Die Meldung des Rittmeisters Hänisch erwies sich später als richtig; es waren auf die im Marsch begriffene Brigade Wittich auf weite Entfernung aus vorgeschobenen Werken von Olmütz zwei Kanonenschüsse abgefeuert worden.

Auf dem weiteren Marsch in Drzowitz eingetroffen, wurde, ehe die Truppen in die Kantonnements abrückten, Bier und Wein vertheilt, als vom Generalkommando folgender Befehl durch den Adjutanten desselben, Premierlieutenant v. Jaroski, gebracht wurde:

„Das 1. Korps ist bei Biskupitz im Gefecht. Die 10. Infanterie-Division ist sofort zur Unterstützung vorzunehmen; sie muß mit allen

Kräften über Kralitz vorgehen. Exped. 15./7. 66. 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr geg. v. Steinmetz. Nachschrift. Sobald das Gefecht vorüber ist, in das Kantonnement einrücken.“

Diesem Befehl zufolge trat die Division mit Zurücklassung der Avantgarde bei Ullschann ihren Marsch sofort an, erstieg östlich Drzowitz die nicht unbedeutende Höhe nach Dub zu, um Umsicht zu gewinnen, ging bei Brahowitz vorbei bis östlich von Kralitz. Hier traf sie den Generalleutenant v. Clausewitz, Kommandeur der 2. Division, der daselbst mit Truppen seiner Division stand und höhere Befehle erwartete. Man überfah von dem Höhenterrain das ganze Thal der Blatta und Biskupitz, sowie die Chaussee von Olmütz nach Tobitschau. Auf dem ganzen Marsche von Drzowitz an war kein Schuß gehört worden, so weit man sah, Stille und Ruhe, nur hier und da im Blatta-Thal einzelne Patrouillen des 12. Ulanen-Regiments, welches sich wohl bei den Truppen des Generals v. Clausewitz befand, da auch der Kommandeur dieses Regiments, Major v. Kehler, hier anwesend war. Nachdem die beiden Divisions-Kommandeure sich überzeugt hatten, daß zu der Zeit nirgends mehr, am allerwenigsten bei Biskupitz ein Gefecht stattfände, es inzwischen wohl 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr geworden sein mochte, beschloß Generalleutnant v. Kirchbach, seine Truppen in die Kantonnements abzurücken und dem kommandirenden General davon Meldung machen zu lassen. —

In dem Moment traf aber dieser selbst von Proßnitz ein, überzeugte sich von dem Stand der Verhältnisse und genehmigte das sofortige Abrücken. Das Regiment Nr. 52 mit der 3. zwölfpfdgen Batterie kamen nach Drzowitz, der Rest der Division nach Proßnitz in Kantonnements, woselbst etwa 6 Uhr Abends eingerückt wurde.

Die Kavallerie-Division v. Hartmann hatte den Befehl erhalten, an diesem Tage die Rekognoszirung auf Prerau zu erneuern; das 1. Korps sollte zu dem Zweck die Defileen von Tobitschau bis Traubeck öffnen und besetzen, die Kavallerie-Division ihren weiteren Vorstoß gegen Prerau ausführen.

In Folge des obenerwähnten Befehls an die Kavallerie-Division wurde das 2. Leib-Husaren-Regiment, welches bei Drahanowitz und Gr. Senitz detachirt war, beordert, sich an seine Division heranzuziehen und um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Proßnitz einzutreffen.

Dasselbe war mit Tagesanbruch von Olmütz aus sowohl in Drahanowitz als in Gr. Senitz alarmirt worden, ein Husar wurde dabei verwundet, ein Gefangener eingebracht. Das Regiment brach um 4 Uhr, die Pferde nothdürftig gefüttert, aber ungetränkt, auf, die 1. Eskadron von Gr. Senitz etwas später, selbst unabgefüttert. Letztere erreichte das Regiment gerade, als es mit der Division aufbrach, weshalb sie den Befehl erhielt, Hafer aus der Kolonne zu empfangen, zu füttern, zu tränken und nachzufolgen.

Von der Kavallerie = Division fehlte bei ihrem Abmarsch aus dem Bivouak nicht nur diese Eskadron, sondern auch noch die 1., 2. und 3. Eskadron des 10. Ulanen = Regiments, welche zur Sicherung derselben gegen die Blatta vorgeschoben waren und deren Uebergänge bei Olschann, Duban und Hrdiborzitz beobachteten. Die 4. Eskadron dieses Regiments wurde mit den beiden reitenden Batterien der Division zur Brigade Malotki vorbeordert. Oberstlieutenant v. Barneckow entsendete den Lieutenant Preußner mit etwa 10 Ulanen zur Sicherung der rechten Flanke gegen Eymann und Annadorf vor.

Schon am 14. Juli Abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr war beim 1. Korps in Plumenau der Befehl eingegangen, noch an diesem Abend (14. Juli) eine Infanterie-Brigade mit einer Batterie nach Tobitschau zu senden, den Ort zu nehmen und die Uebergänge zwischen demselben und Traubetz zu besetzen, um eine Unternehmung der Kavallerie = Division Hartmann auf Prerau, welche am 15. früh ausgeführt werden sollte, zu unterstützen, event. den Rückzug der Kavallerie = Division zu sichern.

Das späte Eintreffen des Befehls hinderte dessen sofortige Ausführung, weshalb General v. Bonin der 2. Division den Befehl erteilte, den Vorstoß von der Brigade Malotki (3.) und einer Batterie am frühen Morgen des 15. ausführen zu lassen; die Brigade sollte 4 Uhr Morgens abmarschiren.

### Gefecht bei Tobitschau.

Gegen 6 Uhr Morgens traf in Ausführung dieses Befehls die Brigade des Generals v. Malotki mit dem kommandirenden General des 1. Korps bei Proßnitz ein. Letzterer war zugegen, um die Leitung des Gefechts, wenn erforderlich, zu übernehmen, da naturgemäß General v. Hartmann sich unter seinen Befehl zu stellen hatte. Da die Kavallerie = Division noch nicht zum Abmarsch bereit war, ordnete General v. Bonin an, daß General v. Malotki bis auf eine Kanonenschußweite gegen Tobitschau vorrücken und dort die Ankunft der Kavallerie = Division abwarten sollte.

Die Brigade Malotki marschirte in folgender Ordnung über Proßnitz, Kralitz und Hrubitz auf Tobitschau:

Avantgarde: Füsilier = Bataillon Regiments Nr. 44. Gros: 1. Bataillon Regiments Nr. 44, 1. vierpsdige Batterie, 2. Bataillon Regiments Nr. 44, 3. Ostpreussisches Grenadier = Regiment Nr. 4.

Auf dem Marsch gegen den Wiltzker Hof traf die Meldung der Avantgarde und auch von der inzwischen eingetroffenen 4. Ulanen = Eskadron ein, daß Tobitschau besetzt sei, auch sah man bedeutende Kolonnen auf der Dömitzker Chaussee gegen Tobitschau ziehen.

Generalmajor v. Malotki entschloß sich sofort, in richtiger Erkenntniß der Sachlage, ohne die Kavallerie-Division abzuwarten, den Feind sofort anzugreifen, ehe er Tobitschau stark besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet haben konnte, um die March-Uebergänge zu gewinnen.

9 Uhr. Demzufolge wurde, es war etwa 9 Uhr Morgens, die 10. und 11. Kompagnie Regiments Nr. 44 gegen den Wilfliger Hof vorgeschendet, um ihn und die dortigen Blatta-Uebergänge zu besetzen.

Zur Aufklärung der Situation ist zu erwähnen, daß der Brigade Malotki die Avantgarde des österreichischen 8. Korps (Weber) und zwar die Brigade Rothkirch, aus den Regimentern Ramula Nr. 25 und Tostana Nr. 71, 1 Bataillon Jäger, 1 Eskadron Ulanen (Erzherzog Karl Nr. 3), der vierpfündigen Batterie Nr. 3 des 9. Artillerie-Regiments bestehend, sowie noch drei Batterien aus der Reserve entgegentraten. Die Brigade Rothkirch war wohl die einzige in der österreichischen Armee, welche noch ganz intact geblieben war, da sie, wie früher erwähnt, zum Schutz der Eisenbahn bei Böhm. Trübau zurückgeblieben war und bis jetzt keinem Gefecht beigezogen hatte. An der Spitze dieser Avantgarde soll sich das Ulanen-Regiment Erzherzog Karl befunden, Tobitschau zuerst und vor dem Angriff der Brigade Malotki erreicht haben, und trotz des sofort hinter ihm engagierten Gefechtes ruhig weiter nach Süden marschirt sein. Die österreichische Avantgarde marschirte ohne eigentliche Seitendeckung nach Westen in großer Sorglosigkeit auf der Chaussee nach Tobitschau. Zwei Kompagnien Infanterie, welche eben so unbesungen im Blatta-Thale marschirten, ohne Seitenpatrouillen auf die Höhen des rechten Ufers der Blatta zu senden, können wohl nicht als Seitendeckung betrachtet werden. Der Angriff der Brigade v. Malotki kam daher, und zwar trotz der Kavalleriegefechte am vorhergehenden Nachmittag und Abend, den Oesterreichern ganz unerwartet. Wie wenig man österreichischer Seits orientirt war, zeigt, daß in Tobitschau ein Lieutenant Gottfried gefangen wurde, der für Benedeks Stab daselbst Quartier machen sollte.

Die 10. Kompagnie Regiments Nr. 44 fand den Wilfliger Hof und die dahinter liegende Blatta-Brücke verrammelt, beseitigte die Verrammelungen, ohne hierbei feindlichen Widerstand zu finden, überschritt die Blatta, besetzte den den Fluß entlang laufenden Damm und eröffnete, im Verein mit der 11. Kompagnie, welche oberhalb der Brücke den Fluß durchwatet hatte, gegen jene beiden österreichischen Kompagnien, welche den brustwehrartigen Damm eines Wiesenrandes westlich Tobitschau, sowie die Pisiere des kleinen Wäldchens südlich der Straße besetzt hielten, ein lebhaftes Feuer.

Gleich bei Beginn des Infanteriefeuers beorderte der General v. Malotki die Batterie Magnus vor, um die auf der Straße Dub-Tobitschau heranziehenden österreichischen Kolonnen zu beschießen. Die Batterie fuhr nördlich der Straße auf, nach wenigen Würfen aus unseren Geschützen verschwanden

den die Kolonnen, die österreichischen Truppen deckten sich im Terrain, während die Kolonnen wohl über Wirowan oder Dub auf das linke March-Ufer auswichen. Nördlich des Waldes, nordwestlich von Tobitschau, fuhren aber zwei österreichische Batterien (16 Geschütze) auf, welche nicht nur die Batterie Magnus, sondern auch die diesseitige Infanterie, deren Hauptmasse am Wiltziger Hof stand, mit Granaten bewarfen; das Feuer war schnell, aber ohne große Wirkung.

Um diese Zeit, also als bereits die Batterie Magnus im Feuer begriffen war, zeigte sich die Spitze der Kavallerie-Division Hartmann östlich Hrubšitz; ihre beiden Batterien hatten den Befehl, in schnellster Gangart zur Unterstützung der Batterie Magnus vorzukommen, die Division selbst aber die Weisung, sich auf dem linken Flügel der Infanterie zu entwickeln und zu versuchen, den Blatta-Fluß zwischen Biskupitz und Klopotowitz zu überschreiten. Diesem Befehl gemäß eröffneten auch bald die beiden reitenden Batterien ihr Feuer von der Höhe südlich Klopotowitz gegen die feindliche Batterie nördlich des Waldes. Während dieses Artilleriefeuers avancirte die Batterie Magnus näher an die Blatta und feuerte auf etwa 1700 Schritt gegen die Batterie, sie zugleich mehr in der Flanke fassend. Gleichzeitig beorderte der General v. Hartmann die 3. Eskadron des Westpreussischen Kürassier-Regiments Nr. 5 auf Klopotowitz, um einen Uebergang für die Kavallerie zu ermitteln, und gab dem General v. Vorstell den Befehl, event. mit der bis hinter Klopotowitz heranzuziehenden Kürassier-Brigade der genannten Eskadron zu folgen und nach den Umständen in das Gefecht jenseits der Blatta einzugreifen.

Während des Artilleriefeuers, welches feindlicher Seits durch eine noch hinzugekommene Batterie, also schließlich aus 24 Geschützen, welche theils südlich, theils südwestlich Wirowan Stellung genommen hatten, genährt wurde, hatte sich unter dem Schutze der energisch vorgegangenen 10. und 11. Compagnie Regiments Nr. 44, nachdem diese inzwischen einen feindlichen, zum Zweck der Wiedereroberung der Brücke aus dem Wäldchen westlich Tobitschau unternommenen Vorstoß durch Schnellfeuer zurückgeworfen hatten, das Infanterie-Regiment Nr. 44 auf dem linken Ufer der Blatta in Compagnie-Kolonnen auseinandergezogen und in zwei Treffen zum Angriff formirt. Das Grenadier-Regiment Nr. 4 besetzte den Wiltziger-Hof und blieb vorläufig hier in Reserve.

Die feindliche Infanterie-Brigade hatte östlich des Wiltziger Hofes Stellung genommen, um das diesseitige Debouchiren zu hindern und den nordwestlich von Tobitschau gelegenen Wald zum Stützpunkt ihrer Position gemacht.

Eine an der westlichen und südlichen Piziere befindliche brustwehrartige Umfassung machte diesen Wald hierzu besonders geeignet und gab den feindlichen Schützen vollkommene Deckung, während die Unserigen diese nur unvollkom-

men hinter dem von der Brücke nach der südwestlichen Ecke des Waldes führenden dammartigen Wege fanden.

Die 10. Kompagnie ging längs des Dammes gegen die Spitze des Waldes vor, links von ihr ziemlich entfernt die 11. Kompagnie, gefolgt von der 9., während die 12. Kompagnie auf dem äußersten linken Flügel die vorspringende Nordwestecke des Waldes umfaßte. Die Ausbehnung des Bataillons war eine so große, daß sich drei Kompagnien des 2. Bataillons im Avanciren zwischen die 10. und 11. Kompagnie einschoben, und zwar die 5. Kompagnie im 1. Treffen, gefolgt von der 6. und 7. Kompagnie, während die 8. Kompagnie der 12. folgte. Das 1. Bataillon folgte geschlossen, durch den Damm gedeckt auf dem äußersten rechten Flügel, auf den feindlichen linken Flügel drückend, um ihn von Tobitschau abzu drängen. Die vier Kompagnien des 1. Treffens waren fast ganz in einer Schützenlinie aufgelöst. Nach kurzem lebhaftem Feuer ging der Rest unter Führung des Regimentskommandeurs, Oberst de la Chevallerie, im Lauffschritt mit Hurrah vorwärts. Der Gegner, in beiden Flanken umfaßt, widerstand diesem Anlauf nicht. Trotz tapferer Gegenwehr wurde die Lisiere des Wäldchens mit dem Bajonnet genommen. Zu dem Walde entspann sich ein ziemlich hartnäckiges Gefecht, doch drangen unsere Truppen immer vorwärts, brachten dem Gegner starke Verluste bei und machten auch einige Gefangene.

Schon vor Beendigung dieses Gefechts war die 1. vierpfündige Batterie (Magnus) über die Blatta dem 44. Regiment gefolgt, daher konzentrirte sich nun das feindliche Granatfeuer gegen das noch am Wilfliger Hofe stehende Grenadier-Regiment Nr. 4, weshalb der Kommandeur desselben, Oberst v. Wedell, die 5. Kompagnie (Hauptmann Anders) vorgehen ließ, um zu versuchen, die feindlichen Geschütze nördlich des Waldes durch Feuer auf weite Entfernung zu vertreiben. Die 5. Kompagnie durchwätete die Blatta, ging gegen die Batterien vor, zwang sie im Verein mit der 12. Kompagnie Regiments Nr. 44 (Hauptmann Caspari) zum Abfahren und mehr nördlich eine neue Stellung zu nehmen. Die Kompagnie Anders kam so auf den äußersten linken Flügel des gegen den Wald vorgehenden Regiments Nr. 44, welchem sie sich an schloß und zur Wegnahme des Waldes nicht wenig beitrug.

Nach Wegnahme des Waldes folgte Oberst v. Wedell mit dem ersten Treffen seines Regiments über die Blatta, detachirte aber gleich vom Wilfliger Hofe die 10. und 12. Kompagnie unter dem Oberstlieutenant v. Panwitz mit dem Befehl auf Tobitschau, sich dieses Ortes und der March-Übergänge dahinter zu bemächtigen.

Der aus dem Walde vertriebene Feind nahm hinter der Straße von Tobitschau nach Olmütz, welche sanft die Höhe hinansteigt, eine neue gedeckte Position, die tiefen Straßengräben waren mit Schützen besetzt, dahinter die

Kolonnen, auch etwas Kavallerie, auf dem rechten Flügel, südwestlich von Wiroman, die feindliche Artillerie.

Noch ehe das 44. Regiment sich wieder im Walde gesammelt hatte, machte der Feind mit zwei Bataillonen einen Versuch, denselben wieder zu nehmen, wurde aber mit bedeutendem Verluste zum Rückzuge gezwungen.

Als das 44. Regiment sich gesammelt hatte, ging es nunmehr, um etwa 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, zum Angriff gegen die neue Stellung des Feindes an der Straße in der Art vor, daß zwei Kompagnien des 1. Bataillons, gefolgt von der vierpfündigen Batterie, welche den Wald südlich umgangen und die Tobitschau-Nimäyer Straße überschritten hatte, den feindlichen linken Flügel umfaßten, um den Gegner ganz von Tobitschau abzubringen, während die 12. Kompagnie (Hauptmann Caspari) vom General v. Maloffi den Befehl erhielt, im Verein mit der Kompagnie Anders (5. vom 4. Regiment) sich gegen die feindliche Artillerie zu wenden, welche auf beiden Seiten der Straße nach Dub in mehreren Batterien stand und zum Theil eine flankirende Stellung gegen den Angriff eingenommen hatte.

Zwischen diesen Flügeln gingen die übrigen Kompagnien des 44. Regiments in zwei Treffen zum Angriff vor, gefolgt in Reserve von 2 $\frac{1}{2}$  Bataillonen des Grenadier-Regiments Nr. 4. Starke Schützenschwärme voraus, wurde auch diesmal der Feind, dessen Artillerie durch das entschlossene Vorgehen der Kompagnie Caspari und Anders bald abermals zum Abfahren gezwungen wurde, im ersten Anlauf mit sehr großem Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen nach Wiroman geworfen und über das Mühlenfließ in der Richtung nach dem Opleta-Wald durch das Feuer der Schützen und der vierpfündigen Batterie verfolgt, welche letztere bis zu der kleinen Kapelle an der Chaussee avancirte\*).

Etwa gleichzeitig hatte sich bei der Kavallerie-Division Folgendes ereignet. Wie wir wissen, hatte die Kürassier-Brigade den Auftrag erhalten, zu versuchen, über die Blatta zu gehen und jenseit in das Gefecht einzugreifen. Demzufolge rekonoszirte die 3. Eskadron 5. Kürassier-Regiments (Rittmeister Krüge) den Uebergang bei Klopotowitz, erhielt aber hier von der südwestlich Wiroman aufgefahrenen zahlreichen Artillerie so starkes Feuer, daß der Rittmeister Krüge melden ließ, er könne hier nicht übergehen. Bald nachher kam der Adjutant der Division, Premierlieutenant v. Rosenberg, von einer Rekognoszirung zurück und theilte dem General v. Borstell mit, daß westlich von Renakowitz\*\*) eine große feindliche Batterie ohne alle Bedeckung stehe und daß eine Brücke mehr oberhalb zwischen Klopotowitz und Biskupitz über die Blatta führe. Generalmajor v. Schön ließ das an der Tete mar-

\*) Leider hatte bei diesem Angriff der Oberstlieutenant v. Behr an der Spitze seines Füsilier-Bataillons den Tod gefunden.

\*\*) In der Relation des Regiments ist dieser Ort und nicht Wiroman genannt.

schirende Kürassier-Regiment Nr. 5 diese Brücke überschreiten und stellte einstweilen das Kürassier-Regiment Nr. 1 verdeckt hinter einer Weidenreihe diesseit der Blatta auf. Oberst v. Bredow schickte die 4. Eskadron Kürassier-Regiments Nr. 5 als Avantgarde zuerst über die Brücke und ließ Flankeure ausschwärmen (es mochte nach 10 Uhr sein), um jene Batterie und die bei Wiroman feuernde österreichische Artillerie zu beobachten. Die 2. Eskadron (Rittmeister Schach v. Wittenau) folgte dann über die Brücke (die ohne Geländer nur zu Zweien zu passiren war) und trabte in Zugkolonne in nordöstlicher Richtung in einer Terrainfalte verdeckt vor. Als sie glaubte, den Flügel der Geschütze erreicht zu haben, schwenkte sie ein, sah sich jedoch gerade vor der Mitte der Batterie, die nun in vollem Laufe mit dem Regiments-Kommandeur, dem Adjutanten und Premierlieutenant v. Rosenberg vor der Front, attackirt und genommen wurde. Gleichzeitig fiel der Flankeurzug der 4. Eskadron (Lieutenant v. Bärensprung) der Batterie in die linke Flanke und hatte einen wesentlichen Antheil an dem Erfolge. — Die Artilleristen hatten wahrscheinlich anfänglich die weißen Reiter für Oesterreicher gehalten, feuerten dann aber aus allen Geschützen, doch gingen fast alle Geschosse zu hoch. Nur 12 Mann wurden verwundet, von denen zwei Mann starben, dagegen 18 Geschütze, 7 Munitionswagen mit 157 Pferden genommen und 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 151 Mann des österreichischen Artillerie-Regiments Nr. 9 gefangen. Ein Geschütz war nicht zu transportiren und mußte zurückgelassen werden.

Zwei Geschütze waren noch rechtzeitig auf Dub abgefahren, ihnen setzte zwar die 4. Eskadron, die der 2. gefolgt war, nach, konnte sie aber, durch einen tiefen Hohlweg aufgehalten, nicht mehr erreichen. Derselbe Hohlweg wurde später einem Zuge der 1. Eskadron unter Lieutenant v. Frankenberg bei der Verfolgung eines österreichischen Generals mit seinem Stabe hinderlich\*).

Während die 2. Eskadron noch in der genommenen größeren Batterie beschäftigt war, um das Zurückbringen derselben zu ordnen, feuerte eine kleine Abtheilung Infanterie (1 Offizier, 20 Mann vom Regiment Toskana), welche entweder zur Artillerie-Bedeckung gehörte oder aus Renakowiz hervorgebrochen war, in die Kürassiere, wurde aber sofort von etwa 20 Reitern der 2. und 4. Eskadron unter Lieutenant v. Giesfeldt gefangen genommen.

Zur Deckung der rechten Flanke war die 1. Eskadron Kürassiere gefolgt; sie wies eine Eskadron österreichischer Kürassiere, die aus Renakowiz vorbrach, ab. Obwohl dabei ein österreichischer Generalstabsoffizier (Hauptmann Diller v. Dillmont) mit 12 Mann und 11 Pferden gefangen wurde, konnte sie doch nicht verhindern, daß eine mehr östlich postirte Batterie von 6 öster-

\*) Wie sich später herausgestellt hat, war es Benebek selbst, seine ganze Begleitung hatte bereits die Säbel zur Vertheidigung gezogen.

reichischen Geschützen sich mit der Kürassier-Eskadron nach Menakowitz rettete. Die bei Menakowitz genommenen Geschütze etc., gefahren durch ihre eigene Bedienung, die Gefangenen und Verwundeten, wurden durch die inzwischen nachgekommene 3. Eskadron über Klopotowitz nach Proßnitz eskortirt. Die beiden reitenden Batterien der Kavallerie-Division waren während des Gefechtes der Brigade Malotki gegen die österreichische Stellung an der Dub-Tobitschauer Straße bis an die Blatta südlich Klopotowitz durch General v. Hartmann herangezogen und feuerten gegen die Batterie, welche den Angriff dieser Brigade bekämpften. Während das 44. Regiment auf Wirowan vorging und den Feind zurückwarf, muß die Wegnahme der österreichischen großen Batterie bei Menakowitz durch das Kürassier-Regiment stattgefunden haben, denn nur dieser Angriff des Regiments Nr. 44 gegen die österreichische Stellung und das Feuer der reitenden Batterie kann die Aufmerksamkeit des Feindes so ganz nach dieser Richtung gefesselt haben, daß er die seiner Artillerie bei Menakowitz aus westlicher Richtung drohende Gefahr übersah und daß dieselbe, beinahe vollständig überrascht, von der Kürassier-Eskadron genommen werden konnte.

Wie früher angegeben, war der Feind, nachdem er aus seiner zweiten Position vertrieben worden, vornämlich nach Wirowan, theils aber auch gegen das Mühlen-Fließ direkt und gegen den Opleta-Wald zurückgegangen. Da er Wirowan besetzt hielt, ging General v. Malotki gegen dies Dorf, in erster Linie mit dem 2. Bataillon Regiments Nr. 44 und der 5. Kompagnie (Anderers) Grenadier-Regiments Nr. 4, letztere von der Chaussee her gegen die Westlisiere, die 8. Kompagnie 44. Regiments von der Flußseite gegen die Ostlisiere, während die anderen drei Kompagnien, rückwärts gefolgt vom 1. Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 4, gegen die südliche Lisiere avancirten. Die Batterie Magnus fuhr südlich Wirowan auf. Um diese Zeit traf das Landwehr-Husaren-Regiment, gefolgt vom 2. Leib-Husaren-Regiment, südlich Wirowan ein. Diese leichte Kavallerie-Brigade war vom General v. Hartmann zum Vorstoß auf Prerau bestimmt und von einem Ordonnanzoffizier nach Tobitschau heranbeordert. Hier angekommen, fand sie den Ort noch nicht vom Feinde frei und ging, dem Kanonendonner folgend, in nördlicher Richtung vor; hier kam sie in Granatfeuer, das Landwehr-Husaren-Regiment ritt gegen eine Batterie, konnte sie aber nicht einholen, denn durch diesen Anmarsch des Husaren-Regiments und das Feuer der Batterie Magnus veranlaßt, fuhr die österreichische Batterie ab.

Schon die vorderen der gegen Wirowan vorgehenden Kompagnien drangen in dies Dorf ein, die Soutiens folgten, das Dorf wurde nach kurzem Kampf im Innern genommen und die letzten Abtheilungen des Feindes zogen im Mühlen-Fließ-Thal gegen Dub und gegen die March ab. Eine feindliche Batterie etablirte sich sehr bald, etwa in der Richtung auf Zittow, be-

warf Wirowan und das nun schon von uns besetzte Rakodau mit Granaten und schloß das erstere Dorf in Brand.

Gegen die Batterie bei Zittow und die im March-Thale abziehenden Infanterie-Massen fuhr die Batterie Magnus östlich von Wirowan auf, die March-Brücke wurde bald von dieseitigen nachfolgenden Abtheilungen besetzt.

General v. Hartmann hatte, da inzwischen Tobitschau genommen war, durch den General v. Wigleben die leichte Kavallerie-Brigade wieder dorthin beordern lassen; sie war daher bei der Wegnahme Wirowan's bereits wieder abmarschirt, weshalb eine energische Verfolgung des Feindes hier nicht angänglich war, um so weniger, als General v. Malotki sich nicht zu weit von Tobitschau-Traubek entfernen durfte, um seine Hauptaufgabe, welche in Oeffnung und auch Sicherung der Marchdefileen für die Kavallerie-Division bestand, nicht aus dem Auge zu lassen.

Das Gefecht verstummte daher hier vorläufig, während das 2. Bataillon des 44. Regiments und die 5. Kompagnie Grenadier-Regiments Nr. 4 Wirowan, Rakodau und die Marchbrücke besetzt hielten, das 1. Bataillon 44. Regiments südöstlich Wirowan, das Füsilier-Bataillon 44. Regiments und das 1. Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 4 als zweites Treffen südlich von Wirowan, zu beiden Seiten der Straße, in Reserve standen. Hierher zog sich auch später die Batterie Magnus, als ihre Thätigkeit kein Objekt mehr fand.

Wir wissen, daß der Oberst v. Wedell gleich nach dem Ueberschreiten der Blatta die 10. und 12. Kompagnie seines Grenadier-Regiments nach Tobitschau detachirt hatte. Oberstlieutenant v. Panwitz fand den Ort besetzt, drang aber trotzdem entschlossen in denselben ein. Der Kampf in der Stadt zog sich, da der Gegner überlegener war, in die Länge, er wurde hartnäckiger bei dem Uebergange über das Mühlen-Fließ, welches schließlich mit dem Bajonett genommen wurde. Hierbei wurden mit Unterstützung von 16 Pferden 10. Ulanen-Regiments unter dem Lieutenant v. Richtigshofen 1 Offizier, 29 Mann vom Regiment Toskana zu Gefangenen gemacht. Der Feind verlor außerdem 3 Tödt und 4 Verwundete bei der Attacke der Ulanen.

Nach Vertreibung des Feindes aus seiner zweiten Position an der Chauffee durch das 44. Regiment hatte General v. Malotki dem Oberst v. Wedell den Befehl ertheilt, mit drei Kompagnien des 2. Bataillons (5. Kompagnie [Anders] focht mit dem 44. Regiment) und der 9. und 11. dem Oberstlieutenant v. Panwitz nach Tobitschau zur vollständigen Besetzung und Sicherung der Defileen zu folgen. Das 1. Bataillon und die 5. Kompagnie (Anders) des Grenadier-Regiments verblieb zur Unterstützung des 44. Regiments bei Wirowan.

Oberstlieutenant v. Wedell fand von Tobitschau bis Traubek keinen Widerstand, eine Kompagnie blieb in Tobitschau, zwei Kompagnien an der March-Brücke, während das Füsilier-Bataillon bis Traubek vorging und die-

sen Ort besetzte. Somit war das Defilee zum Vormarsch der Kavallerie auf Prerau geöffnet, und die leichte Kavallerie-Brigade, die inzwischen von Wirowan eingetroffen war, mit der reitenden Batterie (v. Le Banb de Nans) bereit, den Vormarsch dahin anzutreten. Ehe aber zu dem Vorstoß übergegangen wird, möge erst das angeführt werden, was sich bei den übrigen Truppentheilen des 1. Korps und der Kavallerie-Division noch im Laufe des Tages diesseit der March ereignete. Bald nachdem am frühen Morgen die Brigade v. Malotki an der Blatta zum Gefecht gekommen, hatte der kommandirende General des 1. Korps, um bei dem sich entwickelnden Gefecht mehr Truppen zur Stelle zu haben, der Avantgarde des Korps, der durch Artillerie und Kavallerie verstärkten 2. Infanterie-Brigade (Generalmajor v. Barneckow) den Befehl erteilt, bis Hrubšitz vorzurücken, während die auf Urtschitz dirigirte Reserve bis Ottonowitz vorrücken sollte. General v. Barneckow hatte schon in Folge des von Tobitschau her hallenden Kanonendonners seine Marschrichtung selbstständig dahin geändert.

Da gegen 1 Uhr Nachmittags abermals neue feindliche Kolonnen von Olmütz auf Dub rückten, welche man auf vier bis sechs Bataillone, einige Eskadrons und zwei Batterien schätzte, erhielt die Avantgarde Barneckow den Befehl, bis Biskupitz vorzugehen, um von dort eventuell die Flanke des Feindes, wenn er etwa gegen die bei Wirowan stehende Brigade Malotki weiter vorgehen sollte, zu bedrohen. Die Reserve-Artillerie sollte neben der Avantgarde auffahren, traf jedoch zu spät ein, um noch an dem sich entspinrenden Artilleriekampf Theil nehmen zu können. Ueber die Reserve-Infanterie und Reserve-Kavallerie des 1. Korps wurde nicht weiter disponirt, sie blieb bei Ottonowitz.

Von der Avantgarde war schon früher die 4. vierpfündige Batterie (Böhnte) zur Unterstützung der Brigade Malotki vorbeordert; sie traf kurz vor 2 Uhr mit der 2. Eskadron 8. Ulanen-Regiments bei dieser Brigade ein, als der Feind seine Artillerie südwestlich von Dub entwickelte und Wirowan und Ratodau mit Granaten bewarf. Sofort fuhr die Batterie Magnus aus dem zweiten Treffen vor und placirte sich zwischen Wirowan und der Chaussee; es fuhr die Batterie Böhnte links von ihr, westlich der Straße, durch die Ulanen-Eskadron gedeckt, auf und beide Batterien eröffneten ihr Feuer gegen die bisher stärkere feindliche Artillerie, bis Batterien der Avantgarde des 1. Armeekorps sie unterstützen konnten. Diese traf gerade bei Biskupitz ein, besetzte den Ort und die Blattastraße mit Infanterie und ließ die 3. sechspfündige und 4. reitende Batterie nordwestlich von Biskupitz gegen die linke Flanke des Feindes auffahren. Außerdem wurden südlich von Biskupitz drei Eskadrons Litthauischen Dragoner-Regiments, nördlich des Ortes eine Eskadron desselben Regiments und zwei Eskadrons 8. Ulanen-Regiments, unterstützt durch eine reitende Batterie und zwischen beiden das

Füsilier-Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 3, gegen die Straße von Olmütz nach Tobitschau über die Blatta vorgeschickt.

Südlich von Biskupitz, in der Nähe von Klopotowitz, betheiligte sich der Rest der Kavallerie-Division Hartmann, wie wir später sehen werden, vornehmlich mit der reitenden Batterie Lenz, an diesem Kampfe.

Der Feind versuchte vergeblich, sich westlich von Dub zu entwickeln, das Kreuzfeuer unserer Artillerie und die Bedrohung seiner Flanke und seines Rückzuges zwangen ihn nach etwa einstündigem Geschütz Kampfe wieder auf Olmütz zurückzugehen. Die diesseitige Kavallerie erreichte ihn nicht mehr, wohl aber drang der Lieutenant Pauli mit einem Zuge Grenadier-Regiments Nr. 3 in Dub ein und machte einige Gefangene.

Vom Gros des 1. Armeekorps (2. Division), welches bei Proßnitz mit einer vorgeschobenen Spezial-Abvantgarde an der Wallona kantonniert resp. bivouakirt hatte, erhielt, da alle über die Blatta vorgeschobenen Patrouillen die Anwesenheit des Feindes diesseit der March meldeten, schon früh um 7 Uhr der General v. Buddenbrock den Befehl, von Wrahowitz gegen Dub mit einem Bataillon und dem 1. Leib-Husaren-Regiment eine Refognoszirung anzuordnen.

Oberstlieutenant v. Kehler brach demzufolge um 7 Uhr mit seinem Regiment, dem Füsilier-Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 5 und der 5. vierpflündigen Batterie von Proßnitz auf; in Wrahowitz nahmen drei Kompagnien Infanterie und zwei Züge Artillerie eine Aufnahmestellung, der Rest, vier Eskadrons, eine Kompagnie und zwei Geschütze ging gegen Hrdiboritz. Unfern dieses Dorfes stand eine Eskadron österreichischer Ulanen; sie zog sich zurück. Bald aber entdeckte man mehrere Bataillone in einer Terrainfalte aufmarschirt. Die Husaren formirten sich zum Angriff. Die beiden Geschütze hatten eben abgeprobt, als plötzlich zwei österreichische Batterien von der linken Flanke her ihr Feuer eröffneten und die diesseitige Abtheilung zum Rückzuge nach Wrahowitz nöthigten. Hier vereinigten sich die beiden Geschütze mit ihrer Batterie, welche den Kampf gegen die feindlichen Batterien etwa eine Stunde lang aufnahm, worauf die feindliche Artillerie abzog. Zu einem Angriff der Infanterie und Kavallerie kam es nicht.

Sämmtliche Truppen des 1. Armeekorps bezogen am Abend Kantonnements resp. Bivouaks zwischen der Blatta und dem Wallona-Bach. Dub, Tobitschau und Traubeck blieben besetzt.

Die Oesterreicher hatten gegen das 1. Armeekorps außer etwa 1000 Tödt und Verwundete noch etwa 600 Gefangene in diesem Gefechte einge-  
büßt. Der Verlust der 3. Infanterie-Brigade Malotki betrug:

beim Grenadier-Regiment Nr. 4

tot:	—	Offiz.,	1	Untoffiz.,	5	Gem.,	
verwundet:	—	"	3	"	25	"	
vermißt:	—	"	—	"	10	"	

Latus — Offiz., 4 Untoffiz., 40 Gem.,

Transport — Offiz., 4 Uffiz., 40 Gem.,  
beim Infanterie-Regiment Nr. 44

todt: 1 Offiz., — Untoffiz., 5 Gem.,

verwundet: 2        7        60       

vermißt: —        —        39       

---

3        7        104       

---

3 Offiz., 11 Uffiz., 144 Gem.

An dem Kampfe gegen die feindliche Artillerie während deren letzter Aufstellung südwestlich von Dub hatte sich auch ein Theil der Kavallerie-Division v. Hartmann betheiligt.

General v. Hartmann hatte nämlich, bevor er mit der Husaren-Brigade nach Tobitschan abrückte, dem Oberst v. Frankenberg den Befehl ertheilt, mit drei Eskadrons Landwehr-Ulanen-Regiments und der 3. reitenden Batterie zur Kürassier-Brigade, die nach der Wegnahme der österreichischen Geschütze auf das linke Blatta-Ufer gegangen war, zu stoßen. Dem hier befehligen General v. Borstell war der Auftrag gegeben, während des Vormarsches der leichten Kavallerie-Brigade auf Prerau die linke Flanke und den Rücken derselben zu decken, und wenn der Feind auf Olmütz abzöge, sich mit seinen Regimentern über Brodek und Roseinitz an die Husaren-Brigade bei Prerau heranzuziehen.

Oberst v. Frankenberg überschritt mit den drei Eskadrons Landwehr-Ulanen bei Klopotowitz die Blatta und vereinigte sich mit der Kürassier-Brigade, welche in nordöstlicher Richtung gegen Wirowan vorging. Die reitende Batterie fuhr westlich dieses Dorfes auf, während die elf Eskadrons langsam gegen Dub vorgingen. Sehr bald aber kamen sie in das starke Feuer der südwestlich Dub aufgefahrenen zahlreichen österreichischen Artillerie, durch welche auch Biskupitz und die Avantgarde des 1. Korps unter Feuer genommen waren. Die Kavallerie mit der reitenden Batterie entzog sich diesem Feuer durch ihren Abzug auf Klopotowitz. Noch einmal probte hier die Batterie auf dem linken Blatta-Ufer ab, um den Uebergang ihrer Kavallerie auf das rechte Blatta-Ufer zu decken, dann folgte sie derselben und stellte sich mit der Kavallerie bei Klopotowitz gedeckt auf. Nur ein Zug 5. Kürassier-Regiments unter Lieutenant v. Kirchbach blieb jenseits der Blatta zur Beobachtung des Feindes bis zum Abend, er lieferte 1 Offizier und 5 Mann Infanterie als Gefangene ab.

Schließlich war auch noch die 1. Eskadron Leib-Husaren-Regiments, nachdem sie bei Proßnitz abgefuttert hatte, der Kavallerie-Division nachgeeilt. Da sie über die Situation nicht orientirt war, schlug sie die Richtung auf die nächsten feuernden Batterien ein, kam bald in das Feuer der zahlreichen österreichischen Geschütze vor Dub und, demselben ausweichend, in der Gegend von Klopotowitz zu der Kürassier-Brigade. General v. Borstell ertheilte

ihr den Befehl, seine rechte Flanke zu sichern, da der dorthin mit zwei Zügen Landwehr-Ulanen-Regiments detachirte Premierlieutenant v. Puttkammer in der Gegend bei Boboditz mit feindlicher Kavallerie engagirt sein sollte.

Dies war aber nicht der Fall; zu dieser Zeit war wahrscheinlich bis südlich nach Kojetein auf dem rechten March-Ufer kein Feind mehr. Wohl aber hatte Lieutenant v. Preußner vom Ulanen-Regiment Nr. 10, der schon früher in der Richtung auf Boboditz mit einer Patrouille detachirt gewesen war, mit österreichischen Ulanen bei Annadorf ein unbedeutendes Plänklergefecht gehabt, war dann nach dem Abzuge der österreichischen Ulanen wieder zu seiner Eskadron gestoßen und hatte persönlich dem General v. Hartmann bei Traubek die Meldung gemacht, daß sich bei Boboditz und Kojetein immer noch einzelne österreichische Abtheilungen zeigten. General v. Hartmann hatte demzufolge zwei Züge vom Landwehr-Ulanen-Regiment unter Premierlieutenant v. Puttkammer zur Sicherung dorthin gesendet und demselben den Lieutenant v. Preußner beigegeben, da er schon im Terrain bekannt war.

Auch die zur Beobachtung der Blatta-Übergänge bei Oltschann, Duban und Irdiborcitz detachirten drei Eskadrons Ulanen-Regiments Nr. 10 zogen sich bei dem beginnenden Gefechte und der Annäherung der Avantgarde Wittich der 10. Division nach rechts in die Gegend von Dub, gingen mit dem Füsilier-Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 3 und den Litthauischen Dragonern gegen Dub vor und hinderten daselbst den Feind an seiner Entwicklung.

Die bis jetzt auf beiden Ufern der Blatta durch das 1. Korps und die Kavallerie-Division geführten Gefechte, die vornämlich die österreichische Brigade Rothkirch des 8. Korps und die österreichische Reserve-Artillerie betrafen, hatten den Erfolg, daß die bis in die Gegend von Tobitschau schon gelangten österreichischen Kolonnen; auf Wirowan und Dub zurückgeworfen, ihren Marsch in südlicher Richtung nicht fortsetzen konnten und mit allen folgenden Truppen schon bei Wirowan und Dub oder selbst bei Olmütz auf das linke March-Ufer übergehen mußten, um über Koseinitz weiterhin Prerau zu erreichen.

Das 8. österreichische Korps sah sich wahrscheinlich um so weniger zu einem ernstern Widerstand oder offensivem Vorgehen veranlaßt, als gegen alle Übergänge der Blatta von Oltschann bis Tobitschau sich diesseitige Truppenkolonnen bewegten.

### Vorstoß der leichten Kavallerie-Brigade auf Prerau.

Auf dem Marsche nach Traubek trankte die Kavallerie-Brigade in der March, in Traubek selbst wurde ein kurzer Halt zum Futtern benutzt. General v. Hartmann hatte inzwischen den Generalstabsoffizier Hauptmann v. Versen zu einer Rekognoszirung von Prerau vorgeschickt. Dieser hatte

den Ort mit Infanterie besetzt gefunden, weshalb der General v. Hartmann bei der geringen Stärke seiner Infanterie von dem Angriff auf die Stadt Abstand nahm\*).

Der General ließ die Infanterie bis auf eine Kompanie, welche auf Wagen mitgenommen wurde, in Traubeck zurück und ging in nordöstlicher Richtung nach dem Urboweger Hof, woselbst sich eine Furch durch die Beczwa befand, ließ hier zur Deckung derselben die Kompanie und durchritt die Beczwa mit folgenden Truppen:

2., 3., 4. Eskadron Leib-Husaren-Regiments,

4 Eskadrons Landwehr-Husaren-Regiments,

4. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 10,

2 Jügen Landwehr-Ulanen-Regiments (2 Jüge dieser Eskadron waren noch von Traubeck aus unter dem Premierlieutenant v. Puttkammer 1. Ulanen-Regiments nach Loboditz detachirt worden) und

3. reitende Batterie 6. Artillerie-Regiments.

Dies Detachement wurde nördlich der Eisenbahn folgendermaßen aufgestellt.

Auf dem rechten Flügel die 4. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 10, links daneben das Landwehr-Regiment, dann die Batterie, zu deren Bedeckung die 4. Eskadron des Leib-Husaren-Regiments kommandirt war, dessen beide anderen Eskadrons auf dem linken Flügel etwas zurückgezogen standen, eine Art zweites Treffen bildend.

Die beiden Jüge Landwehr-Ulanen-Regiments wurden mit der Zerstörung der Eisenbahn etc. beauftragt.

Schon beim Passiren des Eisenbahndammes sah man bei Dlalowitz und nördlich davon Infanterie-Kolonnen, auf der Rokeinitz-Prerauer Straße lange Wagenkolonnen und Truppenzüge.

Nachdem das erste Treffen (Ulanen-Eskadron und Landwehr-Husaren-Regiment) etwas vorgegangen, die Batterie fast bis an den von Dlalowitz führenden Weg gefahren war und dort abgeprobt hatte, eröffnete sie sofort ein heftiges Granatfeuer gegen die auf der Höhe nordwestlich Dlalowitz stehende Infanterie, nicht achtend des Schützenfeuers aus dem hohen Getreide. Etwa um 6 Uhr Abends gingen die Eskadrons des ersten Treffens zur Attacke vor, jede auf das ihr bestimmte Objekt, und zwar:

6 Uhr  
Abends.

Die 4. Landwehr-Husaren-Eskadron (Rittmeister v. Seydlitz) attackirte ein Bataillon vor Rokeinitz, rollte die Schützen auf, überrannte das Halbbataillon und brachte 3 Offiziere und einige 50 Gefangene zurück\*\*).

\*) Auf dem Rückwege hatte Hauptmann v. Versen einen österreichischen General mit großer Suite längs der Eisenbahn reiten sehen. (Wie sich später herausgestellt, war es der Feldzeugmeister Benedek selbst).

\*\*) Dem Lieutenant v. Dven wurde dabei das Pferd erschossen, rasch bestieg er das eines gefallen österreichischen Majors. Premierlieutenant v. d. Landen, Wachtmeister Morawski und Husar Schubert brangen zuerst in die Masse.

Die 3. Eskadron (Rittmeister v. Kuhlwein) wandte sich weiter rechts nach der Rokeinitz-Prerauer Straße, überritt ein Infanterieknäul, machte einige 40 Gefangene und brachte große Verwirrung in die Wagenkolonnen auf der Straße Rokeinitz-Prerau, deren Fahrer die Stränge durchhieben und davon jagten\*).

Die 1. und 2. Eskadron, unter Führung des Oberst v. Glasenapp, jede Eskadron selbstständig, attackirten gegen die auf der Höhe nordwestlich Dlalowitz postirte Infanterie, welche schon durch einige Graunatwürfe sehr unruhig geworden war. Als die Eskadrons die Höhe erreichten, sahen sie die Infanterie, welche sich in größere und kleinere Trupps auflöste, im vollsten Rückzuge. Die 1. Eskadron mußte eine geschlossene größere Truppe attackiren, erhielt zwei Salven und hatte einige Verluste. Je nachdem die Infanterie-Haufen eingeholt waren, bildeten sie kleinere Knäule, die aber bald überwältigt wurden, so daß gegen 200 Mann (vom Regiment Gylai) gefangen genommen werden konnten. Die Panik dieser Infanterie war so groß, daß z. B. einige kleine Knäule vom Adjutanten des Landwehr-Husaren-Regiments, Lieutenant Becker, einem Unteroffizier und zwei Husaren attackirt, flohen und 17 Mann gefangen zurückließen.

Die Ulanen-Eskadron (Premierlieutenant v. Piers) hatte das Quarree vor Dlalowitz überritten und zum Theil in dies Dorf hineingejagt, erhielt von hier heftiges Feuer und mußte umkehren. Die Eskadron brachte viele Gefangene ein, hatte aber 3 Tode und 3 Verwundete, unter den letzteren Portepesführer v. Bornstedt. Oberst v. Barneckow und Lieutenant v. Richterhofen verloren ihre Pferde (todt), die Eskadron 18 todt und verwundete Pferde.

Die Batterie und die 4. Eskadron Leib-Husaren-Regiments waren inzwischen noch weiter östlich gefolgt, die Batterie eröffnete ihr Feuer auf Infanterie, welche östlich aus Rokeinitz herausgetreten war. Da dieselbe aber gleich nach den ersten Schüssen auf die Höhe nördlich Rokeinitz hinaufeilte, griff die 2. und 3. Eskadron Leib-Husaren-Regiments unter Oberstlieutenant v. Schauroth dieselbe an. Die 3. Eskadron, dem Dorfe zunächst, schwenkte links, überritt die sich zu Knäule sammelnden Schützen, traf auf das hinter dem tief eingeschnittenen Wege Rokeinitz-Prerau, nicht fern des ersteren Dorfes stehende Quarree, bekam von demselben und aus Rokeinitz Feuer. Das Feuer hatte wenig Erfolg, aber der tief eingeschnittene Weg brach den Anlauf; nur einzelne der matten Pferde konnten den jenseitigen Rand mühsam erklettern. Obgleich die Bajonette mit den Säbeln erreicht wurden, konnte die Eskadron nicht eindringen; nur dem Eskadronsführer (Premierlieutenant

---

\*) Dem Rittmeister v. Kuhlwein zersprang im Gefecht seine Klinge, Husar Spohn reichte ihm sofort seinen Säbel, stürzte sich dann ohne Waffe in den Feind und ritt drei bewaffnete Infanteristen um.

Blumenthal), dem Sekondelieutenant v. Stosch und dem Vice-Wachtmeister v. Etorff gelang dies. Da hierbei der Eskadronsführer verwundet wurde und die Eskadron Flankenfeuer erhielt, sammelte Lieutenant v. Stosch dieselbe etwa 100 Schritt rückwärts und ritt mit einigen 50 Mann abermals gegen das inmittest aus dem Dorfe verstärkte Quarree. Diese Attacke gelangte abermals nur bis an und in den Hohlweg, nur einzelne Reiter bis in das Quarree, so Lieutenant v. Stosch und Vice-Wachtmeister v. Etorff. Letzterer hieb einen österreichischen Offizier, der, mit dem Säbel auf seine Leute einhauend, immer Feuer kommandirte, nieder, wurde dabei aber durch das Bein geschossen und verlor sein Pferd.

Die 2. Eskadron (Major Arent) hatte gleichzeitig ein anderes, rechts daneben stehendes stärkeres Quarree attackirt; auch hier hemmte die hohlwegartige Straße den Anlauf, nur einzelne Reiter drangen ein, so der Husar Kusche, der einen Offizier und zwei Mann gefangen nahm. Die Eskadron bekam von dem daneben stehenden Quarree heftiges Feuer in die linke Flanke, mußte zurück, doch brachte sie einen Offizier, 32 Mann gefangen ein.

Beide Eskadrons verloren: todt 2 Unteroffiziere, 7 Mann; verwundet 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 7 Mann; 18 Pferde todt und 5 Pferde verwundet.

Inzwischen hatte der Feind auf der Höhe östlich Koseinitz zwei gezogene Batterien aufgeföhren, die das ganze Terrain unter Feuer nahmen und auch die inzwischen noch weiter vorgegangene reitende Batterie zum Abföhren zwangen, da die glatten 12pfündler nichts ausrichten konnten. Sehr bald war hier der Batteriechef, Hauptmann v. Le Bauld und 5 Kanoniere verwundet und 7 Pferde getödtet, während die dicht daneben stehenden vier Eskadrons nur einen Verwundeten hatten.

Gleich nach jener Attacke brachte ein Ordonnanzoffizier dem Oberst v. Schauroth den Befehl, mit beiden Husaren-Eskadrons zur Unterstützung der Landwehr-Husaren, die von überlegener österreichischer Kavallerie angegriffen seien, auf Blalowitz vorzugehen, wohin sich auch beide Eskadrons unter Führung des Oberstlieutenants v. Schauroth sofort wandten.

Oberst v. Blasenapp hatte die 1. und 2. Eskadron Landwehr-Husaren-Regiments nach der vorhin beschriebenen Attacke etwa 1000 Schritt nördlich des östlichen Ausganges von Blalowitz gesammelt; doch waren zwei Züge mit Gefangenen, zwei Züge gegen die Prerauer Straße detachirt worden und da nur drei Züge der 3. Eskadron zur 1. und 2. Eskadron herangezogen waren, standen nur sieben schwache Züge von drei Eskadrons des Landwehr-Husaren-Regiments vereinigt, als die Meldung einging, daß von Blalowitz drei Eskadrons ungarischer Husaren anrückten. Bald darauf, als das Regiment in Eskadrons-Zugkolonne den Rückzug angetreten, ging die weitere Meldung ein, daß auch von Przedmost her, also im Rücken, zwei Eskadrons herankämen. Die aus Blalowitz hervorgekommenen drei Eskadrons begleiteten den Marsch der Landwehr-Husaren südlich, ohne indeß Wiene zu machen, zu attackiren. (Wie Oberst

v. Glasenapp später durch den Kommandeur der Husaren erfahren, hätten sie auch nicht angegriffen).

Plötzlich ließ Oberst v. Glasenapp, der fürchtete, die feindlichen Husaren würden ihm den Rückweg abschneiden, einschwenken und ging vom Fleck mit seinen sieben schwachen Zügen gegen die drei Eskadrons Haller-Husaren zur Attacke vor, da die Pferde sehr ermüdet waren, jedoch nur im Trabe. Stehenden Fußes erwarteten die österreichischen Husaren dieselbe, die nun zu einem etwa 10 Minuten dauernden Handgemenge führte, aus welchem schließlich die Landwehr-Husaren, fast von drei Seiten umschlossen, sich heranschieben und den Rückzug antraten, aber auch nur im Trabe, da die Oesterreicher nicht verfolgten. Oberst v. Glasenapp war seinen Husaren weit voraus in die feindliche Linie gesprengt, schließlich mit acht schweren Hieben, fünf in den Kopf und drei in den Armen vom Pferde gehauen und gefangen genommen worden. Der Verlust an Mannschaften in diesem Gefecht betrug: 4 Tödt, 14 Verwundete, 23 Vermißte (von den letzteren waren 11 im Lazareth zu Prerau später ebenfalls als Verwundete aufgenommen) und 46 Pferde\*).

Die heranbeordneten beiden Eskadrons Leib-Husaren-Regiments trafen die Reste der Landwehr-Husaren in der Höhe des westlichen Ausganges von Malowitz; die feindliche Kavallerie hatte sich bereits wieder zurückgezogen; sie ging nur noch einmal vor, als die 4. Eskadron Landwehr-Husaren-Regiments vorging und durch Patrouillen das Gefechtsfeld nach Verwundeten, namentlich ihrem Kommandeur, absuchte. Das ganze Detachement wurde über die Beczwa zurückgezogen, woselbst, obgleich bei der letzten Kavallerie-Attacke ein großer Theil der Gefangenen in dem hohen Getreide wieder entlaufen war, noch 5 Offiziere, 250 Mann Gefangene und 32 Beutepferde zusammengebracht wurden, dieselben waren von den Regimentern Ghulai, Tokana, Hangwitz, Mamula, 11. Artillerie-Regiments und Palsy- und Haller-Husaren. Außerdem war Eisenbahn und Telegraph, so weit es ging, zerstört. Da Regiment Ghulai und Hangwitz der Brigade Leiningen, die beiden anderen der Brigade Rothkirch angehörten, waren nicht nur von der Kavallerie-Division Prinz Taxis, sondern noch von zwei verschiedenen Armeekorps, dem 1. und 8., Gefangene gemacht worden.

Die Gefangenen vom 8. Korps gehörten der Brigade Rothkirch an, welche schon am Vormittage das Gefecht gegen die Brigade Malotki bei Tobitschan und Wirowan gehabt hatte.

---

\*) Oberst v. Glasenapp war nach Prerau gebracht worden, woselbst er vom Feldzeugmeister Benebel und dem Kommandeur und mehreren Offizieren von Haller-Husaren noch am demselben Abend Besuch und die größte Anerkennung über die in dieser Attacke bewiesene Bravour der Landwehr-Husaren empfing.

Außerdem war Lieutenant v. Rothkirch schwer, die Lieutenants Schönberg, v. Ciromski leicht verwundet und Vice-Wachtmeister Salsfeld durch einen Sturz schwer verletzt.

Nach Schilderung der Augenzeugen muß die Verwirrung unter den österreichischen Truppen und Kolonnen in dem Terrain zwischen Rokeinitz, Blalowitz, Przedmost und Prerau bei dem ganz unerwarteten Erscheinen des preussischen Detachements eine große gewesen sein. Oesterreichische Blätter schildern dieselbe als eine wahre Panik, da größere Truppentheile sogar ihre Waffen wegwarfen und davonliefen. Diese Panik, in welche das in dieser Gegend marschirende 1. Korps gerieth, wird damit entschuldigt, daß die Truppen, die March und das 8. Korps zwischen sich und den Feind wissend, ohne alle Sicherheitsmaßregeln marschirten und gerade bei dem Einbrechen der Husaren-Brigade der kommandirende General Graf Gondrecourt alle Stabsoffiziere der Brigade Leiningen versammelt gehabt habe, wodurch die Abtheilungen aller ihrer höheren Führer in diesem Augenblicke beraubt waren.

Wie schlimm die Verhältnisse gewesen sein müssen, geht aus dem Bericht hervor, den Benedek an den Kaiser geschrieben haben soll und den die österreichische Militair-Zeitschrift im August 1866 brachte. Benedek sagt:

„Ich befahl den Armeekorps, in Gefechtsbereitschaft zu marschiren. Als mir die Meldung wurde, preussische Kolonnen bewegten sich in meiner rechten Flanke, befahl ich die Besetzung des Wicliker Hofes und Tobitschhaus. Bevor dies ausgeführt wurde, griffen die Preußen mit solcher Energie an, daß sie mein erstes Treffen der Brigade Rothkirch total über den Haufen rannten. Ich versuchte in Höhe von Wirowan ein neues Treffen herzustellen, allein auch dies gelang mir nicht, und nun ordnete ich den Rückzug auf Prerau an. Hier warf eine ganze Brigade die Gewehre weg, und nur, als ich mit meinem ganzen Stabe hinritt, gelang es mir, sie zum Aufheben der Waffen zu bewegen etc.“

Am Spätabend war die ganze Kavallerie-Division v. Hartmann in einem Bidouak bei Tobitschau wieder vereinigt. Sie hatte an diesem Tage in Summa verloren:

- 7 Offiziere verwundet (darunter Oberst v. Glasenapp gefangen),
- 14 Unteroffiziere, darunter 1 todt, 7 verwundet (6 vermißt),
- 2 Trompeter vermißt,
- 80 Gemeine, darunter 8 todt, 32 verwundet, 40 vermißt,
- 119 Pferde, darunter 49 todt, 19 verwundet, 51 vermißt.

Im Hauptquartier der II. Armee war schon im Laufe des Nachmittags die Ueberzeugung gewonnen, daß der Feind im vollen Abzuge aus Olmütz hinter die Donau sei, deshalb wurde schon an diesem Tage der Abmarsch des Garde- und 6. Korps zur eventuellen Unterstützung der I. Armee in der Richtung auf Brünn und das Verbleiben des 1. und 5. Korps und der Kavallerie-Division vor Olmütz befohlen.

Da für diesen Tag das Verbleiben des 5. Korps in den eingenommenen Stellungen resp. Rantonnements zur ferneren Beobachtung von Olmütz

befohlen war, wurde angeordnet, daß die beiden Eskadrons Ulanen von Drachanowitz an die Avantgarde bei Olschann und, da das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen nach Prödlitz verlegt wurde, auch die beiden Kompagnien des Halbbataillons 52. Regiments von Konitz und Laschkau an die Division herangezogen wurden, sobald ersteres Konitz verlassen haben würde.

Schon des Morgens um 8 Uhr wurde in Proßnitz der Kommandeur der 10. Division zum kommandirenden General berufen, welcher ihm mittheilte, daß am heutigen Tage das ganze 1. Korps mit der Kavallerie-Division v. Hartmann angewiesen sei, Prerau zu nehmen und daß zur Unterstützung dieses Angriffs das 5. Korps bereit stehen solle. Demzufolge wäre an die 9. Division schon der Befehl gesandt, sich zu sammeln und in einer Rendezvousstellung dicht östlich Proßnitz an der Straße nach Wrahowitz weiterer Befehle gewärtig zu sein. Die 10. Division solle sofort abziehen und der Uarmirung gewärtig sein, träte diese etwa gegen Mittag ein, dann hätte die Division nur mit Mänteln und Kochgeschirren nach Dub an der March abzurücken, um zur Disposition des 1. Armeekorps zu stehen.

Gegen 10 Uhr trafen Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz in Proßnitz ein, stiegen ab und besichtigten die Lazareth der Stadt, in welchen nicht nur eine Menge Kranker des 1. und 5. Korps, sondern auch die Verwundeten vom 14. und 15. lagen. Letztere, 7 preussische, 2 österreichische und 1 sächsischer Reiter-Offizier und 80 Mann lagen fast ausschließlich in dem vor trefflichen Spital der barmherzigen Brüder, welches sich überhaupt große Verdienste um unsere Verwundeten und Kranken erwarb, namentlich der Bruderarzt Dr. Sobel, der bei großer Sachkenntniß sich unermüßlich thätig in Behandlung der Patienten zeigte. Se. Excellenz der kommandirende General war zum kommandirenden General des 1. Armeekorps geritten, weshalb der Generallieutenant v. Kirchbach die Ehre hatte, Se. Königl. Hoheit zu begleiten.

Die Zahl der Kranken wurde hier eine sehr hohe, das leichte Feldlazareth der 10. Division hatte daher einen schweren Dienst. Außer der oben angegebenen Zahl Verwundeter verblieben demselben noch an Verwundeten 8 Preußen und 39 Oesterreicher, sowie 575 Kranke und leider darunter 49 Cholerafranke, letztere fast ohne Ausnahme dem 1. Korps gehörig. Den barmherzigen Brüdern waren schon ein Assistenzarzt, ein Hülfzarzt, zwei Gehülfen und zwei Wärter zur Unterstützung abgegeben worden.

Noch in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen erhielt Generallieutenant v. Kirchbach den Korpsbefehl:

„Die 9. Division rückt mit der Infanterie und Artillerie in ihre Kantonnements. Die 10. Infanterie-Division läßt ein Halbbataillon zur Besetzung von Proßnitz zurück und marschirt, nachdem sie das 1. Ulanen-Regiment herangezogen, nach Dub ab, woselbst sie um 3 Uhr ein-

trifft, um in der Richtung auf Pökor zur Unterstützung des 1. Korps vorzugehen, welches sich um diese Zeit auf Prerau dirigirt. Die Kavallerie-Brigade v. Wnuck schließt sich der Division an und macht vor ihr von Dub aus eine schnellere Refognoscirung gegen Pökor zc. Die Avantgarde des Generals Wittich bleibt bei Olschann, kann eventuell auch eingreifen. Sollte die Refognoscirung Nichts ergeben, so kehrt die 10. Infanterie-Division nach eingeholtem Einverständniß des kommandirenden Generals 1. Armeekorps in ihre Kantonnements, das 1. Ulanen-Regiment zur Avantgarde zurück.“

Während in Folge dieses Befehls die 9. Division Proßnitz repassirte, wurde die 10. Division durch Generalmarsch gesammelt, um nach Dub abzumarschiren.

Das 1. Korps hatte erst abgeköcht, ehe es seinen Marsch nach Prerau mit der Kavallerie-Division Hartmann antrat. Nach Aussage vieler Bersprengter und Marodeurs hatte Benedek mit den beiden letzten Brigaden am Morgen dieses Tages Prerau verlassen, das 1. Korps fand daher bei seinem erst am Nachmittage erfolgenden Eintreffen daselbst die Stadt gänzlich geräumt.

In Folge des Korpsbefehls traf die 10. Infanterie-Division, an deren Spitze sich die Kavallerie-Brigade v. Wnuck befand, um 3 Uhr Nachmittags in Dub ein, letztere bestand aus der 1., 3., 4. und 5. Eskadron 4. Dragoner-Regiments, dem 1. Ulanen-Regiment und der reitenden Batterie v. Mantuffel, während die 2. Eskadron Dragoner zur Avantgarde nach Olschann abgerückt war, um daselbst das 1. Ulanen-Regiment zu ersetzen. Das Dragoner-Regiment und zwei Eskadrons Ulanen, welche schon am Morgen zur 9. Division mitbeordert waren, hatten in Wrahowitz und Kralitz gefuttert, für die Mannschaft war gekocht worden.

Auf dem Vormarsch der Division nach Dub hatte die 3. Eskadron des Dragoner-Regiments die Avantgarde, Lieutenant v. Krositz patrouillirte Dub ab und schickte österreichische Marodeurs aus dem Orte zurück, die vom Tage vorher daselbst zurückgeblieben waren. Auf dem rechten March-Ufer sandte General v. Wnuck den Lieutenant v. Dollfs mit einem Zuge Dragoner zur Beobachtung von Olmütz vor. Dieser stellte sich bei Kozuschan auf, sah aber in der ganzen Zeit bis zum Abend Nichts, als das Auffliegen von Pulvermagazinen bei Olmütz.

Während Dub, Sokul und die nächste Umgegend durch Kavallerie-Patrouillen abgesucht wurden und die Kavallerie-Brigade bis an die March vorrückte, etwa gegen 4 Uhr, erhob sich ein furchtbares Hagelwetter, welches über eine Viertelstunde anhielt. Die Hagelkörner hatten zum Theil die Größe von Hühnereiern und fielen so dicht, daß viele Pferde der Dragoner und Ulanen rücksichtslos durchgingen, auch in die March sprangen. Um die Unordnung zu bemeistern, mußte abgeseffen und die Pferde gehalten werden.

Die Brücke über die March war von den letzten abziehenden Oesterreichern am vorhergehenden Tage abgebrannt und dadurch völlig unbrauchbar geworden, Balken und Bohlenreste lagen in dem ganz seichten Fluß dicht an der Brückenstelle.

Die 3. Eskadron Dragoner passirte als Avantgarde die March durch die Furth dicht unterhalb der Brücke, klärte das Terrain auf dem linken Ufer auf und suchte die Dörfer Majetain und Brodel ab, stieß aber nicht auf den Feind. Die Eskadron stellte durch Patrouillen die Verbindung mit dem 1. Korps her.

Etwa eine Viertelstunde hinter der Avantgarde = Eskadron passirte der Rest der Kavallerie = Brigade die March und ging schnell nach Kofor vor, während das Terrain bis Gr. Teinig und Kofeinig durch Seitendetachements abgesucht wurde. Von Kofor aus hatte ein Offizier dem General der Infanterie v. Bonin die Ankunft der Truppen der 10. Division bei Dub resp. Kofor zu melden.

Die Infanterie-Division war mit Zurücklassung eines Halbbataillons an der hochgelegenen Kirche von Dub bis an die March vorgegangen und harrete hier bei zusammengefügten Gewehren einer etwa eintreffenden Vorbeordnung nach Prerau. Kanonendonner oder andere Anzeichen eines stattfindenden Gefechtes waren nirgends wahrnehmbar.

Gleich mit der Kavallerie = Brigade waren die Pioniere an die Brücke beordert, um einen Uebergang über die March für Infanterie herzustellen. Dies wurde mit Zuhülfenahme des überall herumliegenden alten Brückenmaterials um so leichter und rascher bewerkstelligt, als die March ganz seicht ist und hier an der tiefsten Stelle gewiß nicht über drei Fuß Tiefe hatte. Ein Halbbataillon wurde auf das linke Ufer geworfen, um die zunächst der Brückenstelle befindliche Buschparthie zu besetzen und die Visiere des großen Kralowstwy Waldes zu beobachten.

Von dem hohen Straßendamme aus überfah man die ganze Marchniederung nach Olmütz zu und durch Fernröhre nicht nur die Spitzen der Thürme der Stadt, sondern sogar Menschen auf den Wällen des verschanzten Lagers westlich der Stadt, welche wohl eben so von dort aus uns refognosziren mochten.

Etwa gegen 5 Uhr hörte man einen außerordentlich lauten donnerartigen Schall. Aller Blicke wandten sich nach der Richtung von Olmütz, von wo her er ertönte. Man sah eine mächtige dunkle Säule sich hoch erheben und vermuthete sofort, daß vorgeschobene Pulver-Magazine gesprengt würden. Diese Annahme schien sich zu bestätigen, als sich noch einige Male dies Schauspiel wiederholte.

Se. Excellenz der kommandirende General traf etwa um 5 Uhr an der March bei der 10. Division ein. Da bis etwa 6½ Uhr vom 1. Korps nicht die geringste Benachrichtigung eingegangen war, befahl der kommandi-

rende General das Zurückziehen der Kavallerie-Brigade v. Wnuck über die March, sowie eine vorher abzusendende Meldung hierüber an den kommandirenden General des 1. Armeekorps.

Die Kavallerie-Brigade traf etwa um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr an der March ein und durchritt sie, worauf die ganze Division den Rückmarsch nach Proßnitz antrat. Die letzten Truppen trafen daselbst etwa um Mitternacht ein. Das Ulanen-Regiment ging nach Olschann zur Avantgarde, das Dragoner-Regiment zur 9. Division.

Am 17. Juli hatte das 5. Korps einen nothwendigen Ruhetag. Wegen des starken Abganges an Pferden bei den Kavallerie-Regimentern war der Befehl ertheilt, alle brauchbaren Pferde im Lande gegen Verschleiss aufzugreifen und zu requiriren. Leider half dies wenig, da einerseits die österreichische Armee durch Selbsteinstellung oder Mitnahme von Vorspann schon dafür gesorgt haben mochte, daß wenig geeignetes Material zurückblieb, andererseits die Einwohner es sehr gut verstanden, die wenigen vorhandenen Pferde unseren Augen zu entziehen. In Folge gänzlicher Erschöpfung mußten bei den Regimentern Pferde erschossen werden, wogegen diejenigen schwachen, welche Aussicht gaben, sich wieder erholen zu können, in ein zu Proßnitz etablirtes Depot gesendet wurden. 17. Juli.

Da nach den Ereignissen des vorigen Tages es klar war, daß in Olmütz nur noch die Besatzungstruppen zurückgeblieben, daß die österreichische Armee in allen ihren Theilen im Rückzuge hinter die Donau begriffen sei, daß diejenigen österreichischen Korps, welche den Rückzug in südlicher Richtung ausgeführt hatten, im großen Ganzen, mit Ausnahme der letzten Korps, welche von Prerau an schon das March-Thal verlassen und über die kleinen Karpathen zurückmarschirten, im March-Thale weiter zurückgegangen waren, so durfte angenommen werden, daß auch diesen Korps durch das Vorgehen der I. Armee der direkte Marsch auf Wien zur Deckung der Kaiserstadt, wenigstens zum Theil, verlegt werden würde. In diesem Falle würden auch sie gezwungen worden sein, nach Osten über die kleinen Karpathen auszubiegen, um Preßburg zu erreichen, und es war demnach möglich, daß sie den rasch im March-Thale nachrückenden diesseitigen Truppen vielleicht entgegengetrieben, zum abermaligen Kampfe gezwungen werden konnten.

Indem daher preussischer Seits der Vormarsch auf Wien mit der 1. und Elb-Armee ununterbrochen fortgesetzt wurde und gleichsam als Reserve das Garde- und 6. Korps mit dem Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen über Boskowitz und Lettowitz auf Brünn folgte, erhielt das 5. Korps und die Kavallerie-Division den Befehl im March-Thale zu folgen, während das 1. Korps vorläufig in der Linie Prerau-Tobitschau und Proßnitz vor Olmütz verbleiben mußte; später rückte eine Division dieses Korps im March-Thale nach. Nach dem Korpsbefehl sollte am folgenden Tage die Kavallerie-Division bis Kremsier voraus den Marsch des 5. Korps decken.

Dieser erfolgte in zwei Kolonnen, um Alles, was vom Feinde etwa auf beiden March = Ufern von Lundenburg und Göding aus zurückgeworfen würde, anzugreifen und wo möglich vom Gebirge und den Wegen auf Ung. Brod, Neustadt und Tyrnau abzudrängen.

18. Juli.

Am 18. Juli ging die Kavallerie = Division bis Kremsier, hatte das Leib = Husaren = Regiment bis Kwassitz, das Ulanen = Regiment Nr. 10 auf das linke Ufer der March bis Hullein zur Deckung der linken Flanke vorgeschoben. Die 3. Eskadron des Husaren = Regiments gab die Vorposten auf dem rechten Ufer der March, während Lieutenant v. Hlnersdorf mit zwei Zügen von Kremsier in die rechte Flanke detachirt wurde.

Nachrichten gingen schon hier ein, daß ein im March = Thale zurückgegener Theil der österreichischen Korps dies Thal hatte verlassen und in östlicher Richtung ausweichen müssen, um nicht mit Theilen der preussischen I. Armee zusammenzustossen.

Vom 5. Korps ging die 9. Division unter Generalmajor v. Löwenfeld als rechte Kolonne über Czechowitz nach Mierowitz und Niemtschütz und schob Vorposten über den Hanna = Fluß vor.

Die 10. Division, als linke Kolonne, blieb an der Wallowa und ging bis Rojetein und Hradisko. Die Avantgarde führte Oberstlieutenant v. Scheffler mit zwei Halbbataillonen seines Regiments, einem Zug Pioniere und 20 Ulanen. Die bisherige Avantgarde des General Wittich hatte Befehl, von Ulschann als Arrieregarde zu folgen, bis zwischen Olmütz und ihr Truppen des 1. Korps sich befänden; sie deckte die Reserve = Artillerie des Korps, welche der 10. Division unmittelbar folgte. Ebenso blieb eine Kompagnie 46. Regiments so lange in Proßnitz zurück, bis alle Kranke, Gefangene und kranke Pferde dem 1. Korps übergeben waren.

Da bestimmungsmäßig die Truppenärzte bei ihren Abtheilungen zu verbleiben hatten, erhielt das leichte Feldlazareth der 10. Division den Befehl, die Depotabtheilung desselben in Proßnitz zur Pflege der vielen Kranken und Verwundeten zurückzulassen, bis dieselben von der 1. Sektion des 1. schweren Korpslazareths übernommen wären.

Hauptquartier 5. Armeekorps Rojetein.

19. Juli.

Am 19. Juli setzte das 5. Korps mit der Kavallerie = Division seinen Marsch die March abwärts auf beiden Ufern derselben fort. Die Kavallerie = Division, welche sich südlich Tlumatschau des Morgens 6 Uhr konzentriert hatte, ließ nur die 2. Eskadron 2. Leib = Husaren = Regiments auf dem rechten March = Ufer mit dem Auftrage, bis Altstadt zu gehen und marschirte bis Napagedl und Topolna, ihre Avantgarde (3. und eine halbe 4. Eskadron Leib = Husaren = Regiments) bis Ungarisch = Hradisch. Die 1. Eskadron 2. Leib = Husaren = Regiments war ganz in die linke Flanke detachirt zum Schutz gegen noch immer hier herumstreifende Abtheilungen ungarischer Husaren. Sie hatte den Auftrag Massenowitz und Zlin abzupatrouilliren und dann nach Hradschowitz

an der Olsowa in gleicher Höhe mit Ung.-Hradisch zu marschiren, dort Vorposten aussetzen und Ung.-Brod abzupatrouilliren. In Zlin, wohin Lieutenant v. Treskow mit dem 4. Zuge der 1. Eskadron detachirt wurde, fanden sich noch einige ungarische Husaren, die aber sofort nach Wisowitz zurückwichen. Von Malenowitz über Buslawitz war der Weg über die Berge nur mit Hilfe von Führern zu finden, die aber schwer zu haben waren, da Niemand deutsch sprechen zu können vorgab. Die Seitenpatrouillen mußten oft zwei bis drei Mal erneuert werden, da sie verloren gingen; alle fanden sich aber am Abend bei der 1. Eskadron wieder ein, als um 9 Uhr nach einem Marsch von 7 Meilen die Eskadron bei Hradischowitz unter strömendem Regen ihr Bivouak bezog, Vorposten aussetzte und die Verbindung mit der Avantgarde bei Ung.-Hradisch aufsuchte. Hier waren durch die zwei Züge der 4. Eskadron 13 Lokomotiven, 125 Waggons und ein kaiserliches Proviantamt mit 20,000 Broten mit Beschlag belegt worden.

Am Morgen dieses Tages war der Generalmajor v. Schön, bisher Führer der Kürassier-Brigade, nach Brünn abgegangen, wohin er zur Uebernahme der Kommandanturgeschäfte kommandirt war.

Die rechte Kolonne des 5. Korps unter Generalmajor v. Voewenfeld ging über Kremsier nach Kwassitz, bezog daselbst Marschquartiere und schob eine kleine Avantgarde in die Höhe von Bielo-Ottrokowitz vor.

Von der linken Kolonne (10. Division) mußte die Avantgarde über Kremsier, hier die March überschreitend, nach Hullein gehen, um sich zum Weitermarsch mit der 10. Division wieder zu vereinigen. Diese Avantgarde, unter Oberstlieutenant v. Scheffler bestand an diesem Tage aus dem 6. Regiment, zwei Eskadrons Ulanen, 3. sechspfdgen Batterie und einem Zug Pioniere. Der Rest der Division unter dem Befehl des Divisionskommandeurs bildete bis zur Vereinigung mit der Avantgarde des Oberstlieutenants v. Scheffler eine neue Avantgarde, unter Major v. Bessel, bestehend aus zwei Halbbataillonen 46. Regiments, den anderen beiden Eskadrons Ulanen und einem Zug der 2. Pionier-Kompagnie. Die Division ging bei Rojetein auf das linke March-Ufer und über Chropin-Hullein nach Tlumatschau, schob ihre Avantgarde unter Oberstlieutenant v. Scheffler bis Ottrokowitz vor und bezog Marschquartier bei Tlumatschau. Hauptquartier 5. Armeekorps: Kwassitz.

Am 20. Juli wurde der Marsch auf beiden Ufern der March in folgender Art fortgesetzt. 20 Juli.

Die Kavallerie-Division ließ die Kürassier-Brigade bei Napagedl auf das rechte March-Ufer gehen und zog sie bei Ung.-Hradisch, woselbst die Division sich zum Weitermarsch konzentrirte, wieder an sich heran. Das 2. Leib-Husaren-Regiment, welches bisher fortwährend die Avantgarde gebildet hatte, wurde in die Reserve genommen und bildete mit dem Landwehr-Husaren-Regiment unter Oberst v. Frankenberg eine Brigade. Für dasselbe

stieß das Landwehr-Ulanen-Regiment zum Posen'schen Ulanen-Regiment Nr. 10. Letzteres übernahm fernerhin die Avantgarde. Die Kavallerie-Division ging bis Ostra vor, woselbst sie kantonnierte. Die Avantgarde rückte noch eine Meile südlicher gegen Straßnitz und schob Detachements weiter links gegen Neustadt vor. Die Brücken über die March bei Ostra und Wessely waren zerstört, sollten aber durch die Einwohner bei Androhung einer Kontribution hergestellt werden. Man brachte in Ostra in Erfahrung, daß am 14. und 15. Juli Artillerie und Fuhrwesen, und am 16. und 17. sächsische Truppen durch Ostra gegangen; die letzten derselben hatten die Brücke zerstört und waren auf Skalitz, aber auch in südöstlicher Richtung über Gr. Blatnitz und Welska auf der Straße über Miawa nach Ungarn abmarschirt.

Also drei Märsche war man hinter den letzten feindlichen Truppen und hatte wohl keine Aussicht, früher als an der Donau wieder mit größeren Massen derselben zusammen zu treffen.

Die Verbindung mit der I. Armee, deren Patrouillen schon bis Straßnitz kamen, wurde an diesem Tage hergestellt, jedoch erst am zweiten Tage das Hauptquartier der II. Armee in Lundenburg aufgefunden. In Bisenz waren 7 Lokomotiven mit Beschlag belegt worden.

Vom 5. Korps ging die rechte Kolonne unter General v. Voemenfeld von Kwassitz über Neudorf, Allenkowitz und Babisz bis Altstadt, und deckte sich durch eine vorgeschobene kleine Avantgarde und Seitendetachements in der rechten Flanke.

Die linke Kolonne unter General v. Kirchbach blieb auf dem linken Ufer der March und marschirte mit besonderer Vorsicht bis Ung.-Grabisch, die Avantgarde der Division unter dem Oberst v. Scheffler, bestehend aus dem 6. Regiment, 3. vierpfdgen Batterie, der 3. Eskadron Ulanen und einem Zug der Pionier-Abtheilung bis Kunowitz.

Die Marschordnung des Gros der Division war für diesen Tag folgende: 1. und 2. Eskadron Ulanen, das 46. Regiment, hinter dem 1. Halbbataillon die 4. vierpfdge Batterie, die 3. sechspfdge Batterie, 20. Infanterie-Brigade, vor deren letztem Halbbataillon die 3. zwölfpfdge Batterie, dann 4. Pionier-Kompagnie, leichtes Lazareth, Reserve-Artillerie und kleine Bagage. Zur Deckung der linken Flanke, welche herumstreifende Abtheilungen feindlicher Husaren beunruhigten resp. begleiteten, wurde die 4. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 1 beim Abmarsch der Avantgarde über Wallenowitz, Buslawitz nach Gr. Orzechau dirigirt, um hier zu verbleiben; die 1. Eskadron zu gleichem Zweck von Billowitz nach Parschowitz vorpoussirt. Diese weit ab detachirten Eskadrons hatten nicht nur den Befehl, die linke Flanke der Division zu sichern, sondern auch feindliche Posten und Massen aufzuheben und kriegstüchtige Pferde gegen Quittung zu requiriren.

Es sei aber angeführt, daß die Ausbeute in keiner Hinsicht auch nur einigermaßen nennenswerth war, die Behörden hatten wenigstens in dieser

Richtung sehr ausreichend für das kaiserliche Interesse gesorgt. Da überall die Brücken abgebrochen, wurde die March in Bezug auf ihre Uebergangsstellen sorgfältig refognoscirt, so heute auf der Strecke von Kwassitz bis Ung.-Gradisch durch den Sekondelieutenant Kluge II. des Pionier-Bataillons. Die große Bagage der beiden Divisionen blieb an diesem Tage bei Kwassitz resp. Tlumatschau unter Bedeckung je 1 Offiziers und 50 Mann, die Munitions- und Ponton-Kolonnen, sowie die Kriegskassen und Trains bei Ottrokowiz zurück.

Die Rantonnements in und östlich Ung.-Gradisch erreichte die 10. Division ohne Störung, auch verlief die Nacht ruhig, nur bei einem Rantonnement des 52. Regiments in Mistrzitz sollen sich österreichische Husaren-Patrouillen gezeigt haben, weshalb der Eingang des Ortes verbarricadirt wurde.

Hauptquartier des 5. Armeekorps: Gradisch.

Da von den Truppen vielfach gegen die vom kommandirenden General gegebenen Marschbestimmungen gehandelt worden, wurden in Ung.-Gradisch auf dem Marktplatz einige etatsmäßige, aber auch nicht etatsmäßige Wagen in Bezug auf ihren Inhalt untersucht und das Verfahren der Zuwiderhandelnden ernsthaft gerügt.

Streng wurde darauf gehalten, daß zu jedem Patronenwagen nur ein Unteroffizier und ein Gefreiter, zu jedem anderen etatsmäßigen Wagen nur ein Mann, entweder der Schreiber oder ein zu schonender Mann kommandirt wurde. Bei außeretatsmäßigen Wagen, wo deren Mitnahme unerlässlich war, mochte darauf sein, was da wollte, durfte höchstens ein Mann für zwei Wagen zurückgelassen werden, Unteroffiziere aber nie, da diese bei der Truppe notwendiger waren.

Wagen zum Fortschaffen von Fourieren und des Gepäcks waren verboten; erstere mußten marschiren, letzteres wurde stets getragen, nur den zu den Wagen Kommandirten war gestattet, die Tornister auf die Wagen zu legen, das Gewehr trugen sie jedenfalls.

Wagen zum Nachbringen von Kranken kannte das 5. Korps nicht, da jedesmal vor dem Ausmarsch die Truppenärzte diejenigen Mannschaften namhaft zu machen hatten, die krank waren und nicht marschiren konnten. Diese wurden in die Lazareth geschickt. Auf dem Marsche selbst blieben Unteroffiziere zurück, um solche, die nicht krank, sondern nur schwach wurden, nachzubringen, selbst wenn sie bis in die Nacht unterwegs waren. Dadurch wurde dem willkürlichen Zurückbleiben der Schwächlichen, sowie auch dem Marodiren wirksam vorgebeugt. Streng mußte darauf gehalten werden, daß die Truppen nur mit reglementsmäßigen Abständen, in sich aber stets geschlossen marschirten, um die Kolonnen möglichst abzukürzen. Um dies noch mehr zu erreichen, war angeordnet, namentlich, wenn man den Feind in der Nähe wußte, daß die Infanterie durchweg in Sektionen aus der Mitte, die Kavallerie zu dreien marschirte, und daß Infanterie und Kavallerie neben

den Wegen, auf welchen die Geschütze und Fahrzeuge verblieben, marschirten. Letzteres fiel nicht schwer, da das 5. Korps auf seinem ganzen weiteren Marsch von Königgrätz bis nach Ungarn derartige, durch österreichische Truppen auf ihrem Rückzuge festgetretene Kolonnenwege neben den Straßen vorfand. Immer aber wurde auf der rechten Seite des Weges marschirt und streng darauf gehalten, daß die andere für einzelne Reiter und für Truppenabtheilungen, die entweder entgegenkamen oder vorgeholt wurden, freiblieb. So fand nie ein Stocken des Marsches statt. Fuhrwerke oder Kolonnen, die zu irgend welchem Zwecke halten mußten, durften dies nur neben der Straße thun, zu welchem Zwecke sie aus der Kolonne auf das Nebenterrain herausfuhren. Um ferner die Wege frei zu halten, wurde zu allen Rendezvous und Ruhepausen das Terrain neben dem Wege benutzt, woselbst die Truppen aufmarschirten und die Gewehre zusammensetzten. Mußte eines Defilees wegen die Infanterie und Kavallerie den Kolonnenweg verlassen und auf der Straße eindoublieren, so marschirten diejenigen Abtheilungen, welche wegen der nothwendigen Stockung halten mußten, sofort auf und setzten die Gewehre zusammen, selbst wenn es auch nur ein kurzer Halt sein konnte. Kavallerie und Artillerie saß bei solchen Gelegenheiten sofort ab. Bei strenger Innehaltung dieser Befehle wurde es möglich, die Ordnung auf den Marschen des 5. Korps in ausgedehnter Weise aufrecht zu erhalten, um so mehr, als jeder in seinem Kreise auf das Ernstlichste dafür verantwortlich blieb.

21. Juli. Nach dem Korpsbefehl rückten die drei bei den Divisionen befindlichen Pionier-Kompagnien nach Ostra und Wessely, um die zerstörten Brücken über die March herzustellen.

Die Kavallerie-Division Hartmann ging bis Skalitz vor, besetzte mit ihren Vorposten Holitsch und Radosocz. Von letzterem Orte aus vorgeschobene Ulanen stießen jenseit Szenicz auf sächsische Kavallerie und Infanterie. Bei der 9. Division, der bisherigen rechten Flügelkolonne, bildete unter dem Generalmajor v. Horn die 18. Infanterie-Brigade, das 5. Jäger-Bataillon, die 2. vierpfündige Batterie und 1. Eskadron Dragoner die Avantgarde. Die Division ging bei Altstadt auf das linke March-Ufer und schob sich vor die 10. Division, die bisherigen linken Flügelkolonnen, und ging über Ung. Gradisch, Ostra, Wessely bis Straßnitz, welcher Ort von der Avantgarde besetzt wurde. Die noch übrigen vier Eskadrons des Dragoner-Regiments gingen von Ostra über Gr. Blatitz, Lauska, Welska und Verbocz, beobachteten gegen Neustadt und über Szobolitz gegen Thynau und suchten rechts Verbindung mit der Kavallerie-Division.

Die 10. Division folgte der 9. um 8 Uhr mit der Reserve-Artillerie von Ung. Gradisch nach Ostra und Wessely, deckte die Herstellung der March-Brücke und schob unter Major v. Blumröder das Füsilier-Bataillon Regi-

ments Nr. 52 und die 4. Eskadron Ulanen nach Gr. Blatniz zur event. Aufnahme des 4. Dragoner-Regiments vor.

Nachdem sich die 10. Division bei Kunowitz gesammelt hatte, bezog sie Marschquartiere, der Divisionsstab mit dem Stabe der 19. Brigade, dem Füsilier-Bataillon Nr. 46 und dem 1. und 2. Bataillon 6. Regiments, 3. Eskadron Ulanen, dem Stab der Divisions-Artillerie, dem leichten Feldblazareth und den Proviant-Kolonnen Nr. 1 und 3 in Ostra mit Vorstadt, der Stab der 20. Infanterie-Brigade mit dem 1. und 2. Bataillon 52. Regiments und 3. vierpfündigen Batterie in Wessely, das 1. und 2. Bataillon 46. Regiments, die drei anderen Batterien in Miloskofst, das Füsilier-Bataillon 6. Regiments und die Reserve-Artillerie in Kwatschig.

In vier kleinen Ortschaften war die ganze Division mit der Reserve-Artillerie und zwei Proviantkolonnen untergebracht. Wenn dies hier angeführt wird, so ist es nicht deshalb geschehen, weil es etwas Ungewöhnliches war, sondern nur, um sich die damaligen Verhältnisse zu vergegenwärtigen, in die man sich bald einlebte und erträglicher fand, als das schönste Bivouak.

Die Marsch war an diesem Tage durch den Lieutenant Hoffmann des 47. Regiments von Ung. Frabisch bis Jarazig refognoszirt worden.

Hauptquartier 5. Armeekorps: Wessely.

Am 22. Juli wurde der Marsch nach Süden in der Art fortgesetzt, daß die Kavallerie-Division bis Egbell vorging, zur Beobachtung der Straße nach Preßburg, eine Eskadron Landwehr-Ulanen nach Ruti und zur Beobachtung der Tyrnauer Straße, die Ulanen-Eskadron aus Radosocz nach Szenicz und zwei Eskadrons Ulanen-Regiments Nr. 10 nach Schöffberg vorschob, so daß der Miava-Fluß die Linie der Vorposten und gleichzeitig die südlichste Grenze bezeichnet, bis wohin die Kavallerie-Division vorgedrungen ist. Ihr Vormarsch wurde durch den heute proklamirten Waffenstillstand unterbrochen. Jedoch ist anzuführen, daß die aus Radosocz nach Szenicz vorgeschobene 3. Eskadron Ulanen (Rittmeister v. Collas), welche hier gegen 11 Uhr eintraf, noch nach Beginn des Waffenstillstandes und ohne denselben zu kennen, ein Gefecht hatte. Ein Zug der Eskadron war unter Lieutenant v. Unruhe als Feldwache gegen Jablonicz vorgeschoben und ein Zug als Soutien der Feldwache am südlichen Ausgang von Szenicz in einem Alarmstall aufgestellt, der Rest der Eskadron hatte im Orte Quartiere bezogen, um abzukochen und zu füttern und dann südlich Szenicz Bivouaks zu beziehen. Eine auf Jablonicz vorgesandte Patrouille der Feldwache stieß in einem Walde an der Straße auf sächsische Infanterie und wurde gleichzeitig durch sächsische Kavallerie auf die Feldwache zurückgeworfen, welche, ihrerseits durch das Soutien verstärkt, nunmehr die beiden sächsischen Züge zurückwarf. Die sächsischen Züge, bald darauf durch ihre Eskadron verstärkt, warfen die Ulanen in die Stadt zurück. Hier war inzwischen der Rest der Eskadron auf dem Markt gesammelt worden und es entstand in der Stadt ein Kampf, in welchem auch

22. Juli.

zum Theil zu Fuß gefochten wurde, da auf dem glatten Boden von beiden Seiten Pferde stürzten, einzelne Ulanen wohl auch nicht zu Pferde gekommen waren. Als darauf von zwei anderen sächsischen Eskadrons, welche die Stadt zu umgehen suchten, die eine von der Seite in dieselbe drang, sah der Rittmeister v. Collas sich veranlaßt, die Stadt zu räumen, um nicht auch in der Flanke angegriffen zu werden. Die Sachsen folgten nicht, verließen auch sehr bald wieder die Stadt, welche nunmehr von dem Rittmeister v. Collas von Neuem besetzt wurde, nachdem er seine Eskadron außerhalb gesammelt und geordnet hatte. Die Eskadron hatte 1 Mann, 3 Pferde todt, 3 Unteroffiziere (Fähnrich v. Taczanowski), 5 Mann, 4 Pferde verwundet, 4 Mann, 1 Trainsoldat und 8 Pferde vermißt, dagegen waren 7 Beutepferde gemacht worden. Nach Aussage der Einwohner, welche die Offizierbagage und Handpferde verborgen gehalten hatten und welche daher sofort der wieder eingerückten Eskadron übergeben wurden, hatten die Sachsen einige Wagen mit Verwundeten zurückgenommen, darunter 1 Major und 1 Oberleutnant.

Da das Gefecht nach Abschluß der bald darauf bekannten Waffenruhe stattgefunden hatte, wurden am anderen Tage auf Veranlassung des Generals v. Witleben, der sich nach Sjenicz begab, die Pferde wieder ausgewechselt; die Mannschaften waren jedoch sächsischer Seits schon zurücktransportirt worden.

Unter dem Schutz der Kavallerie-Division war die 9. Division nach Holitsch und Umgegend in Marschquartier gegangen, die 4. Eskadron Dragoner von Verbocz nach Egbell, um in der Richtung auf Neustadt und Tyrnau zu beobachten.

Auch die 10. Division überschritt die ungarische Grenze, besetzte Skalitz und bezog hier und in der Umgegend bis Straßnitz Marschquartiere. Die 3. Pionier-Kompagnie blieb bis zur Beendigung des Brückenbaues in Ostra, rückte am Nachmittage nach Straßnitz nach, die 2. und 4. Kompagnie aber bis Göding, um alle Brücken über die March bis hierher für die Truppen fahrbar zu machen.

Das Hauptquartier des Korps kam nach Holitsch, das Stabsquartier der Kavallerie-Division war Egbell, der 9. Division Holitsch, der 10. Division Skalitz.

An diesem Tage wurde die vom heutigen Tage Mittags 12 Uhr beginnende fünftägige Waffenruhe, also dauernd bis Mittags 12 Uhr den 27. Juli, bekannt gemacht, das 5. Korps sollte aber am folgenden Tage seinen Marsch fortsetzen, um sich dem ihm angewiesenen Rantonnementsrayon zwischen Thaja und Raja zu nähern.

23. Juli.

Demzufolge verblieb die Kavallerie-Division auf dem linken Ufer der March, der Stab kam nur nach Holitsch, die Division bezog Rantonnements und beobachtete die Straße nach Tyrnau.

Die 9. Division ging bis Ruti, woselbst und rückwärts à cheval der Straße sie Marschquartiere bezog.

Die 10. Division ging über Solitsch auf das rechte Ufer der March zurück und bezog von Götting bis Mikuliczice Marschquartiere, die beiden Halbbataillone Füsilier-Bataillons 47. Regiments, blieben in Götting zum Schutz der Magazine, Bäckerei und event. Aufnahme der Kavallerie-Division bis zur Ablösung durch das 1. Korps. Vor Solitsch machte die 10. Division einen längeren Halt, weil daselbst eine große Quantität mit Beschlag belegten Tabaks und Cigarren an die Truppen zur Austheilung kommen sollte.

Es verblieb die Kavallerie-Division in ihren Kantonnements.

24. Juli.

Die 9. Infanterie-Division ging über die March zurück und bezog Marschquartiere bei und um Hohenau in dem Winkel, den die Taja mit der March bildet.

Die 10. Infanterie-Division entsandte eine Kompagnie 46. Regiments nach Lundenburg zum Etappendienst bis zur Ablösung durch das 1. Armee-korps. Die Division bezog Marschquartiere in dem Winkel der Taja und March in Altenmarkt, Birnbaum, Teinitz, Türnitz und Landschut. Stab der Division Landschut. Hauptquartier 5. Armee-korps Feldsberg. Die Pionier-Kompagnie kam nach Landschut, um, wenn möglich, eine Brücke über die March zur besseren Verbindung der Kantonnements auf beiden Ufern und mit dem großen Magazin in Lundenburg zu bauen. An diesem Tage wurde bekannt gemacht, daß Se. Majestät vielleicht am 26. das Korps besichtigen würde.

Das Korps rückte in den Kantonnementsrayon, den es während der Waffenruhe inne haben sollte. Außerdem wurde die Pontonier-Kompagnie mit dem Pontontrain, von Straßnitz kommend, über Adamsdorf, St. Johann, Hohenau nach Dröfing beordert und zur Disposition des Oberkommandos der I. Armee gestellt. Da die Brücke bei Bernhardsthal über die Taja zerstört war, mußte die ganze Division über Lundenburg gehen, um in ihre Kantonnements zu kommen.

Es war:

- das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs in Nicolzburg,
- = des Oberkommandos der II. Armee in Eisgrub,
- = des General-Kommandos 5. Korps in Feldsberg,
- = Stabsquartier der 10. Division kam nach Rabensburg,
- = der 19. Infanterie-Brigade nach Reintal,
- 6. Regiment: Stab, 1. und 2. Bataillon nach Reintal, gab eine Kompagnie als Ehrenwache nach Eisgrub,
- Füsilier-Bataillon nach Bernhardsthal,
- 46. Regiment: Stab, 1. und 2. Bataillon Bernhardsthal,
- Füsilier-Bataillon Rabensburg,

das Stabsquartier der 20. Infanterie-Brigade nach Hausbrunn,

47. Regiment: Hausbrunn,

52. " : Stab, 1. und Füsilier-Bataillon Hohenau,

2. Bataillon Dobermannsdorf,

1. Ulanen-Regiment: Stab, 1. und 2. Eskadron Hausbrunn,

3. und 4. Eskadron Dobermannsdorf,

3. Fuß-Abtheilung: Stab nach Rabensburg,

3. und 4. vierpfldge Batterie nach Hohenau,

3. sechspfdge Batterie nach Bernhardtsthal,

3. zwölfpfdge " " Reintthal,

Lazareth,

1. und 3. Proviantkolonne, } Rabensburg.

Durch Relais wurde die schnellste Verbindung zwischen den Rantonnements und den Hauptquartieren hergestellt.

In diesen Rantonnements genossen die Truppen einer sehr wohlthätigen Ruhe, nachdem vom 5. bis 25., also 21 Tage marschirt worden und nur zwei Ruhetage (am 11. und 17. Juli) gegeben waren.

Die Cholera, die von Proßnitz an die Division heimsuchte, hatte größere Ausdehnung gewonnen, die Thätigkeit des Feldlazareths wurde aufs Höchste in Anspruch genommen. Obgleich diese Lazarethe nicht dazu eingerichtet sind, unterwegs Erkrankte in ihre Wagen aufzunehmen, mußte dies doch täglich geschehen, schon um den üblen Eindruck zu vermeiden, mit einem fahrenden Lazareth ausgerüstet und doch nicht in der Lage zu sein, Schwerverkrankte mitnehmen zu können. Das leichte Feldlazareth der Division hat auf dem Marsch von Proßnitz bis Rabensburg unter Leitung seines praktischen und menschenfreundlichen Chefarztes, Oberstabsarzt Dr. Müller, ausgezeichnete Dienste geleistet. Es ist nicht leicht, nicht nur die Kranken mitzunehmen, sondern auch sofort nach dem Einrücken ins Rantonnement für zweckmäßige Unterkunft derselben Sorge zu tragen.

Um ein Bild zu geben, mit welchen Schwierigkeiten man nur allein in dieser Hinsicht zu kämpfen hatte, sei Folgendes angeführt. Auf dem Marsche über Hullein nach Elumatschau am 19. nahm das Lazareth 11 Kranke auf. Da in dem Rantonnement Elumatschau durchaus kein Lazareth eingerichtet werden konnte, sollten diese 11 mit noch sofort hinzugekommenen 5 Kranken in Begleitung eines Arztes nach Proßnitz gebracht werden. Unter strömendem Regen, ganz durchnäßt, kam der Transport jedoch nicht bis Proßnitz, fürsorglich übergab der Arzt schon in Hullein die Kranken an die dortige Civil-Cholera-Station. Am anderen Morgen wurde vom Feldlazareth Dr. Cohn nach Hullein gesandt, um nunmehr diese Kranken der besseren Pflege wegen nach Proßnitz zu führen. Er fand nun schon in Hullein unter der Pflege des thätigen Dr. Kruschka 90 Kranke, 14 Kranke waren nicht mehr transportable, 76 wurden nach Proßnitz befördert. Bei seiner Rückkehr nach

Elumatschau fand Dr. Cohn wieder von den Truppen hierhergeschickt 11 Cholerafranke und nur einen Gefreiten bei denselben. Das Lazareth war mit der Division am Morgen weiter marschirt, ohne von der Ankunft jener Kranken Kenntniß zu haben, welche aber überhaupt nicht hierher, sondern direkt nach Proßnitz zu schicken gewesen wären. Fast in jeder Ortschaft blieben Cholerafranke zurück, die erst nach und nach in die Choleralazareth überführt werden konnten. Ähnlich ging es auf den nächsten vier Märschen, auf welchen die Cholera am heftigsten in der 10. Division ausbrach, alle am Wege liegenden Kranken wurden untersucht, mit Arzneien versehen, die Schwerkranken gleich vom Lazareth mitgenommen, die leichter Erkrankten der Fürsorge der Truppen überlassen. Cholera-Etablissements wurden am 20. in Ung. Gradisch, am 22. in Ung. Skalitz und am 23. in Göding errichtet. Am 21. wurden beim Abmarsch von Ung. Gradisch dem 1. schweren Lazareth des Korps 131 Kranke, am 22. in Skalitz 106 Kranke inkl. 6 schwerer Cholerafälle, in Göding am 24. aber 212 Kranke übergeben. Außer diesen hatten sich aber auch an anderen Orten Choleralazareth unter Civilärzten gebildet, so z. B. in Wesseln, wo sehr viele Todesfälle vorkamen.

Nach dem eben Geschilderten ist es erklärlich, wie wohlthätig die Ruhe auf den Gesundheitszustand der Truppen einwirkte. Die Aufsicht und Kontrolle der Leute in Beobachtung alles dessen, was ihnen zum Schutz gegen diese gefährliche und deprimirende Krankheit eingeschärft war, konnte strenger gehandhabt werden, und wirklich gelang es bald, eine Abnahme derselben herbeizuführen. Wenn zwar Cholerafälle noch bis Ende August vorkamen, so war doch schon von Rabensburg an ihre Hauptkraft gebrochen, so daß alle kleineren Etablissements nach und nach eingehen konnten. Alle neu hinzukommenden Kranken durften nur in das in Lundenburg errichtete große Choleralazareth gebracht werden, welches auch vollkommen ausreichte. Zu diesem glücklichen Resultat trug auch die angemessene Beschäftigung der Truppen bei. Eine totale Ruhe hätte vielleicht das Gegentheil bewirkt. Appells zum Nachsehen aller Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke und kleine Übungsmärsche erhielten den Soldaten in angemessener Thätigkeit und Bewegung.

Aber nicht nur die Ruhe mit zweckmäßiger körperlicher Bewegung allein wirkte günstig auf den Gesundheitszustand der Mannschaft, es hatte denselben auch die seit dem 22. eingetretene regelmäßige und gute Verpflegung befördert. Auf dem ganzen Vormarsch von Pardubitz an bis Rabensburg war der Umstand sehr erschwerend für die Verpflegung gewesen, daß die Marschlinie weit von fahrbaren Eisenbahnlinien ablag, daß bei den zum Theil schlechten und steilen Wegen und der wenig geeigneten Konstruktion der Wagen die Kolonnen nur langsam die Truppen zu folgen vermochten, zmal in Folge der großen Strapazen die Leistungsfähigkeit der Zugpferde sich von Tag zu Tage verminderte. Der Versuch, eine Anzahl Kolonnenwagen nach einem rückwärts gelegenen Magazinpunkte zu entsenden, ergab auch nur das

Resultat, daß die Wagen erst nach längerer Zeit die Division, und zwar ohne alle Bestände, wieder erreichten, da die aufgeladenen Magazinvorräthe an Brot und Hafer von den Kolonnen selbst bis zu ihrem Wiedereintreffen verbraucht worden waren. Unter diesen Umständen ergab sich daher aus der Wiedereröffnung der Bahnverbindung Görlitz-Prag-Pardubitz für die Division kein Vortheil, da es bei den weiten Entfernungen von den nächst gelegenen Stationen, dem unaufhörlichen, nur selten durch einen Ruhetag unterbrochenen Vormarsch der Truppen und dem nicht zu beseitigenden Mangel anderweiter Transportmittel unausführbar war, die dort lagernden Vorräthe heranzuziehen. Die Division, von den heimathlichen Verpflegungszufuhren abgeschnitten, war sonach größtentheils darauf angewiesen, ihren Bedarf von Pardubitz bis nach Rabensburg in Niederösterreich und noch darüber hinaus aus dem okkupirten Lande selbst sicherzustellen. Die ungemeinen Schwierigkeiten, welche sich in Folge dessen der Intendantur entgegenstellten, wurden noch dadurch bedeutend vermehrt, daß die Marschlinie fast durchweg durch Gegenden führte, welche nicht allein von der feindlichen Armee auf ihrem Rückzuge, sondern auch von den vor der 10. Division marschirenden Truppentheilen der Kavallerie-Division bereits ausfouragirt waren.

Es bedurfte daher auch der äußersten Energie und der Anspannung aller Kräfte, um unter so schwierigen Verhältnissen den nöthigen Bedarf für die Truppen der Division täglich herbeizuschaffen. In welcher Weise dies geschehen, von Tag zu Tage zu verfolgen, würde zu weit und auch zu Wiederholungen führen, da von Hohenmauth ab ein bestimmtes System in den Verpflegungs-Dispositionen innegehalten wurde, von welchem nur in außergewöhnlichen Fällen abgewichen worden ist.

Gleich beim Eintreffen in dem zum Divisionsstabsquartier bestimmten Orte, was fast durchweg noch vor dem Einmarsche der Truppen erfolgte, wurde mit den Ortsbehörden die Mundverpflegung nicht allein der in dem Orte selbst unterzubringenden, sondern auch der bivouacirenden Truppentheile sichergestellt, alle Bestände an Wein, Bier, Brauntwein und Taback, welche nur irgend ermittelt werden konnten, zur Vertheilung an Offiziere und Mannschaften mit Beschlagnahme belegt und unter Zuhülfenahme der von dem Divisionskommandeur zur Disposition gestellten Militärbäcker alle vorhandenen Bäckerreien zur Broterbackung benützt.

Außerdem wurden Requisitionen in der Umgegend ausgeführt, die Proviantkolonnen-Bestände möglichst ergänzt und soweit als angängig an Ort und Stelle in den übrigen Marschquartieren der Division nachgesehen, daß die Truppentheile auch hier die nöthige Verpflegung erhielten. Erst die Nacht machte diesem Geschäfte ein Ende, während gleich mit Tagesanbruch mit Ausgabe der Verpflegungs-Bedürfnisse an die Truppen, Beladung der Kolonnenwagen fortgefahren und demnächst die Abrechnung mit den Ortsbehörden vorgenommen wurde. In der Regel hatten, bevor diese Geschäfte von den

Beamten erliebt werden konnten, die Truppen sich bereits wieder in Marsch gesetzt, so daß, zumal auch unterwegs durch Vornahme von Requisitionen mancher Aufenthalt eintrat, der Marsch dann stets von ihnen in sehr schnellem Tempo ausgeführt werden mußte, um das letzte Rendezvous der Division noch vor dem Aufbrechen der Fouriere zu erreichen.

Wiederholt glückte es, ansehnliche Quantitäten an Verpflegungs-Artikeln, Fourage und Tabak, obwohl dieselben Seitens der städtischen Behörden möglichst verborgen gehalten wurden, im Wege der Requisition zu erlangen. So wurden z. B. in Ung. Grabsch gegen 20,000 aus österreichischen Beständen herrührende Brote, in Kremsier und Proßnitz über 2000 Zentner Hafer, bei Rabensburg große Quantitäten Wein und Tabak gefaßt und an die Truppen vertheilt. Namentlich war es möglich, während der letzten vierzehn Tage bis zum Rückmarsch, fast durchweg die Mannschaften mit Wein zu versehen. Auch wurden, als die Cholera-Epidemie überhand nahm, da es an gutem Branntwein in Ungarn und Niederösterreich mangelte, in Brünn mehrere Fässer bitterer Branntwein angekauft, mit welchem, zur Erhaltung des Gesundheitszustandes unentbehrlichem Remedium die Truppen — allerdings nur in kleinen Quantitäten — bis zum Rückmarsch nach Preußen versehen werden konnten.

Wenn es nach dem Vorstehenden wohl erklärlich, daß trotz der größten Thätigkeit des Intendantur-Vorstandes, Assessor Wepler, mit seinen Beamten, die Verpflegung nicht immer eine regelmäßige, gute und ausreichende war, namentlich was Brot und Salz anbetraf, so haben die Truppen doch nie Mangel gelitten. Der größte Mangel war an genießbarem Fleische; dieses immer wiederkehrende, von dem eben erst geschlachteten Vieh entnommene, wurde sehr bald so zuwider, daß es Viele gar nicht mehr essen konnten.

Mit Abschluß der Waffenruhe änderte sich das Alles, die Division kam in die Nähe der fahrbaren Eisenbahn, Station Lundenburg. Dies war der südlichste Punkt, bis zu welchem die Nachschübe von Norden her stattfanden; hier konnte Brot, Salz und Hafer regelmäßig empfangen werden; damit war die Hauptschwierigkeit gehoben und die Verpflegung wurde eine normale. Eine angenehme Zugabe zu derselben erwuchs der Division dadurch, daß nicht nur bei dem längeren Halt der Truppen eine Menge Sachen aus der Heimath, sondern auch ein großer Transport von Liebesgaben aus Posen für die Division unter Führung des Rektors Dr. Hilscher in Rabensburg eintraf und zur Vertheilung kam. —

Durch den Korpsbefehl vom 29. Juli wurde mitgetheilt, daß der Waffenstillstand mit Oesterreich und Sachsen abgeschlossen sei und daß am folgenden Tage, am 30. Juli, der Rückmarsch in Kantonnements nach Böhmen stattfinden sollte, woselbst die Armee bis zum gänzlichen Abschluß des Friedens zu verbleiben habe. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß die Kavallerie-Division aufgelöst und die Regimente zu ihrer betreffenden Division überzu-

treten hätten, sowie sie sich dem Rayon derselben auf dem Marsche näherten. Auch wurde die fernere Verpflegung dahin geregelt, daß nicht mehr aus den Kolonnen die Verpflegung zu empfangen oder zu requiriren sei, sondern dieselbe unter Mitwirkung der inzwischen zurückgekehrten kaiserlichen Beamten von dem belegten Landestheil zu liefern sei. Erst wenn dieselbe unter Mitwirkung der Lokalbehörden nicht zu beschaffen war, durfte sie unter Hinzuziehung jener durch Requisition herbeigeschafft werden.

Es hatte täglich zu empfangen jeder Offizier und im Offiziersrang stehende Beamte:

des Morgens:	Kaffee mit Zuthat,
des Mittags:	Suppe, Gemüse mit Rindfleisch, Braten und $\frac{3}{4}$ Quart Wein,
des Nachmittags:	Kaffee,
des Abends:	Abendbrot;

die Mannschaft:

des Morgens:	Kaffee mit Zuthat,
des Mittags:	1 Pfd. Fleisch mit Gemüse, Brot und $\frac{1}{2}$ Maas Wiener Bier,
des Abends:	einen Imbiß, Alles ausreichend zum Sättigen des Mannes.

Auch die Fouragesäcke wurden festgestellt.

Gleichzeitig wurde mitgetheilt, daß Se. Majestät der König das 5. Korps bei Wischau in Parade sehen wolle.

30. Juli.

Es marschirte das Korps. Hauptquartier nach Auspitz, die 9. Division, Reserve-Artillerie, Pionier-Bataillon ebendahin und Gegend, die 10. Division, welche ihre in Göding, Lundenburg und Eisgrub stehenden Abtheilungen heranzog, nach Tschetsch und Geisowiz\*). Die Märsche waren zum Theil sehr groß, weshalb es den Truppen freigestellt wurde, auf den nächsten Wegen in die neuen Quartiere abzurücken, auch unterwegs abzukochen, zu welchem Zweck eine Portion verausgabte war. Die zum 5. Korps gehörigen fünf Regimenter der früheren Kavallerie-Division marschirten nach Gaja und Gegend.

31. Juli.

Es kam das Hauptquartier des Korps nach Austerlitz, die 9. Division und Reserve-Kavallerie nach Auges und Gegend, die 10. = nach Austerlitz und Gegend, die bisherige Kavallerie-Division nach Butschowiz und Gegend, die Munitionskolonnen nach Kausniz.

\*) In Tschetsch lag der an der Cholera schwer erkrankte Kommandeur der 2. Division, Generalleutnant v. Clausewitz; er starb leider am 31. Juli, — ein Verlust für die Armee und seine vielen Freunde und Verehrer in derselben.

An diesem Tage bezogen die Divisionen Marschquartiere, die nicht über 1. August eine Meile vom Stabsquartiere entfernt waren, um weite Märsche zu der Parade vor Sr. Majestät zu vermeiden; auch traf der erste Ersatz von den Ersatzabtheilungen ein und wurde in die betreffenden Regimenter einrangirt.

Das Hauptquartier des Korps kam nach Wischau,  
die 9. Division nach Kultsch und Gegend,  
die Reserve-Artillerie ebendahin,  
die 10. Division nach Wischau und Gegend.

Die Kavallerie-Regimenter traten an diesem Tage zu ihren Divisionen, also zur 10. Division das Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, das 2. Landwehr-Husaren-Regiment und 1. Landwehr-Ulanen-Regiment, zur 9. Division das 5. Kürassier- und 10. Ulanen-Regiment. Oberst v. Frankenberg war Kommandeur der Landwehr-Kavallerie-Brigade der 10. Division.

Es fand die Parade vor Sr. Majestät dem König von 10 Uhr an 2. August statt. Es blieben zurück die Fahrzeuge der großen und kleinen Bagage, Packpferde, Munitions-, Ponton- und Proviant-Kolonnen, sowie die Lazareth, dagegen rückten die Munitionswagen der Infanterie mit den Batterien der Divisions-Artillerie aus.

Die 9. Division unter Generalmajor v. Loewenfeld stand in der Nähe des Heiligenbildes, südwestlich der drei Lerchen und südöstlich der Chauffee von Wischau nach Brünn, Front gegen Brünn in der Rendezvous-Stellung, in Angriffs-Kolonne. Die 17. Brigade auf dem rechten Flügel, Fahne auf Fahne in zweiten Treffen. Die 18. Infanterie-Brigade links daneben, und zwar vom Grenadier-Regiment Nr. 7 die beiden Grenadier-Bataillone im 1. Treffen, das Füsilier-Bataillon im 2. Treffen, Fahne auf der Intervalle, links neben dem 1. Treffen des Grenadier-Regiments das Jäger-Bataillon Nr. 5, im 2. das Pionier-Bataillon Nr. 5, Fahne auf Fahne.

Die Artillerie der Division im 3. Treffen, zwei Batterien hinter der 17., zwei Batterien hinter der 18. Brigade.

Die gesammte Kavallerie des Armeekorps stand unter Befehl des Generalmajors v. Wnuck hinter der 9. Infanterie-Division in der Rendezvous-Stellung, in Kolonnen in Eskadrons aufgeschlossen, in zwei Treffen.

Im 1. Treffen unter Befehl des Generalmajors v. Witzleben das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, Dragoner-Regiment Nr. 4, 2. Landwehr-Husaren-Regiment. Im 2. Treffen unter Befehl des Oberst v. Frankenberg das Kürassier-Regiment Nr. 5, die Ulanen-Regimenter Nr. 1 und 10 und 1. Landwehr-Ulanen-Regiment.

Die Reserve-Artillerie unter Oberst v. Rameke stand, zu einem Geschütz hinter einander aufgeschlossen, in der Marschrichtung auf der Chauffee, die Tete mit der Artillerie der Division in einer Höhe.

Die 10. Division unter Befehl des Generalleutenants v. Kirchbach

stand zwischen Wischau und Mels, Front gegen Brünn in der Rendezvous-Stellung wie die 9. Division.

Der Anzug war feldmäßig, mit Schärpen, die höheren Stäbe in Mützen.

Sobald Sr. Majestät der König sich der Aufstellung näherte, präsentirte die Division und rief dreimal Hurrah! die Kavallerie-Division mit der 9. Division.

Nachdem Sr. Majestät die Front heruntergeritten, wurde einmal vorbeimarschirt, die Gewehre zusammengefasst und die Generale und Stabsoffiziere zu Sr. Majestät befohlen, welcher unvergessliche Worte des Dankes und der Anerkennung aussprach.

Nach der Parade Abmarsch in die zum Theil neuen Marschquartiere, in welchen die Truppen weitläufiger lagen.

3. August. Ruhe. Vertheilung von Cigarren, bitterem Brantwein &c.

4. August. Weitermarsch nach Böhmen.

Generalkommando nach Raiz,

9. Division nach Jedowitz und Gegend,

10. " " Lippowitz und Gegend,

Reserve-Artillerie, Munitionskolonnen &c.: Slaup und Gegend.

5. August. Generalkommando in Lettowitz,

9. Division nach Daubrowitz und Gegend,

10. " " Boskowitz und Gegend,

Reserve-Artillerie &c. nach Lettowitz und Gegend.

6. August. Das Generalkommando verblieb in Lettowitz,

9. Division nach Mels und Gegend,

10. " Stab blieb in Boskowitz, die Truppen nach Bräusau und Gegend,

Reserve-Artillerie &c. nach Zwittau und Gegend.

7. August. Ruhe.

8. August. Generalkommando: Zwittau,

9. Division: Poliska und Gegend,

10. " : Körber und Gegend.

Generalmajor v. Schön traf wieder aus Brünn zur Uebernahme der 10. Kavallerie-Brigade ein.

Reserve-Artillerie &c. Leitomischel und Gegend.

9. August. An diesem Tage rückte bereits ein Theil der Truppen in diejenigen Kantonnements ein, welche bis zum definitiven Friedensabschluss beibehalten werden sollten.

10. August. Von diesem Tage an wurden von den diesseitigen Truppen folgende Kantonnements eingenommen.

Generalkommando in Chochen,

9. Division: Pardubitz und Umgegend, bis zum Riesengebirge,

10. " : Stab in Hohenmauth, schon vom 9. d. Mts.,

19. Infanterie-Brigade: Stab in Hohenmauth,  
 Grenadier-Regiment Nr. 6: Stab und 1. Bataillon Hohenmauth,  
 2. Bataillon Luze, Weiß-Rössel und Gegend,  
 Füsilier-Bataillon Zamrsk, Braclaw, Rad-  
 host und Gegend,  
 Infanterie-Regiment Nr. 46: Stab und 2. Bataillon Leitomischel und  
 Gegend, wegen der im Orte herrschen-  
 den Cholera nach Richenburg und Stuc.  
 1. Bataillon Neuschloß, Matow, Priluka  
 und Gegend,  
 Füsilier-Bataillon Cerekwitz, Morasitz und  
 Gegend,
20. Infanterie-Brigade nach Wildenschwerdt,  
 47. Infanterie-Regiment: Stab und 1. Bataillon Wildenschwerdt, Knap-  
 pendorf und Gegend,  
 2. Bataillon Nieder-Lichwe, und am 11. nach  
 Senftenberg und Umgegend,  
 Füsilier-Bataillon Böhm. Trübau, Rathhütten  
 Parnik,  
 52. Infanterie-Regiment: erst am 11. Stab und 1. Bataillon Brandeis,  
 St. Georg 1c.,  
 2. Bataillon Chogen und Umgegend,  
 Füsilier-Bataillon Böhm. Hermanitz, Unter-  
 Slupnitz und Gegend,
3. Fuß-Abtheilung: Stab Hohenmauth,  
 3. vierpfdge Batterie: Leitomischel,  
 4. vierpfdge " Langetrieben und Rathhütten,  
 3. sechspfdge " Böhm. Trübau,  
 3. zwölfpfdge " Braclaw,
10. Kavallerie-Brigade: Stab Hohenmauth,  
 1. Ulanen-Regiment: Stab und 2. Eskadron Prosec und Mladocow,  
 1. Eskadron Dujezd und Osif,  
 3. " Morasitz und Cerekwitz,  
 4. " Neuschloß und Umgegend,  
 2. Leib-Husaren-Regiment: Stab und 1. Eskadron Wildenschwerdt, Knap-  
 pendorf,  
 2. Eskadron Gr. und Kl. Ritte,  
 3. " Nemcitz, Clupek und Gegend,  
 4. " Unt. Slupnitz und Bohnowitz,
5. Landwehr-Kavallerie-Brigade: Stab Landskron,  
 2. Landwehr-Husaren-Regiment: Stab und 1. Eskadron Landskron und  
 Gegend,

2. Eskadron Ob. und Nied. Johnsdorf,
  3. " Rothwasser,
  4. " Weipersdorf und Gegend,
1. Landwehr-Ulanen-Regiment: vom 11. August ab Stab und 1. Eskadron Grulich,
2. Eskadron Gabel und Gegend,
  3. " Greifenberg und Gegend,
  4. " Waltersdorf und Gegend.
- Reserve-Artillerie: } Söllnitz, Dobruska, Bamberg, Senftenberg und  
 Munitions-Kolonnen: } Gegend,  
 Pferde-Depot in Kosteleg.
- Generalkommando 1. Armee-Korps: Napajedl,  
 " 6. " : Brünn,  
 " Garde-Korps: Prag.

Die Truppen hatten das Recht, innerhalb der ihnen zugewiesenen Rayons Aenderungen in der Art vorzunehmen, daß sie sich weiltäufiger legten, auch durften sie solche Orte ganz aufgeben, in welchen die Cholera stark grassirte. Hierdurch und durch gute Verpflegung, welche von den Quartiergebern mit Zuhülfenahme von auf Landeskosten etablirten Magazinen gewährt wurde, war es ermöglicht, daß der Gesundheitszustand der Truppen bald ein sehr günstiger wurde. Bei Beginn des Rückmarsches war die Cholera so gut wie verschwunden.

Von den Feldlazarethen etablirte sich das 1. schwere in Hohenmauth, das Depot des leichten Feldlazareths der 10. Division in Wildenschwerdt, und bildeten größere Lazarethe für die Truppen der Division, außerdem wurden für Leichtkranke in den größeren Kantonnements kleine Kantonnements-Lazarethe errichtet.

Zur Aushülfe für die Verpflegung mit Brot, Viktualien und Hafer waren für die Division Magazine in Chogen und Wildenschwerdt errichtet, an ersterem Orte auch die Lieferanten Weiß u. Komp. aus Posen mit einem Transport Rindvieh eingetroffen, von denen das nöthige Fleisch empfangen werden konnte.

Aber bereits unterm 13. August ging der Befehl des General-Gouvernements von Böhmen ein, daß, da die kaiserliche Statthalterei von Böhmen erklärt habe, daß sie die Verpflegung der Truppen wegen der Erschöpfung des Landes nicht mehr tragen könne, die fernere Verpflegung lediglich aus Magazinen, die auf Kosten der Landesregierung errichtet wurden, geliefert werden solle, dagegen die Offiziere, wie alle in Offiziersrang stehenden Beamten, gegen ein täglich zu gewährendes Portionsgeld sich selbst zu verpflegen hätten. Es wurde also von nun an von den Wirthen an Offiziere und Mannschaften nur Quartier und Gelegenheit zum Kochen gewährt.

Ein gleiches Abkommen wurde einige Tage später für Mähren bekannt gemacht.

Ein zweiter großer Transport Viebesgaben traf aus Posen unter Führung des Herrn Blasche ein und kam sofort an die Truppen zur Vertheilung.

Was die täglichen Beschäftigungen der Truppen in ihren Kantonnements betrifft, so wurde nicht nur die gründliche Wiederherstellung aller Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, sondern auch durch angemessene Exerzirübungen die Haltung des Mannes wiederhergestellt. Märsche und kleine Felddienstäbungen wechselten angemessen mit jenen Uebungen ab.

Die Kriegstagebücher wurden vervollständigt, die Relationen über alle Gefechte abermals und möglichst vervollständigt angefertigt und eingereicht, dann aber zur gründlichen Kenntniß des Landes Croquis von allen belegten Kantonnements und den dieselben verbindenden Wegen angefertigt und eingesendet.

Unterm 27. traf die Mittheilung ein, daß das Armeekorps am 30. August seinen Marsch in die Heimath anzutreten hätte; es wurde gleichzeitig angeordnet, daß die Verpflegung bis zur preussischen Grenze resp. bis Nachod, woselbst ein Magazin etablirt sein würde, in Chozen resp. Wildenscherdt empfangen und auf requirirten Wagen mitgeführt werden sollte.

Schon in den Tagen vorher wurde Alles, was zur Armee gehörte oder Kriegsbeute war, an die resp. Truppen herangezogen resp. gesammelt.

Demnächst wurde befohlen, daß die transportablen Kranken brigadeweise gesammelt und unter Kommandoführern nach inländischen Lazarethten dirigirt wurden. Kranke und Verwundete, welche auf kurze Zeit transportfähig waren, mußten in die Sammelazarethte nach Pardubitz und Königinhof gesendet, gänzlich intransportable Kranke aber den Lokalbehörden mit derweisung übergeben werden, sie, wenn sie transportabel geworden, an jene Sammelazarethte abzuführen. In diesen blieben die seitige Lazareth-Abtheilungen zurück, bis die letzten Kranken in die Heimath befördert werden konnten.

Der Marsch des Armeekorps in die Heimath war derartig angeordnet, daß dasselbe die Provinz Schlesien auf den Straßen über Liebau, Friedland, Reinerz und Habelscherdt erreichte, und zwar das Generalkommando und die 9. Division auf den Straßen über Liebau und Friedland, während die 10. Division auf den drei Straßen über Friedland, Reinerz und Habelscherdt die heimathliche Grenze überschritt. So kam es, daß ein Theil der Truppen dieser Division auf dem Rückmarsche seine Schlachtfelder (Nachod, Stalitz und Schweinschädel) berührte oder in der Nähe derselben vorbeimarschirte. Viele Kommandeure benutzten diese Gelegenheit, ihre Abtheilungen über die Schlachtfelder zu führen und in kurzen Ansprachen der vergangenen Ereignisse und der gefallenen Kameraden zu gedenken und mit einem Hoch auf Se. Majestät den König den Entschluß zu besiegeln, vorkommenden Falls ähnlich, wie auf

diesen Feldern für Ihn zu handeln, wenn nöthig, zu bluten und zu sterben. Mit gleichen Ansprüchen, ja selbst mit militair-kirchlicher Feier wurde wohl von allen Truppen der heimatliche Boden wieder betreten.

In der Provinz Schlesien wurde den Truppen des 5. Korps, welche sie als ihre eigentlichen Retter betrachtete, in jedem Dorfe ein festlicher Empfang bereitet. Derselbe setzte sich für die Truppen der 10. Division nach Ueberschreitung der Oder auch im Großherzogthum Posen selbst, in allen kleinen Städten und den Gütern deutscher Besitzer oder Bewohner fort, bis dann endlich der feierliche Empfang der Stadt Posen seiner am 20. September einziehenden Garnison dargebracht, den würdigsten Schlußstein derselben bildete.

Mit dem Tage nach dem Eintreffen in den Garnisonen wurden die Truppen demobil.

Es bleibt nachzuholen, daß nach Ueberschreitung der Grenze ein kriegsministerieller Befehl vom 29. August einging, nach welchem das 2. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 47 und das 6. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 52 aus dem Verbande der Division ausschieden. Erstes trat zur 9. Division über, letzteres zum 3. Armeekorps zurück und marschirte nach Sachsen. Gleichzeitig war bestimmt, daß die 20. Infanterie-Brigade nunmehr aus dem Westphälischen Füsilier-Regiment Nr. 37 und dem 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50 zu bestehen habe.

Zum Schluß dieser Arbeit mögen noch die Verluste angeführt werden, welche die Truppen der 10. Infanterie-Division während des Feldzuges durch den Feind und durch Krankheit erlitten hatten.

Truppentheil.	Vor dem Feinde				Durch die Cholerica		Durch andere Krankheiten		Vermißt, wohl todt		Summa des Abgangs.		Von dem freitbaren Stande der Division kehrten daher nicht mehr in das Vaterland zurück	
	todt		verwundet		sera		heiten		todt		gangs.		nicht mehr in das Vaterland zurück	
	D.	M.	D.	M.	D.	M.	D.	M.	D.	M.	D.	M.	D.	M.
Gren.-Regt. Nr. 6	4	93	14	220	1	35	—	6	—	2	19	356	5	136
Inf.-Regt. Nr. 46	5	55	5	174	1	83	—	2	—	6	11	320	6	146
" " Nr. 47	2	65	5	220	1	90	—	5	—	9	8	389	3	169
" " Nr. 52	5	36	4	146	—	45	—	5	—	4	9	236	5	90
Man.-Regt. Nr. 1	1	3	6	72	—	13	—	3	—	7	91		1	19
3. Fuß-Abtheil. . .	—	5	—	30	—	20	—	—	—	—	55		—	25
Divisionsstab . . .	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Summa	17	258	35	862	3	286	—	21	—	21	55	1448	20	586

Von den Zurückkehrenden hatten 35 Offiziere, 862 Mann ehrenvolle Wunden aus den Kämpfen der Junitage davon getragen.

Se. Majestät der König ehrte die Truppen der Division durch Verleihung von 93 Kriegsborden für Offiziere (darunter 7 Orden pour le mérite), 433 Kriegsehrenzeichen an Mannschaften (darunter 4 Militair-Verdienstkreuze).

Welche Anerkennung der II. Armee durch ihren Oberbefehlshaber, Se. Königliche Hoheit dem Kronprinzen zu Theil geworden, zeigt sein Armeebefehl vom 8. September, in welchem er von der II. Armee Abschied nimmt und wörtlich sagt:

„Der Friede mit Oesterreich ist geschlossen. Ein Feldzug, wie ihn glänzender die Geschichte nicht aufzuweisen vermag, ist in weniger als 3 Monaten ruhmvoll zu Ende geführt. Preußens Ansehen und Stellung sind mächtig gehoben, für Deutschlands Geschichte die Grundlagen einer, so Gott will, gedeihlichen und glücklichen Entwicklung gewonnen.

Die II. Armee hat einen entscheidenden Antheil an den Erfolgen dieses Feldzuges gehabt. Durch die Kämpfe von Nachod und Stalitz, von Schweinschädel, Soor und Königinhof hatten wir zugleich die schöne Provinz Schlesiens vor einem feindlichen Einfall bewahrt, vier österreichische Armeekorps hintereinander geschlagen und die Vereinigung mit der I. Armee herbeigeführt, als in der unter unseres Königs Oberbefehl gewonnenen ruhmreichen Schlacht von Königgrätz der II. Armee die Ehre zu Theil ward, den Sieg zu entscheiden. Als wir dann den geschlagenen Feind rastlos und unaufhaltsam verfolgend, bei Tobitschau und in der Umgegend von Olmütz mehrere siegreiche Gefechte bestanden hatten, waren wir endlich vor den Thoren der feindlichen Hauptstadt angelangt, als Oesterreich Unterhandlungen zum Abschluß des Friedens begann.

Mit gerechtem Stolz dürft Ihr auf Eure Leistungen zurückblicken: ein Jeder von Euch hat im vollen Sinne des Wortes seine Schuldigkeit gethan, und die Thaten der II. Armee reihen sich würdig den größten unserer an Ruhm und Ehre reichen Geschichte an. Ich danke Gott mit Euch, der uns von Sieg zu Sieg und nach kurzem, glänzendem Kriege zu einem ehrenvollen Frieden geführt! So lange ich lebe, wird es mir ein erhebendes Gefühl und eine theuere, unvergessliche Erinnerung bleiben, während dieses denkwürdigen Kampfes an der Spitze der braven Truppen des Garde-, 1., 5. und 6. Armeekorps gestanden zu haben.

Zudem ich meiner braven und mir so theueren II. Armee ein herzliches Lebewohl zurufe, danke ich den Herren Generalen und Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten für ihre Tapferkeit, Ausdauer und Pflichttreue und spreche die Erwartung aus, daß auch während des Friedens ein Jeder bestrebt sein wird, den alten, aufs Neue glänzend bewähr-

ten Ruf des Preussischen Heeres ungetrübt und ungeschmälert zu behaupten.

Berlin, den 8. September 1866.

gez. Friedrich Wilhelm,  
Kronprinz."

### Kameraden der 10. Infanterie-Division!

Im Hinblick auf Euch habe ich diese Erinnerungen aufgezeichnet. Ihr habt Eure volle Schuldigkeit gethan, das sagt Euer Oberfeldherr, das sage ich, unter dessen Augen Ihr gekämpft und geblutet habt. Die von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, unserem Oberbefehlshaber, genannten Gefechte Raschod, Skalitj und Schweinschädel, von welchen letzteres nur von uns allein ausgefochten worden, werden auch Euch ewig unvergesslich sein, wie sie mir es sind; sie haben ein unauflösliches Band um uns geschlungen, durch die Erinnerung an gemeinsam vollführte Thaten und durch das in ihnen gewonnene Gefühl der gegenseitigen Achtung und Werthhaltung.

Wahrlich, wir dürfen stolz auf diese Gefechte sein, die, nach dem Ausspruch Sr. Majestät des Königs eine zweitägige Schlacht repräsentiren, in welcher das 5. Korps der Fels war, an welchem nicht nur die Anstrengungen dreier feindlichen Armeekorps zerschellten, sondern durch welche auch die Vereinigung der II. Armee bei Königinhof gesichert und ermöglicht worden.

Wir wollen zum Heil unseres Königs und Vaterlandes, wenn wir abermals gerufen werden, die gleiche Tapferkeit und Ausdauer an den Tag legen, um dann mit denselben glücklichen Erinnerungen auf die Vergangenheit zurückblicken zu können!

v. Kirchbach.





